

A V E S T A.

KHORDA-AVESTA.

A V E S T A

ENORDA-AVESTA

I. Ashem-vohû.

1. Reinheit ist das beste Gut.
2. Heil ist, heil ihm :
3. Nämlich dem besten Reinen an Reinheit.

II. Yathâ ahû vairyo.

1. Wie es des Herren Wille ist, also (ist er) der Gebieter aus der Reinheit.
2. Von Vohu-mano Gaben (wird man empfangen) für die Werke (die) in der Welt für Mazda (man thut).

I. Ueber dieses oft vorkommende Gebet sehe man Bd. II. p. LXXXII. Es ist sowol ins Huzvâresch als auch ins Sanskrit übersetzt, auch, wie sich versteht, ins Guzerati. Die beiden zuerst genannten Uebersetzungen sind ziemlich gleichlautend, die letzte unterscheidet sich in einigen unwesentlichen Punkten, aber nicht zu ihrem Vortheil. Nur in § 3. weiche ich etwas von der Tradition ab. Die ältere Tradition will übersetzen: „(Glücklich ist, oder Heil ist dem Manne) der das Reine vorwärtsgelien macht.“ Dies lässt sich kaum mit den Worten vereinigen, noch weniger die Guzeratiübers.: „Wer ein Verkünder der Gerechtigkeit ist, auch der ist sehr rein und gut.“

II. Auch über dieses Gebet ist Bd. II. p. LXXXII. zu vergleichen. Dieses berühmteste unter allen Parsengebeten ist ungleich schwieriger als das vorige und es liessen sich sehr verschiedene, von der traditionellen ganz abweichende, Deutungen aufstellen, namentlich wenn man nicht bloß die Wortverbindung, sondern auch die traditionelle Satzabtheilung angreift. Auch von diesem Gebete, wie vom vorigen, besitzen wir dreierlei Uebersetzungen, von denen die beiden ersten so ziemlich mit der unseren übereinstimmen. Als Erklärung zu § 1. wird beigefügt: Jede gute That — welche sie auch sei — ist so auf recht-schaffene Art zu thun, wie es der Wille des Ormazd ist. In § 2. unterscheiden sich mehrere Erklärungen, die namentlich den Anfang anders verstehen aber doch auch auf den obigen Sinn hinauskommen. Die allzu freie Guzeratiübersetzung füge ich hier der Vergleichung wegen bei: „Welcher Gestalt es der Wunsch Ormazds ist, solcher gestalt ist das Gebot für jede rechte (That). (Weil man diese thut und) weil man in dieser Welt gute Thaten thut, giebt Ormazd gute Gedanken und wer die Armen unterhält dem giebt Ormazd die Herrschaft (d. h. das hohe Paradies).“ Es ist mir nicht bekannt, auf welche Autorität sich diese Uebersetzung stützt, auf die alten Uebersetzungen gewiss nicht.

3. Und das Reich dem Ahura (giebt man) wenn man den Armen Schutz verleiht.

III. Gebet beim Nehmen des Kuhurins¹⁾.

Gebrochen, gebrochen sei der Satan Ahriman dessen Handeln und Thun verflucht ist. Sein Handeln und sein Thun möge nicht (zu uns) gelangen. Die drei und dreissig Amschaspands²⁾ und Ormazd seien siegreich und rein. Ashem-vohu³⁾.

IV. Nirang - Kuçti⁴⁾.

Ormazd möge König, Ahriman⁵⁾ der schlechte Fernhalter geschlagen und zerbrochen sein. Ahriman, die Dévs, die Drujas, die Zauberer, die schlechten Rikas und Karapas⁶⁾, die Bedrücker, die Uebelthäter, die Asmogs, die Schlechten, die Feinde, die Paris mögen geschlagen und zerbrochen sein. Die schlechten Herrscher mögen ferne sein⁷⁾. Die Feinde mögen betrübt sein. Die Feinde mögen fern sein. Ormazd, Herr! Alle Sünden bereue ich mit Patet⁸⁾.

Alle schlechten Gedanken, schlechte Worte, schlechte Handlungen, die ich in der Welt gedacht, gesprochen, gethan, begangen habe, die mir zur Natur geworden sind — diese Sünden,

1) Anquetil bemerkt zu diesem Gebete: *Il faut se lever au gâh Oshen, défaire et remettre le Kosti, restant sur le même tapis où l'on a dormi; ensuite se laver les mains et le visage avec de l'urine de boeuf, et les sécher avec de la terre. Tenant dans les deux mains l'urine de boeuf le Parse dira cet Avesta: Gebrochen etc.*

2) Merkwürdig ist die Erwähnung der dreiunddreissig Amschaspands. Ich habe diese Zahl nirgends sonst mehr angegeben gefunden als in diesem spätern Stücke. Vergl. indess die Bem. zu Yç. I, 33.

3) Es ist vorgeschrieben das obige Gebet dreimal zu wiederholen.

4) Dieses Gebet wird gesprochen während man den Kuçti umbindet. (Cf. darüber Bd. I. p. 21. Bd. II. p. XLVIII.)

5) Anquetil bemerkt hierzu: *Au mot: Ahriman etc., le Parse tenant de la main gauche le bout du Kosti, le secoue vers la droite, une, deux ou trois fois: puis, tenant toujours le Kosti, il continue:*

6) Rikas und Karapas sind die Raoyas und Karapanas der älteren Schriften. Cf. zu Yç. IX, 61. XLV, 11.

7) Anquetil fügt noch bei: *En disant ces dernières paroles et les suivantes, le Parse secoue doucement le Kosti de la main gauche vers la droite, ayant la main droite sur la poitrine; puis il ajoute:*

8) Anquetil: *En disant ces paroles, le Parse partage le Kosti en trois.*

Gedanken, Worte und Handlungen, körperliche, geistige, irdische, himmlische¹⁾ o Herr verzeihe ich bereue sie mit den drei Worten²⁾.

Befriedigung für Ahura-mazda, Verachtung für den Agra-mainyus³⁾. — Was für den Wunsch des offenbar Handelnden am höchsten ist (Yç. XLIX. 11e). — Ashem Vohu⁴⁾. — Yathâ ahû vairyo (2)⁵⁾. — Ashem-vohû⁶⁾. — Komme meines Schutzes wegen o Ahura! — Ich bin ein Mazdayaçna etc. (Yç. XIII. 24—29.) Ashem-vohû.

V. Cros-vâj.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrn, des Vermehrsers. An grosser Majestät möge zunehmen: Crosch der reine, starke, dessen Leib der Manthra, dessen Waffe furchtbar, dessen Waffe erhoben ist, der Beherrscher der Geschöpfe Ormazds, er möge kommen.

Alle Sünden bereue ich mit Patet. Alle schlechten Gedanken u. s. w.⁷⁾

Yathâ ahû vairyo (5.) — Ashem-vohû (3.)

Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, Verehrer des Ahura, für Ushabina den reinen,

1) Anquetil: *En disant ces paroles, le Parse baisse la tête et élève le Kosti, dont il se touche le front. — En Kirman il y a quelques differences.*

2) d. h. mit Gedanken, Worten und Werken.

3) *Le Parse porte le Kosti à son front, et se le met autour le corps en disant.*

4) *puis tenant les deux bouts devant soi, il dit.*

5) Beim ersten Ahuna-vairya beim Worte skyaothénanaüm bemerkt Anquetil: *Le Parse fait pardevant un noeud, passant le bout droit du Kosti de dehors en dedans; et au Kirman, de dedans en dehors. — Beim zweiten Ahuna-vairya bei demselben Worte: Il fait un deuxième noeud en devant et acheve cette priere: puis repassant les deux bouts du Kosti par derriere, il dit: (Ashem vohu) et fait deux noeuds par derriere. Le Parse, pendant qu'il fait ces quatre noeuds, dit en lui même: 1) Dieu est un. 2) La loi de Zoroastre est vraie. 3) Zoroastre est le vrai Prophète. 4) Je suis resolu de faire le bien: puis il prononce trois fois à voix haute ces paroles.*

6) *et ayant les deux mains poses en devant sur le Kosti il dit.*

7) Cf. das vorhergehende Gebet. In den Ausgaben und Handschriften, die mir zugänglich sind, führt das ganze nachfolgende Gebet den Namen Cros-vâj. Anquetil scheint nur die in Pârsi geschriebene Einleitung unter diesem Namen zu verstehen.

Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für Berezya und Nmânya den reinen, Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, Rbshnaothra¹) für Çraosha den heiligen, stärken, dessen Körper der Mañthra, dessen Waffe furchtbar ist, den von Ahura stammenden zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob²).

Wie es des Herrn Wille ist, so sage es mir der Zaota. (Zaota): So (verkündet) der Herr aus Heiligkeit, der Reine, Wissende spreche:

Den Çraosha den hehren, wohlgewachsenen, siegreichen, den Förderer der Welt, den reinen Herrn des Reinen preisen wir.

Den Ahuna-vairyâ der den Leib schützt²) (3) Yathâ ahû vairyo.

Wen hat Ahura-mazda mir und meinesgleichen zum Beschützer geschaffen? etc. (cf. Vd. VIII, 52—62.)

Preis soll sein den Gütern der Weisheit. (Yç. XLVIII, 10.) Ashem-vohû — Yathâ ahû vairyo (2).

Opfer, Preis, Kraft, Stärke erlehe ich für Çraosha den hehren starken, dessen Leib der Mañthra, dessen Waffe furchtbar ist, der von Ahura stammt. — Ashem-vohû.

Ihm gehört Glanz etc. (Yç. LXVII, 32—36.) So möge es kommen wie ich wünsche. Ashem-vohû.

Tausend Heilmittel, zehntausend Heilmittel (wünsche ich) (3). Ashem-vohû.

Romme mir zur Hülfe o Mazda (3).

Der Stärke der wohlgebildeten, wohlgewachsenen, dem Siege dem von Ahura geschaffenen, dem Schlagen das von oben stammt,

1) Cf. die Anmerkung zu Yç. IV, 50.

2) So wie ich den Text gegeben habe befindet sich derselbe in Uebereinstimmung mit Anquetil und ich zweifle nicht, dass diese Anordnung richtig ist. Es ist hinlänglich bezeugt und aus mehreren Stellen des Avesta klar, dass es die Aufgabe des Çraosha ist, den Gâh Ushabina, also die Zeit des Tagesanbruchs, zu beaufsichtigen. Demgemäss müssen denn auch mit Çraosha vereint die Genien angerufen werden die noch mit ihm wirken und das sind die oben genannten. Die meisten Hdschr. aber nennen nicht den Gâh Ushabina; sondern Hâvani und die um diese Zeit anzurufenden Genien. Es ist leicht zu sagen woher diese Abweichung kommt: um Mitternacht, zur Zeit Ushabina, pflegen nur die Priester aufzustehen, der Laie erhebt sich erst gegen Morgen und ruft dann natürlich auch den Zeitabschnitt an der bei seinem Aufstehen eben angebrochen ist. Noch andere Handschriften gebrauchen die Vorsicht kurze Gebete für jede der einzelnen Tageszeiten beizufügen, unter denen man eben zu jeder Zeit das passende wählen kann.

3) Cf. Vd. XI, 8.

dem Râma-qâçtra, dem Vogel der in der Höhe wirkt, der gesetzt ist über die übrigen Geschöpfe, das von dir o Vogel, was von Çpenta-mainyu abstammt¹⁾, dem Himmel, der seinem eigenen Gesetze folgt, der unendlichen Zeit, der Zeit der Herrscherin der langen Periode. — Ashem-vohû — *Des Lohnes der guten Thaten, der Verzeihung der Sünden wegen thuë ich Reines, aus Liebe für die Seele. Theil möge haben an den guten Werken: die ganze Welt, die sieben Keshvars der Erde, nach der Breite der Erde, der Länge der Flüsse, der Höhe der Sonne²⁾, vollkommen möge der Lohn kommen, der Reine möge lange leben.* Also möge es kommen wie ich wünsche. Ashem-vohû.

VI. Hos - banm (Gebet bei Anbruch des Morgens).

1. Dann sollst du diese Worte hersagen, die am siegreichsten und heilkräftigsten sind: Fünf Ahuna-vairya sollst du hersagen: Yathâ. ahû. vairyô (5), den Ahuna-vairya (welcher) den Körper beschützt³⁾ (3). (Yathâ ahû vairyo). — Wen hat Ahura-mazda mir etc.⁴⁾ — Preis soll sein den Gütern der Weisheit⁵⁾ — Ashem-vohû — Yathâ ahû vairyo (21) Ashem-vohû (12)⁶⁾.

2. Preis dir, hohe Morgenröthe! Nun wollen wir ihn, den grössten von allen, zum Herrn und Meister machen: den Ahura-mazda, um zu schlagen den Agra-mainyu den bösen, um zu schlagen den Aeshma mit schrecklicher Waffe, um zu schlagen die mazanischen Daevas, um alle Daevas zu schlagen auch die varenischen, schlechten, (*Gebrochen sei Ganâ-mainyo, hunderttausendmal Fluch über Ahriman*)⁷⁾ um zu fördern den Ahura-mazda den glänzenden majestätischen, um zu fördern die Amescha-çpentas, um zu fördern den Stern Tistrya den glänzenden, leuchtenden; um zu fördern den reinen Mann, um zu fördern alle reinen Geschöpfe des Çpenta-mainyu⁸⁾. Yathâ ahû vairyo (2). — Die guten Männer etc. (Yç. LI.)

1) Cf. Yç. XXII, 26, 27.

2) Cf. Yt. 13, 32.

3) Cf. Vd. X, 10. XI, 7, 8.

4) Cf. Vd. VIII, 52—62.

5) Cf. Yç. XLVIII, 10.

6) Die in Klammern gesetzten Angaben stehen nicht in allen Handschriften.

7) Dieser Ausruf, der den Zusammenhang unterbricht, ist in Pârsi sprechen und zwar erst aus sehr später Zeit.

8) Cf. Yç. XXVII. bis zu Ende.

Nach Wunsch und mit Glück etc. (Yç. VIII, 10—16.)

Damit froh sein möge unser Sinn etc. (Yç. LIX, 17—20).
Ashem-vohû. — Ihm gehört Glanz etc. — Tausend etc. — Komme
mir etc. — Des Lohnes etc.

VII. Qarsét - nyâyis.

Im Namen Gottes. Ich lobe und preise (dich) den Schöpfer Ormazd, den glänzenden, majestätischen, allwissenden, den Vollbringer der Thaten, den Herrn der Herren, den Fürsten über alle Fürsten, den Beschützer, den Schöpfer des Geschaffenen, den Geber der täglichen Nahrung, den Gewaltigen, Guten, Stärken, Alten, Verzeihenden, Verzeihung Gewährenden, Liebreichen, Mächtigen und Weisen, den reinen Erhalter. Möge deine gerechte Herrschaft ohne Aufhören sein. — Ormazd König, Vermehrer! an grosser Majestät möge zunehmen: die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit vorzüglichen Pferden versehene, sie möge herbei kommen.

Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. Für alle schlechten Gedanken, Worte und Werke die ich in der Welt gedacht, gesprochen und gethan habe, die ich begangen habe, die meiner Natur anhängen für alle sündigen Gedanken, Worte und Werke, körperliche und geistige, irdische wie himmlische, bitte ich, o Herr, um Verzeihung und bereue sie mit den drei Worten¹⁾.

1. Preis dir, Ahura-mazda, dreifach vor den andern Geschöpfen. Preis euch, den Amescha-çpentas, die ihr alle mit der Sonne gleichen Willen habt. Dies möge kommen zum Ahura-mazda, zu den Amescha-çpentas, zu den Fravaschis der Reinen, dies zu den Vögeln, dem Herrscher der langen Periode²⁾. — Zufriedenstellung (sei) für Ahura-mazda, Verachtung für Agra-mainyus (wie es) dem Willen der Wohlthuenden nach am besten ist. Ich preise: Aschem-vohû. Ich preise mit guten Gedanken etc. (Yç. XII.) Aschem-vohû.

Preis sei dem Ahura-mazda³⁾, Preis den Amescha-çpentas,

1) Cf. oben unter IV. (p. 5.)

2) Statt: „dies möge kommen zum Ahura-mazda“ etc. will die Tradition, dass man übersetze: „hieher möge kommen Ahura-mazda“ etc., was grammatisch unmöglich ist. Dunkel sind die Worte: „zu den Vögeln des Herrschers der langen Periode“ die auch hinsichtlich der Lesart nicht sicher sind. Die Tradition: „hieher komme der Vogel, der Herrscher der langen Periode“ und versteht darunter den Râm.

3) Cf. Yç. LXVII, 58 ff.

Preis dem Mithra der weite Triften besitzt, Preis der Sonne der mit schnellen Pferden begabten, Preis den Augen des Ahura-mazda, Preis dem Stiere, Preis dem Gaya (maratan), Preis dem Fravaschi des Zarathustra, des heiligen, reinen, Preis der ganzen Welt des Reinen der gewordenen, seienden und seien werdenden (Morgens). Möge ich wachsen mit gutem Geiste etc. (Yç. XXXIII, 10) A. V. (3). (Mittags). Das grösste unter den grossen Lichtern (Yç. XXXVI, 11) (Abends). Bei dieser Auflösung etc. (Yç. XLII, 6.) Ashem-vohû (3).

2. Die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden versehene, preisen wir, den Mithra der viele Triften besitzt, verehren wir, den rechtsprechenden Versammler, der Tausendohrigen, wohlgebildeten, mit 10000 Augen versehenen, grossen, den mit weiten Warten versehenen, starken, nicht schlafenden, wachsamem, den Mithra den Herrn aller Gegenden preisen wir, welchen Ahura-mazda geschaffen hat als den glänzendsten der himmlischen Yazatas. Deswegen kommt uns zu Hilfe: Mithra und Ahura die grossen. Die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte preisen wir. — Den Tistrya mit gesunden Augen preisen wir (3). — Den Tistrya preisen wir. — Die mit Tistrya zusammengehörenden (Sterne) preisen wir¹⁾. — Den Tistrya den glänzenden, majestätischen preisen wir²⁾. — Den Stern Vanānt, den von Mazda geschaffenen, preisen wir. — Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir. — Den Himmel, der seinem eigenen Gesetze folgt, preisen wir. — Die unendliche Zeit preisen wir. — Die Zeit, die Beherrscherin der langen Periode, preisen wir. — Den heiligen Wind, den wohlgeschaffenen, preisen wir. — Die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine, preisen wir. — Das gute mazdayačnische Gesetz preisen wir. — Die Annehmlichkeit der Wege preisen wir. — Die Goldgrube, die treffliche³⁾, preisen wir. — (Den Berg) Čaokant⁴⁾, den von Mazda geschaffenen, preisen wir. — Alle rei-

1) Dies ist meine Vermuthung. Nach Edal: den Tistrya preise ich, damit er hier regnen möge.

2) Die Worte die hier im Texte stehen, sind grammatisch unrichtig. Nach Edals unmöglicher Uebersetzung sollen sie bedeuten: die Reinheit und den Glanz des Tistrya preisen wir. Anquetil bemerkt noch: *Taschter est nommé trois fois, à cause des trois corps sous lesquels il verse l'eau.* Cf. unten Yt. 8, 13 flg.

3) So nach der Tradition.

4) Der Berg ist mir nicht bekannt.

nen himmlischen Yazatas preisen wir — alle reinen irdischen Yazatas preisen wir. — Die eigene Seele preisen wir. — Den eigenen Fravaschi preisen wir. — Komme herbei mir zur Hülfe, o Mazda! — Die guten, starken, heiligen Fravaschis der Reinen preisen wir. — Die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit starken Pferden versehene preisen wir. Ashem-vohû (3).

3. Ich bekenne als ein Mazdayaçna, dem Zarathustra angehöriger, ein Feind der Daevas, dem Glauben an Ahura zugethaner: (Morgens). Für Hâvani den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis, Verehrung, Zufriedenstellung und Lob, für Çâvağhi und Viçya den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc. (Mittags.) Für Rapithwina den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc. Für Frâdat-fshu und Zantuma den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis etc. (Abends.) Für Uzayeirina den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis etc. Für Frâdat-Vîra und Daqyuma den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis etc. Der Sonne der unsterblichen, glänzenden, mit schnellen Pferden begabten (sei) Khshnaothra zum Preis etc. Yathâ ahû vairyo.

4. Die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte preisen wir. — Dann, wenn die Sonne in der Helle leuchtet etc.¹⁾

5. *Ormazd! Herr, Vermehrer der Menschen, der Arten von Menschen aller Gattungen! Allen Guten und mir möge er die Kunde, der feste Glaube und die Güte des guten mazdayaçnischen Gesetzes zukommen lassen. Also sei es²⁾.* Yathâ. ahû. vairyo (2).

6. Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlebe ich der Sonne, der unsterblichen, glänzenden, mit schnellen Pferden begabten. Ashem-vohû (3). Die Ahurischen Triften des Ahura (preise ich) mit den besten Gaben, mit den schönsten Gaben, mit Gaben, die unter Gebeten ausgesucht sind.

Ashem-vohû. — Ihm gehört Glanz etc. — Des Lohnes etc.³⁾

7. *Preis den Schöpfer der Welt (und) der Geschöpfe.* Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. (wie oben VII, 1). Ich preise: Ashem-vohû.

1) Hier wird der ganze Yt. 7 bis zum Ende gebetet.

2) Der Ausruf: „also sei es“ scheint mir dem christlichen Amen nachgebildet. Eine ähnliche Formel, aber in altbaktrischer Sprache, nicht in Pârsi wie die vorliegende, findet sich oben am Schlusse von V.

3) Dieselben Gebete sehe man oben unter V (p. 6).

Es möge wachsen die Sonne an grosser Majestät, die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte, starke, siegreiche, an Stärke und Majestät. Die Kunde, Verbreitung und Bekanntheit mit dem Herkommen und dem mazdayačnischen Gesetze möge stattfinden auf den sieben Keshvar's der Erde. Also sei es!

Ich muss dorthin gelangen! (3) Dem Reinen, Ashem-vohû. Der Schöpfer der Welt hat das gute mazdayačnische, zarathustrische Gesetz geschaffen!

8. Preis sei dir, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, reine — Ashem-vohû. — Preis dir dem Baume, dem guten, von Mazda geschaffenen, reinen — Ashem-vohû. — Die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte preisen wir. Ashem-vohû.

Die grosse Majestät möge zunehmen, die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte möge kommen. Ashem-vohû

VIII. Mihr - nyâyis.

Im Namen Ormazds des Herrscher, des vermehrendee. An grossem Glanze möge zunehmen, Mihr der weite Triften besitzt, der gerechte Richter, er möge kommen (zur Hülfe).

Alle meine Sünden etc.

1. Preis dir, Ahura-mazda etc. (wie oben VII, 1. 2.)

2. Ich bekenne als Mazdayačna, Anhänger des Zarathustra, Gegner des Daevas, dem Gesetze des Ahura zugethan: für Hâvani dem reinen, Herrn des Reinen, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob; für Çâvaçhi und Viçya, den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc. (wie oben VII, 3), für Mithra der weite Triften besitzt, tausend Ohren und zehntausend Augen hat, einen genannten Namen besitzt und dem Râma qâçtra. Kshnaothra zum Preis etc. Wie es des Herrn etc. (p. 10).

3. Den Mithra, der weite Triften besitzt, preisen wir. Den recht-sprechenden, versammelnden, tausendohrigen, wohlgebildeten, mit 10000 Augen versehenen, grossen, weite Warten besitzenden, starken, nicht schlafenden, wachsamem. — Mithra, der über die Gegenden gesetzt ist preisen wir. — Den Mithra, der innerhalb der Gegenden ist, preisen wir. — Den Mithra, der bei diesen Gegenden ist, preisen wir. — Den Mithra, der über den Gegenden ist, preisen wir. — Den Mithra,

der unter den Gegenden ist, preisen wir. — Den Mithra, der vor den Gegenden ist, preisen wir. — Den Mithra, der hinter den Gegenden ist, preisen wir. — Mithra und Ahura, die beiden grossen unvergänglichen, reinen, preisen wir. Die Sterne, den Mond und die Sonne, die Bäume, welche Bareçma tragen preisen wir: Mithra den Herrn aller Gegenden preisen wir¹⁾. Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich ihn preisen mit hörbarem Preise: den Mithra der weite Triften besitzt mit Darbringungen. Mithra der weite Triften besitzt preisen wir; das angenehme Wohnen, das gute Wohnen für die arischen Provinzen. Möge er zu uns kommen zum Schutze, möge er zu uns kommen zur Freude, möge er zu uns kommen zum Vergnügen, möge er zu uns kommen zur Mildthätigkeit, möge er zu uns kommen der Heilung wegen, möge er zu uns kommen der Sieghaftigkeit wegen, möge er zu uns kommen der Reinigung wegen, möge er zu uns kommen der Heiligung wegen. Stark, sehr mächtig, opferwürdig, preiswürdig, nicht zu belügen in der ganzen mit Körper begabten Welt (ist) Mithra der weite Triften besitzt. Diesen kräftigen, verehrungswürdigen, starken, unter den Geschöpfen nützlichsten Mithra will ich preisen mit Gaben, zu ihm komme ich mit Freundschaft und Gebet, ihm will ich opfern mit hörbaren Preise den Mithra der weite Triften besitzt, mit Gaben. Den Mithra der weite Triften besitzt preisen wir mit Haoma der verbunden ist etc.²⁾.

3. *Ormazd, Herr, Vermehrer aller Menschen* etc. (cf. oben VII, 5.)

Preis, Anbetung, Stärke, Kraft erlebe ich dem Mithra der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, der einen genannten Namen besitzt, dem verehrungswürdigen (und) dem Râmaqçtra. Ashem-vohû.

Ihm gehört Glanz etc.³⁾

Preis etc. (wie VII, 7 bis) Ashem-vohû. — *An grosser Majestät möge zunehmen Mithra der weite Triften besitzt der gerechte Richter, der starke, siegreiche, an Stärke und Majestät. Die Kunde* etc. (cf. VII, 7. 8 bis zu den W) Preis dir dem Baume, dem von Mazda geschaffenen reinen. Den Mithra, der weite Triften besitzt, preisen wir. Ashem-vohû.

1) Cf. Yt. 10, 144, 145.

2) Cf. Yt. 5, 104.

3) Wie oben in Nr. VI.

IX. Mäh-nyâyis.

1. *Im Namen Ormazds, des Gottes, des Herrn, des Vermeh-
rers. An grossem Glanze möge zunehmen der Mond, der Reini-
ger. Er möge kommen (zur Hülfe). Alle meine Sünden etc.*

2. Preis dem Ahura-mazda, Preis den Amesha-çpentas, Preis dem Monde der den Stiersamen enthält, Preis dem Geschauten, Preis durch das Schauen (3). Zufriedenstellung sei für Ahura-mazda (wie oben VII, 1) etc. Ich preise: Ashem-vohû (3).

3. Ich bekenne als ein Mazdayaçna Anhänger, des Zarathustra, Feind des Daevas, dem Gesetze des Ahura zugethan: für Aiwicrâ-threma Aibigaya den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis etc. Für Frâdaç-viçpañm-Hujyâiti und Zarathustrotema den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis etc. Für den Mond, der den Stiersamen enthält, für den eingebornen Stier, für den Stier von vielen Arten, Rhshnaothra zum Preis etc. Wie es des Herrn Wille etc.

Preis dem Ahura-mazda, Preis den Amesha-çpentas, Preis dem Monde der den Stiersamen enthält, Preis dem Erblickten, Preis durch das Erblicken.

Wann nimmt der Mond zu, wann nimmt er ab¹⁾ etc.

4. *Ormazd, Herr* etc.²⁾ Yathâ ahû vairyo (2).

Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlehe ich dem Monde der dem Stiersamen enthält, und dem eingebornen Stier und dem Stier von vielen Arten. Ashem-vohû (3).

5. Gebet Stärke und Sieghaftigkeit, gebet Reichthum (?) an Fleisch, gebet eine Fülle von Männern von ausdauernden (?) versammelnden, schlagenden, die nicht geschlagen werden, die nur einmal schlagen die Feinde, die einmal schlagen die Uebelwollenden, offenbar schützende den der sie erfreut³⁾.

6. Yazatas, mit vielem Glanze hegabte, Yazatas, sehr heilbringende! Offenbar möge von euch sein Grösse, offenbar von euch der Nutzen der auf das Anrufen folgt. Grosse! seid offenbar in Bezug auf den Lichtglanz für den Opfernden.

1) Hier ist Yt. 8. bis zum Schlusse zu recitiren.

2) Wie oben in Nr. VII, 5.

3) Diese Sätze leiden an Undeutlichkeit und sind daher nicht vollkommen sicher. Die Fülle von Männern, von der hier die Rede ist, erklärt die Guzerati-übersetzung als eine Fülle von männlicher Nachkommenschaft. Vgl. übrigens Yt. 24, 6--7.

Wasser gebet — Ashem-vohû.

Ihm gehört der Glanz etc.

7. *Anbetung dem Schöpfer der Welt (und) der Geschöpfe.*
Zufriedenstellung für Ahura-mazda, Preis dem Ahura-mazda, Preis den Amesha-çpentas, Preis dem Monde der den Stiersamen enthält, Preis dem Erblickten, Preis durch das Erblicken. Ashem-vohû.

Es möge zunehmen der Mond an grosser Majestät, der Reiniger, der starke, siegreiche an Stärke und Sieghaftigkeit. Die Kunde, Verbreitung und Bekanntschaft mit dem Herkommen und dem mazdayačnischen Gesetze möge stattfinden, auf allen sieben Keshvars der Erde. Also sei es. (Wie oben VII, 7, 8 bis)

Preis dir, Baum von Mazda geschaffener, reiner! — Ashem-vohû (3).

Der Mond der den Stiersamen enthält, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Ashem-vohû.

X. Nyâyis Ardvîçur.

Im Namen des Gottes Ormazd des Herrn, des vermehrenden, es möge zunehmen Ardvî-çûra, die Herrin möge kommen.

Alle meine Sünden etc.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. Ich preise: Ashem-vohû (3).

Ich bekenne etc. für die guten Gewässer die von Mazda geschaffen, für Ardvî-çûra die fleckenlose, reine, für alle Wasser die von Mazda geschaffenen, für alle Bäume die von Mazda geschaffenen Kshnaothra etc. Yathâ ahû vairyo (10).

2. Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra: Preise sie, o heiliger Zarathustra, die Ardvî-çûra, die reine, die vollfließende, heilende, den Daevas abgeneigte etc¹⁾. Welche ich, Ahura-mazda, mit guter Kraft aufrecht erhalte, zur Förderung des Hauses, des Clanes, der Genossenschaft, der Gegend.

3. Welches deswegen die preiswürdigen Opfergebete sind, will ich recitiren: den Ahuna-vairya, ich will hersagen den Ascha-vahista, ich will loben die guten Gewässer, ich will reinigen mit diesen den Gâthâ's entnommene Rede. Der Garo-nemâna (und) Ahura-mazda möge (mir) zuerst zukommen, er möge also diese Gunst gewähren.

4. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich sie

1) Cf. unten Yt. 5, 1—7, nur die Schlussworte sind etwas verschieden.

preisen mit hörbarem Preise, will ich sie preisen mit wohlgeopferten Opfer, damit bist du sehr um Hülfe angerufen, dadurch bist du wohl geopfert Ardvî-çûra, fleckenlose mit Opfern. Wir preisen die Ardvî-çûra, die fleckenlose, reine, die Herrin des Reinen mit Haoma der verbunden ist etc.

5. *Ormazd, Herrscher, Vermehrer der Menschen* etc. Yathâ ahû vairyo (2).

Opfer, Preis, Stärke, Kraft erflehe ich den guten Gewässern, den von Mazda geschaffenen, der Ardvî-çûra, der fleckenlosen, reinen, allen Gewässern der von Mazda geschaffenen, allen Bäumen den von Mazda geschaffenen. Ashem-vohû.

Ihm gehört der Glanz etc. (Wie oben VII, 6.)

Preis dem Schöpfer der Welt (und) der Geschöpfe. Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. Ashem-vohû.

Es nehme zu Ardvî-çûra an grosser Majestät; die Herrin die starke, siegreiche an Stärke und Sieghaftigkeit. Die Runde etc. (wie oben).

Preis dir Baum, guter von Mazda geschaffener reiner! (Ashem-vohû.) Die Ardvî-çûra die fleckenlose, reine, Herrin des Reinen preisen wir. Ashem-vohû.

XI. Âtas-behrâm - nyâyis.

1. *Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrschers, des Vermehrs von grosser Majestät. Es möge zunehmen das Feuer Behrâm (das Feuer) Adar-frâ.*

Alle meine Sünden etc.

2. Reinige mich, o Herr, durch Ârmaiti gieb mir Kraft, Heiligster, himmlischer Mazda, gieb mir auf mein Flehen in Güte Durch Asha starke Gewalt, durch Vohû-mano Güterfülle.

Um weithin zu lehren zu (deiner) Freude gieb mir das Gewisse, Das von dem Reiche, o Ahura, was zu den Segnungen des Vohû-mano gehört.

Lehre, o Çenta-ârmaiti mit Reinheit die Gesetze.

Zarathustra giebt als Gabe aus seinem Körper die Seele, (Gieb du ihm) den Vortritt des guten Geistes, o Mazda, Reinheit in That und Wort, Gehorsam und Herrschaft¹⁾.

3. Zufriedenstellung (sei) für Ahura-mazda. Preis sei dir Feuer

1) Cf. Yç. XXXIII, 12—14.

(Sohn) des Ahura-mazda, Geber des Guten, grösster Yazata! Ashem-vohû (3). Ich bekenne etc. für das Feuer den Sohn des Ahura-mazda, für dich, Feuer, Sohn des Ahura-mazda, für das Feuer den Sohn des Ahura-mazda, für die Majestät, den Nutzen den von Mazda geschaffenen; den Glanz der Arier, den von Mazda geschaffenen, der königlichen Majestät, der von Mazda geschaffenen. — Für das Feuer den Sohn des Ahura-mazda, für den Kava Huçravağha, für den Vara des Huçravağha, für den Berg Açnavañta, den von Mazda geschaffenen, für den Vara Caecaçta, den von Mazda geschaffenen, für die königliche Majestät die von Mazda geschaffene. — Für das Feuer dem Sohn des Ahura-mazda, für den Berg Raevañta, dem von Mazda geschaffenen, für die königliche Majestät die von Mazda geschaffene. — Für das Feuer den Sohn Ahura-Mazdas. Feuer heiliges, Krieger, Yazata mit vieler Majestät, Yazata mit vielen Heilmitteln! Dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas mit allen Feuern. Dem Nabel der Könige, dem Nairyô çagha dem verehrungswürdigen¹⁾. Zufriedenstellung etc. (Yathâ ahû vairyo.)

4. Opfer und Preis, gute Nahrung, glückliche Nahrung, hülfriche Nahrung gelobe ich dir, o Feuer, Sohn des Ahura-mazda! Dir ist zu opfern, du bist zu preisen, mögest du stets mit Opfer und Preis versehen sein in den Wohnungen der Menschen. Heil sei dem Manne, der stets dir opfert, Brennholz in der Hand haltend, Bareçma in der Hand haltend, Fleisch in der Hand haltend, den Mörser in der Hand haltend. Mögest du stets richtiges Brennholz erhalten, richtigen Wohlgeruch, richtige Nahrung, richtige Zulage, mögest du in vollständiger Nahrung, in guter Nahrung sein o Feuer, Sohn des Ahura-mazda, mögest du brennen in dieser Wohnung immer mögest du brennen in dieser Wohnung, im Glanze mögest du dich befinden in dieser Wohnung, im Wachsthum mögest du dich befinden in dieser Wohnung, die lange Zeit hindurch, bis zur vollkommenen Auferstehung, die vollkommen gute Auferstehung mit eingeschlossen. Gieb mir, o Feuer, Sohn des Ahura-mazda, schnell Glanz, schnell Nahrung, schnell Lebensgüter, viel Glanz, viel Nahrung, viele Lebensgüter, Grösse an Heiligkeit, Geläufigkeit für die Zunge, für die Seele aber Sinn und Verstand, der sich nachher vergrössert, nicht abnimmt, dann männlichen Muth, Rührigkeit, Schlaflosigkeit, den dritten Theil der Nacht, leichten Gang, Wachsamkeit, wohlgenährte

1) Cf. Siroza I, 9.

himmlische Nachkommenschaft, die einen Kreis bildet, sich versammelt, die heranwächst, ausdauernd, die rein von Schuld und männlich ist, die mir fördern kann das Haus, den Clan, die Genossenschaft, die Gegend, den Bezirk.

5. Gieb mir, o Feuer, Sohn des Ahura-mazda, was mich belehrt jetzt und für alle Zeiten, über den besten Ort der Reinen, den leuchtenden, ganz glänzenden. Möge ich erlangen guten Lohn, guten Ruhm, für die Seele gute Heiligung. — Mit Allen spricht das Feuer Ahura-mazdas (Sohn), welchen es die Nacht hindurch leuchtet und Speise kocht, von Allen verlangt es gute Nahrung, heilsame Nahrung, hülfreiche Nahrung. Allen die kommen sieht das Feuer auf die Hände (sprechend): „Was bringt der Freund dem Freunde, der Herzutretende dem einsam Sitzenden?“

6. Wir preisen das heilige Feuer, das starke, den Krieger. Wenn man für dasselbe herbeibringt Holz mit Reinheit gebrachtes, Bareçma, das in Heiligkeit zusammengebunden ist oder den Baum Hadhâ-naepata, da segnet das Feuer (der Sohn) Ahura-mazdas, zufrieden, ohne Hass, gesättigt: „Mögen um dich her entstehen Heerden von Vieh, Fülle von Männern, möge es nach dem Wunsche deines Geistes gehen, nach dem Wunsche deiner Seele. Sei fröhlich, lebe dein Leben die ganze Zeit die du leben wirst“. Dies ist der Segenswunsch des Feuers für den, der ihm trocknes Brennholz bringt, für das Brennen ausgesucht, gereinigt mit dem Wunsche nach Reinheit¹⁾.

7. *Ormazd, Herrscher* etc. Yathâ ahû vairyo (2).

Opfer, Preis, Stärke und Kraft erlebe ich dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas, für dich, o Feuer, Sohn Ahura-mazdas etc. (wie oben p. 16 bis: dem Nabel der Könige, dem Nairyô çagha dem verehrungswürdigen.) Ashem-vohû (3).

Wir wünschen herbei dein starkes Feuer, o Ahura, sammt Asha,
Das sehr schnelle, kraftvolle, offenbar Schutz gewährende für dem
der es erfreut,

Dem Peiniger aber, o Mazda, durch mächtige Waffe Strafe bereitet²⁾.

Ashem-vohû. — Ihm gehört der Glanz etc.

8. *Preis dem Schöpfer der Welt (und) der Geschöpfe.* Zufrieden-

1) Cf. Yç. LXI, 1 bis zum Schlusse.

2) Cf. Yç. XXXIV, 4.

stellung (sei) für Ahura-mazda. Preis dir Feuer, Sohn des Ahura-mazda, Geber des Guten, grösster Yazata. Ashem-vohû.

9. *An grossem Glanze möge zunehmen das Feuer Bahrâm — Adar frâ — Adarân — der siegreiche König Adar Gusasp, Adar Rhordât, Adar Burzîn-mîhr (sowie) die andern Aderâns, Feuer die im Dâdgâh befindlich sind. An grossem Glanze möge zunehmen Mainyo-karko¹⁾ der starke, siegreiche. Stärke, Sieghaftigkeit, Kunde etc.*

10. Preis dir, Baum, guter von Mazda geschaffener, reiner! — Ashem-vohû. — Zufriedenstellung sei für Ahura-mazda, Preis dir Feuer des Ahura-mazda, Geber des Guten, grösster Yazata! Ashem-vohû.

XII. Nirang-âtas.

1. Preis sei dir, o Feuer, Sohn des Ahura-mazda, Geber des Guten, grösster Yazata²⁾ Ashem-vohû (3). — Ich bekenne etc. für das Feuer den Sohn Ahura-mazdas, für dich, o Feuer, Sohn des Ahura-mazda. Zufriedenstellung etc.

2. Ashem-vohû. — Dich, das Feuer, ergreife ich mit den Darbringungen des guten Gedankens. Dich, das Feuer, ergreife ich mit den Darbringungen der guten Worte. Dich, das Feuer, ergreife ich mit den Darbringungen der guten Werke zur Erleuchtung der Gedanken, Worte und Werke³⁾.

3. Preis dir Ahura-mazda, der du der Nützlichste bist etc.⁴⁾ — Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. Der guten Gedanken⁵⁾. — Reinige mich etc.⁶⁾ — Opfer und Preis etc.⁷⁾ — Ashem-vohû.

Yathâ ahû vairyo. — Opfer, Preis, Stärke, Kraft etc.⁸⁾ — Für dein Feuer die Darbringungen des guten Geistes soviel ich vermag und denke⁹⁾. — Ihm gehört der Glanz etc.

1) Dies ist, nach Edal, der Name eines Feuers in der Nähe Ormazds.

2) Dieses Gebet ist nur in einer einzigen Hdschr. enthalten und scheint mir ein kürzerer Vertreter des vorhergehenden Gebetes zu sein.

3) Cf. Yç. LXVII, 6—8.

4) Cf. Yç. XXXIII, 11.

5) Cf. Yç. XXXV, 4—6.

6) Cf. Yç. XXXIII, 12—14.

7) Cf. Yç. LXI, 1 bis zum Schlusse.

8) Wie oben in XI, 7.

9) Cf. Yç. XLII, 9.

XIII. Viçpa. Humata¹⁾.

1. Alle guten Gedanken, Worte und Werke sind mit Wissen gethan.

2. Alle schlechten Gedanken, Worte und Werke sind nicht mit Wissen gethan.

3. Alle guten Gedanken, Worte und Handlungen mögen nach dem Paradiese führen.

4. Alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen mögen nach der Hölle führen.

5. Für alle guten Gedanken, Worte und Werke (gehört) das Paradies — also (ist es) offenbar für den Reinen. — Ashem-vohû.

XIV. Nanm-çtâisni²⁾.

1. *Im Namen Gottes des Gebenden, Verzeihenden, Liebreichenden. Preis sei dem Namen Ormazds, des Gottes „der da immer war, immer ist und immer sein wird“ mit Namen, Çpenta-mainyu, der Himmlische unter den Himmlischen³⁾, „von dem allein die Herrschaft stammt“ mit Namen. Ormazd ist der grösste Herrscher, mächtig, weise, Schöpfer, Erhalter, Zuflucht, Beschützer, Vollbringer guter Thaten⁴⁾, Beaufsichtiger, rein, gut und gerecht.*

2. *Mit aller Kraft (bringe ich) Dank: dem Grossen unter den Wesen, der da schuf und zerstörte⁵⁾ und durch seine eigene*

1) Anquetil sagt: *Après avoir lu le Néaesch de Mithra, on recite les paroles qui suivent. Cette priere se dit trois fois au gâh Hâvan.*

2) Dieses Gebet Nanm-çtâisni d. i. Preis der Namen (Ormazds), ist in Pârsi geschrieben und gehört darum der neueren Zeit an. Nach Anquetil recitirt man, es in Indien nach dem Qarsét-nyâyis und den Mihr-nyâyis, in Kerman dagegen zur Zeit Ushahina.

3) Nach der Guzeratiübersetzung: der Unsichtbare unter den Unsichtbaren, da die Parsen das Wort, welches wir mit himmlisch übersetzen, gewöhnlich mit unsichtbar wiedergeben (cf. die Note zu Yç. I, 49). Wie die Parsen glauben, kann sich Ormazd, wenn er will, selbst vor den Amschâspands unsichtbar machen. Cf. Yç. IV, 12. bei Nerosengh und meine Bemerkung zu der Stelle.

4) So auch Anquetil: *qui fait du bien.* Dagegen Edal in seiner Guzeratiübersetzung: Herr des Rechten. J. Wilson (cf. *the Parsi religion unfolded* p. 117) *the source of all virtues.* Ich leugne nicht, dass dieser Sinn in den Worten möglicherweise liegen kann, aber er muss nicht darin liegen.

5) Eine schwierige Stelle mit unsicherer Lesart. Die andern Uebersetzungen finden den Begriff des Zerstörens — dieser könnte sich natürlich nur auf

*Zeitbestimmung, Kraft, Weisheit*¹⁾ höher ist als die sechs *Amschaspands*²⁾ und die vielen *Yazatas*, das leuchtende *Paradies Garothman*, der *Umkreis des Himmels*, die leuchtende *Sonne*, der glänzende *Mond*, die zahlreichen *Sterne*, der *Wind*, das *Andervái*, das *Wasser*, das *Feuer*, die *Erde*, die *Bäume*, das *Vieh*, die *Metalle*, die *Menschen*.

3. *Opfer und Preis jenem Herrn, dem Vollbringer guter Thaten, der den Menschen grösser machte als alle irdischen Wesen und durch das Geschenk (?) der Sprache ihn schuf zum Beherrschen und Zeitbestimmen für die Wesen, zum Kriegführen gegen die Ders.*

4. *Preis der Allwissenheit des Herren, der gesandt hat durch den heiligen Zartuscht mit reinem Frohar Friede*³⁾ für die Geschöpfe, die *Wissenschaft des Gesetzes* — die leuchtende, vom himmlischen Verstande herrührende und die mit Ohren gehörte⁴⁾ — die *Weisheit und Lenkung für alle Wesen die da sind, waren und sein werden* (und) die *Wissenschaft der Wissenschaften*: den *Manthrapenta*, der für die Seele an der Brücke (*Cinvat*) die Befreiung von der Hölle bewirkt und sie hinüber geführt wird zu jenem *Paradiese*, dem glänzenden, wohlriechenden der Reinen.

5. *Alles Gute nehme ich an auf deinen Befehl hin, o Herr, und denke, spreche und thue es. Ich bin gläubig an das reine Gesetz, durch jede gute Handlung suche ich Vergebung für alle Sünden. Ich erhalte rein für mich selbst das nützliche Thun und die Enthaltbarkeit (vom Unnützen)*⁵⁾. (Ich erhalte) rein die sechs

die Hervorbringung *Ahrimans* beziehen — nicht im Texte. Anquetil übersetzt: *qui a fait ce qui existe*. Wilson: *who has created the universe*.

1) Der Ausdruck den ich mit *Zeitbestimmung* übersetzt habe ist sehr dunkel, Anquetil: *qui veille sur le tems qui lui appartient*, kaum richtig. Die Guzeratiübersetzung giebt das Wort, wie es scheint etwas frei, mit „Gleichbleiben“ wieder.

2) Ich übersetze: höher als die sechs *Amschaspands*, woraus nicht folgt, dass *Ormazd* selbst zu den *Amschaspands* gerechnet werden müsste, wie Anquetil meint. Wenn *Ormazd* höher ist als die *Amschaspands*, so ist er auch höher als die übrigen genannten Dinge. *Andervái* ist der Luftraum zwischen Himmel und Erde.

3) So die Guzeratiübersetzung, aber kaum richtig.

4) d. h. die unmittelbare Offenbarung und die durch Tradition empfangene. Cf. zu *Yc. XXII*, 29.

5) d. h. wol: ich setze das Vollbringen nützlicher Werke und die Enthaltbarkeit von bösen Thaten in das richtige Verhältniss zu einander.

Kräfte: Denken, Sprechen, Handeln, Gedächtniss, Geist und Verstand. Nach deinem Willen vermag ich zu vollbringen, o Vollbringer des Guten: deine Verehrung mit guten Gedanken, guten Worten, guten Werken.

6. *Ich betrete den glänzenden Weg (zum Paradiese), möge der furchtbare Schrecken der Hölle nicht über mich kommen! möge ich die Brücke Cinvat überschreiten, möge ich gelangen zum Paradiese mit vielem Wohlgeruch und allen Genüssen und allem Glanze.*

7. *Preis dem Beaufsichtiger, dem Herren, der die welche nach (eignem) Wunsche gute Thaten vollbringen belohnt, die Gehorsamen zuletzt reinigt und (selbst) die Schlechten aus der Hölle (zuletzt) reinigt. — Aller Preis sei dem Schöpfer Ormazd, dem allwissenden, mächtigen, machtreichen, den sieben Amschaspands, dem Izad Bahrâm, dem siegreichen, Vernichter der Feinde.*

XV. Gebet nach den vier Seiten¹⁾.

Alle Sünden bereue ich mit Patet. Ashem-vohû. — Preis diesen Orten und Plätzen, Weiden etc.²⁾ — Ashem-vohû. — Ihm gehört Glanz etc. Tausend etc. Komme mir etc. Des Lohnes etc. Ashem-vohû. —

XVI. Gâhs³⁾.

1. Gâh Hâvan.

1. *Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû (3). — Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, dem Glauben an Ahura zugethan: für Hâvani den reinen, Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für Çavağhi und Viçya den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc.*

1. Das Gebet der 4 Seiten oder der 4 Himmelsgegenden wird nach Anquetil nach den Nyâyis und zwar viermal gebetet in folgender Ordnung: 1) Am Morgen zuerst gegen Osten, Süden, Westen, Norden. 2) Mittags und um 3 Uhr Nachmittags: gegen Westen, Süden, Osten, Norden. In Kerman und in Barotch (einer Stadt in Guzerate) wendet man sich ausschliesslich gegen Norden.

2) Ganz wie Yç. I, 45.

3) Die Gâhs sind Gebete die bei verschiedenen Gelegenheiten in andere Gebete, z. B. in die Nyâyis, eingeschaltet werden. Dort sind sie dann in den Handschriften blos mit dem Worte Gâh angedeutet.

2. Für Mithra der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, der einen genannten Namen besitzt, den verehrungswürdigen und für Râma-qâçtra Zufriedenstellung zum etc. Wie es des Herren Wille ist, so sage es mir der Zaota. (Zaota): So (verkündet) der Herr aus Heiligkeit, der Reine, Wissende spreche:

3. 4. Den Ahura-mazda den reinen, Herrn des Reinen preisen wir etc.¹⁾

5. Hâvani den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Haurvatât den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Ameretât den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Die ahurischen Fragen die reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Das ahurische Herkommen das reine, den Herrn des Reinen, preisen wir. Den starken Yaçna Haptağhâiti den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir²⁾.

6. Çavağhi und Viçya den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Den Airyama ishya den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir, den starken, siegreichen, leidlosen, alle Leiden schlagenden, alle Leiden vertreibenden, der der unterste, der mittelste, der oberste ist, um anzutreiben (zum Lesen) durch den Mânthra hindurch zu den fünf Gâthâs.

7. Und den Mithra der weite Triften besitzt preisen wir, den Râma-qâçtra preisen wir, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob des Herrn Viçya. Den Viçya den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir.

8. Den Mithra der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, einen genannten Namen hat, den Verehrungswürdigen (und) den Râma-qâçtra preisen wir.

9. Dich das Feuer den reinen, Herrn des Reinen, den Sohn des Ahura-mazda preisen wir. Dieses Bareçma das mit Zaothra und mit Aiwyâoğhana versehene den reinen Herrn des Reinen preisen wir. Den Nâbel der Gewässer preisen wir.

10. Den Nairya-çagha den starken, in Weisheit höchsten, den verehrungswürdigen preisen wir. Die Seelen der Verstorbenen preisen wir: die Fravashis der Reinen. Den grossen Herrn preisen wir: den Ahura-mazda, den Höchsten der Reinheit, den Hülffreichsten der Reinheit. Alle Worte die von Zarathustra stammen preisen wir. Alle guten Thaten preisen wir, die gethanen und die welche noch gethan werden sollen. — Yêghê hâtanîm.

1) Wie Yç. LXX, 3—9. Die Stelle kehrt in sämtlichen Gâhs wieder.

2) Cf. Yç. LXX, 57—60.

11. Yathâ ahû vairiyô (2). — Opfer, Preis, Stärke und Kraft erlebe ich für Mithra, der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, einen genannten Namen besitzt, den verehrungswürdigen (und) den Râma-qâçtra.

Ashem-vohû. — Ihm gehört Glanz etc. — Tausend etc. — Komme mir etc. — *Des Lohnes wegen etc.* — Ashem-vohû etc. —

2. Gâh Rapitan.

1. Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû (3). — Ich bekenne (mich) als ein Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, dem Glauben an Ahura zugethan: für Rapithwina den reinen, Herrn des Reinen, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob; für Frâdaç-fshu und Zañtuma, den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc.

2. Für Asha-vahista und das Feuer (den Sohn) des Ahura-mazda Zufriedenstellung zum etc. Wie es etc.

3. 4. Den Ahura-mazda etc.¹⁾

5. Den Rapithwina den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Die Gâthâ Ahunavaiti die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Ustavaiti die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Çpeñtâ-mainyu die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Vohû-Rhshathra die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Vahistôisti die reine, Herrin des Reinen preisen wir.

6. Den Frâdaç-fshu und Zañtuma den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Fshûsha-manthra preisen wir. Die rechtgesprochene Rede preisen wir. Die rechtgesprochenen Reden preisen wir, die siegreichen, welche die Daevas vernichten preisen wir. Die Gewässer und Ländereien preisen wir, die Bäume und die himmlischen Yazatas preisen wir, welche Güter verleihen, die reinen. Die Ameshaspenta preisen wir, für die Reinen.

7. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir. Die Spitzen des Ashavahista preisen wir: die grössten Manthras, die grössten in Bezug auf das Handeln, die grössten in Bezug auf das Vollenden, die grössten in Bezug auf das offenbar Handeln, die grössten in Bezug auf das Erlangen des mazdayaçnischen Gesetzes²⁾ preisen wir.

1) Wie oben in 1, 3. 4.

2) Diese Stelle ist sehr schwierig und ich kann nicht versichern, dass ich das Richtige getroffen habe. Unter Asha-vahista ist nach der Tradition hier der

8. Jene Versammlung und Zusammenkunft der Amesha-çpentas preisen wir, die ist in der Höhe jenes Himmels veranstaltet, zum Preis und Anbetung des Zaütuma, des Herrn. Den Zaütuma den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

9. Den Asha-vahista und das Feuer, den Sohn des Ahura, preisen wir.

10. 11. Dich das Feuer, den Sohn des Ahura-mazda, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Dieses Bareçma etc.¹⁾

12. Yathâ ahû vairÿô (2). — Opfer, Preis, Stärke, Kraft erflöhe ich für Asha-vahista und das Feuer (den Sohn) des Ahura-mazda. Ashem-vohû. — Ihm gehört der Glanz etc.²⁾,

3. Gâh Uzîren.

1. Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû (3). — Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, dem Glauben an Ahura zügethan: für Uzayêirina den reinen, Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für Frâdat-vîra und Daqyûma den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc.

2. Zufriedenstellung für den grossen Herrn, den Nabel der Gewässer und das von Mazda geschaffene Wasser zum etc. Wie es etc.

3. 4. Den Ahura-mazda etc.

5. Den Uzayêirina den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Zaota den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Hâvanân den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Âtarevakhsha den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Frabereta den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Âberet den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Âçnâta den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Raethwiskara den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Çraoshâvareza den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

6. Den Frâdat-vîra und Daqyuma den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die Sterne, den Mond, die Sonne, die Lichter preisen wir. Die anfangslosen Lichter preisen wir. Den Glanz der Lehren preisen wir, welche die Vernichtung des schlechten Mannes sind³⁾.

Amschaspand Ardibihisht gemeint, was auch sehr wahrscheinlich ist. Im folgenden werden nun nach meiner Ansicht die Dinge aufgezählt, welche als die Spitzen des Asha-vahista zu betrachten sind. Anquetil's Uebersetzung ist gründlich verfehlt.

1) Wie oben 1, 9 flg.

2) Dieselben Formeln wie oben am Schlusse von 1.

3) Cf. Vsp. XXI, 4.

7. Den offenbar Handelnden den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die spätere Unterweisung preisen wir¹⁾. Den offenbar handelnden den reinen, Herrn des Reinen preisen wir, bei Tage und bei Nacht mit Gaben die unter Gebet dargebracht werden zum Preis und Anbetung für Daqyuma den Herrn. Den Daqyuma den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

8. Den grossen Herrn den mit Frauen versehenen, glänzenden, den Nabel der Gewässer, den mit schnellen Pferden versehenen preisen wir²⁾. Das Wasser, das von Mazda geschaffene, preisen wir.

9. 10. Dich das Feuer, den Sohn Ahura-mázdas, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Dieses Bareçma etc.³⁾.

11. Yathâ ahû vairyô (2). — Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlehe ich dem grossen Herrn, dem Nabel der Gewässer, dem Wasser dem von Mazda geschaffenen. Ashem-vohû etc.⁴⁾.

4. Gâh Aiwiçrûthrema.

1. Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû (3). — Ich bekenne (mich) als ein Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, dem Glauben an Ahura zugethan: für Aiwiçrûthrema Aibigaya den reinen, Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für Frâdat-viçpanm-hujyâiti und Zarathustrotema den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc.

2. Zufriedenstellung für die Fravashis der Reinen und für die Frauen die Schaaren von Männern haben und das jährliche gute Wohnen; und für die Stärke die wohlgeschaffene, wohlgewachsene, für den Sieg und das Schlagen das von oben kommt zum Preis etc. Wie es etc. (wie oben).

3. 4. Den Abura-mazda etc. (wie oben).

5. Den Aiwiçrûthrema den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Aibigaya den Reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Dich das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die steinernen Mörser, die Herren des Reinen preisen wir. Die eisernen Mörser, die Herren des Reinen preisen wir. Dieses Bareçma, das mit Darbringung und mit Umbindung versehene, mit Heiligkeit zusammengebundene, den reinen Herrn des Reinen

1) Diese Worte sind dunkel, so fasst sie aber auch Anquetil. In der Guzeratiübersetzung steht: die höhere Gerechtigkeit.

2) Cf. zu Yç. II, 21.

3) Wie oben 1, 9.

4) Wie oben 1, 12.

preisen wir. Wasser und Bäume preisen wir. Die Vollkommenheit für die Seele preisen wir, den reinen Herren des Reinen.

6. Den Frâdaŭ - viçpañm - hujyâiti den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Zarathustra den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Manthra-çpenta den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die Seele des Stiers die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Den Zarathustrotema den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Zarathustra den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

7. Den Priester den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Krieger den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den thätigen Ackerbauer den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Herrn des Hauses den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Herrn des Clanes den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Herrn der Genossenschaft, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Herrn der Gegend den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

8. Den Jüngling der gut denkt, gut spricht, gut handelt, dem guten Gesetze anhängt, den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Jüngling, den Sprecher der Gebete¹⁾ den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den welcher unter Verwandten heirathet den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Durchwanderer der Gegend²⁾ den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den dienstwilligen Verehrer den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die Herrin des Hauses die reine, Herrin des Reinen preisen wir.

9. Die reine Frau preisen wir die besonders gut denkt, gut spricht, gut handelt, gut sich befehlen lässt, dem Herrn gehorcht, die reine: die Çpenta-ärmaiti und welches sonst deine Frauen sind, o Ahura-mazda. Den reinen Mann preisen wir, der besonders gut denkt, spricht und handelt, der den Glauben kennt, die Sünde nicht kennt, durch dessen Thaten die Welten an Reinheit zunehmen zum Opfer und Anbetung für den Zarathustrotema. Den Zarathustrotema den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

10. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir. Die Frauen die eine Versammlung von Männern haben preisen wir. Das jährliche gute Wohnen preisen wir. Die Stärke, die wohlgebildete, wohlgewachsene preisen wir. Den Sieg, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Das Schlagen das von oben stammt preisen wir.

1) Hierzu wie zum Folgenden, cf. Vsp. III, 18 flg.

2) Diese Uebersetzung des Wortes, die mit der Guzeratiübersetzung stimmt, halte ich jetzt für richtiger als meine frühere a. a. O. gegebene.

11. 12. Dich o Feuer etc. ¹⁾.

13. Yathâ ahû vairyô (2). — Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlebe ich für die Fravashis der Reinen, für die Frauen die Schaaren von Männern haben, für das jährliche gute Wohnen, für die Stärke, die wohlgebildete, wohlgewachsene, für den Sieg der von Ahura stammt, für das Schlagen das aus der Höhe kommt. Ashem-vohû etc. ²⁾.

5. Ushahin.

1. Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû (3). — Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, Gegner der Daevas, dem Glauben an Ahura zugethan: für Ushahina, den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc., für Berejya und Nmânya den reinen, Herrn des Reinen zum Preis etc.

2. Zufriedenstellung für Çraosha den heiligen, ehren, siegreichen, die Welt fördernden und für Rashnu den gerechtesten und Arstât, welche die Welt fördert, die Welt mehrt zum etc. Wie es etc.

3. 4. Den Ahura-mazda etc.

5. Den Ushahina den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die schöne Morgenröthe preisen wir. Die Morgenröthe preisen wir, die glänzende, mit glänzenden Pferden begabte, die die Männer bedenkt, die Helden bedenkt, die mit Glanz, mit Wohnungen versehen ist. Die Morgenröthe preisen wir, die erfreuende, mit schnellen Pferden versehene, welche schwebt über der aus 7 Karshvares bestehenden Erde. Jene Morgenröthe preisen wir. Den Ahura-mazda den reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Vohû-mano preisen wir. Den Asha-vahista preisen wir. Khshathra-vairya preisen wir. Die Çpenta-ârmajti preisen wir.

6. Den Berejya den reinen, Herrn des Reinen preisen wir aus Verlangen nach dem Guten der Reinheit, aus Verlangen nach dem guten mazdayaçnischen Gesetze zum Preis und Anbetung für den Herrn Nmânya. Den Nmânya den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

7. Den Çraosha den heiligen, wohlgewachsenen, siegreichen, die Welt fördernden, reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Den Rashnu den gerechtesten preisen wir. Die Arstât, welche die Welt fördert, die Welt mehrt, preisen wir.

8. 9. Dich das Feuer etc.

1) Wie oben 1, 9.

2) Die Formeln wie gewöhnlich am Schlusse eines Gâhs.

10. Yathâ abû vairyo (2). Opfer, Preis, Stärke, Kraft erflehe ich dem Craosha dem heiligen, ehren, siegreichen, die Welt fördernden, und dem Rashnu dem gerechtesten und der Arstät, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt. Ashem-vohû etc.

XVII. (4) Ormazd-yast¹⁾.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrn des vermehrenden. An grossem Glanze möge wachsen der Schöpfer Ormazd der glänzende, majestätische, der himmlische der Himmlischen, er der Höchste möge kommen (uns zur Hilfe).

Alle Sünden bereue ich etc.

Ich preise mit guten Gedanken etc. (Cf. Yç. XII.)

Ich bekenne etc. zum Preis für Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen. Zufriedenstellung etc.

1. Es fragte Zarathustra der Ahura-mazda: Ahura-mazda! Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

2. Was ist vom Mañthra-çpenta das Kräftigste, was das Sieghafteste, was das Majestätischste, was das welches für die Bitten am meisten Erfüllung bringt, was das am siegreichsten Schlagende, was das Heilendste, was peinigt am meisten die Peinigungen der Daevas und (schlechten) Menschen, was ist von der ganzen mit Körper begabten Welt für mich das Hülfreichste²⁾, was ist von der ganzen mit Körper begabten Welt das was das Innere am meisten reinigt?

3. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Unsere Namen, der Amescha-çpentas, o heiliger Zarathustra, das ist vom Mañthra-çpenta das Kräftigste, das das Sieghafteste, das das Majestätischste, es ist dasjenige, welches für die Bitten am meisten Erfüllung bringt, es ist das am siegreichsten Schlagende, es ist das Heilendste, es peinigt am meisten die Peinigungen der Daevas und (schlechten) Menschen, es ist von der ganzen mit Körper begabten Welt von mir das Hülfreichste, es ist das was von der ganzen mit Körper begabten Welt das Innere am meisten reinigt.

4. Da sprach Zarathustra: Sage mir doch den Namen, o reiner

XVII. 1) Diese Einleitung ist allen Yast gemeinsam und besteht aus Formeln die schon früher vorgekommen sind. Cf. Yç. XII, u. oben.

2) Statt für mich das Hülfreichste, übersetzen die Parsen: in Bezug auf den Verstand das Hülfreichste, was sich auch vertheidigen lässt.

Ahura-mazda, welcher Dein grösster, bester und schönster ist, der für die Bitten am wirksamste, der am sieghaftesten Schlagende und Heilendsie, der am meisten die Peinigungen peinigt der Daevas und der (schlechten) Menschen.

5. Damit auch ich peinige alle Daevas und (schlechten) Menschen, damit ich peinige alle Zauberer und Pairikas, damit mich Niemand peinige, weder Daeva, noch Mensch, noch Zauberer, noch Pairikas.

6. Darauf entgegnete Ahura-mazda. Mein Name ist: der zu Befragende o reiner Zarathustra, der zweite: der Versammler, der dritte: der Ausbreiter, der vierte: beste Reinheit, der fünfte: alle Güter die vom Mazda geschaffenen, die einen reinen Ursprung haben, der sechste: ich bin der Verstand, der siebente: ich bin der mit Verstand begabte, der achte: ich bin die Weisheit, der neunte: ich bin der mit Weisheit begabte, der zehnte: ich bin die Vermehrung, der elfte: ich bin der mit Vermehrung begabte, der zwölfte: der Herr, der dreizehnte: der Nützlichste, der vierzehnte: der ohne Leiden, der fünfzehnte: der Feste, der sechzehnte: der Berechner des Verdienstes, der siebenzehnte: der Alles Beobachtende, der achtzehnte: der Heilende, der neunzehnte: dass ich der Schöpfer bin, der zwanzigste: dass ich den Namen Mazda führe¹⁾.

7. Preise mich, Zarathustra am Tage und in der Nacht mit Gaben die unter Bitten herbeigebracht werden.

8. Ich will zu dir kommen zum Schutze und zur Freude, ich der ich Ahura-mazda bin, es wird zu dir kommen zum Schutze und

1) Der Versammler heisst Ormazd deswegen, weil er sämtliche Arten von Menschen, Thieren und auch Pflanzen geschaffen und dadurch auf der Erde versammelt hat. — Statt der Ausbreiter, übersetzt die Tradition der Mächtige, nämlich in Bezug auf das Gesetz und die Religion. — Als alle Güter die einen reinen Ursprung haben wird Ahura-mazda aus demselben Grunde bezeichnet, wie er der Versammler heisst. Alle Güter die einen reinen Ursprung haben, rühren von ihm her, folglich ist er der Inbegriff derselben. An eine mystische Anschauung ist hierbei zuerst nicht zu denken, Schöpfer und Geschöpf werden im Parsismus immer streng geschieden. — Weisheit und mit Weisheit begabt, Vermehrung und mit Vermehrung begabt, werden hier nebeneinander gestellt, an sich ist Ahura-mazda die Weisheit, die Vermehrung selbst, in Bezug auf seine Geschöpfe heisst er mit Weisheit, mit Vermehrung begabt, indem er auch ihnen diese Eigenschaften verleihen kann. — Der Berechner des Verdienstes heisst Ahura-mazda insofern, als er die guten und die bösen Thaten der einzelnen Menschen kennt und ihnen darnach Lohn oder Strafe zukommt.

zur Freude: der gute Çraosha, der heilige, es werden zu dir kommen zum Schutze und zur Freude: Wasser, Bäume und die Fravashis der Reinen.

9. Wenn du willst, o Zarathustra, magst du peinigen diese Pein der Daevas und Menschen, der Zauberer und Pairikas, der Çâthras, Kavis und Karapana¹⁾.

10. Der verderblichen zweibeinigen, der Ashemaogas der zweibeinigen²⁾.

11. Der Wölfe mit vier Füßen, der Heerschaaren der aus vielen Feinden bestehenden, mit vielen Fahnen, mit hohen Fahnen, mit emporgehobenen Fahnen, eine verwundende Fahne tragenden³⁾.

12. Diese Namen behalte (und) spreche sie aus bei Tage und bei der Nacht.

13. Ich bin der Beschützer, ich bin der Schöpfer, ich bin der Nährer, ich bin der Wissende, ich bin der heiligste Himmlische.

14. Mein Name ist: der Heilende, mein Name ist: der Heilendste, mein Name ist: der Priester, mein Name ist: der Priesterlichste, mein Name ist: Herr, mein Name ist: grosser Weiser⁴⁾.

15. Mein Name ist: der Reine, mein Name ist: der Reinste, ich heisse der Majestätische, ich heisse der Majestätischste.

16. Ich heisse der viel Sehende, ich heisse der viel Sehendste, ich heisse der ferne Sehende, ich heisse der fernhin Sehendste⁵⁾.

17. Ich heisse der Wächter, ich heisse der Begehrer⁶⁾, ich heisse

1) Cf zu Yç. IX, 61. Das dort Gesagte habe ich noch dahin zu ergänzen, dass nach der Tradition die Çathras Tyrannen sind, die Kavis Menschen, die weder das Gute in der Schöpfung Ahura-mazdas sehen wollen noch können, die Karapas solche die keine Lehren Ahura-mazdas hören mögen.

2) Ashemaoga werden nach der Tradition solche Menschen genannt, welche Streit und Zank unter den Menschen zu verursachen und dieselben auf verschiedene Weise zu betrügen suchen. —

3) Eine verwundende Fahne tragen wird dahin erklärt, dass diese Heere, welche unter diesen Fahnen erscheinen zu verwunden trachten.

4) Herr und grosser Weiser ist die Uebersetzung der beiden Namen Ahura-mazda.

5) Der viel Sehende, dazu die Glosse: ich merke sehr auf das Gesetz und Herkommen. Der viel sehendste d. h. ich sehe mehr als die übrigen Yazatas.

6) Der Wächter, d. h. ich halte Wache über die Menschen. Der Begehrer, d. h. ich begehre Gutes für meine Geschöpfe. (Die Bedeutung, welche die Tradition diesem schwierigen Worte beilegt ist übrigens keineswegs erwiesen.)

der Schöpfer, ich heisse der Schützer, ich heisse der Nährer, ich heisse der Kenner, ich heisse der Kennendste.

18. Ich heisse der Vermehrer, ich heisse der welcher vermehrende Manthras besitzt¹⁾, ich heisse der Herrscher nach Willen, ich heisse der am meisten nach seinem Willen herrschende.

19. Ich heisse mit Namen herrschend²⁾, ich heisse der am meisten mit Namen herrschende, ich heisse der Nichtbetrügende, ich heisse der Unbetrogene.

20. Ich heisse der Beschützende, ich heisse der Peiniger der Pein, ich heisse der hier Schlagende³⁾, ich heisse der Alles Schlagende, ich heisse der Alles Schaffende.

21. Ich heisse der ganz Majestätische, ich heisse der mit vieler Majestät begabte, ich heisse der sehr Majestätische, ich heisse der mit sehr grosser Majestät Begabte, ich heisse der Nutzen Bewirkende, ich heisse der Gewinn Bewirkende, ich heisse der Nützliche.

22. Ich heisse der Starke, ich heisse der Nützlichste, ich heisse der Reipe, ich heisse der Grosse.

23. Ich heisse der Königliche, ich heisse der Königlichste, ich heisse der Wohlweise, ich heisse der Wohlweiseste, ich heisse der fernhin Sehende⁴⁾.

24. Diese meine Namen — wer in der mit Körper begabten Welt, o heiliger Zarathustra, diese meine Namen behält und spricht.

25. Am Tage und in der Nacht, stehend oder sitzend, sitzend oder stehend, umgürtet mit dem Aiwyaôghana, oder den Aiwyaôghana ausziehend.

26. Vorwärts gehend aus dem Hause⁵⁾, vorwärts gehend aus

1) Vermehrende Manthras = fshûsha-manthra, cf. Vsp. I, 18. Die Tradition stimmt übrigens nicht mit obiger Uebersetzung überein und erklärt den Ausdruck: ich schaffe an Maass soviel als sich passt.

2) Mit Namen herrschend ist wol soviel als: unter seinem eigenen Namen herrschend.

3) Der hier Schlagende, nämlich auf dieser Welt. Die einheimischen Uebersetzungen geben das Wort schwankend wieder, die Pârsiübersetzung hat: der nun Schlagende, die Guzeratiübersetzung: der einmal Schlagende.

4) Die Uebers.: Der fernhin Nützende; Glosse: mein Nutzen hält lange Zeit hindurch an.

5) Aus den in §§ 26, 27. angegebenen Gründen ist es darum auch vorgeschrieben, den vorliegenden Yast zu beten, wenn man an eine andere Gegend kommt, vgl. Bd. II. p. LXXX.

der Genossenschaft, vorwärts gehend aus der Gegend, kommend in eine Gegend.

27. Nicht werden einen solchen Mann an jenem Tage und in jener Nacht schädigen des von Aeshma ausgehenden Drukhsgeistigen nicht Spitzen, nicht Schleudern, nicht Pfeile, nicht Messer, nicht Keulen, nicht dringen Wurfgeschosse ein (und) wird er beschädigt.

28. Und wegen der Annahme unterziehen sich dieselben mit Namen als Rückhalt und Wall gegen die unsichtbare Drukhs, der varenischen, schlechten.

29. Gegen den zu schaden trachtenden, rachgierigen, alles tödtenden, ganz schlechten Agra-mânyus.

30. Aehnlich dem wie ein Tausend Männer, einen einzigen Mann beaufsichtigen kann. —

31. Wer ist der siegreich Schlagende etc.¹⁾

32. Preis der königlichen Majestät, Preis für Airyana-vaeja, Preis dem Nutzen dem von Ahura-mazda geschaffenen, Preis dem Wasser Dâitya, Preis dem Wasser Ardvî-çûra, dem reinen, Preis der ganzen Welt des Reinen.

33. Yathâ. ahû. vairyô (10). — Ashem-vohû (10). — Den Ahuna-vairya preisen wir. Den Asha-vahista, den schönsten Amesha-çpenta preisen wir. Die Stärke, die Macht, die Gewalt, die Sieghaftigkeit, die Majestät und die Kraft preisen wir. Den Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen preisen wir²⁾.

34. Schütze den befreundeten Menschen immerfort, o Zarathustra vor dem feindlichen Schlechtgeistigen³⁾.

35. Nicht überlasse den Freund dem Schlagen, nicht dem Ertragen von Uebeln, der Erlangung von Schaden.

36. Nicht wünsche für den Mann eine Gabe, welcher uns statt

1) Cf. Yç. XLIII, 16.

2) Es folgen hier noch einige Formeln, nämlich 1) das Gebet Yeçne hâtanîm, dann: Preis und Anbetung, Kraft und Stärke weibe ich für Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen, und Ashem-vohû. — Bei Beginn der in § 33. enthaltenen Formeln sind 10 Ahuna-vairyas und 10 Ashem-vohus zu sprechen.

3) Was von hier an folgt, wird von den Parsen eigentlich nicht mehr als zum Yast des Ormazd gehörig, sondern als ein Fragment des Bahman-yast angesehen, das aber freilich von dem verschieden gewesen sein muss, den wir noch in der Huzvâresch-Sprache besitzen.

36. Sinn dieses schwierigen Satzes soll wol der sein, dass der Mann keine Gabe zu erwarten habe der für empfangene Wohlthaten zwar das schuldige

eines grössten Opfers das kleinste opfert, von dem zu opferndem, vollständigen Preise für uns die Amesha-çpentas.

37. Hier ist Vohu-mano, mein Geschöpf, o Zarathustra, Ashavahista, mein Geschöpf, o Zarathustra, Khshathra-vairya, mein Geschöpf, o Zarathustra, Çpenta-ârmaiti, mein Geschöpf, o Zarathustra, hier sind Haurvat und Ameretât, meine Geschöpfe, o Zarathustra, welche der Lohn sind für die Reinen die zur Körperlosigkeit gelangen.

38. Wisse auch das wie es (ist) o reiner Zarathustra: durch meinen Verstand, meine Weisheit, durch die der Anfang der Welt war, wird ebenso auch ihr Ende sein.

39. Tausend Heilmittel, zehntausend Heilmittel (3). — Komme mir zu Hülfe, o Mazda. — Für die Stärke, die wohlgeschaffene, wohlgeschwungene, und den Sieg den von Ahura-mazda geschaffenen und das Schlagen das von oben kommt und die Çpeñta-ârmaiti.

40. O Çpeñta-ârmaiti! zerschlaget ihre Peinigung, umschliesst ihnen den Verstand, ihre Hände bindet, Sommer und Winter schlaget, haltet den Verhindernden.

41. Wann, o Mazda, wird der Reine den Schlechten schlagen, wann der Reine die Drukhs, wann der Reine den Schlechten?

42. Den Verstand Ahura-mazdas preisen wir, um zu erfassen den Manthra-çpenta. Den Verstand Ahura-mazdas preisen wir, um in dem Gedächtnisse zu behalten den Manthra-çpenta. Die Zunge Ahura-mazdas preisen wir, um aussprechen zu können den Manthra-çpenta. — Diesen Berg preisen wir, den Verstand verleihende Ushi-darena, am Tage und in der Nacht mit unter Gebeten gebrachten Gaben.

43. Darauf sprach Zarathustra: Ich komme zu euch, den Augen der Çpenta-ârmaiti, die das was öde ist vernichten um in die Erde zu jagen den Schlechten.

44. Den Fravashi dieses reinen Mannes preise ich, der den Namen Açmô-qanvâo führt. Mehr als die übrigen Reinen will ich nachher preisen, als Gläubiger, den Gaokerena, den starken, von Mazda

Opfer und die verlangte Anbetung vollzieht aber sich seiner Pflicht auf die leichteste und wenigst kostspielige Weise zu entledigen trachtet.

37. Haurvat und Ameretât bilden die Summe des irdischen Wohlbefindens, dieses wird man natürlich im vollsten Maasse in den jenseitigen Welt geniessen, wenn man auf dieser Welt fromm und rein gelebt hat.

44. Es ist mir unbekannt, wer dieser Açmô-qanvâo ist, alle Uebersetzungen fassen aber das Compositum als einen Eigennamen. Cf. übrigens Yt. 22, 37. 38. Yt. 13, 96. Aus diesen Stellen geht klar genug hervor, dass ein Mann unter diesem Namen verstanden wird.

geschaffenen; den Gaokerena, den starken, von Mazda geschaffenen preisen wir. Den Verstand des Ahura-mazda preisen wir, um einzuprägen den Mañthra-çpenta. Den Verstand des Ahura-mazda preisen wir, um zu behalten den Mañthra-çpenta. Die Zunge des Ahura-mazda preisen wir um aussprechen zu können den Mañthra-çpenta. Den Berg, den Verstand verleihenden Ushi-darena, preisen wir am Tage und in der Nacht mit unter Bitten herbeigebrachten Gaben.

Ashem-vohû. — Den Fravashi (§44), die Weisheit preise ich. Çpeñta-ârmaiti preise ich. Die Reinheit dieser Gabe und die Reinheit der Reinen, Früheren, die zu den reinen Geschöpfen gehören. Ihm gehört der Glanz etc.

XVIII. (2) Yast der sieben Amschaspands.

Im Namen Gottes des Herrn Ormazds, des Vermehrsers. An grossem Glanze mögen wachsen die sieben Amschaspands, sie mögen kommen. — Alle meine Sünden etc.

Zufriedenstellung etc. Ich bekenne etc.

1. Für Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für Vohu-manô, für den Frieden der siegreich schlägt, der gesetzt ist über die anderen Geschöpfe, für den himmlischen Verstand, den von Ahura-mazda geschaffenen, für den mit Ohren gehörten Verstand, den von Mazda geschaffenen¹⁾.

2. Für Asha-vahista, den schönsten, für Airyama-ishya²⁾; den Starken, von Mazda geschaffenen, für Çaoka, die gute, mit weit sehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, für Kbshathra-vairyas, das Metall, für die Barmherzigkeit, die den Bettler nährt.

3. Für die gute Çpenta-ârmaiti, für die Geschicklichkeit³⁾ die

1) Cf. Yç. XXII, 29.

2) Airyama-ishya ist das Gebet, welches mit diesen Worten beginnt und in Yç. LIII. enthalten ist. Man hat früher, und ich selbst noch im ersten Bande, diesen Airyama für eine Person gehalten, welche mit dem indischen Aryaman identisch ist, man überzeugt sich aber leicht aus Vd. XXII, wo am weitläufigsten vom Airyama die Rede ist, dass diese vermeintliche Person nur eine Hypostasirung des genannten Gebetes ist, welches öfters mit Asha-vahista in Verbindung gesetzt wird. — Çaoka cf. Vd. XIX, 123. XXII, 27 flg., wo Çaoka gleichfalls mit Airyama in Verbindung gesetzt ist. Da Çaoka hier und sonst (cf. Siroza § 3) mit Asha-vahista in Verbindung gesetzt wird, so ist sie vielleicht eher ein Genius des Feuers als des Nutzens, wie ich früher glaubte. — Kbshathra-vairyas ist auch der Beschützer der Armen. Cf. zu Yç. I, 5.

3) Dass hier von der Fülle der Futterkräuter und der Nahrung für die

gute, mit weithin sehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, für Haurvat, den Herrn, für das jährliche gute Wohnen, für die Jahre, die Herren des Reinen, für Ameretât, den Herrn, für die Fülle, welche die Heerden betrifft, für die Getreidefrüchte, welche Pferde betreffen, für Gaokerena, den starken, von Mazda geschaffenen.

4. (Gâh Hâvani) für Mithra, der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, der einen genannten Namen hat, den Yazata, für Râma-gâçtra — (Gâh Rapitan). Für Asha-vahista und für das Feuer, (den Sohn) Ahura-mazdas — (Gâh Uzîren), für den grossen Herrn, den Nabel der Gewässer, für das Wasser, das von Mazda geschaffene.

5. (Gâh Aiwiçrûthrema) für die Fravashis der Reinen und für die Frauen die eine Versammlung von Männern haben, für das jährliche gute Wohnen, für die Stärke, die wohlgeschaffene, wohlgewachsene, für den Sieg den von Ahura geschaffenen, für das Schlagen, das aus der Höhe stammt — (Gâh Ushahina) für Çraosha den heiligen mit Segen begabten, siegreichen, der die Welt fördert, für Rashnu den gerechtesten und für Arstât, welche die Welt fördert, die Welt mehrt: Kshnaothra etc.

6. Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen preisen wir. Den Amesha-çpenta Vohu-manô preisen wir. Den Frieden, den siegreich schlagenden preisen wir, der gesetzt ist über die anderen Geschöpfe. Den himmlischen Verstand, den von Mazda geschaffenen, preisen wir. Den mit Ohren gehörten Verstand, den von Mazda geschaffenen preisen wir.

7. Den Asha-vahista, den schönsten Amesha-çpenta preisen wir. Den Airyama-ishya preisen wir; den Starken, von Mazda geschaffenen preisen wir. Die Çaoka die gute, mit weithin sehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine preisen wir. — Den

Pferde die Rede sei, ist die Ansicht der traditionellen Uebersetzungen in Siroza § 7. und Yç. XLI, 22. Ich muss jetzt weit bestimmter als ich in der Anmerkung zu der letztgenannten Stelle gethan habe, die Ansicht vertreten, dass die traditionelle Uebersetzung richtig und nicht von den beiden Açvins die Rede sei. Nicht nur kommen die indischen Açvins mit keiner Silbe in irgend einer Parsenschrift vor, kein Mensch vermöchte auch einzusehen, warum sie an Stellen, wie die unsere und Siroza I, 7, erscheinen sollten. Warum aber die Futterkräuter gemeint werden ist leicht zu begreifen, denn Ameretât ist Herr der Bäume und Pflanzen überhaupt.

Rhshathra-vairya, den Amesha-çpenta preisen wir. Das Metall preisen wir. Die Barmherzigkeit, welche den Bettler nährt, preisen wir.

8. Die gute Çpenta-ârmaiti preisen wir. Die gute Geschicklichkeit, die mit weithin sehenden Augen begabte, preisen wir, die von Mazda geschaffene reine. — Den Haurvaç den Amesha-çpenta preisen wir. Das jährliche gute Wohnen preisen wir. Die Jahre, die reinen, Herren des Reinen preisen wir. — Den Amesha-çpenta Ameretât preisen wir. Die Fettigkeit, welche auf Heerden Bezug hat, preisen wir. Das Getreide, das auf die Pferde Bezug hat, preisen wir. Den Gaokerena den starken, von Mazda geschaffenen preisen wir.

9. (Gâh Hâvani) Den Mithra, der weite Triften besitzt, 1000 Ohren und 10000 Augen hat, einen genannten Namen besitzt, den Yazata, preisen wir. Den Râma-qâçtra preisen wir. — (Gâh Rapitan.) Den Asha-vahista und das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, preisen wir. — (Gâh Uzîren) Den grossen Herrn, den königlichen, glänzenden, den Nabel der Gewässer, den mit starken Pferden begabten preisen wir. Das Wasser, das von Mazda geschaffene, reine, preisen wir.

10. (Gâh Aiwiçrûthrema) Die guten, starken, heiligen Fravašhis der Reinen, preisen wir. Die Frauen, die mit Versammlungen von Männern versehenen, preisen wir. Das jährliche gute Wohnen preisen wir. Die Stärke, die wohlgeschaffene, wohlgewachsene, preisen wir. Den Sieg, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Das Schlagen, das aus der Höhe kommt, preisen wir. — (Gâh Ushahina) Den Çraosha, den heiligen, wohlgewachsenen, siegreichen, die Welt fördernden, reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Rashnu den gerechtesten preisen wir. Arstât, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt, preisen wir.

11. Die Zauberer mögen schlagen, Zarathustra, Daevas und Menschen, welche im Hause (sind). Immer, o heiliger Zarathustra, schlägt jede Drukhs, vertreibt jede Drukhs bis sie erschrickt an diesen Worten.

12. An deinen Körper hängt sie sich, deinen Priester schlägt sie — Priester wie Krieger — so dass er gänzlich ungehorsam wird, durch die Kraft der zu Vertreibenden.

13. Wer sich zum Schutze nimmt die sieben Amesha-çpentas, die guten Könige, die weisen — (das tugendhafte¹) mazdayaçnische

1) Es ist nicht einzusehen warum das Gesetz den Körper eines Pferdes haben soll, ich ziehe es aber doch vor das betreffende Beiwort auf Gesetz und nicht auf Wasser zu beziehen.

Gesetz, das den Körper eines Pferdes hat, das von Mazda geschaffene Wasser preisen wir).

14. Der möge entsagen den Anstürmenden und Wegstürmenden¹⁾, o Zarathustra, den An- und Wegstürmern möge er entsagen, o Zarathustra, gegen den Vohu-mano, gegen die mehr offenbare Austreibung, Tödtung und Vernichtung der Gebete.

15. Hundert, hundertfach darüber hinaus tragen sie (sonst) hinweg wie einen Gebundenen das mazdayačnische Gesetz der Fravashis (?) durch die Gewalt der zu Vertreibenden.

Aschem-vohû. Yathâ. ahû. vairyo (2). Ich erlebe Preis, Anbetung, Stärke und Kraft für Ahura-mazda etc. wie oben §§ 1—5. die Welt mehrt. Ashem-vohû (3).

XIX. (3) Yast Ardibihist.

Im Namen etc. An grosser Majestät möge zunehmen der Anschaspand Ardibihist, er möge kommen. Alle meine Sünden etc.

Für Asha-vahista den schönsten, für Airyama-ishya, für die Stärke die von Mazda geschaffene, für Çaoka die gute mit weithin sehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, sei Zufriedenstellung etc.

Den Asha-vahista, den schönsten Amesha-çpenta preisen wir. Den Airyama-ishya preisen wir. Die Stärke, die von Mazda geschaffene, preisen wir. Die Çaoka, die gute, mit weitsehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, preisen wir.

1. Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra: Was dann anbelangt die Hülflistung des Asha-vahista, o heiliger Zarathustra, (so ist er) Lobsänger, Zaota, Lobredner, Vorleser, Darbringer, Preiser, Ruhredner des Guten, bewerkstelligend, dass die glänzenden Lichter leuchten, zu unserem Preise und Anbetung der Amesha-çpentas¹⁾.

2. Darauf sprach Zarathustra: Sprich das Wort, das wahre Wort, o Ahura-mazda, wie gewesen sind die Hülflistungen des Asha-vahista als Lobsänger, Zaota, Lobredner, Vorleser, Darbringer, Prei-

1) Wer mit den Anstürmenden und Wegstürmenden gemeint ist geht aus dem Texte nicht sicher hervor, jedenfalls sind es Geschöpfe des Agra-mainyus.

2) Cf. Vsp. VI, 1. Yç. XV, 1. Die Rolle, welche hier dem Asha-vahista zugeteilt wird, ist ganz der gewöhnlichen Lehre gemäss. Asha-vahista ist der Genius des Feuers und gilt für den mächtigsten der Amesha-çpentas. Licht und Feuer scheuen alle bösen Wesen.

ser, Ruhmredner des Guten, bewerkstelligend, dass die guten Lichter leuchten zu eurem Preise und Anbetung, der Amesha-çpentas.

3. Ich will preisen den Asha-vahista, wenn ich den Asha-vahista preise, da (preise ich ihn) als den Hülfspender der übrigen Amesha-çpentas, welchen beschützt Mazda durch die guten Gedanken, welchen schützt Mazda durch die guten Worte, welchen schützt Mazda durch die guten Werke.

4. Für die reinen Männer gehört der Garo-nemâna, keiner von den schlechten vermag zu gehen zu dem Garo-nemâna zu dem in Freuden rein wohnenden, offenbaren Ahura-mazda.

5. Er (Asha-vahista) schlägt alle dem Agra-mainyus angehörigen Zauberer und Pairikas durch Airyama¹⁾ (der) von den Mañthras (ist) der grösste der Mañthras, der beste der Mañthras, der schönste der Mañthras, der aller schönste der Mañthras, der starke des Mañthras, der stärkste der Mañthras, der feste unter den Mañthras, der festeste unter den Mañthras, der siegreiche unter den Mañthras, der siegreichste unter den Mañthras, der heilende unter den Mañthras, der heilendste unter den Mañthras.

6. Er ist der mit Reinheit heilende, mit dem Gesetze heilende, mit Messern heilende, mit Pflanzen heilende, mit Mañthras heilende, mit dem besten Heilmittel heilt der, welcher mit dem Mañthra-çpenta heilt, der für den reinen Mann mit Zaubersprüchen heilt, denn der ist von den Heilmitteln das Heilendste²⁾.

7. Krankheit läuft hinweg, Tod läuft hinweg, die Daevas laufen hinweg, die Oppositionen laufen hinweg, Ashemaogha³⁾ der unreine läuft hinweg, der sündige, feindliche Mensch läuft hinweg.

8. Die welche vom Saamen der Schlangen stammen laufen hinweg, die welche von den Wölfen stammen laufen hinweg, die welche von (bösen) zweibeinigen Wesen stammen laufen hinweg, Verachtung⁴⁾ läuft hinweg, Uebermuth läuft hinweg, Fieber läuft hinweg,

1) Airyama wird hier als eine Waffe gedacht, wie denn überhaupt öfters die Gebete des Avesta als geistige Waffen gefasst werden, mit denen man die Geister zu schlagen vermag, deren Leiber nicht erscheinen. Cf. Vd. X, 25 flg., Yç. IX, 44 flg.

2) Cf. Vd. VII, 120, welche Stelle ohne Zweifel nach der vorliegenden interpolirt ist.

3) Ueber Ashemaogha cf. oben zu Yt. I, 10.

4) Wie öfter so werden auch hier ganz abstracte Begriffe, wie Hochmuth, Verachtung etc. als persönliche Wesen und zwar als Drujas gedacht, welche in die Menschen eindringen und ihre Thaten leiten, wenn sie nicht bezwungen werden.

Grausamkeit läuft hinweg, Friedlosigkeit läuft hinweg, das schlechte Auge läuft hinweg.

9. Die lügnerische, sehr verlogene Rede läuft hinweg, die mit Zauberern verbundene Jahi¹⁾ läuft hinweg, die boshafte Buhlerin läuft hinweg, der Wind, der gerade von Norden kommt, läuft hinweg, der Wind, der gerade von Norden kommt, geht gänzlich zu Grunde.

10. Welcher (Asha-vahista) mir von diesen die von dem Saamen der Schlangen stammen schlägt von diesen Daevas tausend mal tausend²⁾, zehntausend mal zehntausend, er schlägt die Krankheiten, er schlägt den Tod, er schlägt die Daevas, er schlägt die Oppositionen, er schlägt den Ashemaogha den unreinen, er schlägt den Menschen, den feindlichen.

11. Er schlägt die welche vom Saamen der Schlangen stammen, er schlägt die welche vom Saamen der Wölfe abstammen, er schlägt die welche von (bösen) zweibeinigen (Wesen) abstammen, er schlägt die Verachtung, er schlägt den Uebermuth, er schlägt das Fieber, er schlägt die Grausamkeit, er schlägt die Friedlosigkeit, er schlägt des böse Auge.

12. Er schlägt die lügnerische, sehr verlogene Rede, er schlägt die mit Zauberern verschene Jahi, er schlägt die Buhlerin, die boshafte, er schlägt den Wind der gerade von Norden kommt, der Wind der gerade von Norden kommt, geht zu Grunde.

13. Welcher (Asha-vahista) mir von diesen die vom Saamen der (bösen) zweibeinigen (Wesen) abstammen, welcher schlägt von diesen Daevas tausend mal tausend, zehntausend mal zehntausend, während von vorne zusieht, der lügenhafteste unter den Daevas, Agra-mainyus, der voll Tod ist.

14. Da spricht Agra-mainyus: von diesen meinen Wesen wird Asha-vahista von den Krankheiten die heftigste schlagen, von den Krankheiten die heftigste peinigen, von den Todbringenden den heftigsten peinigen, von den Daevas den heftigsten schlagen, von den Daevas den heftigsten peinigen, von den Oppositionen die heftigste schlagen, von den Oppositionen die heftigste peinigen, den Ashemaogha, den unreinen, schlagen, den Ashemaogha, den unreinen,

1) Jahi ist die Druja der Unzucht.

2) Während in §§ 7—9. gesagt worden ist, dass die verschiedenen Geschöpfe der Finsterniss vor Asha-vahista erschreckt davon laufen, so wird dann im Folgenden gesagt, dass sie dies nichts hilft, denn Asha-vahista ereilt sie, schlägt und peinigt sie.

peinigen, von den feindlichen Menschen den feindlichsten schlagen, von den feindlichen Menschen den feindlichsten peinigen.

15. Von denen die aus dem Saamen der Schlangen stammen wird er den heftigsten schlagen, den heftigsten peinigen, von denen die aus dem Saamen der Wölfe stammen, wird er den heftigsten schlagen, den heftigsten peinigen, von denen die aus dem Saamen der (schlechten) zweibeinigen (Wesen) stammen, wird er den heftigsten schlagen, den heftigsten peinigen, er wird die Verachtung schlagen, die Verachtung peinigen, den Hochmuth schlagen, den Hochmuth peinigen, er wird von den Fiebern das heftigste schlagen, das heftigste peinigen, er wird von den Grausamkeiten die heftigste schlagen, die heftigste peinigen, er wird von den Friedlosigkeiten die heftigste schlagen, die heftigste peinigen, er wird von den bösen Augen das böseste schlagen, das böseste peinigen.

16. Die lügenhafteste, verlogenste Rede wird er schlagen, die lügenhafteste, verlogenste Rede wird er peinigen, die Jahi, die mit Zauberern versehene wird er schlagen, die Jahi die mit Zaubern versehene wird er peinigen, die boshafte Buhlerin wird er schlagen, die boshafte Buhlerin wird er peinigen, den Wind, der gerade von Norden kommt, wird er schlagen, den Wind, der gerade von Norden kommt, wird er peinigen.

17. Untergehen wird die Drukhs, vergehen wird die Drukhs, davon laufen wird die Drukhs, verschwinden wird die Drukhs hin im Norden vergehen zu den Welten des Todes. Wegen seiner Fülle und Glanz preisen wir diesen Asha-vahista den schönsten Ameshaspenta mit Gaben, den Asha-vahista, den schönsten Ameshaspenta, preisen wir. Mit Haoma etc.

Yathâ ahû vairyo. — Ich erlehe etc. dem Asha-vahista etc. (wie im Eingange.) Ashem-vohû. — Ihm gehört etc.

XX. (4) Yast Chordât.

Im Namen etc. An grosser Majestät möge zunehmen der Amshaspand Chordât, er möge kommen. Alle meine Sünden etc.

Rhshnaothra für Haurvatât, den Herrn, für das jährliche gute Wohnen, für die Jahre, die Herrn des Reinen zum etc.

Den Ameshaspenta Haurvatât preisen wir. Das jährliche gute Wohnen preisen wir. Die Jahre, die reinen, die Herren des Reinen preisen wir.

1. Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra¹⁾: Ich habe geschaffen für die reinen Menschen diese Erfreungen, Reinheiten, Eigenthümlichkeiten des Haurvaṭ. Diese gewähren wir (dem), welcher von den Deinen kommt zu den Amesha-çpentas wie man kommt zu den Amesha-çpentas: dem Vohu-mano, dem Asha-vahista, Khshathra-vairya, der Çpenta-ârmaiti, zu Haurvaṭ und Ameretât.

2. Wer gegen diese Daevas die tausend mal tausend, die zehntausend mal zehntausend, die unzählige mal unzähligen die Namen der Amesha-çpentas (besonders) des Haurvaṭ ausspricht, der schlägt die Naçu, der schlägt die Hashi, der schlägt die Bashi, der schlägt Çaeni, der schlägt die Bûji²⁾.

3. Daher sage ich ihn (den Namen) als den ersten, dem reinen Manne früher als den des Rashnu-razista, als den der Amesha-çpentas. Welches immer die kraftvollen Namen der himmlischen Yazatas sind, die reinigen den reinen Mann.

4. Von der Naçu, von der Hashi, von der Bashi, von der Çaeni, von der Bûji, von dem Heere das aus vielen Feinden besteht, von der Fahne die von Vielen emporgehalten wird, von dem Menschen mit schlechter Feindschaft, von dem blanken Dolche, von der Feindschaft gegen die Männer, von dem Zauberer, von der Pairika, der Urvaçta.

5. Wie trennt man sich von den Pfaden der Reinen³⁾, wie von

1) Dieses kleine Stück, das glücklicher Weise keine grosse Bedeutung beanspruchen kann, ist in einem sehr verderbten Zustand auf uns gekommen. Die Handschriften weichen sehr von einander ab und lassen darum doch den Text an vielen Stellen dunkel, namentlich im letzten Theile. Die Uebersetzung kann daher nicht an allen Stellen als zuverlässig verbürgt werden, zumal da keine einheimische Uebersetzung vorhanden ist, welche als Leitfaden dienen könnte.

2) Die Namen der bösen Geister die hier genannt werden, kommen sonst nicht weiter vor, darum kann auch über ihren Charakter nichts näheres angegeben werden. Sie mögen eher dem Volksaberglauben als der mazdayaçnischen Glaubenslehre im engeren Sinne angehört haben. Aus der Gleichförmigkeit aller dieser Namen könnte man vielleicht sogar schliessen, dass sie von dem Verfasser dieses Stückes erfunden seien. Doch scheint mir dies nicht wahrscheinlich. Es sind wol untergeordnete Geister, die unter den höllischen Heerschaaren (haena) inbegriffen werden.

3) Die Stelle ist nicht ganz sicher. Die Antwort, die auf die am Anfange des Paragraphen gestellte Frage gegeben wird, bezieht sich natürlich nur auf den letzten Theil derselben. — Seinen Körper wahrt, d. h. ihn von der Verunreinigung fern hält.

denen der Schlechten? Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wenn er meinen Mañthra ausspricht, recitirend im Gedächtnisse behält, aussprechend einen Kreis zieht, seinen eigenen Körper wahr.

6. Ich werde dich: jede Druja die offenbar umherläuft, jede die verborgen ist, jede die verunreinigt — dich jede Druja für die arischen Länder werde ich hinwegschlagen, dich die Druja werde ich binden mit Stricken (?) hinwegbeschwören will ich die Druja¹).

7. Ich will zum reinen Manne sagen, er solle drei Kreise ziehen, richtige, runde Kreise soll er ziehen, richtige, runde will ich sagen zum reinen Mann, neun Kreise soll er ziehen, neun sage ich zu dem reinen Manne²).

8. Die Namen dieser Amesha-çpentas schlagen die Naçu mit einem Messer, geschlagen, zerschnitten an Saamen und Verwandtschaft, gestorben (ist sie). Zarathustra der Zaota (frei) vom Schlechtgeistigen nach eigenem Verlangen und Willen, wie es immer sein Wille ist

9. wird nach Sonnenaufgang die nördliche Gegend schlagen, diese (Sonne) wird nicht aufgegangen mit hinstreckender Waffe mit schweren Tod vertreiben die Naçu, zum Preis und zur Zufriedenheit für die himmlischen Yazatas³).

10. Zarathustra! mögest du diesen Mañthra keinem Anderen⁴)

1) Ein sehr schwieriger Paragraph, von dem es sich fragt, wem er in den Mund zu legen ist, ob dem Zarathustra oder dem Betenden. Das Letztere scheint mir wahrscheinlicher.

2) Hier scheint auf die Reinigungs-Ceremonien angespielt zu werden, wie sie Vd. XI, 1 ff. XIX, 69 beschrieben werden.

3) Diesen schwierigen Paragraphen glaube ich im Wesentlichen richtig gefasst zu haben. Zarathustra oder an seiner Stelle der Zaota wird vom Tagesanbruch an (zu dieser Zeit müssen die Priester ihre Gebete beginnen cf. Bd. II. p. XLIX.) die Naçus schlagen, die Sonne, die hierdurch zu Kräften kommt, wird, noch ehe sie vollständig aufgegangen ist, all die nächtlichen Unholde vollends vertreiben.

4) Cf. Yt. 14, 46. Diese Stelle ist nicht unwichtig, in ihr wird vorgeschrieben, dass man das Avesta nur innerhalb der priesterlichen Familien durch Tradition weiter verbreiten soll. Es ist dies wahrscheinlich die Stelle, zu welcher, wie in dem neuen Bahman-yast erzählt ist, in den Commentaren angemerkt wurde, dass Chosru-Nushervân zu seiner Zeit den Desturs befohlen habe die Yasts bloß in ihrem Geschlechte zu überliefern. Vgl. m. Einleitung in die trad. Schriften d. Pârsen, II. p. 129. Zur Vermeidung von Missverständnissen mag hier bemerkt sein, dass ich in dieser Schlussstelle — wie überhaupt durch das ganze Stück — Lesarten gefolgt bin, welche von denen der gewöhnlichen Handschriften sehr abweichen und die ich einer bombayer Ausgabe entnommen habe.

lehren als dem Vater oder dem Sohne oder dem leiblichen Bruder oder dem Âthrava, dem mit Nahrung begabten, welcher als Gläubiger, Unbeirrter alle Kreise ordnen wird. — Durch seinen Glanz und Majestät preisen wir ihn mit lautem Preise: den Amescha-çpenta Haurvat̄ preisen wir.

XXI. (5) Abân - yast.

Im Namen etc. An grosser Kraft nehme zu die Königin Arduçur, sie möge kommen. — Alle meine Sünden etc.

Zufriedenstellung etc. Ich bekenne etc. für Ardvî-çûra, das Wasser das fleckenlose zum etc.

1. Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra¹⁾: Preise mir sie, o heiliger Zarathustra, die Ardvî-çûra, die reine, die voll fließende, heilende, den Daevas abgeneigte, dem Gesetze des Ahura zugethane, die preiswürdige für die mit Körper begabte Welt, die verehrungswürdige für die mit Körper begabte Welt, die reine für die, welche das Leben fördern, die reine für die, welche das Vieh fördern, die reine für die, welche die Welt fördern, die reine für die, welche den Reichthum fördern, die reine für die Förderer der Gegend.

2. Welche den Saamen aller Männer reinigt, welche die Leiber aller Frauen zur Geburt reinigt, welche allen Frauen gute Geburt verleiht, welche allen Frauen passende und zweckmässige Milch bringt.

3. Sie die gross und weithin berühmt ist, welche so gross ist als alle die (übrigen) Gewässer, die auf dieser Welt dahin eilen, welche stark dahin strömt, vom Hukairya aus dem hohen, hin zum See Vouru-Kasha.

4. Es vereinigen sich alle (Gewässer) in dem Gränzmeere Vourakasha, jeder mittlere vereinigt sich²⁾, denn sie lässt ausströmen, sie giesst aus, Ardvî-çûra die fleckenlose, die 1000 Canäle und 1000 Abflüsse hat hat, jeder dieser Canäle, jeder dieser Abflüsse ist 40 Tagreisen lang für einen wohlberittenen Mann.

5. Der Abfluss dieses meines Wassers allein kommt hin zu

1) Die §§ 1—5. sind mit Yç. LXVI, 1—27. identisch.

2) Die Uebersetzung „jeder mittlere vereinigt sich“ ziehe ich jetzt meiner frühern (jeder strömt zu der Mitte desselben) vor. Ich glaube die Anschauung ist diese, dass die Flüsse sämtlich in der mittleren Gegend der Welt fließen, aber dahin streben in das Gränzmeer zu gelangen.

allen Kareshvares, den sieben und bringt von diesem meinen Wasser allein immerfort dorthin im Sommer wie im Winter. Dieses mein Wasser reinigt den Saamen der Männer, die Leiber der Frauen, die Milch der Frauen¹⁾.

6. Welche ich, Ahura-mazda, mit guter Kraft aufrecht erhalte, zur Förderung der Wohnung und des Clans, der Genossenschaft und der Gegend, zum Schutz und Schirm, zur Herrschaft, Beaufsichtigung und Ueberwachung.

7. Darauf ging vorwärts Zarathustra (sprechend): Ardvî-çûra die fleckenlose (kommt) vom Schöpfer Mazda, schön sind ihre Arme viel glänzender, grösser als Pferde. Mit schönen Willen geht, o heiliger, die an den Armen kräftige vorwärts, dieses im Geiste denkend²⁾:

8. „Wer wird mich preisen, wer wird mir opfern mit Darbringungen die mit Haoma und mit Fleisch versehen, mit Darbringungen die gereinigt und genau ausgesucht sind, wem soll ich mich anschliessen, dem anhänglichen, gleichgesinnten, opfernden, wohlmeinenden³⁾?“

9. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich sie preisen mit hörbarem Preise, will ich sie preisen mit wohlgeopfer-ten Opfer, die Ardvî-çûra, die fleckenlose, mit Opfern; du bist dadurch um Hilfe angerufen, dadurch wohlgepriesen o Ardvî-çûra,

1) Die Schlussworte dieses Absatzes finden sich auch Vd. VII, 37—40.

2) Dieser Paragraph ist schwierig und ich möchte nicht dafür einstehen, dass ich alle Einzelheiten richtig getroffen habe, auch dürften die Handschriften nicht ganz in Ordnung sein. Viel einfacher würde es nämlich sein, wenn man den ganzen Absatz als Fortsetzung der Erzählung in § 6. ansehen dürfte, so dass es dann Ardvî-çûra ist die vorwärts geht, Zarathustra aber nur ein eingeschobener Vocativ wäre, den der erzählende Ahura-mazda an den zuhörenden Zarathustra richtet. Es fehlte auch nicht an Stellen der Yasts, welche diese Auffassung durch die Analogie bestätigten, aber die Handschriften sprechen nicht ganz für sie.

3) Es ist bekannt, dass die Genien der Parsen ebensowol der Menschen bedürfen als die letztern der Genien. Erhalten die göttlichen Wesen von den Menschen nicht die vorgeschriebenen Opfer, so werden sie kraftlos und unfähig ihren Pflichten nachzukommen, wenn nicht Ahura-mazda sich veranlasst sieht ihnen auf übernatürliche und aussergewöhnliche Art zu helfen. Diese Idee kommt oft genug in den Yasts vor. Cf. Yt. 8, 13 flg. 10, 34 flg. 13, 50 flg. u. sonst. — Mit ausgesuchten Opfern will die Ardvî-çûra verehrt sein, d. h. die zu opfernden Dinge sollen vorher genau angesehen werden, ob auch nichts Unreines an ihnen klebt.

fleckenlose! durch den Haoma der (verbunden) ist mit Fleisch, mit Bareçma, mit dem Mañthra der Weisheit der Zunge giebt, mit Wort, mit Handlung, mit Gaben, mit recht gesprochenen Reden.

2.

10. Preise mir sie die reine Ardvî-çûra, o heiliger Zarathustra etc. (wie 1 flg.).

11. Welche zuerst den Wagen fährt, die Zügel hält des Wagens, während sie kräftig der Wagen dahin führt, gedenkend an den Menschen, dieses im Geiste denkend: „wer wird mich preisen, wer wird mir opfern mit Darbringungen die mit Haoma und mit Fleisch versehen sind, mit Opfern die gereinigt und genau ausgesucht sind, wem soll ich mich anschliessen als dem Anhänglichen, Gleichgesinnten, Opfernden, Wohlmeinenden?“ Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

3.

12. Preise sie, die reine etc.

13. Welche vier Zugthiere besitzt, weisse, alle gleichfarbig, von gleicher Zucht, grosse, die peinigen die Pein aller Daevas und (bösen) Menschen, der Zauberer und Pairikas, der Çâthras, Kaoyas und Karapanas¹⁾. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

4.

14. Preise sie, die reine etc.

15. Die starke, glänzende, grosse, wohlgewachsene, deren fließende Wasser bei Tag wie bei Nacht herbei kommen, nämlich alle diese Gewässer die auf der Erde dahin fließen; welche kräftig dahin eilt. Wegen ihres Glanzes etc.

5.

16. Preise sie, die reine etc.

17. Diese pries der Schöpfer Ahura-mazda in Airyana-vaeja, der reinen Schöpfung mit Haoma der verbunden ist mit Fleisch, mit Bareçma, mit Mañthra, der Weisheit für die Zunge giebt, mit Wort, mit Handlung, mit Opfer, mit recht gesprochenen Reden.

18. Darauf bat er sie um die Gunst²⁾: „Gieb mir, o gute nütz-

1) Cf. zu Yç. IX, 61.

2) Hier — wie öfter in den Yasts — wird Ahura-mazda als selbst der

lichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich mich einige mit dem Sohne des Pourushaçpa, dem reinen Zarathustra, so dass er denkt nach dem Gesetz, spricht nach dem Gesetz, handelt nach dem Gesetze.

19. Da gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose, dem immer Opfer Darbringenden, gebenden, opfernden, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

6.

20. Preise sie, die reine etc.

21. Dieser opferte Haoshyağha, der Paradhâta an dem Gipfel des Berges mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rûhen, 10000 Stück Kleinviehes.

22. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich die oberste Herrschaft führe über alle Gegenden, über die Daevas und Menschen, über die Zauberer und Pairikas, über die Çâthras, Raoyas und Karapanas, dass ich zwei Drittel der mazanischen und varenischen Daevas, der schlechten, erschlage¹).

23. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose, dem immer Gaben Darbringenden, gebenden, opfernden, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

7.

24. Preise sie, die reine etc.

25. Dieser opferte Yima der glänzende, mit guter²) Versamm-

Hilfe der einzelnen Genien bedürftig dargestellt, was genau genommen unge-reimt ist, denn diese sind seine Geschöpfe und haben ihre Kraft von ihm empfangen.

1) Cf. Yt. 9, 4. Ueber mazanisch cf. Bd. I. p. 165. Statt varenisch habe ich früher übersetzt: die Daevas des Regens, ich kann diese Uebersetzung auch jetzt noch nicht bestimmt für falsch erklären, doch wäre es möglich, dass der Ausdruck varenisch auf die Gegend Varena in Taberistan zu beziehen wäre.

2) Ich bemerke hier, dass der oft vorkommende Ausdruck: mit guter Versammlung versehen, der ein beständiges Beiwort des Yima ist, bezeichnen soll, dass er sowol reich an Viehheerden war, als auch immer eine stattliche Anzahl streitbarer und einsichtiger Männer um sich sah. Es ist ein ähnlicher Ausdruck wie ποιμὴν λαῶν bei den Griechen, شاهنشاه bei den neuern Persern. — Hukairyâ ist nach dem Bundehesch der Berg, von welchem die Quelle Ardvî-çûra hernieder fließt.

lung versehene am Berge Hukairya mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

26. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich der oberste Herrscher sei über alle Gegenden, über Daevas und Menschen, über Zauberer und Pairikas, über die Çâthras, Kaoyas, Karapanas, dass ich hinwegbringe¹⁾ von den Daevas, Beides: Glückgüter und Nutzen, Beides: Fülle und Heerden, Beides: Nahrung und Preis.

27. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose, dem immer Gaben Darbringenden, gebenden, opfernden, dem Bit tenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

8.

28. Preise sie, die reine etc.

29. Dieser opferte die Schlange Dahâka mit drei Rachen, in der Gegend des Bawri²⁾ mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

30. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich unsterblich mache Alle, die in den sieben Kareshvares sich befinden³⁾.

31. Nicht gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

9.

32. Preise sie etc.

33. Dieser opferte der Sprössling des Athwianischen Clans, des starken Clans: Thraetaona in Varena⁴⁾, dem viereckigen mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

1) Der Ausdruck im Texte sagt vielleicht noch mehr als der in der Uebersetzung gesetzte. Es ist möglich, dass Yima hier sagen will: dass ich retten möge vor den Daevas.

2) Bawri ist wol ohne Zweifel Babylon, denn dorthin wird der Regierungssitz Dahâkas verlegt. Cf. Hamza Isfâhâni p. 32. ed. Gottwaldt. Auch im Mojmil ut-tewârich heisst es بزمین بابل نشست er liess sich im Lande von Babel nieder.

3) Es muss beachtet werden, dass Dahâka zu seiner Zeit die Rechtschafenen zum grössten Theil ausgerottet hatte, darum konnte Ardvî-çûra diese Bitte, die anscheinend sehr wohlwollend klingt, nicht erfüllen.

4) Cf. zu Vd. I, 68.

34. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlagen möge die Schlange Dahâka mit drei Rachen, drei Schädeln, sechs Augen, 1000 Kräften, die sehr starke von den Daevas abstammenden Druj, das Uebel für die Welten, die schlechte, welche als die kräftigste Druj hervorgebracht hat Agra-mainyus hin zu der mit Körper begabten Welt zum Verderben für das Reine in der Welt¹⁾. Möge ich als ihn Schlagender treiben die welche (ihm) nützen und verpflichtet sind, die dem Körper nach die schönsten sind, um sie zu schieben, und die (sind) im Verborgenen der Welt.

35. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra etc.

10.

36. Preise sie etc.

37. Dieser opferte der männlich gesinnten Kereçâça hinter dem Vara Pishinağa²⁾ mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rûhen, 10000 Stück Kleinviehes.

38. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlagen möge den Gandarewa³⁾ mit goldener Ferse, der da ist ein Schlagender am Ufer des Sees Voura-kasha. Ich will hiulaufen nach der starken Wohnung des Schlechten auf der breiten, runden, fern zu durchschreitenden (Erde).

39. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose etc.

11.

40. Preise sie etc.

1) Cf. Yç. IX, 26. 27. Die Schlussworte sind äusserst schwierig, es kann nicht für alle Einzelheiten eingestanden werden. Ich finde eine Anspielung darin auf das Verbergen des Dahâks unter dem Demâvend. Die Stelle kehrt wieder Yt. 9, 14, 15, 24.

2) Den Vara Pishinağa halte ich für das Thal, welches noch heute den Namen Pishin oder Pishing führt und im östlichen Sedschestân westlich von Rwertah liegt. Das Thal ist etwa 12 Stunden breit, durch dasselbe zieht sich ein Fluss, Lora genannt. Cf. Ritter, Asien VIII. 165 ff. Für die Gleichsetzung dieses Thales Pishin mit dem vorliegenden Pishinağa spricht nicht etwa blos die oft trügerische Namensähnlichkeit, sondern vornehmlich der Umstand, dass Kereçâça und seine Familie recht eigentlich in jener Gegend Sedschestâns zu Hause sind.

3) Ueber Gañdarewa und die ganze Sage cf. die Einl.

41. Dieser opferte der verderbliche Turànier Frağraçê¹⁾ in einer Grube dieser Erde mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

42. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich jene Majestät erlangen möge die da fliegt in der Mitte des Sees Vouru-kasha, welche eigen ist in den arischen Gegenden den Gebornen und noch Ungebornen und die eigen ist dem reinen Zarathustra²⁾.

43. Nicht gewährte ihm da diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

12.

44. Preise sie etc.

45. Dieser opferte der behende, sehr glänzende Kava-Uç am Berge Erezifya³⁾ mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

46. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich der oberste Herrscher sei über alle Gegenden, über Daevas und Menschen, über Zauberer und Pairikas, über Çâthras, Kaoyas und Karapanas.

47. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra etc.

13.

48. Preise sie etc.

49. Dieser opferte der mannhafte Vereiniger der arischen Gegenden zu einem Reiche: Huçrava, hinter dem Vara Caecaçta⁴⁾

1) Frağraçê ist der in den spätern Büchern Frâçyâk, bei Firdosi und den neuern Pârsen aber Afrâsiâb genannte König von Turân, der hier in einer Grube auf der Lauer liegt.

2) Ueber diese Sage cf. unten Yt. 19, 56 ff.

3) Ueber Kava Uç cf. die Einl. Der Berg Erezifya (= skr. rîjipya ausgreifend, anstrebend, vgl. Boehlingk-Roth Sanskritwörterb. s. v.) kann leider nicht näher bestimmt werden. In der Liste der im Bundehesch aufgezeichneten Berge kommt er nicht vor, wenn er nicht etwa unter dem dort Irâj genannten Berge zu suchen ist, der von Hamadan gegen Kharism hin sich erstrecken soll.

4) Huçrava oder Haoçrava ist der Kai-chosru der spätern Heldensage und wird hier der Vereiniger der arischen Gegenden genannt, weil in der That das ganze érânische Reich nach dem Tode des Râus auseinander zu fallen in Gefahr lief und Afrâsiâb soweit in Erân Fuss gefasst hatte wie kaum zuvor. Die Erwähnungen im Avesta stimmen übrigens nicht ganz genau zu denen der späteren

dem tiefen, wasserreichen mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück kleinen Viehes.

50. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich der oberste Herrscher sei aller Gegenden, über Daevas und Menschen, über Zauberer und Pairikas, über Çâthras, Kaoyas, Karapanas; dass ich von allen Verbündeten zuerst dämpfe die lange Glanzlosigkeit nicht aber zerschneide den Wald¹⁾ welcher Verderbliche mir jetzt in den Pferden den Verstand verdrehte.

51. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî çûra, die fleckenlose etc.

14.

52. Preise sie etc.

53. Dieser opferte der starke Tuça, der Krieger, auf den Rücken der Pferde, bittend um Kraft für die Gespanne, Gesundheit für die Körper, viele Gewalt gegen die Peiniger, um die Besiegung der Schlechtgeistigen, um das Verschwinden von hier der Tödtlichen, Unfreundlichen, Peiniger.

54. Dann bat er sie um diese Gunst; Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlage die Aurva-Hunava²⁾

muhammedanischen Historiker. Der Var Caecaçta ist nach den Bundešesch in Aderbaidjan. Rawlinson will darin den See sehen der auf dem Takht-i-Suleimân sich findet.

1) Der Schluss dieses Paragraphen ist dunkel, da uns die Sage nicht mehr erhalten zu sein scheint auf welche die obige Stelle anspielt. Ich habe den Ausdruck Razûra mit Wald oder Dickicht übersetzt. Cf. unten Yt. 15, 31. 19, 77, aber auch aus jenen Stellen gehen die Umrisse der alten Sage nicht mit vollkommener Sicherheit hervor.

2) Die Aurva-Hunava sind wol die Aurvasöhne, gegen die Tuça kämpfen soll. Hunu = skr. sunu, Sohn, scheint das Grundwort zu sein von dem Hunava abgeleitet ist (cf. unter § 57) und Yt. 13, 100. und im Altbaktrischen nur von bösen Wesen gebraucht worden zu sein, cf. die Note zu Vd. XVIII, 132. Tuça der neuere Tus, ein Abkömmling des éranischen Fürstengeschlechts, wird als berühmter Feldherr unter den Königen Kai-Râus und Kai-Chosru öfter genannt, aber gerade die hier erwähnte von seinen Thaten finde ich nirgends näher beschrieben. Auch Vaeshaka, das Länder- oder Städtenamen sein muss, finde ich nirgends, über Rbshathro-çaoaka, d. i. Reichsnutzen, ist wol der Name eines Palastes und Rağha ist gewiss Rağg-diz, die von Siavakhs begründete Niederlassung im Norden, von der auch Firdosi zu erzählen weiss. Anquetil bemerkt zu unserer Stelle: *Véeschekéic c'est à dire qui vit beaucoup: cet attribut convient aussi à Paschoutan qui a régné dans le Ranguedez, et qui, selon les Parses y est actuellement vivant.*

in Vaeshaka an dem Thore Rhshathro-çaoka dem obersten in Raġha, dem grossen, reinen; dass ich schlagen möge von den turânischen Gegenden fünfzig von den Hunderttödlern, hundert von den Tausendtödlern, tausend von den Zehntausendtödlern, zehntausend von denen die Unzählige tödten.

55. Es gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose, dem immerwährend Gaben Darbringenden etc.

15.

56. Preise sie etc.

57. Dieser opferten die Aurva-Hunava in Vaeshaka an dem Thore Khshathro-çaoka, welches ist das oberste in Raġha, dem grossen, reinen mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinvieh¹⁾.

58. Dann baten sie sie um diese Gunst: Gieb uns, o gute, nützlichste Ardvî çûra, fleckenlose, dass wir überwinden mögen den starken Tuça, den Krieger, mögen wir niederschlagen die arischen Gegenden, fünfzig von den Hunderttödlern, hundert von den Tausendtödlern, tausend von den Zehntausendtödlern, zehntausend von denen die Unzählige tödten.

59. Nicht gewährte diesen Ardvî-çûra diese Gunst etc. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät etc.

16.

60. Preise sie etc.

61. Dieser opferte der frühere Vifra-navâza, als ihn aufrief der siegreiche, starke Thraetaona, in der Gestalt eines Vogels, eines Kahrkâça²⁾.

62. Dieser flog dort während dreier Tage und dreier Nächte hin zu seiner eigenen Wohnung, nicht abwärts, nicht abwärts ge-

1) Obwol hier nur von einem einzigen Aurva-Hunava die Rede ist, so geht doch aus § 58. hervor, dass er im Namen Mehrerer bittet.

2) Die im Folgenden erzählte merkwürdige Mythe ist leider zu kurz erzählt um ganz klar zu sein. Westergaard (der Vafra navâza liest) vermuthet es sei der frisch gefallene Schnee zu verstehen, cf. Weber's Ind. Studien III, 421 flg. Gewiss ist, dass er als ein Bundesgenosse Thraetaonas in irgend einer Sache gedacht werden muss. Nach einer kurzen Andeutung im Äferin des Zarathustra (cf. unten XL, 4) möchte ich vermuthen, dass es ein Held gewesen sei, der sich nordwärts von der Raġha weit vorwärts gewagt hatte und den Rückweg nicht finden konnte.

gelangte er genährt. Er ging hervor gegen die Morgenröthe der dritten Nacht, der starken, beim Zerfliessen der Morgenröthe und betete zur Ardvî-çûra, der fleckenlosen:

63. „Ardvî-çûra, fleckenlose! eile mir schnell zu Hülfe, bringe nun mir Beistand, ich will dir 1000 Opfer mit Haoma und Fleisch versehene, gereinigte, wohl ausgesuchte, bringen hin zu dem Wasser Rağha, wenn ich lebend hinkomme zu der von Ahura geschaffenen Erde, hin zu meiner Wohnung.

64. Es lief herbei Ardvî-çûra, die fleckenlose, in Gestalt eines schönen Mädchens, eines sehr kräftigen, wohlgewachsenen, aufgeschürzten, reinen mit glänzendem Gesichte, edlen, unten am Fusse mit Schuhen bekleidet, mit goldnem Diadem auf dem Scheitel.

65. Diese ergriff ihm am Arme, bald war das, nicht lange dauerte es, dass er hinstrebte, kräftig, zur von Ahura geschaffenen Erde, gesund, so unverletzt als wie vorher, zu seiner eignen Wohnung.

66. Diese Gunst gewährte ihm etc.

17.

67. Preise du etc.

68. Dieser opferte Jâmâçpa¹⁾, als er das Heer der Daevayaçnas von ferne heranrücken sah, der zu Kämpfen eilenden, mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinviehes.

69. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich hier siegreich angreifen möge alle Nichtarier.

70. Diese Gunst gewährte ihm etc.

18.

71. Preise sie etc.

72. Dieser opferte Ashavazdào, der Sohn des Pouru-dakhsti, Ashavazdào und Thrita, die Söhne der Çâyuzdri²⁾ bei dem hohen

1) Jâmâçpa ist der bekannte, der Religion des Zarathustra günstige Minister des Vistâçpa.

2) Die beiden hier genannten Persönlichkeiten finden sich wieder erwähnt in Yt. 13, 111—113, wo man die Abstammung derselben finden kann. Der hier genannte Thrita scheint mir mit dem Vd. XXI. und Yç. IX. genannten, der zur Familie der Çâmas gehörte, nichts gemein zu haben, sondern blos ein Namensverwandter zu sein, der eher der Zarathustrasage angehört haben dürfte. Wäre der Vater des Kereçâçpa hier gemeint, so würde er wol schon oben vor diesem

Herrn, dem königlichen glänzenden Nabel der Gewässer, dem mit schnellen Pferden versehenen, mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinvieh.

73. Dann baten sie dieselbe um diese Gunst: Gieb uns, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass wir schlagen mögen die Dânus, die turânischen, sich versammelnden, den Kara Açbana und den Vara Açbana, den sehr starken fernhin leuchtenden hier in den Kämpfen der Welt¹⁾.

74. Es gewährte ihnen diese Gunst etc.

19.

75. Preise sie etc.

76. Dieser opferte Vis-taurusha, der Nachkomme des Naotairya, an dem Wasser Vitağuhaiti²⁾ mit wohlgesprochener Rede, also mit Worten sprechend:

77. „Das ist richtig, das ist wahr gesprochen, o Ardvî-çûra, fleckenlose, dass von mir soviel Daevayaçnas erschlagen worden sind als ich auf dem Kopfe Haare trage, also giesse mir aus, o Ardvî-çûra, fleckenlose, eine trockene Furth über die gute Vitağuhaiti.“

78. Es lief herbei Ardvî-çûra, die fleckenlose, in Gestalt eines schönen Mädchens, eines sehr kräftigen, wohlgewachsenen, aufgeschürzten, rein an dem glänzenden Gesichte, edel, mit goldenen Schuhen bekleidet, welches an der Höhe der ganzen Furth die einen Gewässer stehen liess, die andern vorwärts beförderte, sie machte einen trockenen (Weg) über die gute Vitağuhaiti.

79. Es gewährte ihm diese Gunst etc.

20.

80. Preise sie etc.

genannt worden sein, da in unserm Yast und in den Yasts überhaupt die chronologische Ordnung festgehalten wird, wie wir sie aus dem Werke Firdosis und anderer muhammedanischer Schriftsteller kennen.

1) Ueber die hier genannten Wesen findet sich leider in keiner der mir zugänglichen Schriften eine nähere Notiz. Merkwürdig ist die Erwähnung der Dânus, die doch mit den Dânavas der indischen Mythologie verwandt zu sein scheinen, cf. zu Yt. 13, 34, wo sie aber einfach die turânischen Gegner zu bezeichnen scheinen. Ueber Açbana cf. Yt. 13, 140.

2) Auch die Persönlichkeit des Vistaurusha ist nicht weiter bekannt, der aber ein Nachkomme des Naotairya, d. i. wahrscheinlich des von Firdosi mit dem Namen Naudar benannte Königs ist, also dem königlichen Stamme angehört. Die Sage ist übrigens auch ohne nähere Erläuterungen aus dem Texte deutlich.

81. Dieser opferte Yaçtô-Fryananañm¹⁾ am Ufer (?) der Rağha mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinviehes.

82. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich möge schlagen den schlechten Akhtya den finstern und dass ich ihm die 99 Fragen beantworten möge der Schrecklichen mit Pein Verbundenen, wenn mich fragt Akhtya der schlechte, finstere.

83. Es gewährte ihm diese Gunst etc.

21.

84. Preise sie etc.

85. Welcher Ahura-mazda wohl die Wasser anbefahl²⁾: „Gehe herzu, komme herbei, o Ardvî-çûra, fleckenlose, von jenen Lagern³⁾ hin zur von Ahura geschaffenen Erde, es werden dir opfern die vorzüglichen Herrn, die Herrn der Gegenden, die Söhne der Herren der Gegenden.

86. Von dir werden tapfere Männer erbitten schnelle Pferde und Majestät die von oben stammt, dich werden Âthravas, die recitirenden Âthravas, für den Nahrung gewährenden bitten um Grösse⁴⁾ und Reinheit, um Sieg, um das von Ahura gegebene Schlagen das aus der Höhe stammt.

87. Dich werden Mädchen, heirathsfähige, junge Frauen, schwesterliche bitten um einen starken Hausherrn, Frauen die gebären sollen werden dich bitten um glückliche Geburt, du bist vermögend es diesen zu gewähren, Ardvî-çûra, fleckenlose.“

88. Darauf kam, o Zarathustra, Ardvî-çûra, die fleckenlose, von jenen Lagern hin zu der von Ahura geschaffenen Erde, dann sprach die Ardvî-çûra, die fleckenlose:

89. „O glänzender, reiner, heiliger (Zarathustra) dich hat geschaffen Ahura-mazda zum Herrn dieser mit Körper begabten Welt, mich hat Ahura-mazda geschaffen zur Beschützerin der ganzen

1) Auch diese Persönlichkeit gehört, wie es scheint, nur der älteren Parsensage an. Da aber die Opfer am Ufer der Rağha vorgenommen werden, so darf man wohl schliessen, dass sich die in den folgenden Paragraphen erwähnten Vorgänge auf die Rämpfe im Norden beziehen. Der Dämon Akhtya (wol verwandt mit Akhti, Krankheit) scheint eine Art von Sphinx gewesen zu sein, welche den Yaçtô-Fryananañm nicht ziehen lassen wollte bevor er ihm gewisse Fragen beantwortet habe.

2) Oder auch: die Wasser der Sonne.

3) Oder vielleicht: von diesen Gestirnen.

4) Grösse: nämlich des Verstandes und der Weisheit.

Welt des Reinen, durch meinen Glanz und Majestät wandeln auf der Erde umher Vieh, Zugthiere und zweibeinige Menschen. Ich beschütze ihm alle diese von Mazda geschaffenen Güter, die einen reinen Ursprung haben wie (man behütet): Vieh und Viehfutter.“

90. Es fragte Zarathustra die Ardvî-çûra, die fleckenlose: O Ardvî-çûra, fleckenlose, mit welchem Opfer soll ich dir opfern, mit welchem Opfer soll ich dich preisen, damit Ahura-mazda deinen Lauf mache nicht einen Lauf in der Höhe über der Sonne, dass dich nicht schädigen Schlangen, mit Schweiss, Geifer, Bedeckung und bedeckenden Flüssigkeiten¹⁾?

91. Darauf entgegnete Ardvî-çûra, die fleckenlose: „o glänzender, reiner, heiliger (Zarathustra) mit diesem Opfer sollst du mir opfern, mit diesem Opfer sollst du mich preisen vom Aufgang der Sonne bis Tagesanbruch²⁾, du sollst von diesen Opfern verzehren (und) die Priester die um die Gebete gefragt werden, welche die Gebete gelesen haben, wer die Manthras kennt, mit Tugend begabt ist, wessen Körper der Manthra ist.

92. Nicht sollen mir von diesem Opfer verzehren: ein Feind, ein Jähzorniger, ein Lügner, kein Verläumder, kein Verkleinerer, keine Frau, Keiner der es verschmäht zu beten, kein Missgestalteter.

93. Nicht rechne ich als Opfer an die für mich verzehren: Blinde, Taube, Schlechte, Verderbliche, Feindselige, die schlechten Opferer, die Geschlagenen mit Zeichen, welche nicht als lebenverkündende Zeichen ausgesagt sind, von Allen, nach den Manthras. Nicht sollen von diesem meinen Opfer essen: der Streitsüchtige, der Zank-süchtige, nicht derjenige dessen Zähne das rechte Maass überschreiten³⁾.

1) Der Schluss dieser Paragraphen ist sehr schwierig und lässt mancherlei Auffassungen zu, die eben gegebene scheint mir die wahrscheinlichste: dass er deinen Lauf mache, nicht einen Lauf in der Höhe über der Sonne, soll wol bedeuten, dass er das Wasser nicht in der Höhe zurückhalte, sondern dass es auf die Erde herabströmen möge und schädliche Thiere, welche im Wasser leben können, dasselbe durch die ihnen entströmenden Flüssigkeiten nicht verunreinigen.

2) Statt Tagesanbruch ist eigentlich zu übersetzen Vorwärtsgehen der Sonne. Hierunter wird nicht blos der Aufgang der Sonne verstanden (cf. zu Vd. VII. 150. Yt. 4, 9), sondern auch noch die demselben vorangehenden Dämmerungen. Es soll also nichts Anderes gesagt werden, als dass Ardvî-çûra vom Sonnenaufgang bis Mitternacht zu verehren sei, d. h. den ganzen Tag hindurch.

3) Die hier genannten vom Opfer ausgeschlossenen Personen sind zum

94. Es fragte Zarathustra die Ardvî-çûra, die fleckenlose: O Ardvî-çûra, fleckenlose: Zu wem kommen deine Opfer, wenn dir darbringen die schlechten Verehrer der Daevas nach dem Tagesanbruch?

95. Darauf entgegnete Ardvî-çûra, die fleckenlose: die Verscheucher, die Verfolger, die Springer, die Schreier, diese nehmen sie für mich an und bringen sie hinweg ein Tausend sammt sechshundert, heimlich kommen sie, die offen den Daevas Opfer bringen ¹⁾).

96. Ich will preisen die Höhe Hukairya, die jeden Preis verdient, die goldene, von welcher mir herabfließt die Ardvî-çûra, die fleckenlose, mit der Stärke von 1000 Männern. An Grösse der Majestät vermag sie soviel als alle die sämmtlichen Gewässer die auf dieser Erde fließen, sie, die kräftig einherströmt. Wegen ihres Glanzes etc.

22.

97. Preise sie etc.

98. Um welche ringsherum die Mazdayaçnas stehen, Bareçma in der Hand haltend, ihr opferten die Hvo-vas, ihr opferten die Nachkommen des Naotara; Reichthum verlangen die Hvova, schnelle Pferde Naotairê. Bald nachher waren die Hvo-vas an Glücksgütern die gesegnetsten, bald nachher war der Nachkomme des Naotara, Vîstâçpa, in diesen Gegenden mit den schnellsten Pferden begabt ²⁾).

99. Es gewährte ihnen diese Gunst etc.

23.

100. Preise sie etc.

101. Welche 1000 Becken, 1000 Abflüsse hat; jedes dieser

Theil, wie man sieht, Missgestaltete. Vd. II, 80 ff. werden zum Theil dieselben Verunstaltungen genannt und man sieht daraus, dass Verunstaltung des Körpers als ein von Agra-mainyu aufgedrücktes Merkmal galt.

1) Ueber diese schwierige Stelle vergleiche man Windischmann's Schrift über die persische Anâhita p. 35. not. Die einzelnen Ausdrücke sind ἀπαξ λεγόμενα, und man kann nicht gewiss sagen was sie bezeichnen. Richtig aber dürfte jedenfalls sein was Windischmann bemerkt, dass unsere Stelle beweist, dass auch Andersgläubige der Anâhita Opfer darbrachten, und dies mag möglicherweise auf eine Vermengung der érânischen Gebräuche mit semitischen hindeuten. Doch ist es auch möglich und liesse sich durch andere Stellen wahrscheinlich machen, dass es auch Erânier gab, welche érânische Gottheiten verehrten, ohne strenge den Lehren des Avesta zugethan zu sein.

2) Hvo-va sind gewiss die im zweite Theile des Yaçna genannten Hvo-gva cf. Yç. L, 17. 18 und dort werden Frashaoçtra und Jâmâçpa mit diesem Namen bezeichnet, es scheint mithin der Familienname derselben zu sein. Vgl. auch zu Yt. 13, 103.

Becken, jeder dieser Abflüsse ist 40 Tagereisen lang für einen wohlberittenen Mann, der reitet. An jedem Canale steht ein wohlgebautes Haus mit 100 Fenstern, ein hohes, mit 1000 Säulen, schön gebaut mit 10000 Stützen, ein festes.

102. In jedem Hause steht ein Thron, mit schön gepolsterten, wohlriechenden Kissen. Auf diesen eilt hin Ardvî-çûra, die fleckenlose, mit der Stärke von 1000 Männern. An Grösse der Majestät vermag sie soviel als alle die Gewässer die auf dieser Erde fließen, sie die kräftig strömt. Durch ihren Glanz etc.

24.

103. Preise sie etc.

104. Dieser opferte der reine Zarathustra in Airyana-vaeja, der guten Schöpfung (sprechend): „durch den Haoma der (verbunden) ist mit Fleisch, mit Bareçma, mit dem Manthra, der Weisheit für die Zunge giebt, mit Wort, mit Handlung, mit Gaben, mit wohlgesprochenen Reden.“

105. Darauf bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich mich verbinde mit dem Sohne des Aurvaç-çpa, dem starken Kava-Vistâçpa, dass er bedenkt nach dem Gesetze, spricht nach dem Gesetze, handelt nach dem Gesetze.

106. Es gewährte ihm diese Gunst etc.

25.

107. Preise sie etc.

108. Dieser opferte der Berezaidhi Kava Vistâçpa hinter dem Wasser Frazdânu mit 100 männlichen Pferden, 1000 Rühen, 10000 Stück kleinen Viehs¹⁾.

109. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlagen möge den aus der Finsterniss stammenden, Schlechtes wissenden, und den feindseligen Daevaverehrer, und den schlechten Arejaç-çpa hier in den Kämpfen der Welt²⁾.

110. Es gewährte ihm diese Gunst etc.

1) Es ist unklar, warum hier Vistâçpa den Namen Berezaidhis führt, ich habe das Wort als ein Patronymicum verstanden, doch ist dies nicht ganz sicher. Frazdânu ist gewiss der in den späteren Büchern vorkommende Var Frazdân, der nach Bundehesch c. XXII. (cf. p. 55. 8. 17, ed. Westerg.) in Segestan liegen soll.

2) Arejaç-çpa ist der auch den spätern Büchern als Gegner des Vistâçpa

26.

111. Preise sie etc.

112. Dieser opferte Açpâyaodha Zairivairi hinter dem Wasser Dâitya mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinvieh¹⁾.

113. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlagen möge den Peshociğha Asto-Kâna, den mit vieler Klugheit versehenen, die Daevas verehrenden und den schlechten Arejat-açpa in den Kämpfen der Welt.

114. Es gewährte ihm diese Gunst etc.

27.

115. Preise sie etc.

116. Dieser opferte Arejat-açpa der Sohn des Vañdaremano, an dem See Vouru-kasha mit 100 männlichen Pferden, 1000 Kühen, 10000 Stück Kleinvieh.

117. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o gute, nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, dass ich schlagen möge den starken Kava-Vîstâçpa, den Açpâyaodha Zairivairi, dass ich schlage in den arischen Gegenden fünfzig von den Hunderttödlern, hundert von den Tausendtödlern, tausend von den Zehntausendtödlern, zehntausend von denen die Unzählige tödten.

118. Nicht gewährte ihm diese Gunst Ardvî-çûra, die fleckenlose. Wegen ihres Glanzes, ihrer Majestät etc.

28.

119. Preise sie etc.

120. Für welche vier männliche Wesen bildete Ahura-mazda: den Wind, den Regen, das Gewölk, den Hagel. Sie giesst mir dies herab, o heiliger Zarathustra, als Regen, als Schnee, als Eis, als Hagel; welche so viele Heere besitzt, ein Tausend nebst neun Hunderten²⁾.

121. Ich will preisen die Höhe Hukairya, die jeden Preis verdient, die goldne, von der herabströmt Ardvî-çûra, die fleckenlose,

bekannte Ardjâçp, ein König von Turân. Die Weltkämpfe, von denen hier die Rede ist, sind wol Kämpfe um die Weltherrschaft.

1) Zairivairis ist der in der späteren Sage mit dem Namen Zerir genannte Held. Açpâyaodha, d. i. Kämpfer zu Pferd, ist ein Beiwort dieses Helden.

2) Die vier in diesem Paragraphen genannten männlichen Wesen sind es, durch welche die Gewässer der Ardvî-çûra auf die Erde herabgebracht werden.

in der Stärke von tausend Männern. An Grösse der Majestät vermag sie soviel als alle diese Gewässer, welche auf der Erde strömen; sie, welche kräftig dahin eilt¹⁾. Durch ihren Glanz etc.

29.

122. Preise sie etc.

123. Einen goldnen Paiti-dhâna hält die gute Ardvî-çûra, die fleckenlose, Opfer-Worte sprechend, das im Geiste bedenkend:

124. „Wer wird mich loben, wer wird mich preisen mit Gaben die mit Haoma und mit Fleisch versehen sind, mit reinen, wohlausgesuchten? Wem soll ich mich anschliessen, dem anhänglichen, gleichgesinnten, opfernden, wohlgesinnten?“ Durch ihren Glanz etc.

30.

125. Preise sie etc.

126. Welche steht, beauftragt²⁾, die Ardvî-çûra, die fleckenlose, in Gestalt eines schönen Mädchens, eines sehr kräftigen, wohlgewachsenen, aufgeschürzten, reinen mit glänzendem Gesichte, eines edlen; ein hervorwallendes Unterkleid tragend mit vielen Falten, ein goldenes.

127. Immerwährend — nach dem (vorgeschriebenen) Maasse — mit Bareçma in der Hand, Ohrgehänge, viereckige, herabhängen lassend, ein goldenes Halsband trägt die sehr edle Ardvî-çûra die fleckenlose, hin bis zum schönen Kopfe. Sie hat die Mitte des Körpers umgürtet, damit wohl gehalten, damit niederwallend seien die Brüste³⁾.

128. Oben bindet sich ein Diadem Ardvî-çûra, die fleckenlose, ein mit 100 Sternen besetztes goldenes, achteckiges, ungewöhnliches, mit Fahnen versehen, schön, dick, wohlgemacht.

129. Biberkleider⁴⁾ zieht sich an Ardvî-çûra, die fleckenlose, von dreissig der vier gebärenden Biber, was die schönsten Biber sind, welches Biber sind, welche die geschätzteste Farbe haben von solchen die im Wasser leben, nämlich gemacht zur passenden Zeit von Fellen, scheinende, glänzende, meist silberne und goldene.

1) Cf. oben § 96.

2) Oder vielleicht: aufgefordert. Cf. § 85.

3) Ueber die hier und durch die folgenden Paragraphen fortgehende Beschreibung der Persönlichkeit der Ardvî-çûra vergl. man Windischmann l. c. p. 30 flg. und die Einleitung. Die Einzelheiten sind zum Theil dunkel.

4) Der Biber ist bekanntlich ein heiliges Thier bei den Bekennern des Avesta. Cf. Vd. XIV, 1 flg. und Windischmann l. c. p. 32 flg.

130. Dann bitte ich, gute, hier nützlichste Ardvî-çûra, fleckenlose, um diese Gunst: dass ich nach eigenem Gefallen weite Reiche schützen möge, die Pferde nährende, viele Speise besitzende, schnaubende Pferde, blitzende, dahinfahrende Dolebe besitzende, sehr grosse, mit Nahrung versehen, wohlriechend. Ich gebe auf den Ebenen den Schutz dem der mit gänzlichem Wohlleben anfüllt und das Reich wachsen macht¹⁾.

131. Dann, gute Ardvî-çûra, verlange ich von dir hier zwei starke (Gefährten) einen zweibeinigen starken und einen vierbeinigen starken, den zweibeinigen starken, welcher sein soll: schnell, aufrecht fest stehend, gut vorwärts stürzend auf Wagen in Schlachten; jenen vierbeinigen starken, welcher angreifen soll die Flügel des aus vielen Feinden bestehenden Heeres, links und rechts, rechts und links.

132. Zu diesen Opfern, zu diesen Lobpreisungen komme herbei, o Ardvî-çûra, fleckenlose, von diesen Lagern hin zu der von Ahura geschaffenen Erde, hin zu den opfernden Zaota, hin zur Fülle die nicht versiegt, zum Schutze für die Darbringer der Gaben, dem Geber, dem Opfernden der verlangt die Gewährung einer Gunst von den Geberinnen, damit alle starke, rechtschaffen herkommen, wie (die Angehörigen) des Kava Vîstâçpa. Durch ihren Glanz, ihre Majestät etc.

XXII. (6) Qarshét-yast.

Im Namen etc. Es möge zunehmen die unsterbliche, glänzende Sonne, die mit schnellen Pferden versehen an grosser Majestät.

Alle meine etc.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. — Zufriedenstellung für die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte zum Preis etc. Yathâ ahû vairyo.

1. Die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit starken Pferden begabte, preisen wir. — Wenn die Sonne in der Helle leuchtet, wenn die Sonnenhelle leuchtet, da stehen die himmlischen Yazatas, Hunderte, Tausende. Sie tragen den Glanz zusammen, sie verbreiten den Glanz, sie vertheilen den Glanz auf der von Ahura geschaffenen Erde, und fördern die Welten des Reinen, und fördern für den Körper

1) Sehr schwierig und darum nicht ganz sicher.

des Reinen, und fördern die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit starken Pferden begabte.

2. Wenn dann die Sonne zunimmt¹⁾, da ist die von Ahura geschaffene Erde rein, das fließende Wasser rein, das Saamenwasser rein, das Wasser der Seen rein, das Wasser der Teiche rein, es sind die reinen Geschöpfe gereinigt, die dem Çpeñta-mainyu angehören.

3. Denn wenn die Sonne nicht aufgeht, da tödten die Daevas Alle die in den sieben Kareshvares leben, nicht würde ein himmlischer Yazata in der mit Körper begabten Welt Abwehr (derselben) nicht Widerstand ausfindig machen.

4. Wer da opfert der Sonne, der unsterblichen, glänzenden, mit schnellen Pferden begabten, um zu widerstehen den Finsternissen, um zu widerstehen den Daevas die aus der Finsterniss stammen, um zu widerstehen den Dieben und Räubern, um zu widerstehen den Yâtus und Pairikas, um zu widerstehen dem Vergänglichen, Verderblichen (Ağra-mainyus) der opfert dem Ahura-mazda, der opfert den Amescha-çpentas, der opfert seiner eigenen Seele; es stellt zufrieden alle himmlischen und irdischen Yazatas wer da opfert der Sonne, der unsterblichen, glänzenden, mit schnellen Pferden begabten.

5. Ich will preisen den Mithra der weite Triften besitzt, tausend Ohren und zehntausend Augen hat, preisen die Keule die wohl angewandte gegen den Kopf der Daevas, die gehört dem Mithra der weite Triften besitzt. Ich preise die Freundschaft die unter den Freundschaften die beste ist zwischen Mond und Sonne²⁾.

6. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich ihr opfern mit hörbarem Preise. Die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte preisen wir.

Mit Haoma etc. (cf. Yt. 5, 104.) Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlehe ich für die Sonne die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte. Ashem-vohû. — Ihm gehört etc.

1) Eigentlich: wenn die Sonne emporwächst. Die reinigende Kraft der Gestirne wird auch sonst öfter hervorgehoben. Die Sonne als das kräftigste Licht verscheucht vorzugsweise die Finsterniss und mit ihr die bösen Wesen die unter dem Schutze des Dunkels wirken.

2) Mithra erscheint hier als das junge Sonnenlicht und darum zur Sonne gehörig. Es besteht zwischen Sonne und Mond eine enge Freundschaft wegen ihres gemeinsamen Wirkens.

XXIII. (7) Mäh - yast.

*Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrn des Vermehrer's.
Es möge zunehmen der Mond, der Reiniger, der Verehrungs-
würdige. Er möge kommen.*

Alle meine Sünden etc.

Zufriedenstellung etc. Ich bekenne etc. für den Mond, der den Stiersaamen enthält, für den eingebornen Stier, für den Stier von vielen Arten.

1. Preis dem Ahura-mazda, Preis den Amesha-çpentas, Preis dem Monde der den Stiersaamen enthält, Preis dem Geschauten, Preis durch das Schauen.

2. Wann nimmt der Mond zu, wann nimmt der Mond ab? Fünfzehn (Tage) nimmt der Mond zu, fünfzehn (Tage) nimmt der Mond ab. Wie viel seine Zunahme ist, so viel ist auch seine Abnahme, so viel ist seine Abnahme als seine Zunahme. „Wer (anders als) du macht, dass der Mond abnimmt und wächst?“¹⁾

3. Den Mond, der den Stiersamen enthält, den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Zur Zeit, da ich den Mond sehe, zur Zeit da ich dem Monde mich unterwerfe, wenn ich den glänzenden Mond sehe, dem glänzenden Monde mich unterwerfe, da stehen die Amesha-çpentas und bewahren die Majestät, da stehen die Amesha çpentas und vertheilen den Lichtglanz über die von Ahura geschaffene Erde.

4. Wenn dann der Mond im hellen Raume erleuchtet, da giesst er herab grüne Bäume, im Frühlinge wachsen sie aus der Erde hervor, während der Neumonde, der Vollmonde und in der Zeit die zwischen beiden liegt. Den Neumond den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Den Vollmond den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir. Den Vishaptatha den reinen, Herrn des Reinen preisen wir.

5. Ich will preisen den Mond, der den Stiersaamen enthält, den Schenkenden²⁾ glänzenden, majestätischen, den mit Wasser, mit Hitze versehenen, den strahlenden, den unterstützenden, friedfertigen, starken, nutzbringenden, der das Grüne hervorbringt, die Güter hervorbringt, den heilbringenden Genius.

6. Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich diesen preisen mit hörbarem Preise: den Mond der den Stiersaamen

1) Citat aus Yç. XLIII, 3.

2) Oder den Bagha. Der Mond wird hier unter diejenigen Genien gesetzt, welche den Namen Bagha führen.

enthält, mit Gaben. Den Mond den reinen, Herrn des Reinen, preisen wir mit Haoma der verbunden ist etc. (wie Yt. 5, 104).

Opfer, Preis, Kraft, Stärke erlehe ich dem Monde der den Stiersaamen besitzt, dem eingebornen Stiere, dem Stiere von vielen Arten. Ashem-vohû. Ihm sei Glanz etc.

XXIV. (8) Tistar-yast.

Im Namen Ormazds des Herrschers, des Vermehrsers von grosser Majestät, er möge zunehmen. Tistar der glänzende, majestätische möge kommen.

Alle meine Sünden etc.

Ich bekenne etc. für den Stern Tistrya den glänzenden, majestätischen, für Çatavaeça den Spender des Wassers, den starken von Mazda geschaffenen, für die Sterne, welche den Saamen des Wassers enthalten, den Saamen der Erde enthalten, den Saamen der Bäume enthalten, den von Mazda geschaffenen, für Vanant, den von Mazda geschaffenen Stern; für die Sterne, welche die Hapto-iriŋga sind, die glänzenden, heilsamen¹⁾ Khshnaothra etc. Yathâ ahû vairyo.

1.

Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra: Um zu schützen die Herrschaft, die Obergewalt, den Mond, die Wohnung, den Myazda wollen wir preisen, damit meine Sterne, die glänzenden sich einigen und dem Monde Glanz schenken. Preise du den Verteiler des Feldes, den Stern Tistrya mit Opfern.

2. Den Stern Tistrya preisen wir, den glänzenden, majestätischen, mit angenehmer, guter Wohnung versehenen, lichten, leuchtenden, sichtbaren, umhergehenden, heilsamen, Freude gewährenden, grossen, von fernher umhergehenden mit leuchtenden Strahlen, den reinen und das Wasser das breite Seen bildet, das gute, weithin berühmte, den Namen des Stieres, den von Mazda geschaffenen, die starke königliche Majestät und den Fravashi des heiligen, reinen Zarathustra.

3. Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich preisen ihn mit hörbarem Preise den Stern Tistrya. Wir preisen den Stern Tistrya den glänzenden, majestätischen mit Opfern, mit Haoma der

1) Die hier aufgezählten Sterne sind die Wächter des Himmels in den vier Himmelsgegenden: Tistrya im Osten, Çatavaeça im Westen, Vanañt im Süden, Hapto-iriŋga im Norden. Cf. Bundehesch c. V, init.

verbunden ist mit Fleisch, mit Bareçma, mit Maúthra der Weisheit für die Zunge giebt, mit Wort und That, mit Opfern, mit recht gesprochenen Reden.

2.

4. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, der den Saamen des Wassers enthält, den starken, grossen, mächtigen, weithin nützenden, den grossen in der Höhe wirkenden, von dieser Höhe aus berühmten, vom Nabel der Gewässer her glänzenden. Wegen seines Glanzes etc.

3.

5. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, an welchen gedenken das Vieh, die Zugthiere und die Menschen, ihn voraus sehend, das Gewürm, voraus lügend¹⁾. „Wann wird uns aufgehen Tistrya, der glänzende, majestätische, wann werden die Wasserquellen laufen, welche stärker sind als Pferde, dahinrielselnd? Wegen seines Glanzes etc.

4.

6. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, der so sanft dahin fährt zum See Vouru-kasha wie ein Pfeil, der dem himmlischen Willen folgt, der da ist ein furchtbarer geschmeidiger Pfeil, ein sehr geschmeidiger Pfeil, der Ehrwürdige unter den Ehrwürdigen, der da kommt von dem feuchten Berge hin zum glänzenden Berge²⁾.

7. Dann bringt ihm Hülfe Ahura-mazda, die Wasser und die Bäume, ihn fördert Mithra der weite Triften besitzt auf dem Wege. Wegen seines Glanzes etc.

5.

8. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, welcher die Pairikas peinigt, die Pairikas niederzuschlagen sucht, welche als Fischsterne³⁾ umherfliegen zwischen Himmel und

1) Die schwierigen Worte sind nicht ganz sicher, doch kann der Sinn im Allgemeinen kaum zweifelhaft sein: Alle Wesen warten auf Tistrya, die guten Wesen ernstlich und im festen Glauben, die schlechten geben entweder blos vor auf ihn zu hoffen oder sie zweifeln doch an der Erfüllung ihrer Wünsche.

2) Cf. unten § 37.

3) Fischsterne oder Wurmsterne, beide Auffassungen lassen sich vertheidigen. Es scheinen mir damit die Sternschnuppen gemeint zu sein.

Erde am See Vouru-kasha dem starken, wohlgewachsenen, tiefen, wasserreichen, dann geht er zu einem Kreise mit dem Leib eines Pferdes, dem reinen. Er vereinigt die Gewässer, es wehen kräftige Winde.

9. Dann lässt Çatavaeça die Wasser fortgehen hin zu der aus 7 Keshvars bestehenden (Erde). Wenn er in diesem (dem Wasser) kommt, da steht der schöne freudig da, hin zu den gesegneten Gegenden (sprechend¹). „Wann werden die arischen Gegenden fruchtbar sein?“ Durch seinen Glanz etc.

6.

10. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen preisen wir, welcher sagte zu Ahura-mazda, also sprechend: Ahura-mazda, himmlischer, heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

11. Wenn mir die Menschen mit namentlichen Opfer²) opfern würden, wie sie den andern Yazatas mit namentlichen Opfer opfern, da würde ich zu den reinen Männern zur bestimmten Zeit kommen, in der in meinem eigenen Leben, dem glänzenden, unsterblichen, bestimmten (Zeit) würde ich herbeikommen, auf eine Nacht, auf zwei, oder auf funfzig oder auf hundert.

12. Den Tistrya preisen wir. Die Gefährtinnen des Tistrya preisen wir. Den ersten (Stern) preisen wir. Die Gefährtinnen des ersten Sternes preisen wir³). Ich preise die Sterne Hapto-iringa um

1) Der Schöne und Freudige ist natürlich Tistrya, der auch sonst als der Geber des Regens gepriesen wird. Dass nach andern Stellen Ahura-mazda selbst die Rolle des Tistrya übernimmt, ist schon gesagt (cf. Bd. I. p. 108 not.), Çatavaeça gilt immer als Genosse des Tistrya bei diesem Geschäfte.

2) d. h. mit Opfer das eigens dem Tistrya unter Anrufung seines Namens dargebracht wird. — Der weitere Verlauf des Paragraphen ist etwas dunkel, doch hoffe ich das Richtige getroffen zu haben. Dem Tistrya ist nach der göttlichen Weltordnung eine Zeit bestimmt in der er den Regen auf die Welt herabzugießen hat. Diese Zeit einzuhalten wird ihm durch die Sorglosigkeit der Menschen unmöglich gemacht, welche die ihm gebührenden Opfer nicht zur rechten Zeit bringen.

3) Die Worte die ich mit Gefährtinnen des Tistrya und Gefährtinnen des ersten Sternes übersetzt habe, sind blos conjectural übertragen, da sie weiter nicht mehr vorkommen (cf. oben pag. 9. Anm. 1.). Nur soviel sieht man, dass darunter weibliche Wesen gedacht sein müssen, die man sich als zu diesem Sterne gehörend vorstellt. Vielleicht sind es die Yt. 18, 5 u. 7 genannten Wesen.

zu widerstehen den Zauberern und Pairikas. Den Stern Vanaît, den von Mazda geschaffenen preisen wir. Für die Stärke, die wohlgebildete, für den Sieg, den von Ahura geschaffenen, für das Schlagen das von oben kommt, für den welcher die Sünde, welcher das Leiden vertreibt preisen wir den Tistrya, der gesunde Augen hat.

13. Die ersten zehn Nächte, o heiliger Zarathustra, einigt sich Tistrya der glänzende, majestätische, mit einem Körper, in den lichten Räumen dahin fahrend, mit dem Körper eines fünfzehnjährigen Jünglings, eines glänzenden, mit hellen Augen, grossen, zu seiner Kraft gelangten, kraftvollen, gewandten.

14. Von dem Alter, in dem zuerst Mann in die Jahre kommt, von dem Alter, in dem zuerst ein Mann zu Kraft kommt, von dem Alter, in welchem zuerst ein Mann die rechte Reife hat.

15. Dieser ruft hier eine Versammlung zusammen, dieser fragt hier: Wer wird mir nun hier opfern mit Opfern die mit Haoma und Fleisch versehen sind, wem soll ich geben männliche Güter¹⁾, männlichen Anhang, für die eigene Seele aber Reinigung? Jetzt bin ich zu preisen, jetzt bin ich anzubeten für die mit Körper begabte Welt wegen der besten Reinheit.

16. Die zweiten zehn Nächte, o heiliger Zarathustra, einigt sich Tistrya der glänzende, majestätische, mit einem Körper, in den lichten Räumen dahin fahrend, mit dem Körper eines Stieres mit goldenen Klauen²⁾.

17. Er ruft hier eine Versammlung zusammen, er fragt hier: wer wird mir nun opfern mit Opfern die mit Haoma und mit Fleisch versehen sind, wem soll ich geben Reichthum an Kühen, eine Heerde von Kühen, für die eigene Seele aber Reinigung? Jetzt bin ich zu preisen, jetzt bin ich anzubeten für die mit Körper begabte Welt, wegen der besten Reinheit.

18. Die dritten zehn Nächte, o heiliger Zarathustra, einigt sich Tistrya der glänzende, majestätische, mit einem Körper, in den lichten Räumen dahin fahrend, mit dem Körper eines Pferdes, eines

1) Tistrya, als der Geber der Fruchtbarkeit überhaupt, scheint nach dieser Stelle nicht bloß auf Pflanzen und Bäume einzuwirken, sondern auch auf die Fruchtbarkeit der Menschen, denn unter diesen männlichen Gütern kann kaum etwas anderes gemeint sein als einen zahlreiche Nachkommenschaft.

2) Dies scheint die gewöhnliche Art, den Tistrya darzustellen. Cf. Vd. XIX, 126.

eines glänzenden, schönen, mit gelben Ohren, mit einer goldenen Schabracke.

19. Er ruft hier eine Versammlung zusammen, er fragt hier: wer wird mir nun opfern mit Opfern die mit Haoma und Fleisch versehen sind, wem soll ich geben Reichthum an Pferden, Heerden von Pferden, für die eigene Seele aber Reinigung? Jetzt bin ich preiswürdig, jetzt bin ich anzubeten, für die mit Körper begabte Welt, wegen der besten Reinheit.

20. Dann geht, o heiliger Zarathustra, Tistrya der glänzende, majestätische hin zum See Vouru-kasha, unter dem Körper eines Pferdes, eines glänzenden, schönen, mit gelben Ohren, mit goldener Schabracke.

21. Ihm entgegengehend läuft heraus der Daeva Apaosha¹⁾, unter der Gestalt eines Pferdes, eines schwärzlichen, eines kahlen, mit kahlen Ohren, eines kahlen, mit kahlen Rücken, eines kahlen, mit kahltem Schweife, gekennzeichnet mit einem schrecklichen Brandmale.

22. Beim Zusammenlaufe gebrauchen ihre Arme, o heiliger Zarathustra, sowol Tistrya der glänzende, majestätische, als auch Apaosha der Daeva. Sie kämpfen, o heiliger Zarathustra, während dreier Tage und dreier Nächte, der Daeva Apaosha bewältigt, besiegt ihn den Tistrya, den glänzenden, majestätischen.

23. Er scheucht ihn dann hinweg vom See Vouru-kasha auf die Weite eines Hâthra des Weges. Çâdra-Urvistra²⁾ erfleht sich der Tistrya, der glänzende, majestätische: „den Çâdra-Urvistra, den dem Wasser und Bäumen geschenkt gieb, o Ahura-mazda, den mazdayağnischen Nicht verehren mich nun die Menschen mit namentlichen

21. Apaosha ist wol der Verbrenner, ein Name der zu der Stellung dieses Dämons, der den Regen zurückhält, sehr gut passt: von der Wurzel ush, üro, brennen.

23. Ich habe den Ausdruck Çâdra-Urvistra im Texte stehen lassen, weil mir damit irgend ein übernatürliches Mittel oder eine übernatürliche Hülfe angedeutet scheint, welche Ahura-mazda dem Tistrya verleihen soll. Das Wort Çâdra kommt sonst im Avesta öfter vor und soll Beengung, Schwierigkeit bedeuten. Da das Çâdra-Urvistra als dem Wasser und Bäumen geschenkt angegeben wird, so scheint es mir eine Art von Kraftüberschuss zu sein, welcher in früherer Zeit schon aus der richtigen Vertheilung des Wassers und der Bäume entstanden ist und der nun in ähnlicher Weise dazu dient den Tistrya die fehlende Kraft zu ersetzen wie aus den überzähligen guten Werken der Frommen einem einzelnen Mazdayağna unter Umständen so viele gute Werke beigelegt werden können als ihm abgehen.

Opfer, wie sie die übrigen Yazatas mit namentlichen Opfer verehren.“

24. „Würden mich die Menschen mit namentlichen Opfer verehren, wie sie die andern Yazatas mit namentlichen Opfer verehren, so würde ich an mich gebracht haben die Stärke von zehn Pferden, zehn Stieren, zehn Bergen, zehn fließenden Wassern.“

25. Ich, der ich Ahura-mazda bin, opfere dann dem Tistrya dem glänzenden, majestätischen mit namentlichen Opfer, ich bringe ihm die Stärke von zehn Pferden, zehn Stieren, zehn Bergen, zehn fließenden Wassern.

26. Dann kommt herbei, o heiliger Zarathustra, Tistrya der glänzende, majestätische, hin zum See Vouru-kasha, in Gestalt eines Pferdes, eines glänzenden, schönen, mit gelben Ohren, mit goldener Schabracke.

27. Ihm entgegen gehend läuft heraus der Daeva Apaosha in der Gestalt eines schwärzlichen Pferdes, eines kahlen, mit kahlen Ohren, eines kahlen, mit kahlen Rücken, eines kahlen, mit kahlem Schweife, gekennzeichnet mit einem schrecklichen Brandmale.

28. Beim Zusammenlaufe gebraucht seine Arme, o heiliger Zarathustra, sowol Tistrya der glänzende, majestätische als der Daeva Apaosha. Sie kämpfen bis zur Mittagszeit, o Zarathustra. Tistrya der glänzende, majestätische besiegt, er bewältigt den Daeva Apaosha¹⁾.

29. Er scheucht ihn hinweg vom See Vouru-kasha, einen Hãthra²⁾ weit des Wegs, Heil verkündet Tistrya der glänzende, majestätische: Heil ist mir, o Ahura-mazda, Heil euch Wasser und Bäumen, Heil dir, mazdayačnisches Gesetz, Heil sei euch ihr Gegenden. Die Ströme der Gewässer werden zu euch kommen ohne Widerstand, hin zu dem Getreide das viele Körner besitzt, hin zur Weide, die kleine Körner besitzt, zu den mit Körper begabten Welten.

30. Dann geht hinzu, o heiliger Zarathustra, Tistrya der glänzende, majestätische zum See Vouru-kasha in Gestalt eines Pferdes, eines glänzenden, schönen, mit gelben Ohren, mit goldener Schabracke.

1) Nach dem Bundehesch stösst Apaosha einen lauten Schrei aus, wenn er vom Tistrya bewältigt wird und dieser Schrei ist es den wir im Donner zu hören bekommen. Vgl. meine Einleitung Bd. II. p. 104. Die Aehnlichkeit mit der Vrtritasage der Inder ist unverkennbar. Man vergl. die Einleitung zu diesem Bande.

2) Cf. Bd. I, 74. Anm. 1.

31. Er einigt den See, er scheidet den See, er lässt den See voll laufen, er lässt den See abnehmen, er kommt zu dem See an allen Ufern, er kommt bis zur Mitte des Sees.

32. Darauf erhebt sich, o heiliger Zárathustra, Tistrya der glänzende, majestätische aus dem See Vouru-kasha, dann erhebt sich auch Çatavaeça, der glänzende, majestätische aus dem See Vouru-kasha. Dann sammeln sich die Dünste oben, am Berge Hendava¹⁾, der mitten im See Vouru-kasha steht.

33. Er treibt die Dünste fort, die wolkenbildenden reinen, er führt zuerst die Winde hin zu den Wegen, welche da wandelt Haoma der Förderer, der die Welt fördert; dorthin bringt dann der starke von Mazda geschaffene Wind den Regen, die Wolken, den Hagel hin zu den Orten und Plätzen, hin zu den 7 Kareshvares.

34. Es vertheilt Apanm-napao die Gewässer, o heiliger Zárathustra, in der bekörperten Welt, er vertheilt die den (einzelnen) Gegenden zugetheilten und der starke Wind und der in das Wasser gelegte Glanz und die Fravashis der Reinen. Wegen seines Glanzes etc.

7.

35. Den Stern Tistrya den glänzenden, majestätischen preisen wir, welcher sie (die Wasser) dort vorwärts führt von dem glänzenden, leuchtenden (Orte) hin zu dem ferne hinziehenden Pfade, zu der von den Baghas geschenkten Luft, zu dem wasserreichen (Weg) dem geschaffenen²⁾, nach dem Willen Ahura-mazdas, nach dem Willen der Amesha-çpentas. Wegen seines Glanzes etc.

8.

36 Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen preisen wir, welcher die Jahreskreise des Menschen, die nach Ahuras Verstande gerechneten (?), und die glänzenden, an den Bergen sich aufhaltenden, und die starken, weitaus schreitenden (Thiere) hervorbringt³⁾

1) Dieser Berg Hendava, der in der Mitte vom Vouru-kasha steht, hat mit Indien (hendu) nichts weiter zu thun, als dass sein Name — wie der Indiens — aus der Wurzel heñd = skr. syand stammt. Im Bundehesch wird er Hoçindum g-nannt (cf. meine Einleitung II. p. 107). Dieser Name dürfte wohl auf einer falschen Lesung des Wortes beruhen.

2) Cf. Vd. XXI. 22.

3) Der erste Theil dieses Paragraphen, der mehrere schwierige ἀπαξ λεγ. enthält, ist äusserst schwierig. Ist meine Auffassung richtig — was ich kaum in allen Einzelheiten zu hoffen wage — so wird Tistrya hier gepriesen als das

und zu bewachen sucht, der zu den fruchtbringenden Gegenden kommt wie zu den nicht fruchtbringenden (sprechend): „Wann werden die arischen Gegenden fruchtbar sein?“ Durch dessen Glanz etc.

9.

37. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen preisen wir, den schnell dahin gleitenden, sanft fliegenden, der so sanft dahin gleitet zum See Vouru-kasha, wie ein Pfeil der himmlischem Willen folgt — welcher da ist ein furchtbarer, gleitender Pfeil, der am meisten gleitende Pfeil — der Ehrwürdige unter den Ehrwürdigen vom feuchten Berge hin zum glänzenden Berge¹⁾.

38. Ihm bereitet Ahura-mazda mit den Amesha-çpentas (und) Mithra, der mit weiten Triften versehene, viele Wege voran, hinter ihm fegen Ashis-vagūhi die grosse und Päreñdi mit schnellem Wagen so lange bis er erreicht hat fliegend den glänzenden Berg auf glänzendem Pfade (?)²⁾. Wegen seines Glanzes etc

10.

39. Tistrya den glänzenden, majestätischen Stern preisen wir, welcher die Pairikas peinigt, die Pairikas vertreibt, welche hinaufsetzte Agra-mainyus zum Widerstande gegen alle Gestirne die den Wassersaamen enthalten.

40. Diese nun peinigt Tistrya, er bläst sie hinweg vom See

Gestirn, nach welchem die Jahreskreise berechnet werden, und als derjenige, der die in dem Freien lebenden Thiere wieder ans Licht bringt, weil die Thätigkeit des Tistrya sich vorzüglich im Frühlinge bemerklich macht, in welchem auch das neue Jahr der Perser beginnt.

1) Cf. oben § 6. — Welches der feuchte und der glänzende Berg ist, die den Anfangs- und den Endpunkt der Wanderung des Tistrya bilden, vermag ich nicht anzugeben. Im Minokhired heisst es, dass da, wo die Sonne aufgeht, die Ansammlung des Wassers für den Reshvar Çavahi sei, da aber, wo die Sonne untergeht, sei der See Paitika. Da nach der Ansicht der Parsen die Gestirne um den Alborj kreisen, so sind wohl zwei Berge des allumfassenden Gebirges als die Anfangs- und Endpunkte für den Lauf des Tistrya gedacht.

2) Ahura-mazda und die Amesha-çpentas müssen dem Tistrya den Weg bereiten als die wichtigsten der göttlichen Wesen, weil sonst die bösen Dämonen ihm Hindernisse in den Weg legen würden. Hinter dem Tistrya aber und gewissermassen unter dessen Schutze fahren Ashis-vagūhi und Päreñdi, d. i. die Genien der häuslichen Glückseligkeit und der Schätze dahin, d. h. diese kommen durch Tistryas Vermittelung auf die Erde herab. Cf. Yt. 18, 5 flg.

Vouru-kasha, dann ziehen Wolken hervor, die fruchtbare Wasser enthalten, unter welchen segensreiche Wolken sind, weithin sich verbreitende, Schutz bringende zu den sieben Kareshvares. Wegen seines Glanzes etc.

11.

41. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, an den die Gewässer denken: die Teichwasser, die laufenden Wasser, die Brunnenwasser, die Wasser der Ströme, die Hagel- und Regenwasser:

42. „Wann wird uns aufgehen Tistrya der glänzende, majestätische, wann die Quelle, welche stärker ist als Pferde, der Zufluss der fließenden Wasser?“ zu den schönen Orten und Plätzen und Triften hinlaufend bis zu den Keimen der Bäume (so dass) sie wachsen mit starken Wuchse. Durch dessen Glanz etc.

12.

43. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, der gänzlich vernichtet die Schrecken für das Wasser, als Heilbringer wächst und alle die Geschöpfe heilt, der Nützlichste, wenn er geopfert, befriedigt wird, er der mit Liebe annimmt. Durch dessen Glanz etc.

13.

44. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, den als Herrn und Aufseher¹⁾ über alle Gestirne geschaffen hat Ahura-mazda, wie den Zarathustra über die Männer, den nicht tödtet Agra-mainyus, nicht die Zauberer und Pairikas, nicht die Zauberer unter den Menschen, an den sich nicht alle Daevas die hier sind des Tödtens halber wagen. Durch dessen Glanz etc.

14.

45. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, welchem Ahura-mazda 1000 Kräfte gegeben hat, dem nützlichsten unter den den Wassersaamen enthaltenden (Sternen).

46. Welcher zu den (Sternen), welche den Wassersaamen enthalten hinkommt²⁾ in den hellen Räumen fliegend; er geht zu allen

1) Auch im Minokhired wird gesagt, dass Tistrya an der Spitze sämtlicher Gestirne stehe.

2) Ich fasse diese Stelle so auf, dass Tistrya als der oberste der Wassersterne das Wasser an die ihm untergeordnete Sterne vertheilt.

Kreisen des Sees Vouru-kasha des starken, wohlgewachsenen, tiefen, mit vielen Wasser versehenen, zu allen schönen Abflüssen, allen schönen Abläufen in Gestalt eines Pferdes, eines glänzenden, schönen, mit gelben Ohren, mit goldener Schabracke.

47. Dann bringt man, o heiliger Zarathustra, die Gewässer aus dem See Vouru-kasha, die fließenden, freundlichen, heilbringenden, diese vertheilt er dort unter diese Gegenden, der Nützlichste, wenn ihm geopfert wird, wenn er befriedigt ist, er der mit Liebe annimmt. Wegen seines Glanzes etc.

15.

48. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, an welchen gedenken alle Geschöpfe des Çpenta-mänyus die unter der Erde und die auf der Erde sind, die welche im Wasser und unter dem Himmel sind, und die geflügelten, und die weitschreitenden, und die Welt des Reinen die unbegrenzte, unendliche¹⁾ die über diesen ist. Wegen seines Glanzes etc.

16.

49. Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir, den ausdauernden, glänzenden, kräftigen, mächtigen, herrschenden über ein Tausend von Gaben die er gibt dem der ihn zufrieden gestellt hat, dem Menschen der um viele Gaben bittet ohne (wieder) gebeten zu werden²⁾.

50. Ich habe geschaffen, o heiliger Zarathustra, diesen Stern Tistrya so preiswürdig, so anbetungswürdig, so würdig zufrieden gestellt zu werden, so rechtschaffen wie mich selbst den Ahuramazda.

51. Damit er widerstehe dieser Pairika, damit er vernichte, vertreibe die feindliche Peinigung: die Duzhyärya (Misswachs), welche schlecht sprechende Menschen Huyärya (gutes Jahr) nennen³⁾.

1) Nämlich die der irdischen entgegengesetzte überirdische Welt.

2) Der Sinn scheint mir zu sein, dass Tistrya, wenn er mit den unten § 58 fig. angegebenen Gaben zufriedengestellt wird, keine weiteren Gaben von den Menschen verlangt, sondern nur solche verleiht.

3) Dass hier Tistrya als vorzüglichster Gegner einer bösen Unholdin, Duzhyärya, genannt wird, ist nicht blos sehr wichtig für die Auffassung dieses Genius als einer fruchtspendenden Gottheit, sondern scheint mir auch das Alter seiner Verehrung zu beweisen. Dieser Dämon Duzhyärya ist nämlich offenbar kein anderer als der von Darius in seinen Inschriften Dusiyāra genannte. Wir

52. Denn, wenn ich, o heiliger Zarathustra, nicht geschaffen hätte diesen Stern Tistrya, so preiswürdig, so anbetungswürdig, so würdig zufriedengestellt zu werden, so rechtschaffen wie mich selbst, den Ahura-mazda.

53. Damit er widerstehe dieser Pairika, damit er vernichte und vertreibe die feindliche Peinigung: die Duzhyâyrya, welche schlecht sprechende Menschen Huyâyrya nennen;

54. so würde alle Tage und alle Nächte diese Pairika Duzhyâyrya Krieg führen gegen die ganze mit Körper begabte Welt, sie würde die Welten angreifen, indem sie umherläuft.

55. Denn Tistrya, der glänzende, majestätische, fesselt diese Pairika mit zwei, mit drei Fesseln, mit unbezwinglichen, mit allen Fesseln; gleichwie ein tausend Männer einen einzigen Mann fesseln würden, die an Körperstärke die stärksten sind.

56. Denn wenn, o heiliger Zarathustra, die arischen Gegenden den Tistrya, den glänzenden, majestätischen, richtiges Opfer und Anbetung darbringen würden, so wie es für ihn das richtigste Opfer und Anbetung ist aus der besten Reinheit, so würden nicht hier zu den arischen Gegenden vorwärts kommen Schaaren, nicht Hindernisse, nicht Schuld, nicht Gift¹⁾, keine feindlichen Wagen und erhobene Fahnen.

57. Es fragte ihn Zarathustra: was ist denn, o Ahura-mazda, das richtigste Opfer und Anbetung für Tistrya, den glänzenden, majestätischen, aus der besten Reinheit?

58. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Opfer sollen ihm darbringen die arischen Gegenden, Bareçma sollen ihm streuen die arischen Gegenden, Vieh sollen ihm kochen die arischen Gegenden, ein liches, ein gutfarbiges oder was unter den Farben die Farbe des Haoma hat.

59. Nicht möge es ergreifen ein Verderblicher, nicht eine Buhlerin, nicht ein Ungläubiger der die Gâthâs nicht hersagt, einer der die Welt tödtet, ein Gegner des aburischen, zarathustrischen Gesetzes.

60. Wenn es ein Verderblicher ergreift, eine Buhlerin, ein Ungläubiger der die Gâthâs nicht hersagt, die Welt tödtet, ein Geg-

wissen also, dass der Glaube an ihn bis zur Zeit des Darius zurückreicht, die Verehrung des Tistrya dürfte eben so alt sein.

1) Die Uebertragung dieser beiden Ausdrücke ist unsicher.

ner des ahurischen, zarathustrischen Gesetzes, da ergreift die Heilmittel Tistrya¹⁾, der glänzende, majestätische, immerwährend kommen zu den arischen Gegenden Hindernisse, immerwährend stürzen sich Heere auf die arischen Gegenden, immerwährend wird an den arischen Gegenden geschädigt, so dass funfzig tödten die Hunderttödter, hundert die Tausendtödter, tausend die Zehntausendtödter, zehntausend die welche Unzählige tödten. Wegen seines Glanzes etc. Opfer, Preis etc.

XXV. (9) Gosh-yast.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrn, des Vermehrers. An grosser Kraft möge zunehmen: Geus-urva Drvâçpa, die Majestät möge kommen²⁾.

Alle meine Sünden etc.

Khshnaoitra dem Ahura-mazda etc.

1.

1. Die Drvâçpa die starke, von Mazda geschaffene, reine, verehren wir, die Gesundheit giebt dem Vieh, Gesundheit den Zugthieren, Gesundheit den Freunden, Gesundheit den Unmündigen, viele Wache hält von fernher schreitend, die glänzende, lange freundliche³⁾.

2. Die angeschirrte Pferde, bewehrte Wagen, glänzende Räder hat, fett, rein ist, die starke, wohlgewachsene, von selbst nützende, heilsame, die fest stehende, fest bewehrte zum Schutze für die reinen Männer.

3. Ihr opferte der Paradhâta Haoshayaçha auf dem Gipfel eines hohen Berges, eines schönen, von Mazda geschaffenen, mit 100 Pferden, 1000 Rindern, 10000 Stück Kleinvieh, Gaben darbringend.

1) d. h. wol, er behält sie für sich.

2) Aus dieser Einleitung geht schon hervor, dass der in diesem Yast angerufene Genius, Gos, derselbe ist der sonst als Géus-urva oder Stierseele personificirt wird. Er wird unter die Helfer des Vohu-mano gerechnet, sein Geschäft ist: die Gesundheit des Viehes zu befördern. Aus diesem Geschäft erklärt sich auch der zweite Name, unter welchem diese Gottheit in diesem Yast besonders erscheint, Drvâçpa, d. h. gesunde Pferde besitzend. Wie man schon aus dem ersten Paragraphen dieses Yast entnehmen kann ist er aber nicht bloß Erhalter der Gesundheit der Pferde, sondern der Thiere überhaupt.

3) Die letzten etwas schwierigen Worte dieses Absatzes glaube ich auf die Drvâçpa beziehen zu dürfen.

4. „Gieb mir, o gute, nützlichste Drvâçpa die Gunst, dass ich schlagen möge alle mazanischen Daevas, dass ich nicht erschrocken mich beugen möge aus Furcht vor den Daevas, dass von nun an alle Daevas nothwendig erschreckt sich beugen müssen und erschrocken zu der Finsterniss eilen“¹⁾.

5. Es gewährte ihm diese Gunst Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Opfern, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um die Gunst die Geberinnen.

6. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich ihr opfern mit hörbarem Preise, will ich ihr opfern mit wohlgeopferten Opfer; die Drvâçpa die starke, von Mazda geschaffene, reine, preisen wir mit Gaben. Mit Haoma etc.

2.

7. Die Drvâçpa etc.

8. Ihr opferte Yima-Khshâeta, der mit guter Versammlung versehen, vom hohen Hukairyâ aus mit 100 Pferden, 1000 Rindern, 10000 Stück Kleinviehs, Opfer darbringend:

9. „Gieb mir, o gute, nützlichste Drvâçpa, die Gunst, dass ich fette Heerden bringen möge hin zu den Geschöpfen Mazdas, dass ich Unsterblichkeit bringen möge hin zu den Geschöpfen Mazdas.

10. „Dass ich fern wegbringen möge Hunger und Durst von den Geschöpfen Mazda's, dass ich hinwegbringen möge Alter und Tod von den Geschöpfen Mazdas, dass ich ferner hinwegbringen möge warmen Wind und kalten von den Geschöpfen Mazdas tausend Jahre lang“²⁾.

12. Es gewährte ihm die Gunst Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Opfern, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

3.

12. Die Drvâçpa etc.

13. Ihr opferte der Sohn des Athwiyanischen Clanes, des starken Clanes: Thraetaona bei Varena dem viereckigen mit 100 Pferden, 1000 Rindern, 10000 Stück Kleinvieh, Gaben darbringend.

14. „Gieb mir, o gute, nützlichste Drvâçpa, die Gunst, dass

1) Cf. zu Yt. 5, 22.

2) Vergl. über diese Sagen die Einleitung zu diesem Bande.

ich schlagen möge die Schlange Dahâka mit drei Rachen, drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften, die sehr starke von den Daevas herrührende Druja, die schlechte für die Welt, die arge, welche als die kräftigste Drukhs geschaffen hat Agra-mainyus hin zu der mit Körper begabten Welt zum Tode für die Welt des Reinen, dass ich als Sieger vertreibe die, welche ihm nützen, ihm schuldig sind, die ihrem Körper nach die schönsten sind, um ihn hinzuwerfen in die verborgensten Theile der Welt¹⁾.

15. Es gewährte ihm diese Gunst Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Opfern, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um die Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

4.

16. Die Drvâçpa etc.

17. Ihr opferte Haoma der Förderer, der heilende, schöne, königliche, mit goldenen Augen auf der höchsten Höhe, auf dem hohen Berge.

18. Dann bat er sie um diese Gunst: Gewähre mir o gute, nützlichste Drvâçpa, diese Gunst, dass ich binden möge den mörderischen turânischen Fraçraçyâna, dass ich ihn gebunden fortführe, gebunden hinführe als Gefangenen des Königs Huçrava. Es möge ihn tödten Kava Huçrava hinter dem Vara Caecaçta dem tiefen mit weiten Gewässern, der Sohn der Tochter des Çyâvarshâna des mit Gewalt erschlagenen Mannes und des Agraeratha des Sohnes des Naru²⁾.

1) Cf. Yt. 5, 34.

2) Man sieht, dass die neuere Parsensage hier einen Zug der alten Sage aufgegeben hat, wahrscheinlich weil er in nahen Beziehungen zur alten Religion stand und sie diesen nicht aufgeben konnte, ohne die Sage selbst zu beeinträchtigen. Nicht Kai-khosrû selbst schlägt den Afrâsiâb, sondern Haoma bindet ihn und führt ihn gebunden zu Kai-khosrû. Cf. Yç. XI, 21 und die Anmerkung zu jener Stelle. — Aghraeratha ist ohne Zweifel der als fromm dargestellte **أغريث**, Aghrêrath der neuern Parsen, der ein Bruder des Afrâsiâb ist und von diesem getödtet wird, bei Firdosi ist übrigens dieser Mord in eine viel frühere Zeit versetzt als die des Kai-khosrû ist. Narava habe ich als Patronymicum genommen (cf. unten Yt. 13, 131), freilich ohne dazu eine besondere Berechtigung zu haben. Die Grundform müsste Naru sein, wenn meine Behauptung sich bestätigte, dies wäre vielleicht ein Seitenverwandter des indischen Königes Nala. — Çyâvarshâna ist der Sohn des Kai-kâus der bei Firdosi Çyâvakhs genannt wird.

19. Es gewährte ihm diese Gunst Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Gaben, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

5.

29. Die Drvâçpa etc.

21. Ihr opferte der mannhafte Vereiniger der arischen Gegenden zu einem Königreiche¹⁾: Huçrava, hinter dem See Caecaçta dem tiefen, wasserreichen, mit 100 Pferden, 1000 Rindern, 10000 Stück Kleinvieh, Opfer darbringend:

22. „Gieb mir, o gute, nützlichste Drvâçpa, diese Gunst, dass ich schlagen möge den mörderischen turânischen Fraçracyâna hinter dem See Caecaçta dem tiefen, wasserreichen, ich der Sohn der Tochter des Çyâvarshâna, des mit Gewalt erschlagenen Mannes und des Aghrae-ratha des Abkömmlings von Naru²⁾).

23. Es gewährte ihm die Gunst Drvâçpa die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Gaben, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

6.

24. Die Drvâçpa etc.

25. Ihr opferte der reine Zarathustra in Airyana-vaeja der guten Schöpfung: Mit Haoma der verbunden ist mit Bareçma mit Fleisch, mit dem Manthra der Weisheit für die Zunge giebt, mit Wort, mit That, mit Darbringungen, mit recht gesprochenen Reden.

26. Dann bat er sie um diese Gunst: „Gieb mir o gute, nützlichste Drvâçpa, diese Gunst: dass ich mit einigen möge mit der guten, edlen Hutaocâ³⁾ um zu bedenken das Gesetz, zu sprechen

1) Cf. zu Yt. 5, 49.

2) Die Abstammung, welche hier dem Rai-khosrû gegeben wird, ist von der gewöhnlichen Ueberlieferung der spätern Parsen abweichend. Nach ihr ist Rai-khosrû der Sohn der Feringis, einer Tochter des Afrâsiâb, nicht des Aghrê-rath, wie hier steht. Der dem Çyâvakhs freundlich gesinnte Minister des Afrâsiâb heisst nach der neuern Form der Sage Pirân, seine Tochter Jerira ist die andere Frau des Çyâvakhs, ihr Sohn ist Firûd.

3) Cf. Yt. 13, 142. wo diese Frau mit der Zarathustrasage in genauer Verbindung steht. Aus Yt. 15, 36 geht mit Sicherheit hervor, dass sie die Gemahlin des Vistâçpa ist, welche, gleich ihm, sich zur Religion Zarathustras bekehrte.

nach dem Gesetze, zu handeln nach dem Gesetze. Sie soll mir das gute mazdayačnische Gesetz von Zarathustra ins Gedächtniss prägen und dann (es) preisen, sie welche mir zum Dienste gutes Lob spenden soll.

27. Es gewährte ihm diese Gunst Drvâçpa die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Opfern, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um eine Gunst die Geberinnen. Wegen ihres Glanzes etc.

7.

28. Die Drvâçpa etc.

29. Ihr opferte der Berezaidhi Kava Vistâçpa hinter dem Wasser Dâitya mit 100 Pferden, 1000 Rindern, 10000 Stück Kleinvieh, Opfer darbringend:

30. „Gieb mir, o gute nützlichste Drvâçpa, diese Gunst, dass ich in der Schlacht vertreiben möge den Asta-aurva, den Sohne des Viçpo-thaurvo-âçti, den alles peinigenden und einen weiten Helm, grosse Tapferkeit, einen grossen Kopf besitzenden¹⁾, der 700 lebende (?) Kamele hat, dass ich nach ihm in der Schlacht in die Flucht schlage den mörderischen, qyaonischen Arejat-âçpa, dass ich in der Schlacht vertreiben möge den Darshinika den Daevaverehrer,

31. dass ich schlagen möge den finstern Ungläubigen, dass ich schlage möge den Daevaverehrer Çpiñjairista, dass ich gelangen möge durch gute Wissenschaft zu den Gegenden der Varedhakas und des Qyaonya²⁾, dass ich schlagen möge die qyaonischen Gegenden zum Funfziglödten für die Hundertlödter, zum Tödten von Hun-

1) Wir haben hier wieder einen Zug der Vistâçpasage vor uns, der uns sonst unbekannt ist. Die ziemlich gleichlautende Stelle Yt. 17, 49 fg. giebt leider wenig Auskunft. Viçpathaurvô-âçti (d. i. einen Leib besitzend der alles peinigt) als Eigennamen zu fassen habe ich um so weniger Anstand genommen, als unten (Yt. 13, 143) ein Mädchen, Viçpa-taurvairi genannt, vorkommt. Nach der neuern Sage wird die Hauptstadt Gustâçps, Balkh, von Afrâsiâb überfallen, während der König gerade auf längere Zeit zum Besuch bei Rostam in Sedschestan ist und er muss durch seine Tapferkeit erst das Reich wieder erobern und den Feind vertreiben. Eine Episode in diesen Kämpfen mag die That gebildet haben, auf welche hier angespielt ist. — Der am Schlusse genannte Derschinika ist mir aber so unbekannt wie der im folgenden Paragraphen vorkommende Çpiñjairista.

2) Die hier genannten Gegenden sind mir nicht näher bekannt, doch weiss auch das Schähnâme von fabelhaften Zügen des Gustâçp's und seines Sohnes

derten für die Tausendtödter, zum Tödten von Tausend für die Zehntausendtödter, zum Tödten von Zehntausenden für die, welche Unzählige tödten.

32. Es gewährte ihm diese Gunst Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, dem Ernährer, dem Darbringer von Gaben, dem Spender, dem Opferer, dem Bittenden um eine Gunst des Gebers. Wegen ihres Glanzes etc.

Opfer, Preis etc.

XXVI. (40) Mihr - yast.

Im Namen Gottes, des Herren Ormazd, des Vermehrer's. An grossem Glanze möge zunehmen: Mihr, der weite Triften besitzt, der richtige Richter möge kommen.

Alle Sünden etc.

Rhshnaothra dem Ahura-mazda etc. Zum Preise für Mithra der weite Triften besitzt, der tausend Ohren, zehntausend Augen hat, des Yazata mit genannten Namen und des Râma-qâçtra. Rhshnaothra etc.

1.

1. Es sprach Ahura-mazda zu dem heiligen Zarathustra: Als ich den Mithra, der weite Triften besitzt, erschuf, o Heiliger, da erschuf ich ihn so verehrungswürdig, so preiswürdig wie mich den Ahura-mazda.

2. Es tödet die ganze Gegend der verderbliche Betrüger des Mithra, soviel Reine tödtet er wie hundert Uebelthäter. Den Mithra tödte nicht, o Heiliger, welchen du vom Schlechten verlangst, nicht den von dem Reinen, der eigenen Lehre zugethanen¹⁾. Denn für Beide ist Mithra, sowol für den Schlechten wie für den Reinen.

Isfendiâr gegen Norden zu erzählen, bei welchen endlich die Hauptstadt Afrâsiâb's in die Hände der Erânier fällt. In den nördlichen Gegenden dürften auch die hier genannten Länder zu su suchen sein.

1) Ueber den Begriff der Mithra-Drujas vergl. man oben Bd. II. p. LV. Der Zweck unseres Paragraphen ist, wie dies Windischmann schon richtig angegeben hat, die Heiligkeit der Verträge einzuschärfen, welche Mithra ebenso heilig gehalten wissen will, wenn sie mit Gottlosen abgeschlossen worden sind, als wenn sie zwei Gläubige unter sich abgeschlossen haben.

3. Schnelle Pferde verleiht Mithra, der weite Triften besitzt, wenn man den Mithra nicht belügt; den richtigsten Pfad verleiht das Feuer (der Sohn) Ahura-mazdas, wenn man den Mithra nicht belügt; die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen verleihen göttliche Nachkommenschaft, wenn man den Mithra nicht belügt.

4. Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich diesen preisen mit hörbarem Preise, den Mithra der weiten Triften besitzt, mit Opfern. Wir preisen den Mithra der weite Triften besitzt, angenehmes Wohnen, gutes Wohnen (verleiht) den arischen Gegenden.

5. Möge er zu uns kommen zum Schutze, möge er zu uns kommen zur Freude, möge er zu uns kommen zur Erfreung, möge er zu uns kommen zur Erbarmung, möge er zu uns kommen zur Heilung, möge er zu uns kommen zum Siege, möge er zu uns kommen zur Zubereitung, möge er zu uns kommen zur Heiligung, der starke, anstürmende, preiswürdige, anbetungswürdige, nicht zu belügende, hin zur bekörperten Welt insgesamt: Mithra der weite Triften besitzt.

6. Diesen starken, verehrungswürdigen, kräftigen, nützlichsten unter den Geschöpfen, den Mithra will ich verehren mit Opfern, ihm will ich mich nähern als Freund und mit Gebet, ihm will ich opfern mit hörbarem Preise, dem Mithra der weite Triften besitzt. Den Mithra der weite Triften besitzt preisen wir mit Opfern. Mit Haoma¹⁾ etc.

2.

7. Den Mithra, den weite Triften besitzt, preisen wir, den Wahrheit sprechenden, vereinigenden, tausendohrigen, wohlgebauten, der 10000 Augen besitzt, den grossen, mit weiten Warten, den starken, schlaflosen, wachsamem.

8. Welchen preisen die Herren der Gegenden am frühen Tage²⁾ herankommend zu den Grausamen unter den feindlichen Heerschaaren, zu den Zusammengekommenen für die Schlachten bei dem Kampfe um die Gegenden.

1) Wie oben Yt. 9, 25.

2) Oder in (dem Kareshyare) Arezahi, wie Windischmann übersetzt. Für meine Auffassung darf ich wol auf Vd. XXI, 9. verweisen. Es scheint mir hier von wirklichen Schlachten die Rede zu sein, bei welchen Mithra helfend eingreift. Cf. unten zu § 35.

9. Wo man ihm zuerst opfert, zum Wachsthum für die Seele aus gläubigem Gemüthe, da kommt herzu Mithra der weite Triften besitzt, mit siegreichen Winden, mit dem Schwure des Weisen. Wegen seines Glanzes etc.

3.

10. Den Mithra etc.

11. Welchen die Krieger preisen auf den Rücken der Pferde, um Kraft flehend für die Gespanne, um Gesundheit für die Leiber, um Bezwingung der Peiniger, um Niederschlagung der Feinde, um gänzlichen Untergang der Gegner, der unfreundlichen, peinigenden. Wegen seines Glanzes etc.

4.

12. Den Mithra etc.

13. Welcher als der erste himmlische Yazata über die Hara steigt vor der Sonne, der unsterblichen, mit schnellen Pferden begabten, welcher zuerst mit goldener Gestalt die schönen Gipfel ergreift, dann den ganzen Ariersitz umfasst, der nützlichste¹⁾.

14. Wo Herrscher, treffliche, ringsum die Länder ordnen²⁾, wo Berge, grosse, mit vielem Futter versehene, wasserreiche, Brunnen für das Vieh gewähren, wo Canäle, tiefe, wasserreiche sind, wo fliessende Wasser, breite mit dem Wasser forteilen nach Iskata und Pouruta, nach Mouru und Haraeva, nach Gau, Çughdha und Qäirizào³⁾.

1) Aus dieser Stelle geht deutlich genug hervor, dass Mithra in der Gestalt der ersten hervorbrechenden Sonnenstrahlen dargestellt wird, welche die Bergesgipfel erleuchten, dass er aber dann doch von der Sonne getrennt und ihr vorauseilend gedacht wird, ähnlich wie die Açvins in den indischen Gedichten der Sonne vorausseilen.

2) Die Uebersetzung dieser Worte ist nicht ganz sicher. Auch im Folgenden weicht meine Uebersetzung einigermaßen von der Windischmann's ab, was zum Theil darin seinen Grund hat, dass ich andern Lesarten folge als er.

3) Diese Stelle ist wichtig für den Standpunkt des Verfassers unseres Stückes, man sieht, dass derselbe im Nordosten von Erân gelebt haben muss, denn nur von da aus ist es begreiflich, dass er sich die Ströme nach Norden und Süden abfliessend denkt. Mit Ausnahme von Iskata, dessen Lage noch dunkel ist (cf. zu Yt. 19, 3), sind sämtliche geographische Ausdrücke schon von Burnouf erklärt. Pouruta ist wahrscheinlich das Land der *Παρυρται*, eines Volkes, das nach Ptolemäus im Norden Arachosiens seinen Sitz hatte. Qäirizào (in den Keilinschriften Uvârazmi) ist das heutige Choaresm. Ueber Mouru, Haraeva, Gau und Çughdha vergl. man zu Vd I, 14. 18. 30. und meine Bemerkungen in den Münchener gelehrten Anzeigen April 1859. Nr. 45.

15. Nach Arezahê, nach Çavahê, nach Fradadhafshu, nach Vidadhafchu, nach Vouru-barsti und Vouru-jarsti, hin zu diesem Kareshvare Qaniratha, dem hohem. Den Wohnplatz der Rinder, die Wohnung der Rinder, die heilbringende, umgiebt Mithra, der starke.

16. Der in allen Kareshvares als himmlischer Yazata dahinfährt, Glanz verleihend: der in allen Kareshvares als himmlischer Yazata dahinfährt, die Herrschaft verleihend, er vermehrt den Siegerer, welche ihm fromm, kundig, rein mit Spenden opfern. Wegen seines Glanzes etc.

5.

17. Den Mithra etc. welcher für niemand lügt, nicht für den Herrn des Hauses, nicht für den Herrn des Clans, nicht für den Herrn der Genossenschaft, nicht für den Herrn der Gegend.

18. Wenn man aber ihn belügt, sei es der Herr des Hauses, der Herr des Clans, der Herr der Genossenschaft, der Herr der Gegend, da zerstört Mithra der zornige, beleidigte die Wohnung, den Clan, die Genossenschaft, die Gegend und die Herrn der Wohnung, die Herrn des Clans, die Herrn der Genossenschaft, die Herrn der Gegend oder die Vorgesetzten der Gegenden¹⁾.

19. Zu jener Seite kommt hin Mithra erzürnt und beleidigt an welcher Seite der Mithratrug ist, nicht sichert er sie durch himmlischen Schutz.

20. Welcher von den Mithratrügern der schnellste ist der erreicht (obwol sehr stark das Ziel nicht, reitend kommt er nicht fort, fahrend kommt er nicht weiter. Rückwärts fährt die Lanze, welche der Gegenmithra wirft, wegen der Menge der schlechten Mañthras, welche der Gegenmithra macht.

21. Wenn er auch ein wohlgezieltes Geschoss wirft, wenn es auch den Körper erreicht, so verwundet es doch diesen nicht wegen der Menge der schlechten Mañthras, welche der Gegenmithra macht. Der Wind führt jene Lanze fort, welche der Gegenmithra wirft we-

3) Es ist bemerkenswert, dass Mithra in diesem und dem folgenden Paragraphen als ein zorniger Gott erscheint, der sich an seinen Gegner thatsächlich vergreift. Dieser Zug scheint mir noch aus einer sehr alten Zeit herzurühren, denn nach der Ansicht des zarathustrischen Systems wäre eigentlich nur zu erwarten, dass Mithra sich vor seinen Gegnern zurückzieht, wodurch dann die bösen Wesen Macht über sie erhalten.

gen der Menge der schlechten Manthras, welche der Gegenmithra macht¹). Wegen seines Glanzes etc.

6.

22. Den Mithra etc. der, wenn er nicht belogen wird, den Menschen aus der Angst hinwegträgt, vom Verderben hinwegträgt.

23. Hinweg von der Angst, hinweg von den Aengstigeren bringe uns, o Mithra, der du nicht belogen bist. Du bringst dadurch Furcht zu den eigenen Körpern der mithratrügenden Menschen, von ihren Armen bringst du Mithra, der du grimmig und mächtig bist, die Stärke hinweg, von den Füßen die Kraft, von den Augen das Sehen, von den Ohren das Gehör.

24. Nicht dringt dem irgend eine wohlgeschliffene Lanze oder ein fliegender Pfeil in die Glieder, welchem zum Wachsthum für den Geist Mithra zum Schutze herbeikommt, der da späht mit zehntausend (Augen) der starke, allwissende, nicht zu betrügende. Wegen seines Glanzes etc.

7.

25. Den Mithra etc. den Herrn, den schützenden, starken, den Verleiher des Nutzens, den Versammler, der Anbetung annimmt, den Grossen, mit Tugenden der Reinheit begabten, dessen Leib der Manthra ist, den armkräftigen Krieger.

26. Den Schläger für die Schädel der Daevas, den Schlimmsten für die Strafbareren (?), den Gegner²) der mithratrügenden Menschen, den Feind der Pairikas, welcher der Gegend, wenn er nicht belogen wird, die höchste Stärke verleiht, der der Gegend, wenn er nicht belogen wird, den höchsten Sieg verleiht.

27. Welcher von einer gottlosen Gegend die geradesten (Wege?) hinwegträgt, den Glanz abwehrt, den Sieg hinwegbringt, unbeschützt sie wissentlich den Zehntausendtödtern überliefert, er der mit zehntausend (Augen) sieht, der starke, allwissende, nicht zu betrügende. Wegen seines Glanzes etc.

8.

28. Den Mithra etc. welcher die Säulen trägt der hochgeform-

1) Ich bin in diesen beiden Paragraphen derselben Ansicht gefolgt wie Windischmann. Die falschen Gebete, welche die Gegner des Mithra aussprechen, haben die ihren Absichten gerade entgegengesetzten Wirkung.

2) Eigentlich wol: der welcher nicht verleiht.

ten Wohnung, sie stark und unerschütterlich macht, dann dieser Wohnung giebt eine Menge von Vieh und Menschen, wo er nämlich zufrieden gestellt wird; die andern (Wohnungen) zerstört er, wo er beleidigt wird.

29. Du bist der Böse und Beste zugleich, o Mithra, für die Gegenden, du bist der Böse und der Beste zugleich, o Mithra, für die Menschen, du bist Herr, o Mithra, über den Frieden und Unfrieden für die Gegenden¹⁾.

30. Du machst berühmt durch Frauen, berühmt durch Wagen, schmutzlos mit hohem Giebel die Wohnungen, die grössten, die sehr grossen Wohnungen. Du machst berühmt durch Frauen, berühmt durch Wagen, schmutzlos mit hohem Giebel die hohe Wohnung, wenn dir mit namentlichem Opfer, mit zeitiger Rede opfert der Reine, Gaben darbringend.

31. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede o starker Mithra, will ich dir opfern mit Gaben. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede, o nützlichster Mithra, will ich dir opfern mit Gaben. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede, o unbeirrter Mithra, will ich dir opfern mit Gaben.

32. Höre, o Mithra, auf unser Opfer, sei zufrieden, o Mithra, mit unserem Opfer, komme zu unserem Opfer, nimm unsere Spenden an, nimm die geopfert Gaben an, trage sie zusammen an den Sammelort (Cinvat)²⁾, lege sie nieder an dem Orte des Lobes (Garonemâna).

33. Gieb uns die Gunst um die wir dich anflehen, o Held, in Uebereinstimmung mit den gegebenen Gebeten: Reichthum, Stärke und Sieghaftigkeit, Sättigung und Heiligung, guten Ruf und Reinheit der Seele, Grösse und Wissenschaft des Heiligen, den von Ahura geschaffenen Sieg, das Schlagen das aus der Höhe stammt von der besten Reinheit, den Unterricht im heiligen Worte.

34. Damit wir wohlwollend und freundlich gesinnt, geliebt und geehrt tödten mögen alle Feinde, damit wir wohlwollend und freundlich gesinnt, geliebt und geehrt tödten mögen alle Uebelwollenden,

1) So scheinen mir diese Worte übersetzt werden zu müssen und der Sinn kann nicht im Mindesten auffällig gefunden werden, nachdem schon oben (§ 18) angedeutet wurde, dass Mithra ein rachsüchtiger Gott ist, der den Gegenden unter Umständen ebensowol Schaden zufügt als sie fördert.

2) So nach Windischmann. Doch könnte man vielleicht statt: zum Sammelorte auch übersetzen: zur Freude.

damit wir wohlwollend und freundlich gesinnt, geliebt und geehrt tödten mögen alle Pein, (dass wir) peinigen (die Pein) der Daevas und Menschen, Zauberer und Pairikas, die der Çâthras, Kaoyas und Karapanas.

9.

35. Den Mithra etc., den die Schuld bezahlenden, ein Heer erlangenden, mit tausend Kräften begabten, herrschenden, mächtigen, allwissenden.

36. Welcher die Schlacht vorwärts führt, in der Schlacht steht, welcher in der Schlacht sich stellend die Kampfreiher zerschmettert. Man kämpft an allen Enden der Schlachtreihe die in den Kampf geführt ist, er aber verwirrt die Mitte der feindlichen Kriegsschaar¹⁾.

37. Hin zu ihr bringt er, der Mächtige, Strafe und Furcht, hinweg setzt er die Köpfe der mithratrügenden Menschen, hinweg führt er die Köpfe der mithratrügenden Menschen.

38. Gräulich sind die Wohnungen, die nicht mit Nachkommenschaft gesegneten Wohnstätten, in welchen die Mithratrüger wohnen, die welche offen die Reinen tödten, die Schlechten. Auf gräuliche Art geht die auf Klauen gehende Kuh auf dem Irrweg, welche in die Engpässe²⁾ der mithratrügenden Menschen geschleppt ist. An ihrem Wagen stehen Gespanne Thränen vergiessend, welche ihnen zum Munde hinab laufen.

39. Ihre Pfeile die schnell abfliegenden vom wohlgespannten Bogen von der Sehne geschneilt dahinfliegend, treffen das Ziel nicht, da erzürnt, beleidigt, unbefriedigt Mithra herkommt, der weite Triften besitzt. Ihre Lanzen wohlgeschärft, spitzig, langschäftig, treffen das Ziel nicht, wenn sie aus den Armen wegfliegen, da erzürnt, beleidigt, unbefriedigt Mithra herkommt, der weite Triften besitzt. Ihre Schleudersteine, von den Armen wegfliegend, treffen

1) Auch hier erscheint wieder Mithra als ein Kriegsgott, der in den Schlachten entscheidend eingreift. Diese Auffassung seines Wesens scheint mir in seinem Amte als Mittler begründet: er weiss Alles, weil er Alles sieht, folglich weiss er auch, welcher der kämpfenden Partheien er den Sieg zu verleihen hat.

2) Es scheint mir hier auf die Ueberfälle räuberischer Gebirgsvölker angespielt, wie es deren in Eran so viele giebt, die, wenn der Ueberfall gelungen ist, ihre Beute an Vieh in ihre Schluchten mit sich führen. — Statt Engpässen könnte man vielleicht auch übersetzen: Gefängnissen. Das Wort derena ist, ohne Zweifel Spalte, Riss und das *Διάρα* des Ptolomäus, der Spalt durch den der Fluss Diyala seinen Ausgang in die Ebene findet.

das Ziel nicht, da erzürnt, beleidigt, unbefriedigt Mithra herbeikommt der weite Triften besitzt.

40. Ihre Schwerter, die wohlzugerichteten, wenn sie niederschlagen auf die Köpfe der Menschen, treffen das Ziel nicht, weil erzürnt, beleidigt, unbefriedigt Mithra herbeikommt der weite Triften besitzt. Ihre Keulen, die wohlangewandten, wenn sie niederfallen auf die Köpfe der Menschen, erreichen das Ziel nicht, da erzürnt, beleidigt, unbefriedigt Mithra herbeikommt, der weite Triften besitzt¹⁾.

41. Mithra verseucht von der einen, Rashnus von der andern Seite, Çraosha der heilige weht zusammen nach allen Seiten gegen die rettenden Yazatas. Sie verlassen die Kampfreihen, da erzürnt, beleidigt, nicht befriedigt herbeikommt Mithra, der weite Triften besitzt.

42. Also sprechen sie zu Mithra, der weite Triften besitzt: „diese, o Mithra mit weiten Triften, führen unsere starken Pferde rückwärts, diese, o Mithra, zerbrechen unsere starken Schwerter mit den Armen“²⁾.

43. Dann fegt diese hinweg Mithra, der weite Triften besitzt, zum Töden von Fünfzig für die Hunderttödter, zum Töden von Hundert für die Tausendtödter, zum Töden von Tausend für die Zehntausendtödter, zu dem Töden von Zehntausenden für die, welche Unzählige tödten, da zornig, beleidigt, nicht befriedigt Mithra herbeikommt, der weite Triften besitzt. Wegen seines Glanzes etc.

10.

44. Den Mithra etc., dessen Wohnhaus so breit als die Erde festgesetzt ist, in der mit Körper begabten Welt, gross, unbeengt hoch, breit, weiten Raum darbietend.

45. Dessen acht (?) Freunde³⁾ auf allen Höhen, auf allen

1) Cf. oben § 20. 21.

2) Rashnu und Çraosha bilden mit Mithra zusammen die drei Todtenrichter. Cf. meine Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen Bd. II, 138. Alle drei sind Vermittler und es ist wol auch keineswegs gleichgültig, dass gerade die mittleren Tage des Monates (16. 17. 18) diesen drei Genien gewidmet sind. Hier erscheint nun Mithra als der mächtigste, die beiden andern können von den Feinden zurückgetrieben werden, allein Mithra richtet auf ihr Anrufen hin Alles wieder in Ordnung. Cf. unten § 101. und Yt. 13, 47. Diese meine Auffassung ist von der Windischmann's etwas abweichend.

3) Ueber die Bedeutung dieser Worte bin ich ebenso zweifelhaft wie Windischmann. — In diesem Paragraphen findet sich übrigens meiner Ansicht nach schon die spätere Anschauung vorbereitet, dass die tausend Ohren und zeh-

Warten spähend sitzen für Mithra, den Mithraträger erspähend, jene anschauend, jene erinnernd, welche vormals den Mithra betrogen, die Pfade derer bewachend nach denen verlangen die Mithraträger die offenbar die Reinen tödten, die Schlechten.

46. Als ein Bewahrer, ein Wächter — ein Wächter von hinten, ein Wächter von vorne — findet der Späher, der unbeirrte. Für den unterzieht sich Mithra mit weiten Triften, zu wessen wachsenden Geist Mithra hinkommt zum Schutze¹⁾, er der mit zehntausend (Augen) sieht, der starke, allwissende, nicht zu belügende. Wegen seines Glanzes etc.

11.

47. Den Mithra etc, welchen berühmten, goldenen (Rosse) mit breiten Klauen fahren zu dem feindlichen Heere hin, zu den für den Kampf Gerüsteten in den Kämpfen der Gegenden.

48. Wenn dann Mithra hinfährt zu dem feindlichen Heere, hin zu den für den Kampf Gerüsteten in den Kampf der Länder, da bindet Mithra die Glieder der mithratrügenden Männer rückwärts, er behindert ihr Sehen, er macht ihre Ohren harthörig, er erhält ihre Füße nicht aufrecht, nicht ist er kräftigend in Bezug auf die Gegenden, auf die Feinde, die mit Uebelwollen trägt Mithra der weite Triften besitzt²⁾. Wegen seines Glanzes etc.

12.

49. Den Mithra etc.

50. Welchem eine Wohnung geschaffen hat der Schöpfer Ahuramazda auf der Hara-Berezaiti der sehr weithin reichenden, hohen, wo es weder Nacht giebt noch Finsterniss, weder kalten Wind noch warmen, noch Krankheit mit vielen Tod, noch Schmutz den von den Daevas geschaffenen, kein Nebel steigt auf an dem hohen Berge.

51. Welche (Wohnung) gemacht haben die Amesha-çpentas, die alle mit der Sonne gleichen Willen haben, hin zum gläubigen Gemüthe aus dem Gedächtnisse. Welcher die ganze bekörperte Welt umfasst auf dem hohen Berge.

52. Wenn dann der Böse hervorläuft, der Uebelthäter mit

tausend Augen des Mithra nichts Anderes seien als ebensoviele Freunde, welche für ihn das Amt des Sehens und Hörens versehen.

1) Zum Nutzen der gläubigen Menschen ist es, dass sich Mithra solcher mühevoller Wache unterzieht.

2) d. h.: wol in den Ländern, welche von Feinden besetzt sind macht Mithra seine Kraft nicht geltend.

schnellem Schritte, da schirrt Mithra den schnellen Wagen, er der weite Triften besitzt und der heilige, starke Craosha und Nairyogağha, der weise (?) schlägt ihn in den Schlachtreihen oder durch (eigene) Stärke¹). Wegen seines Glanzes etc.

13.

53. Den Mithra etc., welcher mit erhobenen Händen auf zu Ahura-mazda weint, also sprechend:

54. „Ich bin der Beschützer aller Geschöpfe, der kunstreiche, ich bin der Beherrscher aller Geschöpfe, der kunstreiche²). Doch opfern mit die Menschen nicht mit namentlichen Opfer wie sie den andern Yazata mit namentlichen Opfer opfern.“

55. „Denn wenn mir die Menschen mit namentlichen Opfer opfern würden, wie sie den übrigen Yazatas mit namentlichen Opfer opfern, so würde ich zu den reinen Männern zu der festgesetzten Zeit kommen, ich würde kommen zur festgesetzten Zeit meines eigenen Lebens, des glänzenden, unsterblichen.“

56. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede preisst dich der Reine, Gaben darbringend.

57. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede, o starker Mithra, will ich dich preisen mit Gaben.

58. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede, o nützlichster Mithra, will ich dich preisen mit Gaben.

59. Mit namentlichen Opfer, mit passender Rede, o unbeirrter Mithra, will ich dich preisen mit Gaben. Höre o Mithra auf unser Opfer etc.³).

14.

60. Den Mithra etc., dessen Ruhm gut, dessen Körper gut, dessen Preis gut ist, den schaltenden über Gaben, den schaltenden über Triften, welcher nicht bedrückt den wirksamen Bauern, um nach Wunsch ihn zu wahren gegen die Bedrücker, der da sieht mit zehntausend Augen, der starke, allwissende, unbeirrte. Wegen seines Glanzes etc.

15.

61. Den Mithra etc., den aufrecht stehenden, wachsamem Wäch-

1) d. h. wol er tödtet ihn in der Schlacht im Massenkampfe oder im Einzelkampfe.

2) Oder: der Herr, wie die Parsen dieses Wort gewöhnlich auffassen.

3) Cf. oben §§ 32–34.

ter, den starken Versammler, der das Wasser fördert, 'auf den Ruf hört, das Wasser laufen, die Bäume wachsen macht, der einen Kreis (Versammlung) veranstaltet¹⁾ den Klugen (?), mit Kräften begabten, unbeirrten, mit vieler Kraft versehenen, weisen.

62. Der keinem der mithratrügenden Menschen Kraft verleiht noch Stärke, der keinem der mithratrügenden Menschen Glanz verleiht noch Lohn.

62. Hinweg von ihren Armen trägst du o Mithra, der du grimmig und mächtig bist die Stärke etc.²⁾

16.

64. Den Mithra etc., in welchem die Entscheidung für das gute Gesetz, das weithin sich verbreitende gesetzt ist, der grosse, kraftvolle, dessen Gesicht gerichtet ist auf alle sieben Kareshvare³⁾.

65. Der unter den schnellen der schnellste, unter den Gebern der Freigebigste, unter den Starken der Stärkste ist, unter den Versammlern der Versammler, der Wachsthumgeber, der Geber der Fettigkeit, der Heerden, der Herrschaft, der Kinder, des Lebens, des Wunsches, der Heiligung.

66. Mit welchem verbunden ist Ashis-vağuhi und Päreñdi mit schnellem Wagen (?), die starke männliche Wehrhaftigkeit, die königliche Majestät, der gewaltige Himmel, der seinem eigenen Gesetze folgt, der gewaltige Schwur des Weisen, die starken Fravashis der Reinen und wer ein Versammler von vielen reinen Mazdayačnas ist⁴⁾. Wegen seines Glanzes etc.

17.

67. Den Mithra etc., der mit einem auf himmlische Weise geschaffenen Wagen mit hohen Rädern fortfährt aus dem Kareshvare

1) Windischmann: der die Furche richtet, was grammatisch auch angeht. Für meine Auffassung liesse sich etwa Yç. XI, 10 anführen.

2) Cf. §§ 23. 24.

3) Dies ist meine Auffassung dieser schwierigen Stelle, von der ich übrigens gera gestehe, dass andere Auffassungen ebenso möglich sind. Wie mir scheint hat hier Mithra; wie er über Alles wacht, auch über die Reinerhaltung des mazdayačnischen Gesetzes zu wachen.

4) Auch hier, wenn wir die verschiedenen Gottheiten betrachten, welche den Mithra umgeben, sind es theils solche, welche Segen im Hause verleihen, theils auf Macht und Herrschaft Bezug haben, wie denn überhaupt Mithra als der Herr der Könige gilt.

Arezahê hin zum Kareshvara Qaniratha, dem hohen, verbunden mit passenden Rädern¹⁾ und mit der Majestät, der von Mazda geschaffenen, mit dem Siege, dem von Ahura geschaffenen.

68. Dessen Wagen ergreift (lenkt) Ashis-vaḡuhi die grosse, seine Pfade bereitet das mazdayaḡnische Gesetz von selbst, ihn ziehen Pferde mit himmlischen Willen²⁾, lichte, leuchtende, schöne, heilige, wissende. Mit Schnelligkeit fahren ihn (die Pferde), welche himmlischen Willen haben, wenn der Schwur des Weisen ihm auf gute Art entgegengeht³⁾.

69. Vor welchem sich fürchten alle himmlischen Daevas und die vareunischen, die schlechten. Mögen wir nicht dem erzürnten Herrn in den Wurf kommen, dessen tausend Würfe gegen den Feind gehen, er der mit 10000 (Augen) sieht, der starke, allweise, unbeirrte. Wegen seines Glanzes etc.

18.

70. Den Mithra etc., vor welchem voran dahinfährt Verethraghna, der von Ahura geschaffene, mit dem guten Körper eines Ebers⁴⁾, eines angreifenden, mit scharfen Hauern, eines männlichen, mit scharfen Klauen, eines nur einmal schlagenden Ebers⁵⁾, eines fetten, zornigen, triefenden, starken, mit eisernen Füßen, eisernen Händen, eisernen Waffen (?) und eisernem Schweife und Wangen.

71. Welcher vorwärts stürzt nachdem er an den Feind sich hängt hat, mit männlichem Geiste gerüstet, mit Kampf niederschlägt die Feinde, der nicht meint zu tödten und für Morden nicht hält bis er niederschlägt das Mark, die Seele des Lebens, das Mark, die Fundgrube der Lebenskraft.

72. Auf einmal zerschneidet er Alle, der auf einmal Knochen,

1) Oder noch wörtlicher: mit einem passenden Rade. Da von den Rädern des Wagens schon vorher die Rede war, so wäre es nicht ganz unmöglich, dass das hier genannte Rad ebenso ein Symbol der Herrschaft sein sollte, wie bei den indischen Cakravartins oder Wéltherrschern.

2) Der himmlische Wille besteht wohl darin, dass diese Pferde von selbst die richtigen Wege kennen und sie einschlagen.

3) Der Sinn dieses letzten schwierigen Satzes ist sehr unsicher.

4) Cf. unten Yt. 14, 15.

5) Dieser Eber braucht nur einmal zu schlagen, weil er gleich zum ersten Male seinen Gegner vernichtet.

Haare, Gehirn und Blut der mithratrügenden Menschen mit der Erde mischt. Wegen seines Glanzes etc.

19.

73. Den Mithra etc., welcher immer mit emporgehobenen Händen die Worte ausspricht, also sprechend:

74. „Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Wenn mir die Menschen mit Namen genannten Opfer opfern würden, wie sie den andern Yazatas mit namentlichen Opfer opfern, so würde ich zu den reinen Männern zur festgesetzten Zeit und Zeitalter kommen, zur festgesetzten Zeit meines eigenen glänzenden, himmlischen Lebens würde ich kommen“¹⁾)

75. Mögen wir die Beschützer deines Landes sein, mögen wir nicht die Verderber deines Landes sein, nicht die Verderber der Wohnungen, der Clane, der Genossenschaften, der Gegenden, damit nicht der starke Arm uns niederschlage vor den Peinigenden.

76. Du zerstörst die Peinigungen dieser Peiniger, vernichtest die Peinigungen dieser Peiniger, vernichte diejenigen, welche die Reinen tödten! Du bist mit guten Pferden, mit gutem Wagen versehen, du bist der welcher, angerufen nützt, der Held.

77. Ich rufe dich an zur Hülfe mit vielem Opfer, mit gutem Opfer von Gaben, mit vieler Darbringung, mit guter Darbringung von Gaben, nämlich dich Mächtiger, langer Besitzer von guter Wohnung, von wünschenswerthem Reichthum.

78. Du beschützeest jene Gegenden, welche sich guter Darbringung befeissigen für den Mithra, der weite Triften besitzt. Du zerstörst die sündigen Gegenden, dich rufe ich herbei zum Schutze, zum Schutze möge zu uns herkommen der gewaltige, starke, preiswürdige, anbetungswürdige Mithra, der glänzende Herr der Gegenden. Wegen seines Glanzes etc.

20.

79. Den Mithra etc., welcher dem Rashnus eine Wohnung gab, welchem Rashnus für lange Freundschaft einen Wohnplatz (?) hervorbrachte²⁾)

1) Cf. oben § 55.

2) Diese letzten Worte sind sehr schwierig und unsicher; Windischmann hat sie daher unübersetzt gelassen. Ueber die hier berührte Freundschaft des Mithra zu Rashnu cf. oben § 42.

80. Du bist der Beschützer der Wohnung, der Beschützer der Nichtträger, du bist der Beherrscher des Wirkenden unter den Nichtträgern, dir hat er als Freund gegeben den besten Sieg, den von Ahura geschaffenen, bei welchem rücklings daliegen die Mithra-Drujas durch ihre Schlechtigkeit geschlagen (?), viele Menschen. Wegen seines Glanzes etc.

21.

81. Den Mithra etc., welcher dem Rashnus eine Wohnung gab, welchem Rashnus für die lange Freundschaft eine Stätte bereitete.

82. Dem tausend Kräfte gab Ahura-mazda, zehntausend Augen zum Sehen. Mit diesen Augen, mit diesen Kräften fegt er hinweg den Mithraschädiger und den Mithraträger. Durch diese Augen, durch diese Kräfte ist unbeirrt Mithra der mit zehntausend (Augen) späht, der starke, allwissende, unbeirrte. Wegen seines Glanzes etc.

22.

83. Den Mithra etc., welchen der Herr der Gegend immer mit erhobenen Händen zum Schutze anruft, welchen der Herr der Genossenschaft immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze anruft.

84. Welchen der Herr der Clans immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze anruft, welchen der Herr der Wohnung immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze anruft, welchen die beiden Aeltern (?)¹⁾ vereint immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze anrufen, welchen der Arme, der dem reinen Gesetze zugehane, seiner Gaben beraubte, immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze anruft.

85. Seine des Weinenden Stimme dringt empor zu den Sternlichtern, kommt um die ganze Erde herum, vertheilt sich über die sieben Kareshvares, wenn er mit lauten Gebeten seine Stimme erhebt oder leise.

86. Die in die Irre geführte (Kuh) ruft ihn immerfort mit erhobenen Händen zum Schutze an, an den Stall gedenkend: Wann wird uns zum Stalle bringen hinterher eilend der männliche Mithra mit weiten Triften? wann wird er uns hinbringen zum Weg des Reinen, die in die Wohnung der Drukhs geführten?

87. Hierauf, mit welchem zufrieden ist Mithra der weite Triften besitzt, dem kommt er zu Hülfe, von wem beleidigt ist Mithra,

1) Sehr schwierig und ungewiss.

der weite Triften besitzt, dem zerstört er die Wohnung, den Clan, die Genossenschaft, die Gegend, die Herrschaft über die Gegenden. Wegen seines Glanzes etc.

23.

88. Den Mithra etc., welchen verehrte Haoma der Förderer, der heilsame, schöne, herrschende, mit goldenen Augen, auf der höchsten Höhe des hohen Berges, welcher den Namen Hukairya führte: den Unbefleckten der Unbefleckte, vor unbeflecktem Bareçma, vor unbefleckten Opfern, vor unbefleckten Worten.

89. Welcher als den Zaota aufstellte Ahura-mazda, der reine, den schnellofernden mit hoher (Stimme) singenden. Es opferte der Schnellofernde, mit hoher (Stimme) Singende, mit lauter Rede als Opferpriester für den Ahura-mazda, als Opferpriester für die Ameshaspentas. Diese Rede drang hinauf zu den Lichtern, sie verbreitete sich rings um die Erde, sie kam zu allen sieben Kareshvares.

90. Welcher zuerst mittelst Mörser der Haoma emporhob, mittelst eines mit Sternen geschmückten, auf himmlische Art gebildeten, auf dem hohen Berge. Es pries Ahura-mazda, es priesen die Ameshaspenta dessen Körper den wohlgewachsenen, welchen die Sonne, die mit schnellen Rossen begabte, von ferue her Preis verkündet.

91. Preis dem Mithra, der weite Triften besitzt, der tausend Ohren, zehntausend Augen hat. Dir ist zu opfern, du bist zu preisen, möge man die opfern, dich preisen in den Wohnungen der Menschen; heil sei dem Manne, welcher dir immerwährend opfert, Brennholz in der Hand haltend, Bareçma in der Hand haltend, Fleisch in der Hand haltend, den Mörser in der Hand haltend, mit gewaschenen Händen, mit gewaschenen Mörsern, mit zusammengebundenem Bareçma, mit erhobenem Haoma, mit gesprochenem Ahunavairya.

92. Nach diesem Gesetze sind huldreich Ahura-mazda der reine, Vohu-mano, Asha-vahista, Kbshathra-vairya, Çpenta-ärmaiti, Hauryaç und Ameretät, es wählen ihn die Ameshaspenta aus Verlangen des Gesetzes¹⁾. Es bringt ihm Ahura-mazda, der wohl wirkende, die Herrschaft über die Welten, welche dich ansehen als den Herrn und Meister unter den Geschöpfen der Welten, als den besten Reiniger unter diesen Geschöpfen.

2) Cf. Yç. LVI. 10. 3. 4. und die Note zu dieser Stelle.

93. Dann in beiden Welten, in beiden Welten schütze uns, o Mithra, der du weite Triften besitzt, sowol in dieser mit Körper begabten Welt als in der geistigen: vor dem schlechten Tode, vor dem schlechten Aeshma, vor den schlechten Heeren, welche die grauenvolle Fahne emporheben, vor den schlechten Anläufen des Aeshma, welche der schlechte Aeshma verursacht sammt Vidhôtus, dem von dem Daevas geschaffenen.

94. Dann gieb du uns, Mithra, der du weite Triften besitzt, Kraft für die Gespanne, Gesundheit für die Leiber, Bezwingung der Peiniger, Sieg über die Uebelwollenden, Vernichtung der unfreundlichen, peinigenden Gegner¹⁾. Wegen seines Glanzes etc.

24.

95. Der Mithra etc., der so breit wie die Erde herzuschreitet nach Sonnenaufgang²⁾, der fegt die beiden Enden dieser Erde, der breiten, runden, fern zu durchschreitenden, der alles dieses umfaßt, was zwischen Himmel und Erde ist.

96. Der eine Keule in der Hand hält die mit hundert Warzen, hundert Schneiden versehen ist, vorwärts schlagend, Männer nieder werfend, mit gelben Erze beschlagen, eine starke, goldfarbige, die stärkste der Waffen, die siegreichste der Waffen.

97. Vor welcher sich fürchtet Agra-mainyus, der voll Tod ist, vor welcher sich fürchtet Aeshma, der schlechtwissende, sündige, vor welcher sich fürchtet Bushyañta, mit langen Händen, vor welcher sich fürchten alle unsichtbaren Daevas und die varenischen, schlechten.

98. Mögen wir nicht unter den Wurf des Mithra, mit weiten Triften gelangen, wenn er zornig ist, möge uns nicht erzürnt, erschlagen Mithra, der weite Triften besitzt, als der kräftigste der Yazatas, der stärkste der Yazatas, der rührigste der Yazatas, der schnellste der Yazatas, der erzsiegreichste der Yazatas steht Mithra, der weite Triften besitzt, auf dieser Erde. Wegen seines Glanzes etc.

1) Auch die Gebete in §§ 93. 94 stimmen mit Yç. LVI. 10. 5–10 überein. Diese Gleichheit der Anrufung erklärt sich wieder aus der Gemeinschaftlichkeit des Handels beider Genien. Cf. oben zu § 42.

2) Cf. zu Yt. 5, 91. Mithras vorzüglichste Wirksamkeit ist in den Morgenstunden, wie er denn auch der Vorgesetzte des Gâh Hâvani ist. Darum vertreibt er auch nach § 97 besonders den Dämon des Schlafs.

25.

99. Den Mithra etc., vor welchem sich fürchten alle unsichtbaren Daevas und die varenischen, schlechten. Vorwärts fährt Mithra, der Herr der Gegend, der weite Triften besitzt an dem rechten Ende dieser Erde der breiten, runden, fern zu durchschreitenden.

100. An seiner rechten Seite fährt der gute Çraosha, der heilige, auf seiner linken Seite fährt Rashnus, der grosse, kraftvolle. An allen seinen Seiten fahren die Gewässer, die Bäume, die Fravashis der Reinen.

101. Hin zu ihnen bringt er der Mächtige immer schnellfliegende Pfeile, dann, wenn er fahrend dahin kommt, wo gegenmithrische Länder sind, da schlägt er zuerst die Keule nieder auf Pferd und Mann; da erschreckend macht er beben beide: Ross und Mann. Wegen seines Glanzes etc.

26.

102. Den Mithra etc., mit glänzenden Pferden, scharfer Lanze, langem Schafte, dahin gleitenden Pfeilen, den weit schauenden, tapfern Krieger.

103. Welchen als Beherrscher und Beaufsichtiger schuf Ahura-mazda für die ganze lebendige Natur, der Beherrscher und Beaufsichtiger ist der ganzen lebendigen Natur, der ohne zu schlafen die Geschöpfe des Ahura-mazda durch seine Wachsamkeit schützt, der ohne zu schlafen die Geschöpfe des Ahura-mazda durch sein Wachen bewahrt¹⁾. Wegen seines Glanzes etc.

27.

104. Den Mithra etc., dessen lange Arme hier mit Mithrakraft vorwärts greifen: was im östlichen Indien ist das ergreift er und was im westlichen das schlägt er²⁾ und was an den Steppen der Rağha und was an den Enden dieser Erde ist.

1) Von Mithra wird hier ebenso wie von Çraosha ausgesagt, dass er nicht schlafe. Ich glaube aber, dass man fehlen würde, wenn man daraus schliessen wollte, dass Mithra hauptsächlich in der Nacht seine Thätigkeit entwickle. Er ist eben der Beaufsichtiger der Welt überhaupt und darf sie daher keinen Augenblick ausser Acht lassen.

2) Auch dieser Zug ist dem Mithra wieder mit dem Çraosha gemein. Cf. Yç. LVI. 11. 6. Doch beschränkt sich nach der oben angeführten Stelle Çraoshas Thätigkeit nur auf das östliche und westliche Indien, während Mithra auch hierin als der Mächtigere erscheint, dass seine Thätigkeit sich auch auf die Steppen der Rağha und die Enden der Erde erstreckt. Es scheint mir nicht un-

105. Du, o Mithra, zusammen ergreifend, lange aus mit den Armen. Der Ruchlose, durch den Gerechten vernichtet, ist traurig in der Seele. Also denkt der Ruchlose: nicht sieht alle diese Uebelthat, alle diese Lüge Mithra der kunstlose.

106. Ich aber denke im Geiste: kein irdischer Mensch mit hundertfacher Kraft denkt soviel Schlechtes, wie Mithra mit himmlischer Kraft Gutes denkt. Kein irdischer Mensch mit hundertfacher Kraft spricht soviel Schlechtes, als Mithra mit himmlischer Kraft Gutes spricht. Kein irdischer Mensch mit hundertfacher Kraft thut so viel Schlechtes als Mithra mit himmlischer Kraft Gutes thut.

107. Mit keinem irdischen Menschen ist der hundertfach grössere¹⁾, himmlische Verstand verbunden, wie sich mit dem himmlischen Mithra, dem himmlischen, der himmlische Verstand verbindet. Kein irdischer Mensch mit hundertfacher Kraft hört mit den Ohren, wie der himmlische Mithra, der mit den Ohren hörende, tausend Kräfte besitzende, der jeden Lügner sieht. Kräftig geht vorwärts Mithra, gewaltig in Herrschaft fährt er dahin, schöne Sehkraft, von ferne leuchtende, giebt er den Augen.

108. „Wer wird mir opfern, wer mich belügen, wer wird mit guten Opfer, wer mit schlechten mich als einen Yazata achten? Wem soll ich Reichthum und Glanz, wem Gesundheit des Körpers schenken, ich der ich es kann? Wem soll ich sehr glänzende Glücksgüter schenken, ich der ich es vermag? Wem soll ich mit himmlischer Nachkommenschaft reichlich segnen?“

109. „Wem soll ich gewaltige Herrschaft, glänzend gerüstete, mit vielen Schaaren versehene, geben, ohne dass er daran denkt die beste, ihm, der dem gleiche Herrschaft besitzenden Feinde, den Schädel zerschlägt, dem Helden, dem schlagenden, der nicht gebeugt wird, welcher befiehlt für die Ausführung die Strafe. Schnell

möglich, dass in dieser etwas dunklen Angabe die Gränzen der unserm Verfasser bekannten Welt enthalten sind. Das östliche Indien wäre dann ohne Zweifel das auch von uns mit diesem Namen benannte Land und bildete die Gränze gegen Osten, das westliche Indien, die Gränze gegen Westen, wäre vielleicht Babylon. Nach einer von Hamza von Isfäbän und andern muhammedanischen Schriftstellern gemachten Angabe sollen ja Chaldäer und Brahmanen zwei Theile eines und desselben Volkes sein, diese oder eine ähnliche Angabe mag dem Verfasser vorgeschwebt haben. Die Steppen im Norden der Ragha, d. i. des Iaxartes, wurden damals wahrscheinlich als die Gränze gegen Norden betrachtet, im Süden endigte natürlich das Land mit dem Meere.

1) d. i. wol: hundertfach grösser als der gewöhnliche irdische Verstand.

wird diese, wenn anbefohlen, vollzogen, wenn sie der Zürnende anbefiehlt für den beleidigten, nicht zufriedenen, er macht Vergnügen dem Geiste des Mithra, zur Wohlbefriedigung des Mithra.“

110. „Wem soll ich Krankheit und Tod, wem Unsegen und Unglück geben, ich der ich es kann? Wem soll ich die himmlische Nachkommenschaft mit sofortigen Schlag tödten?“

111. „Wem soll ich die gewaltige Herrschaft, die glänzend gerüstete, mit vielen Schaaren versehene, wegnehmen, ohne dass er es denkt, die beste? ihm der gleiche Herrschaft besitzt mit dem Feinde, der da schlägt die Köpfe der Feinde, kräftig ist, schlägt ohne gebeugt zu werden? Welcher befiehlt eine Strafe, da tritt diese schnell ein, nachdem sie befohlen ist. Wenn der Zürnende sie für den nicht beleidigten, zufriedenen Mithra befiehlt, da vereinigt sich das Gemüth des Mithra mit Unzufriedenheit“. Wegen seines Glanzes etc.

28.

112. Den Mithra etc., den mit silbernen Helm, mit goldenen Panzer, mit dem Dolche bewaffneten, kräftigen, starken Herrn des Clans, den Krieger. Offenkundig sind die Wege des Mithra, wenn er zur Gegend kommt wo er wohl verehrt die tiefen Ebenen zu Triften macht.

113. Dann schreitet er vorwärts, sein Vieh wie seine Menschen nach Wunsch beherrschend, deswegen möge uns zum Schutze herbeikommen Mithra und Ahura die grossen, ja Mithra und Ahura die grossen: wenn die Waffen laut reden und der Pferde Klauen (?) stampfen, die Dolche blinken (?), die Sehnen schwirren mit scharfen Pfeilen. Dann werden die Sprösslinge schlechter Opferer getödtet, aufgeschichtet an den Haaren¹⁾.

114. Dann mögest du o Mithra, mit weiten Triften, uns Kraft geben für die Gespanne, Gesundheit für die Körper, Festigkeit gegen die Peiniger, Sieg über die Uebelwollenden, gänzliche Vernichtung der unfreundlichen, peinigenden. Wegen seines Glanzes etc.

29.

115. Den Mithra etc. O Mithra mit vielen Triften, Herr über die Wohnungen, Clane, Genossenschaften, Gegenden, Oberpriester!

1) Diese letzten Worte könnten sich vielleicht auf die alte Sitte beziehen, die Köpfe der Erschlagenen aufzuschichten. Der ganze Absatz leidet übrigens an erheblichen Dunkelheiten und ist theilweise conjectural übersetzt.

116. Zwanzigfach ist Mithra unter den Freunden durch Festigkeit, dreissigfach unter den Arbeitenden, vierzigfach unter denen die in den Hürden sitzen, fünfzigfach unter den gut Opfernenden, sechzigfach unter den Schülern, siebenzigfach unter Lehrern und Schülern, achtzigfach unter Schwiegersohn und Schwiegerältern, neunzigfach unter Brüdern.

117. Hundertfach unter Vater und Sohn, tausendfach unter den Gegenden, zehntausendfach ist Mithra bei dem, welcher am mazdayačnischen Gesetze festhält, hier am Tage dann sich rüstet zum Siege (?)¹).

118. Mit unten gesetzten Gebete will ich herzukommen und mit oben gesetzten²); wenn diese Sonne über den hohen Berg hervorkommt und herbeifliegt, da will ich mit unten gesetzten Gebete, o Heiliger, herbeikommen und mit oben gesetzten, entgegen dem Wunsche des bösen Agra-mainyus, des schlechten. Wegen seines Glanzes etc.

30.

119. Den Mithra etc. Dem Mithra opfere, o Heiliger, verkünde ihn den Schülern³). Es mögen dir opfern die Mazdayačnas mit grossen und kleinen Vieh, mit zwei Vögeln, welche rasch geflügelt dahin fliegen.

120. Mithra ist für alle Mazdayačnas, die reinen, Erheber und Bewirker, Haoma, der angekündigte und verkündigte, welchen der Priester verkündet und opfert⁴). Es möge der reine Mann von den reinsten Gaben essen; wenn er es thut, wenn er opfert dem Mithra, mit weiten Triften, da ist dieser zufrieden, nicht beleidigt.

121. Es fragte ihn Zarathustra: „wie, o Ahura-mazda, soll der

1) Die Schlussworte sind sehr dunkel. Es ist übrigens klar, dass bei den vorübergehenden Paragraphen Mithra als Beaufsichtiger der Freundes- und Verwandtschaftsverhältnisse der einzelnen Mazdayačnas dargestellt wird. Bemerkenswerth ist, dass das Verhältniss zur Gegend, d. h. zu dem politischen Bezirke, so wie zur Religion höher angesetzt wird als die Familienbeziehungen.

2) Was der Verfasser unter dem oben und unten gesetzten Gebeten versteht, lässt sich bei gänzlichem Mangel an sonstigen Anhaltspunkten nicht mehr genau bestimmen.

3) Diese Worte scheinen von Ahura-mazda auszugehen und an Zarathustra gerichtet zu sein.

4) Auch diese Worte sind dem Sinne nach dunkel, weil aus diesen kurzen Andeutungen die Meinung des Verfassers nicht genügend ersichtlich ist.

reine Mann von den gereinigten Gaben essen (durch welche), wer es thut, wenn er opfert dem Mithra, mit weiten Triften, dieser zufrieden ist, nicht beleidigt?“

122. Darauf entgegnete Ahura-mazda: drei Tage, drei Nächte hindurch soll man den Körper waschen, dreissig Schläge soll man auswählen zum Opfer und Preis für den Mithra, der weite Triften besitzt. Zwei Tage, zwei Nächte hindurch soll man den Körper waschen, zwanzig Schläge soll man auswählen zum Opfer und Preis für den Mithra, der weite Triften besitzt. Es soll mir Niemand von diesen Gaben essen der nicht die Opfergebete gelernt hat an alle Herren¹⁾. Wegen seines Glanzes etc.

31.

123. Den Mithra etc., welchem opferte Ahura-mazda in dem leuchtenden Garo-nemâna.

124. Mit erhobenen Armen fährt zur Unsterblichkeit Mithra, der weite Triften besitzt, vom Garo-nemâna, dem glänzenden, auf einem schönen Wagen wird er gefahren, einem gleich starken, allgestaltigen, goldenen.

125. An diesem Wagen ziehen vier weisse Rosse von gleichen Farben, die himmlische Speise essen²⁾ und unsterblich sind. Ihre Vorderhufe sind mit Gold bekleidet, ihre Hinterhufe mit Silber. Dann sind diese alle angespannt an dieselbe Deichsel, die nach oben gekrümmte, die gebunden ist mit gespaltenen, wohlgefestigten, eingefügten Klammern von Metall³⁾.

126. An seiner rechter Seite fährt Rashnu der Gerechteste, heiligste, aufgewachsenste, auf seiner linken Seite fährt er die richtigste Weisheit, die gabenbringende, reine, weisse Kleider zieht sie an, weiss: ein Gleichniss des mazdayanischen Gesetzes.

127. Herzufährt der starke Schwur des Weisen in guter Gestalt eines Ebers, eines angreifenden mit scharfen Hauern, eines männlichen, mit starken Klauen, eines nur einmal schlagenden

1) Welcherlei Schläge zu schlagen sind wird nicht gesagt, ich bezweifle indess nicht, dass das Erschlagen von schädlichen Thieren damit gemeint ist. Cf. darüber Bd. I. p. 293. 294. — An alle Herren, d. h. an alle die verschiedenen Genien, wie sie Vsp. I, 1 flg. und Yç. I, 1 flg. genannt werden.

2) d. h. gar keine Speise. Cf. meine Einleitung in die trad. Schr. II. p. 181.

3) Ich habe mich hinsichtlich dieser schwierigen Worte ganz an Windischmann's Erklärung gehalten, die mir sehr wahrscheinlich scheint.

Ebers, eines fetten, zornigen, triefenden, festen, gerüsteten, an den Seiten herumfahrenden. Ausserhalb dieses fliegt daher das Feuer, welches entzündet hat den starken königlichen Glanz (Majestät).

128. Zum Schutze des Wagens des Mithra, mit weiten Triften, steht dabei ein Tausend Bogen, welche von den zähen Sehnen der Rinder wohlgefertigt sind. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen treffen sie auf die Schädel der Daevas.

129. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: ein Tausend Pfeile die mit Geierfedern befiedert sind, mit goldenen Spitzen, mit hörnern Schaften, mit eisernen Zacken wohlgemacht. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen fallen sie auf die Schädel der Daevas.

130. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: ein Tausend Lanzen mit scharfen Spitzen wohlgemacht. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen fallen sie auf die Köpfe der Daevas. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: ein Tausend Wurf scheiben, kupferner, zweischneidiger, wohlgefertigter. Mit himmlischen Willen fahren sie dahin, mit himmlischen Willen treffen sie auf die Köpfe der Daevas.

131. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: ein Tausend von Messern, zweischneidigen, wohlgefertigten. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen treffen sie auf die Köpfe der Daevas. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: ein Tausend von Keulen, eisernen, wohlgefertigten. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen fallen sie auf die Köpfe der Daevas.

132. Es steht da zum Schutze des Wagens von Mithra, der weite Triften besitzt: eine schöne, mächtige Keule, mit hundert Warzen, hundert Schneiden versehen, Männer niederschmetternd, mit starkem, goldenen Erze das Eisen überzogen, die stärkste der Waffen, die siegreichste der Waffen. Mit himmlischen Willen fliegen sie dahin, mit himmlischen Willen fallen sie auf die Köpfe der Daevas.

133. Nach dem Schlagen der Daevas, nach dem Niederschlagen der Mithra-Drujas unter den Menschen fährt vorwärts Mithra der weite Triften besitzt, über Arezahê, über Çavahê, über Fradadhafshu

und Vidādhatshu, über Vouru-barsti und Vourū-jarsti, über dieses Kareshvare, Qaniratha, das hohe.

134. Immer fürchtet sich Agra-mainyus, der voll Tod ist, immer fürchtet sich Aeshma, der schlechtwissende, sündige, immer fürchtet sich Bushyaúcta mit langen Händen¹⁾, immer fürchten sich alle unsichtbaren Daevas und die varenischen, schlechten.

135. Mögen wir nicht unter den Wurf des Mithra, mit weiten Triften, gelangen, wenn er zornig ist etc. (Cf. oben § 98.) Wegen seines Glanzes etc.

32.

136. Den Mithra etc., welchem glänzende Pferde geschirrt an den Wagen sich fügen, den mit einem Rade versehenen, goldenen und Waffen ganz glänzende.

137. Wenn man ihm Gaben bringt, hin zu seiner Wohnung — Heil ist dem Manne dem verehrenden, so sprach Ahura-mazda, o reiner Zarathustra, für welchen ein reiner Priester in der Welt, ein frommer, dessen Leib der Maíthra ist, den zusammengebundenen Bareçma mit Anrufung Mithras opfert, geraden Wegs kommt Mithra diesem verehrenden Manne in die Wohnung.

138. Wenn man ihn anruft so geschieht nach dem Worte für den Lober, nach dem Worte für den Anrufenden. Er ist aber eine Waffe gegen den verehrenden Mann, so sprach Ahura-mazda, o reiner Zarathustra, für welchen ein unreiner Priester, ein unfrommer, dessen Leib der Maíthra nicht ist, hinter dem Bareçma steht, obwohl er volle Reiser ausstretet und langes Opfer opfert.

139. Dieser stellt weder den Ahura-mazda noch die andern Amesha-çpenta zufrieden, nicht den Mithra, der weite Triften besitzt: wer gegen den Ahura-mazda hochmüthig ist, hochmüthig gegen die übrigen Amesha-çpenta, gegen den Mithra, der weite Triften besitzt, gegen das Gesetz, den Rashnu und die Arstât, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt. Wegen seines Glanzes etc.

33.

140. Den Mithra etc. Opfere dem Mithra o Heiliger, dem in der Welt (?) starken, himmlischen, ausgezeichneten, von selbst verzeihenden, ohne Genossen, der eine Wohnung in der Höhe hat, dem kräftigen, starken Krieger.

3) Cf. oben § 97.

141. Er ist siegreich, mit wohlgebildeter Waffe versehen, von der Finsterniss aus wachsam, unbeirrt. Unter den Starken ist er der Stärkste, unter den Kräftigen der Kräftigste, von den Göttern ist er der Verständigste, siegreich mit Majestät ist er vereinigt, er, der tausend Ohren, zehntausend Augen hat, der mit zehntausend (Augen) wacht, der starke, allwissende, unbeirrte. Wegen seines Glanzes etc.

34.

142. Den Mithra etc. Welcher als der erste Verkünder das Starke fördert unter den Geschöpfen des Çpenta-mainyus, er, der wohlgeschaffene, grösste Yazata, wenn er den Körper erleuchtet wie der von selbstleuchtende Mond leuchtet.

143. Dessen Angesicht leuchtet wie das des Gestirnes Tistrya, dessen Wagen mit ergreift der unbetrüglche, erste, o Heiliger, nämlich unter den schönsten der Geschöpfe, den mit Sonnenglanz für den glänzenden Yazata geschaffenen, den sternenglänzenden vom Schöpfer Ahura-mazda auf himmlische Weisse geschaffenen (Wagen). Er wacht mit zehntausend (Augen) ist stark, allwissend, unbeirrt. Wegen seines Glanzes etc.

35.

144. Den Mithra etc. Den Mithra, der über den Gegenden ist preisen wir. Den Mithra, der in den Gegenden ist, preisen wir. Den Mithra, der an den Gegenden ist, preisen wir. Den Mithra, der oberhalb der Gegenden ist, preisen wir. Den Mithra, der unterhalb der Gegenden ist, preisen wir. Den Mithra, der vor den Gegenden ist, preisen wir. Den Mithra, der hinter den Gegenden ist, preisen wir¹⁾.

145. Den Mithra und Ahura, die beiden grossen, unvergänglichen, reinen, preisen wir²⁾. Die Sterne, den Mond, die Sonne in den Bareçma tragenden Bäumen, den Mithra, den Landesherrn aller Gegenden, preisen wir.

Opfer, Preis etc.

XXVII. (11) Çrosh-yast bâdôkht³⁾.

*In Namen Gottes, Ormazds des Herrschers, des Vermeh-
rers. An grosser Majestät möge zunehmen: Çrosh der reine, der
schnelle, dessen Leib der Manthra ist, dessen Waffe furchtbar*

1) Hier wird Mithra in jeder Weise als Herr der Gegenden gefeiert.

2) Cf. zu Yç. I, 34.

3) In den neuern Ausgaben heisst der dem Yaçna einverleibte Yast des

ist, der mit mächtiger Waffe begabt ist, der Beherrscher der Geschöpfe Ormazds, er möge kommen. — Alle Sünden etc.

Khshnaothra dem Ahura-mazda etc. Zufriedenstellung für den heiligen Çraosha, den festen, dessen Leib der Mañthra, dessen Waffe furchtbar ist, den ahurischen zum Preis etc.

1.

1. Den Çraosha, den heiligen, wohlgewachsenen, siegreichen, die Welt fördernden, reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Gute Anbetung, beste Anbetung, o Zarathustra, (sei) für die Welten.

2. Das hält den Freund des Schlechten unter den Schlechten zurück, das umgiebt des schlechten Mannes wie der schlechten Frau Augen und Verstand, Ohren, die Hände, Füße, ihren Mund vollkommen mit Banden: das gute Gebet, das unbeirrte, nicht gepeinigete, die Schutzwehr für den Mann, ein Panzer gegen die Drujas, ein Abwehrer.

3. Çraosha der Heilige ist der, welcher den Armen am meisten ernährt, er ist der siegreiche, der am meisten die Drujas tödtet. Auch der reine Mann, welcher am meisten Segensworte ausspricht, ist durch Siegen der Siegreichste¹), (denn) der Mañthra-çpenta verreibt am meisten die unsichtbaren Drujas. Der Ahuna-vairya ist das siegreichste unter den Gebeten. Die rechtgesprochene Rede ist in Versammlungen am siegreichsten. Das mazdayačnische Gesetz ist bei allen Disputationen, bei allen Guten, bei allen die aus reinem Saamen stammen das offenbar gesetzlichste und so gesetzt durch Zarathustra.

4. Wer, o Zarathustra, dieses gesprochene Wort ausspricht, sei es ein Mann oder eine Frau, mit sehr reinem Geiste, mit sehr reinen Worten, mit sehr reinen Werken, bei einem grossen Wasser, bei einem grossen Schrecken, in einer finstern, wolkenreichen Nacht, an den Brücken fliessender Wasser, an den Scheidewegen²), in den

Çraosha der Yast Çrosh für die Nacht. Da beide Yasts zu denselben Zeiten gebetet werden können, so wird wol irgend eine andere Unterscheidung in ihrem Gebrauche vorhanden sein, die ich nicht genauer kenne. Ich vermthe jedoch, dass ursprünglich der früher schon übersetzte Yast Çrosh nur bei dem täglichen Opfer gesprochen wurde, der vorliegende bei den besonderen in § 4. genannten Gelegenheiten.

1) Çraosha selbst ist siegreich, den Mann, der Segensworte ausspricht, macht er gleichfalls siegreich.

2) An den Scheidewegen ruft man den Çraosha an als den Vermittler, der den rechten Weg zeigt.

Versammlungen reiner Männer, bei der Zusammenrottung schlechter Daevaverehrer.

5. Bei jedem bösen Zufalle, so oft als man irgend ein Unglück von den Bösen fürchtet — nicht wird ihn an dem Tage oder in dieser Nacht ein Bedrücker, ein Peiniger, ein Bedränger mit den Augen erblicken, nicht die Plage der zahlreich daher fahrenden Diebe zu ihm gelangen.

6. Diese ausgesprochene Rede sollst du hersagen, o Zarathustra, wenn sie sich naht den Peinigern, Diebesschaaren, Betrügern, Herzugelaufenen, dann den Zauberern unter den schlechten Daevaverehrern, den Pairikas unter den Anhänger der Zauberer, der Peinigung unter den Anhänger der Pairikas, da werden sie sich fürchten und davon laufen, verschwunden sind die Daevas, verschwunden die Daevaverehrer, den Mund halten sie die so sehr zu verwunden trachten¹⁾.

7. Wie (die Hunde) welche das Vieh beschützen²⁾, so halten wir den heiliger Çraosha, den reinen, siegreichen, so opfern wir dem heiligen Çraosha, dem reinen, siegreichen, mit guten Gedanken, Worten und Werken.

8. 9. Wegen seines Glanzes etc. (Cf. Bd. II. p. 177.)

2.

10—13. Den Çraosha etc., welcher die lasterhaften Männer, die lasterhaften Weiber etc. (Cf. Bd. II. p. 179.)

3.

14. Den Çraosha etc., welcher die Friedensschlüsse und Verträge der Druja und des Heiligsten bewacht in Bezug auf die Amsha-çpentas über die aus sieben Kareshvare bestehende Erde, welcher der Gesetzlehrer ist für das Gesetz; ihm hat das Gesetz gelehrt Ahura-mazda, der reine³⁾. Wegen seines Glanzes etc.

1) Diese letzten Worte sind etwas dunkel, aber der Sinn des ganzen Paragraphen ist klar: die Anrufung des Çraosha ist nützlich gegen alle bösen Wesen.

2) Nach Vd. XIII, 50 ist der Ort, wo sich die Hunde aufhalten, welche das Vieh bewachen, eine Strecke weit von den Hürden entfernt. Man stellt sich also den Çraosha vor, wie er die Welt beständig umkreist und durch sein Erscheinen die bösen Geister in Schrecken versetzt.

3) Die einheimischen Uebersetzer geben diese Stelle etwas anders und zwar so, dass ich ihre Erklärung mit der Grammatik nicht in Einklang zu bringen vermag. Nach ihnen lautet die Stelle: „welcher Friede und Freundschaft (mit den Geschöpfen) bewahrt und deswegen, im Einklange mit den Bedingungen der

4.

15. Den Çraosha etc., welchen Ahura-mazda der Reine schuf zum Widersacher des Aeshma mit schrecklicher Waffe. Den siegreichen Frieden preisen wir¹⁾ und die nicht geschlagenen, nicht zu Schanden werdenden Widersacher:

16. Die Freunde des heiligen Çraosha, die Freunde des Rashnu, des gerechtesten, die Freunde des Mithra mit weiten Triften, die Freunde des Windes, des reinen, die Freunde des guten mazdayağnischen Gesetzes, die Freunde der Arstât, welche die Welten fördert, die Welten mehrt, der Nutzen der Welt (ist), die Freunde der Ashis-vağuhi, die Freunde der guten Weisheit, die Freunde der richtigsten Weisheit²⁾.

17. Die Freunde aller Yazatas, die Freunde des Mañthraçpenta, die Freunde des Gesetzes das gegen die Daevas gegeben ist, die Freunde des langen Studiums, die Freunde der Amesha-çpenta, die Freunde der Helfer von uns, den zweibeinigen (Menschen), reinen, die Freunde des ganzen mazdayağnischen Gesetzes. Wegen seines Glanzes etc.

5.

18. Den Çraosha etc., den ersten, obersten, mittleren und vordersten durch das erste, oberste, mittlere und vorderste Opfer³⁾. Ganz und gar preisen wir den Çraosha, den heiligen, starken, dessen Leib der Mañthra ist⁴⁾.

Bewachung, vor den Drujas beschützt und (wegen seiner Freundschaft) kommen zu dem der das Gesetz hält die Amesha-çpentas.“ Der Heiligste ist offenbar Ahura-mazda; der mit den bösen Wesen den bekannten Vertrag abgeschlossen hat (cf. die Einleitung) in Bezug auf die Wirksamkeit der von ihm mit der Leitung der Welt beauftragten Amesha-çpentas. Wegen des Schlusses cf. Yç. LVI, 10. 2.

1) Wie Mithra die Entscheidung in den Schlachten giebt, so vereinigt sich mit dem Çraosha der Friede. Wegen des Schlusses cf. Vsp. VIII, 3. 4.

2) Für die Zusammengehörigkeit der meisten in diesem Paragraphen erwähnten Genien spricht auch, dass im Kalender Vât, Din, Aschesching, Astâd, als Beschützer des 22., 24., 25., 26. Tages neben einander stehen.

3) So wie diese Worte dastehen, sind sie nicht sonderlich verständlich. Nach den Parsenübersetzungen wäre das erste Opfer der Yast nonâber (wol das tägliche Opfer) das oberste der Vispered, das mittlere der Hâdbokht, das alleroberste die Duâzdah Hamâçt. Die beiden letzten Ausdrücke sollen zwei für uns verlorene der heiligen Schriften sein. Aus dem Hâdokht soll der vorliegende Yast genommen sein.

4) Cf. Yç. LVI, 13. 2.

19. Den starken, wehrhaften, der Kraft in den Armen besitzt, den Krieger, der den Kopf der Daevas schlägt, der siegreiche Schläge führt, siegreiche Schläge dem Reinen giebt, der siegreich schlägt — die Sieghaftigkeit, die von oben stammt, des heiligen Çraosha und des verehrungswürdigen Arstî¹⁾).

20. Alle Wohnungen, die von Çraosha beschützten, preisen wir, wo der Çraosha als Freund geliebt, annimmt, wo der reine Mann besonders Reines denkt, besonders Reines spricht, besonders Reines thut.

21. Den Körper des heiligen Çraosha preisen wir. Den Körper des Rashnu, des gerechtesten, preisen wir. Den Körper des Mithra, der weite Triften besitzt, preisen wir. Den Körper des reinen Windes preisen wir. Den Körper des guten mazdayağnischen Gesetzes preisen wir. Den Körper der Arstî, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt, der Nutzen der Welt (ist), preisen wir. Den Körper der Ashis-vağuhi preisen wir. Den Körper der guten Weisheit preisen wir. Den Körper der richtigsten Weisheit preisen wir. Den Körper aller Yazatas preisen wir.

22. Den Körper des Mañthra-çpenta preisen wir. Den Körper des Gesetzes, das gegen die Daevas gegeben ist, preisen wir. Den Körper des langen Studiums preisen wir. Den Körper der Ameshaçpenta preisen wir. Den Körper der Helfer von uns, den zweibeinigen (Menschen) preisen wir. Den Körper der ganzen Welt des Reinen preisen wir. Wegen seines Glanzes etc.

Opfer, Preis etc.

XXVIII. (12) Rashnu - yast.

Im Namen Gottes, des Herrn Ormazd, des Vermehrsers. An grosser Kraft möge zunehmen der Izad Rashnu, er möge kommen. Alle meine Sünden etc.

Khshnaoθra dem Ahura-mazda etc. Khshnaoθra für Rashnu den Gerechtesten und Arstî, welche die Welt fördert, die Welt²⁾ mehrt, für die recht gesprochene Rede, welche die Welt fördert zum Preis etc.

1.

1. Es fragte ihn der Reine: O reiner Ahura-mazda ich bitte dich,

1) Cf. Yç. LVI, 13: 3 flg.

2) Arstî wird auch sonst als eine Gehülfin des Rashnu genannt. Cf. unten Beide wirken unter dem Ameshaçpenta Ameretî.

o reiner Ahura-mazda ich frage dich, antworte mir mit richtiger Rede, der du es weisst; du bist unbeirrt, unbeirrten Verstandes, der unbeirrte Allwissende: Was ist das wahrhaft Geschaffene des Mañthra-çpenta, was das Hervorragende, was das Unterscheidende, was das Heilende, was das Glänzende, was das Kraftvolle das da gesetzt ist höher als die andern Geschöpfe?

2. Darauf entgegnete Ahura-mazda: das will ich dir sagen, o Wahrhaftiger, Reiner, Heiliger: der Mañthra-çpenta der sehr majestätische — das ist das wahrhaft geschaffene des Mañthra-çpenta, das Hervorragende, das Unterscheidende, das Heilende, das Glänzende, das Kraftvolle, das gesetzt ist höher als die andern Geschöpfe.

3. Darauf sprach Ahura-mazda: beim dritten Theile (der Nacht) sollst du Bareçma zusammenbinden rein, hin zum Wege der Sonne: „Wir rufen an und loben (mich) den Ahura-mazda. Gegen die Unfreundlichen rufe ich ihn her zu diesem Gute der emporgehobenen, her zum Feuer und Bareçma, her zur Fülle der nicht abnehmenden, her zu der Gabe voll Fettigkeit und dem Mark der Bäume“.

4. Da werde ich dir zur Hülfe kommen, ich der ich Ahura-mazda bin, hin zu dem Gute dem emporgehobenen, hin zum Feuer und Bareçma, hin zur Fülle die nicht abnimmt, hin zu der Gabe voll Fettigkeit, dem Mark der Bäume, sammt den siegreichen Winden, sammt dem Schwure der Weisen, sammt der königlichen Majestät, sammt dem Nutzen dem von Mazda geschaffenen.

5. Wir rufen an und loben Rashnu den starken, gegen die Unfreundlichen rufe ich ihn her zu diesem Gute dem emporgehobenen, her zum Feuer und Bareçma, her zur Fülle der nicht abnehmenden, her zur Gabe voll Fettigkeit, dem Mark der Bäume.

6. Dann wird dir zu Hülfe kommen Rashnu der grosse, kräftige, hin zu diesem Gute dem emporgehobenen, hin zum Feuer und Bareçma, hin zur Fülle die nicht abnimmt, hin zu der Gabe voll Fettigkeit und dem Mark der Bäume, sammt den siegreichen Winden, sammt dem Schwure, sammt der königlichen Majestät, sammt dem Nutzen dem von Mazda geschaffenen.

7. O reiner Rashnu, gerechtester Rashnu, heiligster Rashnu, weisester Rashnu, erlesenster Rashnu, weitsichtigster Rashnu, weitsehendster Rashnu, der du, o Rashnu, den Tugendhaften am meisten hilfst, o Rashnu, der du am meisten den Dieb schlägst.

8. Unbeleidigter, Bewaffneter, du schädlichster für den Dieb

und den Räuber in diesem Umkreise, in welchem die Weltkreise bekleidet sind¹⁾.

9. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Arezahê bist, rufen wir an und loben etc.²⁾

2.

10. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Çavahê bist, rufen wir an und loben etc.

3.

11. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Fradadhafshu bist, rufen wir an und loben etc.

4.

12. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Vidadhafshu bist, rufen wir an und loben etc.

5.

13. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Vouru-barsti bist, rufen wir an und loben etc.

6.

14. Weil du, o reiner Rashnu, beim Kareshvare Vouru-jarsti bist, rufen wir an und loben etc.

7.

15. Weil du, o reiner Rashnu, bei diesem Kareshvare Qaniratha dem hohen bist, rufen wir an und loben etc.

8.

16. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem See Vouru-kasha bist, rufen wir an und loben etc.

9.

17. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem Baume des Çaena bist, der da steht in der Mitte des Sees Vouru-kasha, der Hubis und Eredhwo-bis, der Viçpo-bis mit Namen genannt wird, auf dem der Saame von allen Bäumen niedergelegt wurde, rufen wir an und loben³⁾ etc.

1) Der grösste Theil dieses schwierigen Paragraphen ist unsicher, eine Uebersetzung der Schlussworte konnte gar nicht versucht werden. In den nachfolgenden Paragraphen werden die einzelnen Welttheile einzeln aufgezählt, es scheint mir nicht zweifelhaft, dass hier von der Welt im Ganzen die Rede ist.

2) Hier und im Folgenden sind §§ 5—8 zu wiederholen.

3) Der Baum von dem hier die Rede ist, wird im Minokhired näher beschrieben (cf. meine Pârsigrammatik p. 172). Auch dort enthält er den Saamen aller Bäume. Was aber die Namen Hubis etc. betrifft, so scheinen sie mir ver-

10.

18. Weil du, o reiner Rashnu, an den Gewässern der Raġha bist, rufen wir an und loben etc. ¹⁾

11.

19. Weil du, o reiner Rashnu, an den Steppen der Raġha bist, rufen wir an und loben etc.

12.

20. Weil du, o reiner Rashnu, an dem Ende dieser Erde bist, rufen wir an und loben etc.

13.

21. Weil du, o reiner Rashnu, an der Gränze dieser Erde bist, rufen wir an und loben etc.

14.

22. Weil du, o reiner Rashnu, überall bist an dieser Erde, rufen wir an und loben etc.

15.

23. Weil du, o reiner Rashnu, bist an der grossen Hara²⁾, der sehr emporstrebenden, hohen, wo weder Nacht noch Finsterniss, weder kalter Wind noch heisser, weder Auflösung die vielen Tod nach sich zieht, noch Schmutz von den Daevas geschaffener ist, noch Wolken aufsteigen an dem hohen Berge — rufen wir an und loben etc.

16.

24. Weil du, o reiner Rashnu, bist an dem hohen Hukairya³⁾, dem ganz preiswürdigen, goldenen, von welchem mir herabströmt Ardvî-çûra, die fleckenlose mit der Stärke von 1000 Männern, rufen wir an und loben etc.

dorben, da sie sich gar nicht aus dem Altbaktrischen analysiren lassen, vielleicht sind sie sogar erst mit Zugrundelegung der Huzvâreschform gemacht.

1) Raġha das oben Vd. I, 77 nicht richtig erklärt wurde, ist jedenfalls ein grosser Strom, wahrscheinlich der Iaxartes, der im Bundelesh Arg-ruġ genannt wird.

2) Hara oder Hara-berezaiti, d. i. der Alborj der späteren Bücher, wird als um die ganze Erde herumlaufend gedacht, zu ihm gehen Sonne, Mond und Sterne zurück, wenn sie die Erde beleuchtet haben. Daher ist er eine Wohnung des Lichtes und des Glücks. Cf. meine Einleitung in die trad. Schriften des Parsen II. p. 107.

3) Hukairya ist der Berg, von dem die Quelle Ardvî-çûra herabkommt mit der Stärke von tausend Männern.

17.

25. Weil du, o reiner Rashnu, bist an dem hohen Gebirge Taera¹⁾, an dem mir rings umhergehen Sterne, Mond und Sonne, rufen wir an und loben etc.

18.

26. Weil du, o reiner Rashnu, bist bei dem Sterne Vanañt²⁾, dem von Mazda geschaffenen, rufen wir an und loben etc.

19.

27. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem Sterne Tistrya dem glänzenden, majestätischen bist, rufen wir an und loben etc.

20.

28. Weil du, o reiner Rashnu, bei jenen Sternen Haptôiringa³⁾ bist, rufen wir an und loben wir etc.

21.

29. Weil du, o reiner Rashnu, bei jenen Sternen bist, welche den Wassersaamen⁴⁾ enthalten, rufen wir an und loben etc.

22.

30. Weil du, o reiner Rashnu, bei jenen Sternen bist, welche den Saamen der Erde enthalten, rufen wir an und loben etc.

23.

31. Weil du, o reiner Rashnu, bei jenen Sternen bist, welche den Saamen der Bäume enthalten, rufen wir an und loben etc.

24.

32. Weil du, o reiner Rashnu, bei jenen Sternen bist, welche dem Çpenta-mainyu angehören, rufen wir an und loben etc.

25.

33. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem Monde bist, welcher den Stiersaamen enthält, rufen wir an und loben etc.

1) Taera, ein Berg, an welchem Sonne, Mond und Sterne fortgehen. Cf. zu Yç. XLI, 24.

2) Der Stern Vanant ist am Alborj aufgestellt, damit die bösen Wesen der Sonne, Mond und Sterne den Weg nicht abschneiden können. Vgl. meine Einl. I. c. p. 107. not.

3) Haptôiringa, bei den Neuern Haftorang ist, wie schon oben zu Yt. S, 0. (p. 63) bemerkt worden ist, das Gestirn, welches den Norden bewacht. Haptôiringa ist an dem Thore der Hölle aufgestellt und umkreist dieselbe beständig. Cf. meine Einl. I. c.

4) Ueber die in §§ 29—32 erwähnten Sterne cf. Bd. I. p. 258.

26.

34. Weil du, o reiner Rashnu, bei der Sonne bist, der mit schnellen Pferden versehenen, rufen wir an und loben wir etc.

27.

35. Weil du, o reiner Rashnu, bei den anfangslosen Lichtern bist, welche ihrem eigenen Gesetze folgen, rufen wir an und loben wir etc.

28.

36. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem besten Orte der Reinen bist, dem leuchtenden, ganz glänzenden, rufen wir an und loben wir etc.

29.

37. Weil du, o reiner Rashnu, bei dem leuchtenden Garo-nemâna bist, rufen wir an und loben wir etc.

30.

38. Weil du, o reiner Rashnu
Opfer, Preis etc.

XXIX. (13) Farvardin-yast.

Im Namen Gottes, des Herrn Ormazd des Vermehrs. An grossem Glanze mögen zunehmen: die hohen Frohars, sie mögen kommen. Alle meine Sünden etc.

Rhshnaothra für Abura-mazda etc. Rhshnaothra für die Fravashis der Reinen, die starken, anstürmenden, die Fravashis des frühern Herkommens, die Fravashis der nächten Anverwandten zum Preis etc.

1.

1. Es sprach Ahura-mazda zum heiligen Zarathustra: Ich spreche also dir aus¹⁾ die Kraft, Stärke, Majestät, Hülfe und Freude der Fravashis der Reinen, o reiner, heiliger (Zarathustra), der kräftigen, anstürmenden: wie mir Hülfe bringen, wie mir Beistand gewähren, die starken Fravashis der Reinen.

2. Durch deren Glanz und Majestät erhalte ich jenen Himmel, o Zarathustra; der nach oben glänzt und schön ist, der diese Erde rings umgiebt.

3. Es ist einem Vogel vergleichbar, der dasteht durch himmlische gebildet, fest, ferne Gränzen habend, mit einem Körper von

1) d. h. ich erwähne diese Dinge um sie dir zu rühmen:

glänzenden Erze glänzend auf den Dritteln¹⁾ (der Erde), welchen Ahura-mazda mit einem sternbesäeten Kleide bekleidet, einem auf himmlische Weise gebildeten, in Gemeinschaft mit ihm ist Mithra sammt Rashnu und Armaiti-çpenta, welches (des Himmels) Gränzen nach keiner Seite hin gesehen werden.

4. Durch ihren Glanz und Majestät erhalte ich, o Zarathustra, die Ardvî-çûra, die fleckenlose, die voll fließende, heilende, den Daevas abgeneigte, dem Gesetze des Ahura zugethane, die preiswürdige für die mit Körper begabte Welt, die verehrungswürdige für die mit Körper begabten Welt, die reine für die, welche das Leben fördern, die reine für die, welche das Vieh fördern, die reine für die, welche die Welt fördern, die reine für die, welche den Reichthum fördern, die reine für die Förderer der Gegend²⁾.

5. Welche den Saamen aller Männer reinigt, welche die Leiber aller Frauen zur guten Geburt reinigt, welche allen Frauen gute Geburt verleiht, welche allen Frauen passende und zweckmässige Milch bringt.

6. Sie die gross und weithin berühmt ist, welche so gross ist als alle die übrigen Gewässer, welche auf der Welt dahin eilen, welche stark dahin strömt vom Hukairya aus, dem hohen, hin zum See Vouru-kasha.

7. Es vereinigen sich alle (Gewässer) in dem Gränzmeere Vouru-kasha, jeder strömt zur Mitte desselben, wo sie ausströmen lässt, sie ausgiesst Ardvî-çûra die fleckenlose, die 1000 Canäle, 1000 Abflüsse hat, jeder dieser Canäle, jeder diese Abflüsse ist 40 Tagreisen lang für einen wohlberittenen Mann.

8. Der Abfluss dieses meines Wassers allein kommt hin zu allen Kareshvares, den sieben, und bringt von diesem meinem Wasser allein immerfort dorthin, im Sommer wie im Winter. Dieses mein Wasser reinigt den Saamen der Männer, die Leiber der Frauen, die Milch der Frauen.

9. Durch ihren Glanz und Majestät erhalte ich, o Zarathustra, die breite Erde, die von Ahura geschaffene, grosse, weite, die Mutter

2) Die Erde wird bekanntlich nach mehreren Stellen des Avesta in drei Drittel getheilt, Cf. Vd. II. 39. Yç. XI, 21. Auch noch in spätern Büchern wird gesagt, dass der Himmel aus einem festen glänzenden Gesteine gebildet sei. Dass dies die ursprüngliche Vorstellung ist beweist sein Name, denn die Grundbedeutung von Açma ist Stein.

3) Cf. Yt. 5, 1 flg.

der schönen Vielheit, welche die ganze mit Körper begabte Welt trägt, die lebende und verstorbene und die hohen Berge mit vielen Weideplätzen, die wasserreichen.

10. Auf welcher in vielen Strömen gehende, fließende Wasser dahineilen, auf welcher Bäume von vielen Arten aus der Erde emporwachsen zur Ernährung von Vieh und Menschen, zur Ernährung der arischen Gegenden, zur Ernährung des Viehs das auf den Wegen angespannt wird, zum Schutze für die reinen Männer.

11. Durch ihren Glanz und Majestät erhalte ich, o Zarathustra, in den Müttern die Kinder beschützt, so dass sie nicht sterben, bis zum hergebrachten Vidhotus, in ihnen sammeln sich reichlich: Knochen, Farbe, Flechten, Wachstum der Füße und Geschlechtstheile¹).

12. Denn wenn mir nicht Beistand leisten würden die starken Fravashis der Reinen, so würde mir nicht hier sein Vieh und Menschen von preiswürdigen Arten die besten. Den Drujas gehörte das Wachstum, den Drujas das Reich, den Drujas die mit Körper begabte Welt.

13. Unten, zwischen Himmel und Erde, würde für die unsichtbare Druja man rauben, zwischen Himmel und Erde würde für die unsichtbare Druja man schlagen, nicht würde nachher dem Çpentamainyu der schlagende Freunde besitzt, Agra-mainyu sich unterwerfen²).

14. Durch ihren Glanz und Majestät laufen die Wasser vorwärts in Eile bei den Urquellen den unversiegbaren, durch ihren Glanz und ihre Majestät wachsen von den Erde Bäume hervor bei den unversiegbaren Urquellen, durch ihren Glanz und ihre Majestät wehen Winde, welche Wolken vorwärts treiben an den unversiegbaren Urquellen³).

1) Cf. Yç. XXIII, 2. Aça-vidhotus ist der bekannte Dämon, welcher die Trennung des Leibes und der Lebenskraft bewirkt.

2) Die Fravashis werden bekanntlich als Wächter des Himmels dargestellt, den sie bewachen und gegen das Eindringen der bösen Dämonen beschützen. Cf. Bd. I. p. 275. und Zeitschrift der DMG. VI, 84.

3) Dieser Paragraph scheint mir zu sagen, dass die Fravashis gar nicht unmittelbar auf die Erde wirken, aber doch für die Erde, in der Art, dass sie die Urquellen beschützen, aus denen Wasser, Bäume und Winde entströmen. Die nahe Verbindung der Bäume mit dem Wasser, namentlich dem Regen, ist schon öfter, vorzüglich Bd. I. pp. 107. 108, erörtert worden. Hier treten, aus leicht begreiflichen Gründen, die Winde noch hinzu.

15. Durch ihren Glanz und ihre Majestät beschützen die Frauen ihre Kinder, durch ihren Glanz und ihre Majestät gebären sie glücklich, durch ihren Glanz und ihre Majestät geschieht es, wenn sie Kinder haben.

16. Durch ihren Glanz und ihre Majestät wird der Mann geboren, der Versammler und der sich Versammelnde, der gerne auf Reden hört, der tiefen Verstand besitzt, welcher gegen die Verächter vor den Rücken des Landmannes¹⁾ geht; durch ihren Glanz und ihre Majestät geht die Sonne ihre Pfade, durch ihren Glanz und ihre Majestät geht der Mond seine Pfade, durch ihren Glanz und ihre Majestät gehen die Sterne ihre Pfade.

17. Sie sind in heiligen Schlachten ein Beistand: die weisesten Fravashis der Reinen. Die Fravashis der Reinen sind die stärksten, o Heiliger: die des früheren Gesetzes oder die der noch ungeborenen Männer, der vorwärts schreitenden, nützlichen. Dann von den übrigen sind die Fravashis der lebenden Männer, o Zarathustra, stärker als die der Todten, o Heiliger²⁾!

18. Welcher Mann sie wohl trägt, die Fravashis der Reinen, während er lebt: Gebieter einer Gegend, gleich am Reiche, der

1) Diese Worte sind sehr schwierig und ungewiss, sie lassen sich auch verschieden übersetzen, jenachdem man verschiedene Lesarten wählt. Es wäre sehr zu wünschen, dass es möglich wäre zu einer genauen Uebersetzung dieser Worte zu gelangen, da sie möglicher Weise eine grosse Wichtigkeit haben. Es fragt sich ob man übersetzen soll: er geht gegen die Verächter (naidhyağhō) des oder: er geht vor den Rücken des verachtenden Das zweifelhafte Wort, das ich oben mit Landmann übersetzt habe, kommt im ganzen Avesta nicht wieder vor und heisst Gaotema. Es ist schwer sich einer Vergleichung dieses Wortes mit dem indischen Namen Gautama zu enthalten, um so mehr als dies ein Name Buddhas ist und die Buddhisten, wie wir wissen, Anhänger im östlichen Erän zählten. Bei näherer Betrachtung muss man sich jedoch sagen, dass ein so gelegentlicher Seitenhieb, der zunächst nur auf den Stifter der buddhistischen Religion ginge nicht nur unpassend, sondern auch gegen alle sonstige Art des Avesta ist. Auch ist Gaotema eher Gotama als Gautama. So dürfte der Gaotema doch wol ein nom. appell. sein, trotzdem dass es im Sanskrit bloß Eigenname ist, und vielleicht Rinderbesitzer, Landmann, bedeuten.

2) Hiernach werden also unterscheiden: 1) die Fravashis der Paoirya-tkaeshas, d. i. der alten in der Vorzeit wirkenden Helden, 2) die Fravashis der künftigen Retter, 3) die Fravashis der Lebenden, 4) die Fravashis der Verstorbenen. Letztere sollen schwächer sein als die Fravashis der Lebenden. Durch diese Bemerkung soll wol erklärt werden, warum sie Opfer von den Menschen erwarten: diese wirken nämlich zu ihrer Kräftigung.

lebt lange, ist mächtig — (ebenso) jeder der Menschen, der wohl trägt den Mithra der weite Triften besitzt, die Arstät, welche die Welt fördert und die Welt vermehrt.

19. Also verkünde ich dir die Stärke, Kraft, Majestät, den Schutz und die Freude der Fravashis der Reinen, o reiner Zarathustra, der starken, anstürmenden: sie kommen mir zu Hülfe, sie bringen mir Beistand, die starken Fravashis der Reinen¹⁾.

2.

20. Es sprach Abura-mazda zum heiligen Zarathustra: Wenn dir, o heiliger Zarathustra, in dieser mit Körper begabten Welt auf den Wegen vorkommen: furchtbare Schrecknisse, fürchterliche Ereignisse, wenn sie zum Schrecken für den Körper (kommen), dann sollst du diese Worte hersagen, diese Gebete sprechen, die siegreichen, o Zarathustra:

21. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preise ich, rufe ich an, mache ich mir zu eigen, ihnen opfere ich: den Fravashis der Wohnungen, der Clane, der Genossenschaften, Gegenden, den zarathustrischen, den seienden unter den jetzt Lebenden, den seienden unter denen die früher lebten, den seienden unter denen die künftig leben werden von den Reinen, Allen (Fravashis) aller Gegenden, den freundlichen der befreundeten Gegenden.

22. Welche den Himmel erhalten, welche das Wasser erhalten, welche die Erde erhalten, welche die Kuh erhalten, welche in den Müttern die Kinder erhalten, beschützt, so dass sie nicht sterben bis zum hergebrachten Vidhotus, in ihnen sammeln sich reichlich an: Knochen, Farbe, Flechsen, Wachstum an Füßen und Geschlechtstheilen²⁾.

23. Welche viel aushalten, welche überaus stark, von selbst hoch, hoch auf Wagen, überaus kräftig, überaus mächtig sind, welche stark an Gütern, stark an Siegen, stark in Schlachten sind.

24. Die Geberinnen von Sieg für den Flehenden, die Geberinnen von Gunst für den Schützen (?), die Geberinnen von Gesundheit zum Wirken (?), die Geberinnen von vielen Glanz für den der ihnen opfernd, sie zufriedenstellend zu ihnen betet, Gaben bringend, den Reinen.

25. Welche hier am meisten dahin gehen, wo reine Männer sind, welche das Reine am meisten im Gedächtnisse behalten, wo

1) Cf. oben § 1.

2) Cf. oben § 10.

sie am meisten geehrt sind, wo der Reine zufrieden, wo der Reine nicht geplagt ist.

3.

26. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen rufen wir an, welche die stärksten der Fahrenden, die schnellsten der Beförderten sind, die am meisten auf diese Welt schauen von den Hinweggegangenen, die nachwirkendsten der Stege, die nicht daneben schlagendsten der Waffen und Abwehrmittel, welche nicht vorwärts gehend wirken.

27. Diese, das Glück wohin sie kommen, die guten, diese die besten verehren wir: die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen, sie sind stark bei hingebreiteten Bareçma, in siegreichen Kämpfen, in Schlachten, sie sind da wo starke Männer kämpfen in siegreichen Kämpfen¹⁾.

28. Sie rief²⁾ Ahura-mazda an um Hülfe als die Erhalter für jenen Himmel, für das Wasser, die Erde, die Bäume, als Çpenta-mainyu erhielt der Himmel, das Wasser, die Erde, die Kuh, die Bäume, als er in den Müttern die Kinder erhielt, beschützt, so dass sie nicht sterben bis zum hergebrachten Vidhotus, in ihnen (den Müttern) sammeln sich reichlich: Knochen, Farbe, Flechsen, Wachstum von Füßen und Geschlechtstheilen.

29. Es erhält Çpenta-mainyus sie die starken, stille sitzenden, mit guten Augen, mit wirksamen Augen versehenen, hörenden, die lange sich vergnügenden, grossen, hochgeschürzten, wohl abwehrenden, weithin abwehrenden, in die Weite gehenden, sie, die Berühmten, erhalten den Himmel aufrecht.

4.

30. Die guten, starken etc. Die guten Freunde, die wohlwirkenden zum Wohnen für lange Freunde³⁾, die besten, wenn nicht beleidigt, für die Männer, sie, die Guten unter den Guten, die euch

1) In diesem und den vorhergehenden Paragraphen werden die Fravashis als Helfer in der Schlacht geschildert. Ihre Wirksamkeit ist zwar zunächst gegen die Dämonen gerichtet, es ist aber natürlich, dass sie auch an den Kämpfen der Gläubigen Antheil nehmen, da sie diese als zu ihrer Familie gehörig und zu gleichen Zwecken wirkend betrachten.

2) Oder sie ruft u. s. w. je nachdem man geneigt ist, hier die Erzählung eines frühern Vorgangs oder eine noch fortdauernde Handlung zu sehen.

3) d. h. wol solche, die schon lange mit ihnen Freundschaft halten.

beschützen, die fernhin leuchtenden, heilsamen, berühmten, Schlachten schlagenden, die nicht zuerst beleidigen.

5.

31. Die guten, starken etc. Die von starken Willen sind gegen die Peiniger, in der Höhe wirkend, sehr nützlich, welche über der Schlacht die starken Arme der feindlichen Peiniger zerschlagen¹⁾.

6.

32. Die guten, starken etc. Die Spender, die kräftigen, sehr starken, mit dem Denken nicht zu erfassenden, glänzenden, geduldigen, heilsamen, mit den Heilmitteln der Ashi versehenen, nach der Breite der Erde, der Länge eines Flusses, der Höhe der Sonne.

7.

33. Die guten, starken etc. Die starken, bewehrten, würdigen, furchtbaren, weithin sehenden, die zerstören die Peinigung aller Peiniger, Daevas und Menschen, mit Stärke die Feinde niederschmetternd, nach eignem Wunsch und Willen.

34. Ihr übergebet dem Guten den von Ahura geschaffenen Sieg und das Schlagen das von oben stammt, ihr, die Nützlichsten für diese Gegenden, nämlich, wenn ihr gut, nicht beleidigt, befriedigt, nicht rachgierig und ohne Pein sind. Euch ist zu opfern und ihr seid zu preisen, nach Willen abwehrend beim Vorwärtsgehen.

8.

35. Die guten, starken etc. Die berühmten, Schlachten schlagenden, überaus starken, Schilde tragenden, unverletzbaren; welche von den Gerechten um Hilfe anflehen der Verscheucher und der Verscheuchte. Um Weggehen bittet der Verscheucher, um Weggehen der Verscheuchte²⁾.

36. Welche dort am meisten vorwärts gehen, wo reine Männer die Reinheit am meisten im Gedächtnisse behalten, wo sie am meisten geehrt sind, wo zufrieden der Reine, ungepeinigt der Reine ist.

9.

37. Die guten, starken etc. mit zahlreichen Heeren, preiswür-

1) Als Gestirne stehen die Fravashis in der Höhe und kämpfen von oben herab.

2) Nämlich der Verscheucher bittet, dass er schnell von der Stelle komme der Verscheuchte, dass der Verfolger von ihm ablassen möge.

digen Waffen, erhobenen Fahnen, die hohen, die in heftigen Schlachten niederkommen zu den Kämpfern, welche als starke Kämpfer gegen die Feinde die Schlachten vorwärtstreiben.

38. Ihr also zerstöret den Sieg der Feinde, der Turänier, ihr zerstöret die Peinigungen der Feinde, der turänischen. In Eurer Gegenwart sind die Führer (?) tapfer, die ihr starke Kämpfer, starke Retter, starke Sieger seid. Mit ihren Waffen schlagen sie die Grausamen unter den Feinden, die 1000 Herrn haben.

10.

39. Die guten, starken etc., welche beim Zusammentreffen der (feindlichen) Schlachtreihe Enden zerstören, die Mitte beugen, schnell hinterher fahren zum Schutze für die reinen Männer, zur Beängstigung der Schlechten¹⁾.

11.

40. Die guten, starken etc., die tapfer, anstürmend, siegreich, Schlachten schlagend, vergnügt, auseinander stiebend und umhergehend, aufhorchend²⁾ sind, mit berühmten Körpern, himmlischen Seelen, die reinen, die Geberinnen von Sieg für den Anflehenden, die Geberinnen von Gunst für den Schützen, die Geberinnen von Gesundheit für das Wirken.

41. Die Geberinnen von vielen Glanz für den, welcher ihnen so opfert, wie ihnen jener Mann opferte: der reine Zarathustra, der Vorsteher der bekörperten Welt, Haupt der zweibeinigen Welt, und zu jeden von denen kommen, welche sich fürchten vor Bedrängnissen.

42. Welche, wenn wohl angerufen, von den himmlischen die besten sind, wenn wohl angerufen, vom Himmel gesandt, vorwärts gehen hin zu der Höhe jenes Himmels, Stärke anhäufend, die wohlgeschaffene, und den Sieg, den von Ahura geschaffenen, und das Schlagen das aus der Höhe stammt, und den Nutzen der Reichthümer bringt, Gunst bringt, den reinen und die Sättigung die preiswürdige, verehrungswürdige die aus der besten Reinheit stammt.

1) Man vergleiche die ähnlichen Beschreibungen oben in Yt. 10, 35. 41.

2) Die einzelnen Ausdrücke sind zwar nicht ganz klar, doch scheint mir der Sinn zu sein, dass die Fravashis sich in den Schlachten nach verschiedenen Seiten vertheilen und zu erspähen suchen, welches die feindlichen Pläne sind, um diese alsdann im Interesse ihrer Anhänger zu vereiteln.

43. Diese giessen den Çatavaeça aus zwischen Himmel und Erde, der das Wasser fließen lässt, auf Anrufungen hört, der das Wasser fließen, die Bäume wachsen lässt zur Ernährung von Vieh und Menschen, zur Ernährung der arischen Gegenden, zur Ernährung der Ruh die für den Weg¹⁾ angeschirrt wird, zum Schutze für die reinen Männer.

44. Aus breitet sich zwischen Himmel und Erde Çatavaeça der das Wasser fließen lässt, der auf Anrufungen hört, der das Wasser fließen, die Bäume wachsen lässt, der schön, strahlend, glänzend ist zur Ernährung für Vieh und Menschen, zur Ernährung der arischen Gegenden, zur Ernährung für die Ruh die für den Weg angeschirrt wird, zum Schutze für die reinen Männer.

12.

45. Die guten, starken etc., mit eisernen Helmen, eisernen Waffen, eisernen Wehren, die da kämpfen in siegreichen Schlachten auf glänzenden Schabracken daher eilend, Lanzen (?) führend um Tausende von Daevas zu tödten, wenn gegen sie der Wind weht, den Geruch der Menschen bringend.

46. Diese Männer nehmen sie gastlich an, sie, in denen der siegreiche Geruch ist, sie gehen ihnen entgegen den guten, starken Fravashis der Reinen, vor dem Laufen zum Schlachtfelde, bevor man die Arme erhebt.

47. Wo man ihnen zuerst opfert mit gläubigem Gemüthe aus dem Gedächtnisse, da gehen vorwärts die starken Fravashis der Reinen sammt Mithra, sammt Rashnu und dem starken Schwure des Weisen, sammt dem siegreichen Winde²⁾.

48. Die Gegenden schlagen sie sogleich darnieder: funfzig von Hunderttödtern, hundert von Tausendtödtern, tausend von Zehntausendtödtern, zehntausend von denen die Unzählige tödten, wo vorwärts gehen die starken Fravashis der Reinen sammt Mithra, Rashnu und dem starken Schwure, sammt dem siegreichen Winde.

13.

49. Die guten, starken etc., welche zum Clan herbeikommen

1) Oder: zu Fünfen angeschirrt wird. Ueber Çatavaeça cf. oben zu Yç. 8, 0. und Bd. I. p. 108. not.

2) Man sieht hieraus, dass die Fravashis in Gemeinschaft mit Mithra und Rashnu in den Schlachten handeln. Cf. Yt. 10, 42. 100.

zur Zeit Hamacpathmaedaya, dann gehen sie hier herum zehn Nächte lang, jenen Schutz zu kennen wünschend¹⁾:

50. „Wer wird uns preisen, wer uns opfern, wer uns zu eigen machen, wer uns segnen, wer uns aufnehmen mit Fleisch versehener Hand, mit Kleid versehener²⁾, mit Gebet, welches Reinheit erlangt? Wessen Namen von uns wird man hier aussprechen, wessen Seele von euch opfern, wem von uns hier Gabe geben, so dass ihm dafür sein wird essbare Speise, unvergängliche, von essbaren Dingen für immerdar?“

51. Welcher Mann ihnen dann opfert mit Fleisch versehener Hand, mit Kleid versehener, mit Gebet, welches Reines erlangt, da segnen ihn zufrieden, nicht rachgierig, unbeleidigt die starken Fravashis der reinen:

52. „In dieser Wohnung wird sein Fülle von Rindern und Menschen, es werden da sein schnelle Pferde und ein fester Wagen, es wird der Mann geachtet, das Haupt einer Versammlung sein der uns hier immer opfert mit Fleisch versehener Hand, mit Kleidung versehener, mit Gebet, welches Reines erlangt.“

14.

53. Die guten, starken etc., welche den von Mazda geschaffenen Gewässern die schönen Pfade zeigen³⁾, welche vorher da standen geschaffen aber nicht vorwärts fliessend an demselben Orte, lange Zeit hindurch.

54. Nun aber gehen diese vorwärts auf dem von Mazda geschaffenen Wege, zu der von den Göttern geschenkten Luft, der geschaffenen, wasserreichen⁴⁾ nach dem Willen Ahura-mazdas, dem Willen der Amesha-çpentas.

15.

55. Die guten, starken etc., welche schönes Wachsthum den

1) Bekanntlich ist es eine heilige Pflicht, für die Geister der Abgeschiedenen in den letzten Tagen des Jahres Festgelage anzuordnen. Cf. hierüber Bd. II. p. CI und unten.

2) Die Parsen pflegen für die Abgestorbenen nicht blos Speisen, sondern auch Kleider zu opfern, welche die Priester erhalten. Cf. oben Bd. II. p. XLI, und meine Einleitung in die trad. Schr. II. p. 180.

3) Die Gestirne leuchten den Gewässern in der Luft, so dass sie ihren Weg auf die Erde herab finden können.

4) Cf. Vd. XXI, 22.

saftigen Bäumen zeigen, welche vordem da standen geschaffen aber nicht wachsend an demselben Orte, lange Zeit hindurch.

56. Nun aber wachsen sie auf dem von Mazda geschaffenen Wege, in der von den Göttern geschenkten Luft, in der bestimmten Zeit nach dem Willen des Ahura-mazda, dem Willen des Ameshaspentas.

16.

57. Die guten, starken etc., welche den Sternen, dem Monde, der Sonne, den anfangslosen Lichtern die Wege zeigen, die reinen, welche vordem lange dastanden, an demselben Orte nicht vorwärts gehend, aus Furcht vor der Peinigung der Daevas, den Anläufen der Daevas.

58. Nun gehen diese vorwärts zu der fernen Wendung des Weges um die Wendung zu erreichen die von der guten Frashokereti ausgeht¹⁾.

17.

59. Die guten, starken etc., welche jenen See Vouru-kasha beaufsichtigen, den hohen: die neun und neunzig, neun hundert, neun tausend, neun zehntausende.

18.

60. Die guten, starken etc., welche jene Sterne beaufsichtigen: die Haptô-iriûga, die neun und neunzig, neun hundert, neun tausend, neun zehntausend²⁾.

19.

61. Die guten, starken etc., welche jenen Leib beaufsichtigen des Çâma Kereçappa, der mit der Waffe Gaeçus versehen ist, die neun und neunzig, neun hundert, neun tausend, neun zehntausende³⁾.

1) Ueber Frashokereti, d. i. die Zeit, wo die Leiber der Gestorbenen wieder zusammenwachsen, vergl. man zu Vd. XVIII, 110. Der Sinn der Stelle ist also: durch die Hülfe der Fravashis ist es der Sonne und dem Monde möglich ihre Bahn zu wandeln und dadurch die Zeit abzumessen, welche bis zur Auferstehung verfließen muss.

2) Dem Haftorang sind 99999 Fravashis beigegeben, um die gleiche Anzahl böser Wesen, die Feinde der Gestirne sind, in der Hölle zurückzuhalten. Cf. meine Einleitung II. p. 107. not.

3) Ueber diese Sage vergl. man oben Bd. I. p. 34. meine Einleitung p. 133. 134. und Zeitschrift der DMG. III, 341 ff. Die Waffe des Kereçappa, Gaeçus, wird auch sonst erwähnt cf. Yç. IX, 33.

20.

62. Die guten, starken etc., welche den Saamen beaufsichtigen, des heiligen, reinen Zarathustra¹⁾, die neun und neunzig, neun hundert, neun tausend, neun zehntausende.

21.

63. Die guten, starken etc., welche an der rechten Seite des mächtigen Ahura-mazda kämpfen, wenn der Reine zufrieden ist, wenn sie von ihm ungepeinigt, zufrieden, ohne Rachgier, unbeleidigt sind, die starken Fravashis der Reinen.

22.

64. Die guten, starken etc., welche grösser, stärker, kräftiger, kraftvoller, siegreicher, heilsamer, thätiger sind als Worte aussprechen können, welche mitten unter die Myzdas zu zehntausenden herbeifahren.

65. Wenn man dann Wasser herausbringt, o heiliger Zarathustra, aus dem See Vouru-kasha und die Majestät, die von Mazda geschaffene²⁾, dann gehen vorwärts die tapfern Fravashis der Reinen viele, viele hunderte, viele, viele tausende, viele, viele zehntausende.

66. Wasser verlangend, jeder, für seine Verwandtschaft, für seinen Clan, seine Genossenschaft, seine Gegend, also sprechend: Unsere eigene Gegend (ist) zu erquickern und wohl zu erfreuen³⁾.

67. Sie kämpfen in den Schlachten an ihrem Orte, an ihrem Platzē, wie (ein jeder) einen Ort und Wohnplatz zu bewachen hat⁴⁾, ähnlich wie ein starker Mann, ein Krieger, wegen wohl gesammelten Reichthums mit kampfbereiter Waffe versehen abwehrt.

1) Dies ist der Saame aus dem die noch ungeborenen Kinder Zarathustras entstehen, welche bei der Auferstehung als Helfer thätig sein werden. Es ist derselbe der Obhut der Anāhita anvertraut und 99,999 Fravashis sind zum Schutze desselben bestellt. Man vergl. hierzu die genaueren Nachweise bei Windischmann: Mithra p. 80 ff.

2) Ueber die Verbindung der Majestät mit dem See Vouru-kasha vgl. man unten Yt. 19, 56 ff.

3) Es ist nicht zu vergessen, dass unter den Fravashis sich zugleich die Seelen der abgeschiedenen Väter der Erānier befinden.

4) Die Handschriften schwanken in Bezug auf mehrere Wörter, der obige Sinn scheint mir der annehmbarste. Die Ansicht, dass ein jeder Stern, einem Soldaten gleich, an einen für ihn bestimmten Ort gestellt worden sei, finden wir auch sonst in den Schriften der Parsen.

68. Dann, welche von diesen herniederfahren, bringen Wasser hin, jeder von ihnen zu seiner Verwandtschaft, seinem Clane, seiner Genossenschaft, seiner Gegend, also sprechend: Es ist unsere eigene Gegend — um sie zu fördern, zu vermehren.

69. Dann, wenn da ist ein Beaufsichtiger, ein Befehlshaber einer Gegend, mit gleichem Reiche versehen, der ruft immer sie an, die tapfern Fravashis der Reinen, gegen die peinigenden Feinde.

70. Diese kommen zu seinem Schutze herbei, wenn sie von ihm nicht gepeinigt, zufriedengestellt, ohne Rachsucht, unbeleidigt sind die tapfern Fravashis des Reinen, sie bringen ihn vorwärts, gleich als ob der Mann ein wohlbefiederter Vogel wäre.

71. Sie sind seine Waffe, seine Abwehr, sein Rückhalt, sein Wall, sie unterziehen sich gegen die unsichtbare Drukhs und die varenische, böse, gegen den Rachgierigen der zu schaden trachtet, gegen den Alles tödtenden Schlechten: den schlechten Agra-mainyu, ähnlich wie ein Mann hundert und tausend und zehntausend Kraftlose niederschlägt.

72. So dass nicht ein wohlgezücktes Messer, eine wohlge wandte Keule, ein wohlgezielter Pfeil, eine wohlgeworfene Lanze, Steine von der Schleuder geworfen vernichten.

73. Es nehmen an dort und ausserdem, nicht in Einsamkeit verweilend, die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen, diesen Schutz zu kennen wünschend: „wer wird uns preisen, wer uns opfern, wer uns aneignen, wer segnen, wer uns aufnehmen mit Fleisch versehener Hand, mit Kleid versehener, mit Gebete, welches die Reinheit erlangen lässt? Wessen Namen von uns wird man hier anrufen, wessen Seele von euch opfern, wem von uns wird man hier Gabe geben, damit ihm sei essbare Speise unvergänglich für immerdar?“¹⁾

74. Wir preisen die Himmlischen. Wir preisen die Geister. Wir preisen die Gesetze. Wir preisen die Nützenden. Die Seelen des Viehs preisen wir. Die Seelen der Fussgänger preisen wir²⁾. Die unter dem Wasser befindlichen (Thiere) preisen wir. Die unter dem Himmel befindlichen preisen wir. Die Vögel preisen wir. Die weit schreitenden preisen wir. Die auf Klauen gehenden preisen wir³⁾. Die Fravashis preisen wir.

1) Cf. oben § 50.

2) Cf. Yç. XXXIX, 4.

3) Cf. Vsp. I, 1. und die Note dazu.

75. Die Fravashis preisen wir, die Darbringer preisen wir, die Starken preisen wir, die Stärksten preisen wir, die Heiligen preisen wir, die Heiligsten preisen wir, die Mächtigen preisen wir, die Nützlichsten preisen wir, die Festen preisen wir, die Anstürmenden preisen wir, die Tapfern preisen wir, die Kräftigsten preisen wir, die Leichten preisen wir, die Schnellsten preisen wir, die Thätigen preisen wir, die Thätigsten preisen wir.

76. Denn die sind die Thätigsten unter den Geschöpfen der beiden Himmlischen: die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen, welche damals hoch dastanden, als die beiden Himmlischen die Geschöpfe schufen: der heilige Geist und der schlechte.

77. Als Agra-mainyu eindrang in die Schöpfung der guten Reinheit, da traten überall dazwischen Vohu-mano und das Feuer.

78. Sie peinigen die Peinigungen des Agra-mainyus, des schlechten, dass er nicht hemme den Lauf des Wassers, das Wachsthum der Bäume. Immer liefen vorwärts die Wasser des starken Schöpfers, des mächtigen Ahura-mazda, die nützlichsten, es wachsen die Bäume.

79. Alle Wasser preisen wir. Alle Bäume preisen wir. Alle guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir. Mit Namen die Wasser, mit Namen die Bäume, mit Namen die guten starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir.

80. Alle früheren Fravashis preisen wir hier, jenen Fravashi des Ahura-mazda preisen wir, den grössten, besten, schönsten, stärksten, verständigsten, wohlgestaltetsten, wegen seiner Heiligkeit höchsten.

81. Dessen Seele der Manthra-çpenta ist, der glänzend, leuchtend, schön ist und die Körper, welchen er sich einigt, die schönen: der Amesha-çpentas, die wirksamen (Körper) der Amesha-çpentas¹). Die Sonne, die mit schnellen Pferden begabte, preisen wir.

23.

82. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir, die der Amesha-çpentas, der glänzenden, mit wirksamen Augen versehenen, grossen, hilfreichen, kräftigen, ahurischen, die unvergänglichen, reinen.

83. Welche alle sieben von gleichem Sinne, alle sieben von gleicher Rede, alle sieben gleich handelnd sind. Gleich ist ihr Sinn,

1) d. h. Ahura-mazda versieht die Amesha-çpentas mit passenden Körpern, die sie annehmen um ihrer Pflicht zu genügen.

gleich ihr Wort, gleich ihr Handeln, gleich ist ihr Vater und Herrscher, nämlich der Schöpfer Ahura-mazda.

84. Von welchen einer des Andern Seele sieht: wie sie gedenkt an gute Gedanken, wie sie gedenkt an gute Worte, wie sie gedenkt an gute Handlungen, wie sie gedenkt an den Garo-nemâna. Ihre Wege sind glänzend, wenn sie herbeifliegen zu den Opfern.

24.

85. Die guten, starken etc. preisen wir: des Feuers Urvâzista, des heiligen Versammlers; des heiligen Çraosha des kräftigen, dessen Leib der Mañthra ist, der eine starke Waffe besitzt, des ahurischen; des Nairyo-çagha.

86. Des Rashnu, des gerechtesten; des Mithra der weite Triften besitzt; des Mañthra-çenta; des Himmels; des Wassers; der Erde; der Bäume; des Stiers; des Gayo-maratan; der für die reinen Geschöpfe ist (?)¹).

87. Den Fravashi des reinen Gayo-maratan preisen wir, der zuerst den Sinn des Ahura-mazda hörte und seine Befehle, aus dem er schuf das Geschlecht der arischen Gegenden, den Saamen der arischen Gegenden²).

88. Den Fravashi und die Heiligkeit des heiligen Zarathustra, des hier reinen preisen wir. Welcher zuerst das Gute bedachte, das Gute aussprach, das Gute gethan hat, dem ersten Priester, dem ersten Krieger, dem ersten Ackerbauer, dem ersten Verkündiger, dem zuerst verkündigt wurde, dem zuerst Gewürdigten, der zuerst gewürdigt hat: Ruh, Reinheit, Wort, Hörung des Wortes, Herrschaft und alle von Mazda geschaffenen Güter, die einen reinen Ursprung haben.

89. Welcher der erste Priester, der erste Krieger, der erste Ackerbauer, der thätig ist, der zuerst das Rad vorwärts laufen liess vom Daeva und dem kalten Menschen³), der zuerst von der bekörperten Welt das Reine pries, vernichtend die Daevas, als gläubiger Mazdaçna, ein zarathustrischer, dem Glauben an Ahura zugethaner.

1) Die Lesart der beiden letzten Worte ist äusserst unsicher und die Uebersetzung derselben ganz ungewiss. Nach einigen Handschriften könnte man sogar vermuthen, dass die Fravashis der Hunde hier erwähnt wurden.

2) Bekanntlich entstanden von Gayomaretan, als er sterben musste, Mashia und Mashiane von welchen das gesammte Menschengeschlecht abstammt.

3) Dunkel und auch nicht einmal hinsichtlich der Lesarten ganz gewiss.

90. Der zuerst von der bekörperten Welt Gebete aussprach gegen die Daevas, nach dem Glauben an Ahura, der zuerst von der bekörperten Welt die ganze Schöpfung der Daevas als nicht preiswürdig, nicht anbetungswürdig bezeichnete, er, der Starke, ganz gut Lebende, ein Paairyō-ṭkaesha der Gegenden.

91. In welchem der ganzen Mañthra, das reine Wort verkündet wurde, der Herr und Meister der Welten, der Lobpreiser der Reinheit, der grössten, besten, schönsten, der Befrager um das Gesetz, welches für die Wesen am besten ist.

92. Welchen die Amesha-çpenta wünschten die alle mit der Sonne gleichen Willen haben — hin zum Wachsthum des Geistes aus gläubigen Herzen — als Herrn und Meister für die Welten, als Befrager um das Gesetz, welches für die Wesen am besten ist.

93. Bei dessen Geburt und Wachsthum die Gewässer und Bäume zunahmen, bei dessen Geburt und Wachsthum die Gewässer und Bäume wuchsen, bei dessen Geburt und Wachsthum Heil sich verkündigten alle vom Heiligen geschaffenen Geschöpfe.

94. (Sprechend): „Heil uns, geboren ist der Priester, der heilige Zarathustra, er wird für uns opfern mit Gaben, mit ausgebreiteten Bareçma versehen ist Zarathustra, es wird künftighin hier das mazdayaçnische Gesetz sich verbreiten über die sieben Karshvares.

95. Hier wird künftighin Mithra, der weite Triften besitzt, hervorbringen alles was hauptsächlich ist für die Gegenden, und erfreuen die sich einigen¹⁾. Hier wird künftighin fördern der Nabel der Gewässer, der starke, Alles was hauptsächlich ist für die Gegenden und die sich verbündenden halten“. — Die Heiligkeit und den Fravashi des Maidhyo-mào, des Sohnes des Arâçta preisen wir, der zuerst von Zarathustra den Mañthra hörte und seine Lehren.

25.

96. Den Fravashi²⁾ des Açmo-qanvão, des reinen, preisen wir.

1. d. h. die Gegenden, welche sich einigen. Mithra hat seine Freude daran, wenn arische Gegenden, d. h. verschiedene Stämme einträchtig beisammen wohnen.

2) Cf. zu Yt. 1, 44. Die nachfolgende Liste ist ein Verzeichniss der Fravashis berühmter Wesen, von den wenigsten derselben weiss ich etwas Näheres anzugeben, weil ihre Namen in den mir bekannten Schriften nicht weiter vorkommen. Manchè dieser Namen mögen erfunden sein, doch sind dies gewiss

Den Fravashi des glänzenden Himmels preisen wir. Den Fravashi des reinen Gavya, preisen wir. Den Fravashi des Parshaṭ-gâns, des vorwärts gegangenen, preisen wir, den Fravashi des Vohvaṭi, den sehnigen (?)¹⁾, reinen, preisen wir. Den Fravashi des starken Ebers, des reinen, preisen wir.

97. Den Fravashi des Çaena, der die Welt preist²⁾, des reinen, preisen wir, der zuerst mit hundert Schülern hervortrat auf dieser Erde. Den Fravashi des reinen Fradidhaya (Vorsichtiger) preisen wir. Den Fravashi des reinen Uçmânara-Paeshata³⁾ preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-raoco, des von Frâna abstammenden, preisen wir. Den Fravashi des reinen Asho-raoco, des von Frâna abstammenden, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vareçmoraoco preisen wir, des von Frâna abstammenden.

98. Den Fravashi des reinen Içat-vâçtra, des zarathustrischen, preisen wir. Den Fravashi des reinen Urvataṭ-naro, des zarathustrischen, preisen wir. Den Fravashi des Hvarecithra, des reinen, zarathustrischen, preisen wir. Den Fravashi des reinen Daevo-ṭbis, des starken, preisen wir. Den Fravashi der heiligen Drillinge, der reinen, preisen wir. Den Fravashi des weisen Zairita, des reinen, preisen wir⁴⁾.

nicht alle. Anquetil äussert sich über dieses Verzeichniss wie folgt (T. II. p. 265 not.): *Parmi les Parses, les uns prennent la plupart des phrases suivantes pour des noms propres, d'autres simplement pour des attributs.* Die letztern übersetzen also diese Eigennamen.

1) Vohvaṭi heisst eigentlich starkleibig. Hinsichtlich des beigetzten Wortes vermag ich nicht zu sagen ob dies als Adjectiv zu nehmen sei, wie ich es oben genommen habe, oder ob es vielleicht die Abstammung bezeichnet: der Sohn des Çnava. Cf. unten § 112.

2) Besser vielleicht: der über die Welt hin gepriesen wird. Ueber Çaena = skr. çyena, den Simurgh der spätern Zeit cf. die Einleitung zu diesem Bde.

3) Paeshata könnte vielleicht den Künstler bedeuten, doch vermag ich dies nicht gewiss zu sagen. — Frâna kommt als Theil éranischer Eigennamen öfter vor, so dass ich kein Anstand nehme das Wort hier auch so zu fassen. Die drei Söhne des Frâna heissen: guter Glanz (vohu-raoco), reiner Glanz (asho-raocô) und thätiger (?) Glanz (vareçmo-raoco).

4) Hier werden Fravashis aufgezählt, die zur Familie Zarathustras gehören. Die drei zuerst genannten sind seine drei Söhne, welche nach der Ansicht der Parsen die Stammväter der drei Stände, der Priester, Krieger und Ackerbauer sind. Ueber Daevo-ṭbis, d. i. Peiniger der Daevas, weiss ich nichts Näheres. Die heiligen Drillinge sind ohne Zweifel die drei Söhne Zarathustras die künftighin noch geboren werden sollen: Oshedar bâmi, Oshedar-mâh und Çaoshyañç. Auch über Zairita weiss ich nichts Näheres.

99. Den Fravashi des Kavi-Vistâçpa¹⁾ des reinen, preisen wir, des kräftigen, dessen Leib der Manthra ist, der mit mächtiger Waffe versehen ist, des ahurischen, welcher mit in Viele eindringender Waffe der Reinheit einen weiten Weg bahnte, der mit in Viele eindringender Waffe der Reinheit einen weiten Weg verkündigte, welcher als Beistand und Hülfe sich unterwarf dem ahurischen, zarathustrischen Gesetze.

100. Welcher das festgestellte, gebundene (Gesetz) herausbrachte von den Hunus²⁾ und es machte zu dem in der Mitte sitzenden, hoch wirkenden, lehrenden (?), reinen, der Ernährerin der Kuh und des Futters, zur Geliebten der Kuh und des Futters.

101. Den Fravashi des Zairi-vairi, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Yukhtavairi, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Çîraokhsan, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Kereçaokhsan, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Vyâreza, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Vanâra, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Bûjçravo, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Berejyarsti, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Tizhyarsti, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Perethwarsti, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Vîzhyarsti, des reinen, preisen wir³⁾.

102. Den Fravashi des Naptya, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Vazhâçpa, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Habâçpa, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Viçtavaru, des Nachkommen des Naotara, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Fraûs-haûm-vareta, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Frashokareta, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtarevanu, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-pâta, des

1) Die Erwähnung des Vistâçpa, des mächtigen Beschützers der Religion Zarathustras, schliesst sich sachgemäss an die Erwähnung der Kinder Zarathustras an.

2) Cf. oben Yt. 5, 53 flg.

3) Die in diesem Paragraphen genannten Namen gehören wol sämtlich Helden an, welche mit der Vistâçpasage in Verbindung standen. Nur der erste derselben, Zairivairis, ist uns als der spätere Zerir bekannt (cf. oben Yç. 5, 112). Die andern Namen sind alle zu bedeutsam, als dass sie nicht erfunden sein sollten. So heisst Çîraokhsan, schöne Ochsen besitzend, Kereçaokhsan, magere Ochsen besitzend, Berejyarsti, hohe Lanze besitzend, Tizhyarsti, scharfe Lanze besitzend, Perethwarshi, breite Lanze besitzend u. s. w. Die drei letzten Namen erscheinen wieder als Namen des Windes in Yt. 15, 48.

reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-dâta, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-cithra, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-gareno, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-çavo, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-zañtu, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Âtare-daghu, des reinen, preisen wir¹⁾.

103. Den Fravashi des Huskyaothna, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Pashi-skyaothna, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des starken Çpeñto-dâta, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Baçtavari, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Ravâraçmo, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Frashaoçtra-Hvova, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Jâmâçpa-Hvova, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Avâraostri, des reinen, preisen wir²⁾.

104. Den Fravashi des Huskyaothna, des reinen, des Abkömmling des Frashaostra, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Qâdaena, des von Frashaostra stammenden, reinen, preisen wir. Den Fravashi des Hağhurus, Sohn des Jâmâçpa, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Varesna, Sohn des Hağhurus, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Vohu-nemo, den Sohn des Avâraostri³⁾, des reinen, preisen wir, zum Widerstand gegen schlechten Schlaf, gegen schlechte Traumgesichter, gegen schlechte Saamenverluste, gegen schlechte Pairikas.

105. Den Fravashi des Mañthravâka⁴⁾, des Sohnes des Çi-maeça, des Lehrers, des Herrn der Versammlung (?), des reinen, preisen wir, der die meisten der sündigen, die Gesänge verunreini-

1) Auch die Namen die mit Âtare, Feuer, zusammengesetzt sind, sind alle bedeutsam, aber keiner derselben oder der andern hier genannten Personen lässt sich weiter nachweisen mit Ausnahme des Âtarepâta, Aderbât.

2) Die hier genannten Personen scheinen mir die Stammväter der drei letzten, der Brüder Jâmâçpa, Frashaoçtra und Avâraostri zu sein. Ueber den dritten ist mir nichts weiter bekannt, aber die beiden ersten gehören zu den vorzüglichsten und ersten Anhängern des Zarathustra. Jâmâçpa ist der Vater der Hvovi und Minister des Königs Vistâçpa. Cf. auch Yt. 5, 95.

3) Hier sind die Nachkommen der drei Brüder aufgezählt, die im vorhergehenden Paragraphen genannt wurden.

4) Mañthravâka, d. i. der Aussprecher der Mañthras, ist offenbar ein gemachter Name, mit dem man in der Zarathustralegende einen der ersten Lehrer bezeichnete, welche das zarathustrische Gesetz weiter fortpflanzten. Etwas Weiteres ist mir jedoch über ihn nicht bekannt.

genden, nichtigen Ashemaoghas, der nicht mit Herrn und Meister versehenen¹⁾, schrecklichen, mit schlechten Fravashis versehenen schlug, um zu widerstehen der Pein, welche den Reinen überwältigt.

106. Den Fravashi des Ashaetu, des Sohnes des Maidhyomaoğha, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Avarethraba, den Sohn des Rastare-vaghenta, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Būdhra, des Sohnes des Dazgarāça, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Zbaurvão, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Karaçna, des Tochttersohnes des Zbaurvão, des reinen, preisen wir, des starken, dessen Leib der Mañthra ist, der eine starke Waffe besitzt, des ahurischen²⁾.

107. In dessen Wohnung Ashis-vağuhi, die schöne, glänzende, vorwärtsschreitet mit dem Körper eines Mädchens, eines schönen, sehr kräftigen, wohlgewachsenen, aufgeschürzten, rein, was das glänzende Gesicht anbelangt, edel; der bei dem Nicht-Fortgange der Schlacht mit seinen Armen dem Körper am meisten Weite verschafft, der beim Nicht-Fortgange der Schlacht mit seinen Armen den Feind am meisten bekämpft.

108. Den Fravashi des Virāça, des reinen Sohnes des Karaçna, preisen wir. Den Fravashi des Azāta, des reinen Sohnes des Karaçna, preisen wir. Den Fravashi des Frâyōdha, des reinen Sohnes des Karaçna, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vağhus-Arshya preisen wir. Den Fravashi des reinen Arshya, des Versammlers, preisen wir, des thätigsten unter den Mazdayaças. Den Fravashi des reinen Dārayaṭ-ratha preisen wir. Den Fravashi des reinen Frāyaṭ-ratha preisen wir. Den Fravashi des reinen Çkārayaṭ-ratha preisen wir³⁾.

109. Den Fravashi des reinen Arshvão preisen wir. Den Fravashi des reinen Vyarshvão preisen wir. Den Fravashi des reinen Paiti-arshvão preisen wir. Den Fravashi des reinen Amru preisen

1) d. h. sie erkennen keinen Herrn und Meister an wie die Anhänger Zarathustras. Cf. Vsp. II, 4—7.

2) Die hier genannten Personen scheinen mit Maidhyomaoğha, dem Oheime des Zarathustra und einem seiner ersten Anhänger, in Verbindung zu stehen, doch lässt sich nicht genauer angeben, in welchem Verhältnisse sie gedacht worden sind.

3) Ein grosser Theil der hier genannten Personen stehen in Verwandtschaftsverhältnisse mit dem in § 106 genannten Karaçna. Nach ihren Namen zu schliessen scheinen es Krieger sein zu sollen.

wir. Den Fravashi des reinen Camru¹⁾ preisen wir. Den Fravashi des reinen Drâta preisen wir. Den Fravashi des reinen Paiti-drâta preisen wir. Den Fravashi des reinen Paiti-vağha preisen wir. Den Fravashi des reinen Frashâvakhsha preisen wir. Den Fravashi des reinen Nemo-vağhu-wardhayağha preisen wir.

110. Den Fravashi des reinen Viçadha preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashâvağhu preisen wir, des (Sohnes des) Bivañdağha. Den Fravashi des reinen Jaro-dağhus (des Sohnes des) Paitistîra preisen wir. Den Fravashi des reinen Nara-myazdana, des Sohnes des Athwyôza, preisen wir. Den Fravashi des reinen Bere-zishnu (Sohn des) Ara preisen wir. Den Fravashi des reinen Kaçupatu (Sohn des) Ara preisen wir. Den Fravashi des reinen Frya preisen wir. Den Fravashi des reinen Açtvaç-ereto preisen wir²⁾.

26.

111. Den Fravashi des Gaopi-vağhus preisen wir. Den Fravashi des Zusammenbringers der Güter, des starken, reinen, preisen wir. Den Fravashi des Çtaota-vahista, des reinen, preisen wir. Den Fravashi des Pouru-dâkhsti³⁾, des Sohnes des Khstâvaena, des reinen preisen wir. Den Fravashi des Khshwiwrâçpa, des reinen des Sohnes Khstâvaena, preisen wir.

112. Den Fravashi des reinen Ayo-açti, des Sohnes des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohû-açti, des Sohnes des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Gaya-dâçti, des Sohnes des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashavazdâo⁴⁾, des Sohnes des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Urûdhu, des Sohnes des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Khshathro-cino, des Sohnes des Khshwiwrâçpa, preisen wir.

1) Amrosch und Camrosch heissen im Bundehesch und den Rivâiets zwei fabelhafte Vögel, von welchen der eine den bekannte Fruchtbäum im See Vourukasha schüttelt, damit die Saamen aller Art die auf ihm wachsen herunterfallen, der andere verbreitet sie auf der Erde. Diese beiden sind offenbar mit Amru und Camru identisch.

2) Die in § 110 genannten Männer sind mir unbekannt bis auf den letzten; Açtvaç-ereto ist, wie man unten aus § 129 sieht, ein Name des Çaoshyauc. Zu ihm werden also auch die hier genannten Männer in einer Beziehung stehen.

3) Pouru-dâkhsti und seine Nachkommen sind offenbar wieder ein sehr berühmtes Geschlecht gewesen von dem uns aber nur wenig bekannt ist. Im Schâhnâme kommen sie nicht vor.

4) Cf. Yt. 5, 72 flg.

113. Den Fravashi des reinen Ashâhura, des Sohnes des Jisti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâyazañta preisen wir. Den Fravashi des reinen Fréno, des Sohnes des Frâyazañta, preisen wir. Den Fravashi des reinen Jaro-vaǵhu, des Sohnes des Frâyazañta, preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashavazdâo, des Thrita, des Sohnes des Çâyuzhdri¹⁾, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-raoco, des Sohnes des Varakaça, preisen wir. Den Fravashi des reinen Arejaǵhâo, des Turâniers, preisen wir. Den Fravashi des reinen Uçi-nemô preisen wir.

114. Den Fravashi des reinen Yukhtâçpa preisen wir. Den Fravashi des reinen Asha-skyaothna, des Sohnes des Gayadâçti, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-nemo Katu preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohvazdâo-Katu preisen wir. Den Fravashi des reinen Asha-çaredha Asha-çairyañs preisen wir. Den Fravashi des reinen Asha-çaredha Zairyañs preisen wir. Den Fravashi des reinen Câkhshni preisen wir. Den Fravashi des reinen Çyâvâçpi preisen wir. Den Fravashi des reinen Pourusti-Kavi preisen wir.

115. Den Fravashi des reinen Vareçmapa Janara preisen wir. Den Fravashi des reinen Nanârâçti-Paeshato preisen wir. Den Fravashi des reinen Zarazdâti-Paeshato preisen wir. Den Fravashi des reinen Gaevani-vohu-nemo preisen wir. Den Fravashi des reinen Erezvâo-çrûto-çpâdha preisen wir. Den Fravashi des reinen Zaryaǵhâo-çpeñto-khratavâo preisen wir. Den Fravashi des reinen Varshni-Vâgereza preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâçya-Taurvâti preisen wir. Den Fravashi des reinen Vahmae-dâtha (Sohnes des) Mañthravâka preisen wir. Den Fravashi des reinen Ustra-Çadhanâo preisen wir.

116. Den Fravashi des reinen Daǵhu-çrûta preisen wir. Den Fravashi des reinen Daǵhu-frâdho preisen wir. Den Fravashi des reinen Aço-padhho-makhsti preisen wir. Den Fravashi des reinen Payaǵharo-makhsti preisen wir. Den Fravashi des reinen Ustâ-zâñta preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashaçavo preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashourvatha preisen wir. Den Fravashi des reinen Haomo-qareno preisen wir. Den Fravashi des reinen Varshna preisen wir.

117. Den Fravashi des reinen Frava preisen wir. Den Fravashi des reinen Uçnâka preisen wir. Den Fravashi des reinen Qan-

1) Cf. zu Yt. 5, 72 flg.

vào preisen wir. Den Fravashi des reinen Daeuâvarezo preisen wir. Den Fravashi des reinen Arejaona preisen wir. Den Fravashi des reinen Aiwi-qareno preisen wir. Den Fravashi des reinen Huyazata preisen wir. Den Fravashi des reinen Haredhaçpa preisen wir. Den Fravashi des reinen Pâzino preisen wir. Den Fravashi des reinen Qâkhshathra preisen wir. Den Fravashi des reinen Asho-paoirya preisen wir. Den Fravashi des reinen Açtvaç ereto preisen wir¹⁾.

27.

118. Den Fravashi des reinen Hugâus preisen wir. Den Fravashi des reinen Aghuyu preisen wir. Den Fravashi des reinen Gâuri preisen wir. Den Fravashi des reinen Yûsta, des Sohnes des Gâuri, preisen wir. Den Fravashi des reinen Mañzdrâvağhu preisen wir. Den Fravashi des reinen Çirîrâvağhu preisen wir. Den Fravashi des reinen Âyûta preisen wir. Den Fravashi des reinen Çûrô-yazata preisen wir.

119. Den Fravashi des reinen Eredhwa preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi preisen wir. Den Fravashi des reinen Ukhshan, des Ruhm findenden, preisen wir, des weitberühmten, grossen. Den Fravashi des reinen Vağhu-dhâta preisen wir, des Königs. Den Fravashi des reinen Uzya, des Sohnes des Vağhudhâta preisen wir. Den Fravashi des reinen Frya²⁾ preisen wir.

120. Den Fravashi des reinen Ashem-yêghê-raocâo mit Namen preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashem-yêghê-vareza mit Namen preisen wir. Den Fravashi des reinen Ashem-yahmâi-usta mit Namen preisen wir. Den Fravashi des reinen Yaçtô-Fryânanaîm preisen wir. Den Fravashi des reinen Uçmânara-Paeshato³⁾ wir, des schönen, um zu widerstehen der Pein die von Verwandten verursacht wird.

121. Den Fravashi des reinen Çpiti-Uçpañçnu preisen wir. Den Fravashi des reinen Erezâçpa-Uçpañçnu preisen wir. Den Fravashi des reinen Uçadhan, des Mazdayaçna, preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâdhat-vağhu-çtivâo preisen wir. Den Fravashi des reinen Raocaç-caeshman preisen wir. Den Fravashi des reinen Hvare-caeshman preisen wir. Den Fravashi des reinen Fraçrûtâra preisen wir. Den Fravashi des reinen Viçrûtâra preisen wir. Den Fravashi des reinen Baremna preisen wir. Den Fravashi des reinen Viçrûta preisen wir.

1) Cf. oben § 110.

2) Cf. oben § 110.

3) Cf. oben zu § 97.

122. Den Fravashi des reinen Hvacpa preisen wir. Den Fravashi des reinen Cathwaracpa preisen wir. Den Fravashi des reinen Dawrâmaeshi preisen wir. Den Fravashi des reinen Fraoraoçtra, (des Sohnes des) Kaosha preisen wir. Den Fravashi des reinen Frî-nâçpa, (des Sohnes) des Kaeva preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâdhat-nara-gravâretu preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-ustra-anikhno preisen wir. Den Fravashi des reinen Vivâreshvâo preisen wir.

123. Den Fravashi des reinen Frârâzi, des Turâniers, preisen wir. Den Fravashi des reinen Çlipi, des gehenden, preisen wir. Den Fravashi des triefenden Gandarewa ¹⁾, preisen wir. Den Fravashi des reinen Avabya-çpeñta preisen wir. Den Fravashi des reinen Aeta, des Abkömmlings des Mayu, preisen wir. Den Fravashi des reinen Yaetus-gâus, des Sohnes des Vyâta, preisen wir. Den Fravashi des reinen Garsta des Kavi preisen wir.

124. Den Fravashi des reinen Pouru-bağha, des von Zusha stammenden, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-dâta-kâta preisen wir. Den Fravashi des reinen Bâoğha-Çaogha preisen wir. Den Fravashi der reinen Hvareza, der Tochter der Añkaça, preisen wir. Den Fravashi des reinen Aravaostra, des Reinen der Gegend preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâcithra, des hohen, preisen wir. Den Fravashi des reinen Vohu-pereça-Anyava preisen wir.

125. Den Fravashi des reinen Paro-daçma, des Sohnes des Dâ-stâghna, des Zerstörers der öden Gegend (?) preisen wir, den reinen Fravashi der Fraturâ und Baeshataçturâ preisen wir. Den Fravashi des reinen Avare-gâus, des Glänzenden und des Aoighman des Turâniers, preisen wir. Den reinen Fravashi des Gaomâo preisen wir, der auf Anrufung Bewässerung verleiht für die zu bewässernde Gegend. Den Fravashi des reinen Thrîta, der am meisten von einer Gattung besitzt, den Ausdehner der dehnbaren Gegend, preisen wir.

126. Den Fravashi des reinen Tîro-nakathwa, unter den aus-gelernten Çaenas, preisen wir. Den Fravashi des reinen Utayuli Viç-kaevi, des zulangenden Çaena, preisen wir. Den Fravashi des reinen Fro-Hakafra, des reinigenden (?) unter den Çaenas, preisen wir. Den reinen Fravashi des Vareçmo-raoçào, mit weiten Maassen, preisen wir.

1) Dies muss ein anderer Gandarewa sein als der sonst in der Kereçâçpa-sage erwähnt wird (cf. die Einl.), denn jener ist ein sehr böser Dämon, kann also wol keinen Fravashi haben.

127. Den Fravashi der reinen Asha-nemaġha, welche die Rinder vertheilt über diese Gegend, preisen wir. Den Fravashi der reinen Parshaġ-gâus, der Helferin der Kühe die ohne Milch sind in dieser Gegend, preisen wir. Den Fravashi des reinen Hufravâkhs-kahrkanaanân preisen wir. Den Fravashi des Sündlosen unter den Pudhas, preisen wir. Den Fravashi des reinen Jâmâġpa, des nachgeborenen, preisen wir. Den Fravashi des reinen Maidhyô-mâoġha, des nachgeborenen, preisen wir. Den Fravashi des reinen Ūrvataġ-nara, des nachgeborenen, preisen wir.

128. Den Fravashi des reinen Raocaġ-caeshman preisen wir. Den Fravashi des reinen Hvare-caeshman preisen wir. Den Fravashi des reinen Frâdhaġ-qareno preisen wir. Den Fravashi des reinen Varedaġ-qareno preisen wir. Den Fravashi des reinen Vouru-nemo preisen wir. Den Fravashi des reinen Vouru-ġavo preisen wir. Den Fravashi des reinen Ukhshyaġ-ereta preisen wir. Den Fravashi des reinen Ukhshyaġ-nemo preisen wir. Den Fravashi des reinen Aġvat-ereto preisen wir¹⁾.

28.

129. Welcher da sein wird Ćaoshyaġġ (der Helfer), der siegreiche mit Namen und Aġvat-ereta mit Namen. Er ist so hülfreich, dass er die ganze mit Körper begabte Welt erretten wird, er ist so erhaben unter den Bekörperten, dass er mit Körper und Lebenskraft begabt dem Zerstörer des Bekörperten widerstehen wird, zum Widerstand gegen die Druja vom Geschlechte der Zweifüssigen²⁾, zum Widerstand gegen die Pein die den Reinen bewältigen soll.

26.

130. Den Fravashi des reinen Yima, des Sohnes des Vîvaġhâo, preisen wir, des starken, mit vieler Versammlung versehenen, zum Widerstand gegen das Unglück das von den Daevas herbeigezogen wird, und gegen die Trockenheit, welche die Weide vernichtet und gegen den vergänglichen Tödlichen.

1) Capp. 25. 26. 27. endigen alle drei damit den Aġvat-ereto oder Ćaoshyaġġ zu preisen. Es liegt daher nahe zu vermuthen, dass alle die in diesen drei Capiteln genannten Personen in Beziehung zu ihm stehen und zu seinen Gehülfen gehören.

2) Aġvat-ereta heisst wörtlich: erhaben unter den Bekörperten. — Die zweifüssigen Drujas sind diejenigen unter den bösen Wesen, welche Menschen-gestalt haben.

131. Den Fravashi des reinen Thraetaona, des Sohnes des Athwya, preisen wir: zum Widerstand gegen Krankheit, Fieberhitze, Unreinigkeit, kaltes Fieber, und das was angethan ist, zum Widerstand gegen die Pein, die von der Schlange verursacht ist¹⁾. Den Fravashi des reinen Aoshnara preisen wir, des sehr lebendigen. Den Fravashi des reinen Uzava, des Sohnes des Tûmâçpa, preisen wir. Den Fravashi des reinen Aghraeratha-narava²⁾ preisen wir. Den Fravashi des reinen Manuseithrâ, des Sohnes des Airyu, preisen wir.

132. Den Fravashi des reinen Kavi-kavâta³⁾ preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi Aipi-vağhu preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-Uçadhan preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-arshan preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-Pishino preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-Byarshan preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-Çyâvarshan preisen wir. Den Fravashi des reinen Kavi-Haoçravo preisen wir⁴⁾.

133. Für die Stärke die wohlgebildete, für den Sieg den von Ahura geschaffenen, für das Schlagen das von oben stammt, für

1) Von § 130 werden Fravashis solcher Wesen angerufen die zu den Païryo-çkaeshas gehören. — Da Thraetaono zum Geschlechte des Thrîta gehört, so scheint er zu den heilkundigen Männern gerechnet zu werden, denn Thrîta ist nach Vd. XX, 1 flg. der älteste Heilkundige. Merkwürdig ist, dass diese Leiden, gegen welche der heilende Thraetaona anzurufen ist, von den Schlangen ausgehen. Sollte die Schlange des Aesculap vielleicht auch den Parsen bekannt gewesen sein?

2) Aoshnara und Uzava sind zwei sonst nicht mehr bekannte Wesen, die aber mit der alten Sage verbunden waren. Uzava ist vielleicht Zab, der Sohn des Tahmasp, wiewol dieser nach der gewöhnlichen Annahme erst nach Minocehr regiert. Ueber Aghraeratha cf. oben zu Yt. 9, 18. — Manuscithrâ ist der Manoscîhir der Parsen oder Minocehr bei den neuern Persern, einer ihrer berühmten Könige, der Enkel und Nachfolger von Thraetaona. Airyu scheint die alte Form für Iradj zu sein.

3) Kavi-Ravâta ist der Rai-Kobâd der spätern Sage, der Stammvater der Raianier.

4) Der Kavi Aipi-vağhu (Aipi-vohu nach Yt. 19, 71, welche Stelle überhaupt zu dieser zu vergleichen ist) ist mir sonst nicht bekannt: Kavi-uçadhan ist höchstwahrscheinlich der sonst Kavi-uç, i. e. Kai-Râus genannter König. Nach Firdosi (cf. I. p. 229 ed. Macan) hat Rai-Kobâd vier Söhne: Kai-Râus, Kai-Arisch (Kavi-Arshan), Kai-Pishin (Kavi-Pishino) und Kai-Armin. Statt dieses letztern scheint hier Kavi-Byarshan genannt zu sein. Kavi-Çyâvarshan — der Çyâvakhs der spätern Sage — ist der Sohn des Kai-Râus, Kavi-Haoçravo oder Huçravo der Sohn des Çyâvarshan.

wohlgelehrte Lehren, für unverrückbare Lehren, für nicht zu besiegende Lehren, für das hier Niederschlagen der Gegner.

134. Für feste Kraft, für Glanz, von Mazda geschaffenen, für Gesundheit des Körpers, für himmlische, gute Nachkommenschaft, weise, versammelnde, glänzende, weissäugige, von Verbrechen reinigende¹⁾, heldenmässige, für Weisheit gegen künftige Entweihung des besten Ortes.

135. Für ein glänzendes Reich, für ein langes Leben, für alle Gunstbezeugungen, für alle Heilmittel; um zu widerstehen den Zauberern und Pairikas, den Çâthras, Raoyas und Karapanas, zum Widerstande gegen die durch herrschende (böse Mächte) verursachte Pein²⁾.

136. Den Fravashi des reinen Çâma-kereçâçpa preisen wir, des mit der Waffe Gaeçus versehenen, um zu widerstehen dem Starkarmigen und den Heerschaaren von vielen Feinden, mit vielen Fahnen, hohen Fahnen, erhobenen Fahnen, die eine grauenvolle Fahne führen, um widerstehen zu können dem Räuber der Schaden verursacht, dem fürchterlichen, Männer tödtenden, nicht Milde bezeugenden, um zu widerstehen der Pein, welche die Räuber verursachen.

137. Den Fravashi des reinen Äkhrûra, des Sohnes des Haoçrayo preisen wir, um widerstehen zu können dem Daeva Hashi³⁾, dem schlechten, und dem Geize, welcher die Welt tödtet. — Den Fravashi des reinen Haoshyaçha preisen wir, um zu widerstehen den mazanischen und varenischen Daevas den schlechten, zum Widerstande gegen die von den Daevas verursachte Pein.

138. Den Fravashi des reinen Fradâkhsti, des Sohnes des Khuûba, preisen wir, um zu widerstehen dem Aeshma mit grauenvoller Waffe, den Helfern des Aeshma, den schlechten, um zu widerstehen der Pein, die von Aeshma verursacht wird.

30.

139. Den Fravashi der reinen Hvôvi preisen wir. Den Fravashi der reinen Fréni preisen wir. Den Fravashi der reinen Thriti preisen wir. Den Fravashi der reinen Pouru-ciçta preisen wir. Den

1) Der Sohn vermag durch seine Gebete die Sünden zu sühnen, welche seine Vorfahren begangen haben.

2) Um die von § 133 an genannten Gegenstände zu erlangen werden die Fravashis der Raianier anzurufen.

3) Cf. Yt. 4, 4.

Fravashi der reinen Hutaoca preisen wir. Den Fravashi der reinen Huma preisen wir. Den Fravashi der reinen Zairiei preisen wir. Den Fravashi der reinen Viçpa-taurvashi preisen wir. Den Fravashi der reinen Ustavaiti preisen wir. Den Fravashi der reinen Tushnâ-maiti preisen wir¹⁾.

140. Den Fravashi der reinen Fréni, der Frau des Uçenemo, preisen wir. Den Fravashi der reinen Fréni, der Frau des Frâya-zañta preisen wir. Den Fravashi der reinen Fréni, der Frau des Khshwiwrâçpa, preisen wir. Den Fravashi der reinen Fréni, der Frau des Gayadâçti, preisen wir. Die Fravashi der reinen Açbana, der Frau des Pouru-dâkhsti, preisen wir. Den Fravashi der reinen Ukhshyêiñti, der Frau des Çtaota-Vahista, preisen wir²⁾.

141. Den Fravashi des reinen Mädchens des Vidhut preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens des Jaghrut preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens des Frağhâç preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens des Urûdhayan preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens Pacçağhanu preisen wir. Den Fravashi der reinen Hvaredha preisen wir. Den Fravashi der reinen Hucithra preisen wir. Den Fravashi der reinen Kanuka preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens Çrîtaç-fedhri preisen wir.

142. Den Fravashi des reinen Mädchens Vağhu-fedhri preisen wir. Den Fravashi des reinen Mädchens Eredhaç-fedhri³⁾ preisen wir, welche auch den Namen Viçpa-taurvairi (Alles vernichtend) führt, deswegen heisst sie Viçpa-taurvairi, weil sie das Wesen gebären wird welches Alle vernichten wird: die Peinigungen die von

1) In diesem Paragraphen werden die frommen Frauen gepriesen. Hvoyi ist die bekannte Frau Zarathustras, von der der künftige Retter Çaoshyanç stammt. Fréni, Thriti und Pouruciçta sind die drei Töchter Zarathustras. Ueber Hutaoca ist nur wenig bekannt. Cf. oben zu Yt. 9, 26. Huma ist vielleicht die in den spätern Sagen Humâi genannte Königin. Von den übrigen in diesem Paragraphen genannten Frauen ist nichts Näheres bekannt.

2) Frâyazanta und Khshwiwrâçpa sowie auch Gayadâçti gehören zum Geschlechte des Pourudâkhsti. Cf. oben §§ 111. 113. 114. Ueber Pourudâkhsti cf. oben zu § 111. Açbana als Name findet sich auch Yt. 5, 73. Çtaota-vahista ist § 111 genannt worden.

3) Von den reinen Mädchen, welche in §§ 141. 142. gefeiert worden, ist nur dieses eine als die Mutter des Çaoshyanç bekannt. Cf. unten Yt. 19, 92. Eredhaç-fedhri heisst erhabene Aeltern besitzend. Da unter den künftigen Helfern bei der Auferstehung auch Mädchen sind, so ist es wahrscheinlich, dass ihre Namen hier aufgezählt werden. Cf. meine Einl. in die trad. Schriften II. 117.

Daevas und Menschen ausgehen, um zu widerstehen der von der Jahi verursachten Pein.

31.

143. Die Fravashis der reinen Männer in den arischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in den arischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Männer in den turânischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in den turânischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Männer in der çairimischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in den çairimischen Gegenden preisen wir¹⁾.

144. Die Fravashis der reinen Männer in den çânischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in den çânischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Männer in den dahischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in den dahischen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Männer in allen Gegenden preisen wir. Die Fravashis der reinen Frauen in allen Gegenden preisen wir.²⁾

145. Alle die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir von Gayo-maratan bis zu dem siegreichen Çaoshyañç. Mögen die Fravashis der Reinen bald hieher nach uns verlangen, mögen sie zu uns kommen zum Schutze.

1) Es ist sehr merkwürdig, dass hier nicht bloß die Fravashis der arischen sondern auch der turânischen Gegenden gepriesen werden. Es liegt darin, wie mir scheint, ein Zugeständniss, dass es auch in Turân fromme Menschen gab, und dieses zu machen fiel den Erâniern um so weniger schwer, als ja alle Menschen von den drei Söhnen des Thraetaona: Eradsch, Tür und Selm abstammen, also ursprünglich Verwandte sind. Die Turânier sind hier als túrya bezeichnet, die Nachkommen des Selm als die Çairimyas, in welchen man — und vielleicht mit Recht — die Sarmaten wieder zu finden meinte.

2) Was die çânischen und dahischen Gegenden sind vermag ich mit Sicherheit nicht anzugeben. Anquetil denkt an das Volk der Soanes, welche nach Strabo zwischen dem caspischen und dem schwarzen Meere wohnen sollen, Ptolemäus erwähnt einen Fluss Soana, der sich ins caspische Meer ergiesst. Die persischen Lexikographen kennen auch eine Stadt Çân, welche in Baktrien oder in Rabulistân liegen soll. Für die dahischen Gegenden bleibt kaum eine andere Annahme übrig als, dass es die Länder der Daher bezeichnete. Diese wohnten südöstlich vom caspischen Meere waren aber, wie wir jetzt wissen, kein erânischer Stamm, sondern scythischen Ursprungs. Es könnte demnach möglich sein, dass diese Anrufungen unter der Herrschaft der Parther oder der Indoskythen abgefasst worden seien, und dass man diese Landesherren hier in irgend einer Weise nennen wollte.

146. Sie erhalten uns, die im Unglück befindlichen, mit vorsehender Hülfe, geschützt von Ahura-mazda und von dem heiligen Čraosha dem starken und von Manthra-čpenta dem wissenden, welcher der grösste Gegner der Daevas unter den Gegnern der Daevas ist, ein Freund des Ahura-mazda, den Zarathustra pries als seinesgleichen für die bekörperte Welt.

147. Freuet euch hier unten, ihr Guten: Wasser, Bäume und Fravashis der Reinen! Seid befriedigt, annehmend hier in diesem Hause. Hier werden die Âthravas der Gegenden mit Gutem, Reinen geehrt. Erhebet die Hände zu unserm Schutze ihr Starken, zu eurem Opfer, ihr Nützlichsten.

148. Die Fravashi aller reinen Männer und Frauen preisen wir hier, deren Seelen opferwürdig (?), deren Fravashis kräftig sind. Den Fravashi aller reinen Männer und Frauen preisen wir hier, von welchen uns Ahura-mazda im Opfer Gutes verkündete. Von diesen allen, haben wir gehört, sei Zarathustra der erste und beste Herr, was den ahurischen Glauben anbetrifft.

149. Wir preisen den Herrn, das Gesetz, das Bewusstsein, die Seele und den Fravashi¹⁾ der hier reinen Männer und Frauen unter der Paoiryô-čkaeshas, die zuerst die Lehren gehört, welche für das Reine gekämpft haben. Wir preisen den Herrn, das Gesetz, das Bewusstsein, die Seele und den Fravashi der hier reinen Männer und Frauen unter den Nabânazdistas, welche für das Reine gekämpft haben.

150. Wir preisen die Paoiryâ-čkaeshas der Wohnungen, Clane, Genossenschaften und Gegenden, die da waren. Wir preisen die Paoiryâ-čkaeshas der Wohnungen, Clane, Genossenschaften und Gegenden die existirten. Wir preisen die Paoiryâ-čkaeshas der Wohnungen, Clane, Genossenschaften und Gegenden die da sind.

151. Wir preisen die Paoiryâ-čkaeshas der Wohnungen, Clane, Genossenschaften und Gegenden die in den Wohnungen, Clanen, Genossenschaften und Gegenden sein werden, die in der Reinheit, im Manthra, in den Seelen, in allem Guten sich befinden.

152. Den Zarathustra, den Herrn und Meister der ganzen bekörperten Welt, den Paoiryâ-čkaesha preisen wir, den gelehrtesten der Wesen, den mächtigsten der Wesen, den glänzendsten der Wesen, den majestätischsten der Wesen, den preiswürdigsten der We-

1) Cf. zu Yç. LIV, 1.

sen, den anbetungswürdigsten der Wesen, den am meisten zu befriedigenden unter den Wesen, den gepriesensten unter den Wesen, der uns als erwünscht, preiswürdig, anbetungswürdig verkündet wurde, für jedes der Wesen das aus der besten Reinheit stammt.

153. Diese Erde preisen wir. Jenen Himmel preisen wir. Diejenigen Güter preisen wir, welche zwischen (beiden) stehen, die preiswürdigen, anbetungswürdigen, opferwürdigen für den reinen Mann.

154. Die Seelen der Fussgänger und Reiter preisen wir. Die Seelen der Reinen preisen wir. Die Seelen der Reinen preisen wir der irgendwo gebornen Männer und Frauen, welche sehr gute Gesetze (besitzen, die) kämpfen oder kämpfen werden oder gekämpft haben.

155. Den Herrn, das Gesetz, das Bewusstsein, die Seele den Fravashi der hier reinen Männer und Frauen: der Kämpfenden, derer die kämpfen werden, derer die gekämpft haben, preisen wir.

156. Die Fravashis der reinen Fravashi, der tapfern, anstürmenden, den tapfern, siegreichen, der Paoirya-ṭkaeshas, der Nabânazdistas sollen zufrieden herbeikommen in diese Wohnung, zufrieden einhergehen in dieser Wohnung.

157. Befriedigt mögen sie segnend herbeiwünschen in diese Wohnung die Ashis-vaṅuhi, die ausharrende, zufrieden mögen sie hinweggehen von dieser Wohnung, sie mögen mit hinwegnehmen Preis und Anbetung für den Schöpfer Ahura-mazda und die Ameshaspentas. Mögen sie nicht über irgend welchen von uns den Mazda-yaçnas weinend hinweggehen aus dieser Wohnung.

Opfer, Preis etc.

XXX. (14) Bahrâm - yast.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Königs, des Vermehrers. An grosser Kraft möge zunehmen: der Izad Bahrâm, der siegreiche; er möge kommen. Alle Sünden etc.

Rhshnaothra dem Ahura-mazda etc. Zufriedenstellung für Verethraghna den von Ahura geschaffenen und das Seblagen das von oben stammt zum Preis etc.

1.

1. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda! Himmlicher, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Wer

ist unter den himmlischen Yazatas der bewehrteste? Darauf entgegnete Ahura-mazda: Verethraghna der von Ahura geschaffene, o heiliger Zarathustra.

2. Zu ihm¹⁾ kam zuerst Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines starken Windes, eines schönen, von Mazda geschaffenen, die gute Majestät trug er die von Mazda geschaffene: die von Mazda geschaffene Majestät, Heilmittel und Stärke.

3. Dann (sprach) zu ihm der Stärkste: „An Stärke bin ich der Stärkste, an Sieghaftigkeit der Siegreichste, an Majestät der Majestätichste, an Gunst der Gunstreichste, an Nutzen der Nützlichste, an Heilmitteln der Heilendste.

4. Daher will ich peinigen die Peinigungen aller Peinigenden: die Pein der Daevas und Menschen, der Zauberer und der Pairikas, der Çâthras, Raoyas und Karapanas“.

5. Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich diesen preisen mit hörbarem Preise: den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, mit Darbringungen. Dem Verethraghna, dem von Ahura geschaffenen, will ich opfern mit den ersten Geschöpfen des Ahura. Mit Haoma etc.

2.

6. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlicher, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Wer ist unter den himmlischen Yazatas der bewehrteste? Darauf entgegnete Ahura-mazda: Verethraghna, der von Ahura geschaffene, o heiliger Zarathustra!

7. Zu ihm kam zum zweiten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, herzu, fliegend, mit dem Körper eines Stiers, eines männlichen, schönen, mit goldenen Ohren, mit goldenen Klauen, über welchem bei der Klaue schwebte die Stärke, die wohlgebildete, wohlgewachsene: Verethraghana²⁾, der von Ahura geschaffene, o heiliger Zarathustra; so kam er herbei, die gute Majestät, die von Mazda geschaffene trug er, die von Mazda geschaffene Majestät, Heilmittel

1) Hierunter ist offenbar Zarathustra zu verstehen.

2) Es scheint mir, dass hier und in den folgenden Capiteln die Thiere nicht der Siegesgott selbst sind, sondern ihn nur gewissermassen repräsentiren und dass dieser als über ihnen schwebend gedacht wird. Cf. unten § 39.

und Stärke. Dann sprach zu ihm der Stärkste: „an Stärke bin ich der Stärkste, an Sieg der Siegreichste, an Majestät der Majestätischste, an Gunst der Gunstreichste, durch Nutzen der Nützlichste, durch Heilmittel der Heilendste. Daher will ich peinigen die Peinigungen aller Peiniger: die Peinigungen der Daevas und Menschen, der Zauberer und Pairikas, der Çâthras, Kaoyas und Karapanas“. — Wegen seines Glanzes, wegen seiner Majestät will ich diesen preisen mit hörbarem Preise: den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, mit Darbringungen, dem Verethraghna, dem von Ahura geschaffenen, will ich opfern mit den ersten Geschöpfen des Ahura-mazda. Mit Haoma etc.

3.

8. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda etc.

9. Zu ihm kam zum dritten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines Pferdes, eines glänzenden, schönen, mit goldenen Ohren und goldener Schabracke, über ihm schwebte beim Gesicht (?) die wohlgeschaffene, wohlgewachsene Stärke: Verethraghna der von Ahura geschaffene, so kam er herbei etc.

4.

10. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra etc.

11. Zu ihm kam zum vierten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend in Gestalt eines lenksamen Kamels, eines bissigen, angreifenden, grossen, fortschreitenden, mit einer Waffe die Menschen verzehrt.

12. Welches dem Grössten der ausgiessenden ¹⁾ Männern Kraft herbeibringt, dem grössten an Verstand, welches zu den Frauen geht, denn die unter den Frauen sind wohlgeschützt, welche das Kamel beschützt, das lenksame, mit grossem Arme, das grosshöckerige, das starke (?), von Ansehen lebhaft, am Kopfe glänzende, an Höhe kraftvolle.

13. Die Kraft des Weithinsehens in die Ferne bringt es herbei für das Gespann die dunkle Nacht hindurch, welches weissen Schaum um den Kopf herumwirft in seiner Zufriedenheit, bei seinem

1) Vielleicht: die welche zum Kampfe vorwärts schreiten.

guten Stehen, welches dasteht ausschauend wie ein Befehlshaber über ein ganzes Reich — so kam er herbei etc.

5.

14. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra etc.

15. Zu ihm kam zum fünften Male herzu Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem schönen Körper eines Ebers, eines angreifenden, mit starken Hauern, männlichen, mit scharfen Klauen, eines nur einmal schlagenden Ebers, eines fetten, zornigen, triefenden, starken, gerüsteten, umherkreisenden¹⁾. Also kam er herbei etc.

6.

16. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra etc.

17. Zu ihm kam zum sechsten Male herbei Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend, mit dem Körper eines fünfzehnjährigen Jünglings, eines glänzenden, weissäugigen, mit kleiner Ferse, eines schönen. Also kam er herbei etc.

7.

18. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra etc.

19. Zu ihm kam zum siebenten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines Vogels, eines mit den Flügeln schlagenden grossen, unterhalb, eines verwundenden oberhalb, als der schnellste der Vögel, der flinkste der Fliegenden.

20. Dieser allein unter den beseelten Wesen erreicht mit sicherem Fluge er oder keiner, weil er (wie) ein gutes Ross reitet. Welcher gezogen hinkommt beim ersten Aufgang, bei der Morgenröthe, wünschend, dass die Dunkelheit nicht dunkel sein möge, wehrlos der Bewehrte wünschend²⁾.

21. Er legte dahin über die Spitzen (?) der Höcker, über die Höhen der Berge, die Mündungen der Thäler, die Wipfel der Bäume, behorcht habend die Sprache der Vögel³⁾. So kam er etc.

1) Cf. oben Yt. 10, 70.

2) Die letzten Worte sind dunkel und können auch anders erklärt werden. Es scheint hiernach, dass Verethraghna zur Zeit des Tagesanbruchs thätig gedacht wird.

3) Die Sprache der Vögel zu verstehen gilt bekanntlich auch bei den neuern Orientalen als ein Zeichen der Weisheit.

8.

22. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte etc.

23. Zu ihm kam zum achten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines Widders, eines wilden, schönen, mit tönenden (?) Klauen. So kam er etc.

9.

24. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte etc.

25. Zu ihm kam zum neunten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines Bockes, eines streitbaren, schönen, mit scharfen Klauen. So kam er etc.

10.

26. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte etc.

27. Zu ihm kam zum zehnten Male Verethraghna, der von Ahura geschaffene, fliegend mit dem Körper eines Mannes, eines glänzenden, schönen, von Mazda geschaffenen, tragend ein Schwert mit goldenem Griffe, verziert in aller Art. So kam er etc.

11.

28. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir, den Bewirker der Mannheit, den Bewirker des Todes, den Bewirker des Fortgangs¹⁾, der von selbst steht, selbst abwehrt. Ihm opferte der reine Zarathustra im Sinne des Verethraghna, in der Rede des Verethraghna, im Thun des Verethraghna, in den Aussprüchen des Verethraghna, in den Antworten des Verethraghna²⁾.

29. Ihm gab Verethraghna, der von Ahura geschaffene, die Quelle des Rechten: Stärke der Arme, Gesundheit des ganzen Körpers, Gedeihen des ganzen Körpers und die Sehkraft, wie sie besitzt Karo-macyô³⁾ der unter dem Wasser ist, welcher in der Raġha, der fern zu überschreitenden, tiefen, an 1000 Männer (tiefen) einen

1) Verethraghna ist sowol der Bewirker des Todes als des Fortganges, d. h. der künftigen Auferstehung insofern nämlich, als er im Ganzen doch den Sieg der gläubigen Partei zuwendet, die bösen Mächte dagegen vernichten hilft.

2) d. h. wol soviel als dass sich Zarathustra beim Opfer ganz und gar in einer dem Verethraghna wohlgefälligen Weise benahm.

3) Karô-macyo ist kaum ein anderer als der in spätern Schriften Rhar-mâhî genannte Fisch. Sein Geschäft ist es den weissen Haoma beständig zu umkreisen und die schädlichen Geschöpfe von ihm abzuhalten, welche ihn zu

(jeden) Wasserfleck von der Grösse eines Haares (stets) im Gedächtnisse hat. Wegen seines Glanzes etc.

12.

30. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir, den Bewirker der Mannheit, den Bewirker des Todes, den Bewirker des Fortgangs, der von selbst steht, selbst abwehrt. Ihm opferte der reine Zarathustra im Sinn des Verethraghna, in dem Worte des Verethraghna, in der That des Verethraghna, in den Aussprüchen des Verethraghna, in den Antworten des Verethraghna.

31. Ihm gab Verethraghna, der von Ahura geschaffene, die Quelle des Rechten: Stärke der Arme, Gesundheit des ganzen Körpers, Gedeihen des ganzen Körpers und die Sehkraft wie sie besitzt das männliche Pferd¹⁾, welches in finsterner Nacht, in glanzloser, umwölkter, ein Pferdehaar, das auf der Erde liegen blieb, sieht, ob es ein Kopfhaar oder ein Schweifhaar ist. Wegen seines Glanzes etc.

13.

32. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir, den Bewirker der Mannheit, den Bewirker des Todes etc.

33. Ihm gab Verethraghna, der von Ahura geschaffene, die Quelle des Rechten: Stärke der Arme, Gesundheit des ganzen Körpers, Gedeihen des ganzen Körpers und die Sehkraft, wie sie besitzt der Geier der goldfarbige, welcher neunfach von der Gegend (sc. entfernt seiend) etwas Grauensvolles sieht wie von der Grösse einer Faust, (wäre es auch) soviel als der Glanz einer glänzenden Nadel, als einer Nadelspitze. Wegen seines Glanzes etc.

14.

34. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Wenn ich ein Gegenredner, ein Widersprecher sein soll gegen viele peinigende Menschen — was ist dann dagegen das Heilmittel?

vernichten trachten. Cf. Pársigr. p. 172. Dass einzig Auffallende an unserer Stelle ist nur, dass der Karò-maço in das Wasser Raḡha gesetzt wird (cf. oben zu Yt. 12, 18), während er sonst in dem See Vouru-kasha sich befindet.

1) Ich glaube kaum, dass hier von einem gewöhnlichen Pferde die Rede ist. Höchst wahrscheinlich ist es ein fabelhaftes Thier, von dem wir nichts Näheres wissen.

35. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Suche dir eine Feder eines Vogels der Federn hat wie die Eulen¹⁾, mit den Flügeln schlägt, o heiliger Zarathustra! Mit dieser Feder sollst du deinen Körper reiben, mit dieser Feder sollst du den Feind beschwören.

36. (Sprechend) Was uns erhält (sind) die Körper des starken Vogels, die Vollkommenheiten²⁾ des starken Vogels, nicht schlägt (den Vogel) irgend ein glänzender Mensch, nicht treibt er ihn, reichlich bringt er ihm die Anbetung, reichlich verbreitet er seine Majestät, hilfreich ist die Feder des Vogels der Vögel.

37. Diese schlägt der Herr der Feinde, der König, der Helden-tödter nicht zu Hunderten, er schlägt sie nicht auf einmal, einen einzigen schlägt er mit beiden Klauen (?) und geht vorwärts.

38. Alle fürchten sich vor dem Vogel, ebenso vor meinem Körper, von meinem Körper fürchten alle Feinde Stärke, den Sieg und den Geist der für den Körper geschaffen ist³⁾.

39. Welchen (Vogel) anbeten die Herren, anbeten die Angehörigen des Herrn, die Abkömmlinge des Kava-Haoçrava, welchen anbetete Kava-Uça. Welchen das männliche Pferd trägt, welchen das lenksame Kamel trägt, welchen das fließende Wasser trägt.

40. Welchen trug Thraetaona der starke, der da schlug die Schlange Dahâka mit drei Rachen, drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften, die sehr kräftige von den Daevas stammende Druja, das Uebel für die Welten, die schlechte, welche als die kräftigste Druja geschaffen hat Agra-mainyu gegen die bekörperte Welt zum Tode für das Reine in der Welt⁴⁾. Wegen seines Glanzes etc.

15.

41. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen

1) Ich glaube, dass peshô-parena heissen soll: mit Eulenfedern angethan und sehe in peshô das neuere پیش. Die Beschwörung vermittelt einer Feder ist gewiss eine altéranische Vorstellung und dürfte dafür sprechen, dass Verethraghna vorzüglich in Gestalt eines Vogels verehrt worden sei. Cf. darüber die Einleitung zu diesem Bande.

2) Oder vielleicht: die Federn. Diese Bedeutung würde dem ganzen Zusammenhang nach sehr gut passen, ich bezweifle jedoch, dass man sie annehmen darf.

3) Ich erkläre mir diese Stelle so: Alle Kämpfenden fürchten ebenso sehr, dass sich der geflügelte Verethraghna vom Körper entfernen als auch dass er zum Körper komme: letzteres nämlich von entgegengesetzter Seite, von Seiten der Feinde, dieses wird durch den Schluss des Paragraphen angedeutet.

4) Cf. Yç. IX, 25—27.

wir. Es bedeckt Verethraghna diese Wohnung durch seine Waffen mit Majestät, wie jener grosse Vogel Çæna, wie die wasserreichen Wolken sich auf die hohen Berge herabsenken. Wegen seines Glanzes etc.

16.

42. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Wo ist des von Ahura geschaffenen Verethraghna Namensanrufung, wo sein Preis, wo sein Lob?

43. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wo Heere zusammenstossen, o heiliger Zarathustra, von denen ein jedes sich in geordneter Schlachtreihe aufgestellt hat. Da werden nicht besiegt die Geordneten, nicht geschlagen die Erschlagenen.

44. Vertheile da die Federn nach den Wegen hin. Einem jeden folgt der Sieg, wo man genugsam opfert der Stärke der wohlgeschaffenen, dem von Ahura geschaffenen Verethraghna.

45. Die Stärke und den Verethraghna segne ich, die zwei Schützer, die beiden Beschirmer, die beiden Herrscher, die beiden sollen antreiben, die beiden sollen wegtreiben, die beiden sollen fortreiben, die beiden sollen aufräumen, die beiden sollen hinwegräumen, die beiden sollen fortkehren¹⁾.

46. Zarathustra! diesen Mañthra sollst du keinem Andern lehren ausser dem Vater oder dem Sohne oder dem Bruder der mit dir geboren ist oder dem rettenden Priester²⁾. Dieses sind für dich Worte die stark sind, fest sind, stark sind zum Versammeln, stark sind zum Siege, stark und heilend. Diese Gebete für dich sind es, die ein sündiges Haupt reinigen, einen gezielten Schlag rückwärts wenden. Wegen seines Glanzes etc.

17.

47. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir, welcher zwischen den geordneten Schlachtreihen einhergeht und herumfragt mit Mithra und Rashnu: Wer belügt den Mithra, wer beleidigt den Rashnu, wem soll ich Krankheit und Tod geben, ich der ich es vermag?

48. Darauf sprach Ahura-mazda: Wenn die Menschen opfern

1) Stärke und Sieg verschmähen alle Schleichwege, sie gehen gerade zu, alle Hindernisse aus dem Wege räumend.

2) Cf. Yt. 4, 10.

für den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, wenn von Geschenken bei ihm wohnt das gesetzliche Opfer und Preis aus der besten Reinheit — da kommen hier zu den arischen Gegenden nicht hinzu: Heerschaaren, Hindernisse, keine Schuld, kein Gift, kein feindlicher Wagen, keine erhobene Fahne¹).

49. Es fragte ihn Zarathustra: O Ahura-mazda, welches ist denn das passendste Opfer und Preis aus der besten Reinheit für Verethraghna, den von Ahura geschaffenen?

50. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Gaben sollen ihm darbringen die arischen Gegenden, Bareçma sollen ihm streuen die arischen Gegenden, Vieh sollen ihm kochen die arischen Gegenden, ein liches oder gutfarbiges, was unter den Farben die Farbe des Haoma hat.

51. Nicht möge sie ergreifen ein Verderblicher, nicht eine Buhlerin, nicht ein Ungläubiger der die Gâthâs nicht hersagt, einer der die Welt tödtet, ein Gegner des ahurischen zarathustrischen Gesetzes.

52. Wenn sie ein Verderblicher ergreift, eine Buhlerin, ein Ungläubiger der die Gâthâs nicht hersagt, die Welt tödtet, ein Gegner des ahurischen zarathustrischen Gesetzes — da ergreift die Heilmittel Verethraghna, der von Ahura geschaffene.

53. Immerwährend kommen da zu den arischen Gegenden die Hindernisse, immerwährend stürzen sich auf die arischen Gegenden die Heerschaaren, immerwährend wird an den arischen Gegenden geschädigt, so dass funfzig tödten die Hunderttödter, hundert die Tausendtödter, tausend die Zehntausendtödter, zehntausend die welche Unzählige tödten²).

54. Darauf spricht also Verethraghna, der von Ahura geschaffene: Nicht, o Männer, kann geopfert und gepriesen werden die Stierseele, die vom Schöpfer geschaffene, denn die zerfleischenden (?) Daevas (und) Daevas verehrende Menschen vergiessen jetzt Blut und verwunden mit den Nägeln³).

55. Denn zerfleischende Daevas und Daevas verehrende Menschen bringen nun zum Feuer herbei von dem Baume der den Namen

1) Cf. Yt. 8, 56.

2) Die §§ 50—53 sind gleich mit Yt. 8, 58—60.

3) Da Drvâçpa die Erhalterin des Viehes und der Gesundheit ist (cf. oben) so kann ihr natürlich jetzt, so lange Schlachten geschlagen werden, nicht richtig geopfert werden.

Haperesha führt, das Brennholz, welches den Namen Nimadhaka¹⁾ führt.

56. Denn zerfleischende Daevas und Daevas verehrende Menschen beugen nun den Rücken und strecken die Mitte des Körpers vor, alle Glieder strecken sie hin²⁾, denn zerfleischende Daevas und Daevas verehrende Menschen halten nun den Verstand zurück — da wendet diese (die Stierseele) das Gesicht ab. Wegen seines Glanzes etc.

18.

57. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Den Haoma bringe ich; den Haupttheil, den Haoma, den siegreichen, bringe ich; den Beschützer für das Gut bringe ich; den Beschützer für den Körper bringe ich: den Haoma. Wenn er herniederkommt, da gelangt er bis zum schlechtgesitteten Bösen³⁾.

58. Damit ich dieses Heer besiege, damit ich dieses Heer niederschlage, das hinter mir daher fährt. Durch seinen Glanz etc.

19.

59. Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Die Waffe die von Çighûirê⁴⁾ stammt trug herbei der Sohn Ahuras. — Die Söhne sind die Herren von Zehntausend. Stark ist der Siegreiche mit Namen, siegreich ist er, der Starke mit Namen.

60. Damit ich mit der Sieghaftigkeit mich vereine mehr als alle Unarischen, damit ich dieses Heer schlage, damit ich dieses Heer besiege, damit ich dieses Heer niederschlage, welches hinter mir daher fährt. Wegen seines Glanzes etc.

1) Nimadhaka ist wahrscheinlich das feuchte Holz, was aber Haperesha ist vermag ich nicht zu sagen.

2) Hier folgen einige dunkle Worte die ich nicht zu enträthseln vermag. Anquetil's Uebersetzung dieser Stelle ist gewiss falsch. (*Ils frapperont Hô seeden; et quant ils ne frapperont ni Hô seedene ni Heden, toujours verroit-on le Dew homme et son adorateur enlever les grands (êtres) qui sont sur (la terre) les productions qui y croissent.*) Anquetil denkt an den oben Yt. S. 32. erwähnte Berg Heūdava, der aber gar nicht passt. Auch fügt er noch bei, dass einige Parsen die Worte Ho-çaidhin und hadhen als Eigennamen fassen, was schwerlich richtig ist.

3) Unverständlich und sehr dunkel.

4) Es kann nicht mehr gesagt werden was unter dieser Bezeichnung zu verstehen ist. Auch Anquetil weiss nichts anzugeben.

20.

61. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Yathâ ahû vairyo. Für die Kuh gehört die Stärke, für die Kuh die Anbetung, für die Kuh die Rede, für die Kuh der Sieg, für die Kuh die Speise, für die Kuh das Futter, für die Kuh arbeitet, sie ist uns zur Speise gedeihlich¹). Wegen seines Glanzes etc.

21.

62. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Der die Kampfesreihen zerstört, die Kampfesreihen zerschneidet, die Kampfesreihen nahe bringt, die Kampfesreihen vereinigt, der die Kampfesreihen zerstört, die Kampfesreihen zerschneidet, die Kampfesreihen nahe bringt, die Kampfesreihen vereinigt der Daevas und Menschen, der Zauberer und Pairikas, der Çâthras, Raoyas und Karapanas, (das ist) Verethraghna der von Ahura geschaffene.

22.

63. Den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Denn Verethraghna, der von Ahura geschaffene, hält die Hände zurück der furchtbaren Kampfesreihen, der verbündeten Länder und der mithratrügenden Menschen, er umhüllt ihr Gesicht, verhüllt ihre Ohren, nicht lässt er ihre Füße ausschreiten, nicht sind sie mächtig. Wegen seines Glanzes etc.

Das Opfer, den Preis, die Kraft, die Stärke des vom Ahura geschaffenen Verethraghna preise ich und das Schlagen das von oben stammt etc.

XXXI. (15) Râm - yast.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda etc. — Ashem-vohû. — Ich bekenne etc. Zufriedenstellung für Râma - qâçtra, für die Luft die in der Höhe wirkt, die gesetzt ist über die andern Geschöpfe; das von dir, o Luft, welches dem Çpenta - mainyus angehört zum Preis etc. Yathâ ahû vairyo.

1.

1. Ich preise die Gewässer und den Vertheiler (derselben), ich preise den Frieden den sieghaften, und von den Nutzen einen jeden. Ihn wollen wir preisen, ihn wollen wir anrufen für diese Wohnung,

1) Cf. Yç. X, 62—65.

für den Herrn dieser Wohnung, für den Geber der Gaben, den Darbringer. Gegen den Feind des Stieres, des zu preisenden, gegen den hier tödenden unter den Feinden rufen wir den besten Yazata an.

2. Ihm opferte der Schöpfer Ahura-mazda in Airyana-vaeja der guten Schöpfung auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel (?)¹⁾, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überfließender Fülle.

3. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir o Luft²⁾ die du in den Höhen wirkst, dass ich schlagen möge unter den Geschöpfen des Agra-mainyus so wie einer der dem Çpenta-mainyus (angehört).

4. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft die in den Höhen wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda³⁾.

5. Wir wollen die Luft preisen, wir wollen die Luft preisen die in der Höhe wirkt, das von dir o Luft, das dem Çpenta-mainyu angehört⁴⁾. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät wollen wir sie preisen mit hörbarem Preise: die starke Luft, die in der Höhe wirkt mit Darbringungen. Wir preisen die starke Luft die in der Höhe wirkt. Mit Haoma etc.

2.

6. Ich preise die Gewässer und den Vertheiler derselben etc.

7. Ihm opferte Haoshyağho der Paradhâta⁵⁾ auf dem Taera⁶⁾ des aus Eisen zusammengefügtten Berges, auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überfließender Fülle.

8. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in der

1) Es ist nicht gewiss ob der Ausdruck gerade einen Schemel besagen will, jedenfalls aber etwas Ausgebreitetes, Hingeworfenes.

2) Während Râma-gâçtra sonst gewöhnlich als Genius des Geschmacks bezeichnet wird, gilt er öfter auch für den Genius der Luft.

3) Es scheint fast als ob der Verfasser dieses Stückes sich die Luft als eine dem Ahura-mazda gleichstehende, also etwa zu den Qadhâtas gehörige Gottheit betrachtete. Wäre dies nicht der Fall, so müsste man es ungereimt finden, dass das Geschöpf dem Schöpfer seine Gunst gewährt.

4) Cf. Yç. XXII, 27. und die Note zu dieser Stelle.

5) Cf. zu Vd. XX, 7. Ich glaube indess jetzt, dass man Paradhâta statt: zuerst gesetzt, besser mit früher gesetzt überträgt.

6) Taera cf. zu Yt. 12, 25. Es scheint Taera nur ein Theil eines grossen Gebirges zu sein, wol des Alborğ. Der Zusatz: aus Eisen zusammengefügt, scheint anzudeuten, dass man dieses Gebirge als aus Eisen bestehend gedacht hat.

Höhe wirkst, dass ich erschlagen möge zwei Drittel der mazanischen Daevas und der varenischen, schlechten.

9. Es gewährte ihm diesen Wunsch die Luft die in der Höhe wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahurn-mazda. Wir wollen etc.

3.

10. Ich preise die Gewässer etc.

11. Ihm opferte der Takhma-urupa¹⁾, unbewaffnet (?) auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

12. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in der Höhe wirkst, dass ich schlagen möge alle Daevas und Menschen, alle Zauberer und Pairikas, dass ich lenke den Agra-mainyu gezähmt, in Gestalt eines Pferdes, dreissig Jahre lang um beide Enden der Erde²⁾.

13. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

4.

14. Ich preise die Gewässer etc.

15. Ihm opferte Yima, der glänzende, mit guter Versammlung versehene, von hohen Hukairya aus, dem ganz glänzenden, goldenen, auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

16. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in der Höhe wirkst, dass ich sein möge das majestätischste der geborenen Wesen, der die Sonne am meisten ansehende der Menschen, dass ich machen möge für mich in der Herrschaft unsterblich Menschen und Vieh, nicht vertrocknend Wasser und Bäume, die essbare Speise unversiegbar. In der weiten Herrschaft des Yima war kein

1) Gewöhnlich wird er takhmo urupis, d. h. der starke Fuchs genannt, es ist der Tahmurasp der spätern Sage.

2) Die Sage, auf welche hier angespielt wird, ist ein merkwürdiges Stück altéranischer Mythologie, das uns nur die Parsen vollständig erhalten haben. Nach diesem reitet Tahmurasp dreissig Jahre lang auf dem Abriman, daher ist ihm auch in der moslemischen Färbung der Sage der Titel Dévsbändiger geblieben. Firdosi hat übrigens diese Sage nicht aufbewahrt. Ausführlicheres in der Einl. zu diesem Bande.

kalter Wind, kein heisser, da war nicht Alter nicht Tod, kein Neid, der von Daevas geschaffene¹⁾.

17. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt, als dies genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

5.

18. Ich preise die Gewässer etc.

19. Ihm opferte die Schlange Dabâka mit drei Rachen an der schlechten Wüste auf einem goldenen Throne, auf einem goldenen Schemel, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

20. Ihn bat er um diese Gunst: Gib mir, o Luft, die du in der Höhe wirkst, dass ich unsterblich machen möge alle die in den sieben Kareshvares sind.

21. Nicht gewährte ihm diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt dem Opfernden, nicht dem Bittenden, nicht dem Anrufenden, nicht dem Geber, nicht dem Darbringer von Gaben. Wegen ihres Glanzes etc.

6.

22. Ich preise die Gewässer etc.

23. Ihm opferte der Sohn des athwyanischen Clanes, des tapferen Clanes: Thraetaona in Varena dem viereckigen²⁾, auf einem goldenen Throne, goldenen Schemel, goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, mit überströmender Fülle.

24. Ihn bat er um diese Gunst: Gib mir, o-Luft, die du in der Höhe wirkst, dass ich schlagen möge die Schlange Dahâka mit drei Rachen, drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften, die sehr starke den Daevas angehörende Druja, das Uebel für die Welten, die schlechte, welche als die stärkste Druja Agra-mainyus erschuf, hin zur Körper begabten Welt, zum Tod für das Reine in der Welt, und dass ich als Besieger vertreiben möge die welche ihm nützen und ihm verpflichtet sind, die nach ihren Körpern die schönsten sind, um sie zu werfen die (sind) im Verborgenen der Welt³⁾.

25. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft, welche in der Höhe

1) Cf. Yç. IX, 14—18.

2) Cf. Vd. I, 68.

3) Cf. Yç. 5, 34, 9, 14.

wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

7.

26. Ich preise die Gewässer etc.

27. Ihm opferte der männlich gesinnte Kereçäçpa an dem verborgenen (?) Abflusse der von Mazda geschaffenen Rağha, auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel, auf goldener Decke, mit zusammen gebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

28. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in den Höhen wirkst, dass ich niederschlagen möge aus Rache für meinen Bruder Urvakhshaya, dass ich schlagen möge den Hitäçpa, dass er am Wagen ziehen müsse. So gehört die Tiefe dem Ahura, so giebt es nur einen Herrn der Tiefe, so gehört Gañdarewa unter dem Wasser¹⁾ (dem Ahura).

29. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

8.

30. Ich preise die Gewässer etc.

31. Ihm opferte Aurvaçara der Herr der Gegenden an dem weisslichen Gebüsch, am weisslichen Walde, an den Gränzen am Walde²⁾ auf einem goldenen Throne, einem goldenen Schemel, einer goldenen Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

32. Ihn bat er um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in den Höhen wirkst, dass uns nicht schlagen möge der männliche Vereiniger der arischen Gegenden zu einem Reiche: Haoçrava, dass ich entrinnen möge vor den Kavi Haoçrava, dann möge Kava Haoçrava schlagen alle unarischen im Walde.

33. Es gewährte ihm diese Gunst die Luft die in der Höhe

1) Obwohl uns die Parsen mehrere Mythen von Kereçäçpa aufbewahrt haben, welche sonst nicht bekannt sind, so ist doch der Zug, auf welchen hier angespielt wird, nicht vorhanden. Ich erkläre den Namen Hitäçpa als ein Determinativcompositum, d. h. gebundenes Pferd, mit Rücksicht auf die Mythe, dass er — ähnlich wie Ahriman — als Pferd an einen Wagen gebunden werden sollte. Die letzten Worte sind etwas dunkel, aus Yt. 19, 41 geht aber jedenfalls hervor, dass dieser Hitäçpa kein Anderer ist als Gañdarewa, von welchem oben Yt. 5, 38 bereits die Rede gewesen ist.

2) Cf. zu Yt. 5, 50.

wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

9.

34. Ich preise etc.

35. Ihm opferte Hutaoca die mit vielen Brüdern versehene für den Clan der Naotaras, auf einem goldenen Throne, auf einem goldenen Schemel, einer goldenen Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

36. Ihn bat sie um diese Gunst: Gieb mir, o Luft, die du in den Höhen wirkst, dass ich geliebt sein möge, mit Liebe angenommen in der Wohnung des Ravi Vistâçpa.

37. Ihr gewährte diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt, als das genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

10.

38. Ich preise etc.

39. Ihm opferten die Mädchen, die noch nicht besucht waren von Menschen, auf goldenem Throne, auf goldenem Schemel, auf goldener Decke, mit zusammengebundenen Bareçma, bei überströmender Fülle.

40. Dann baten sie ihn um diese Gunst: Gieb uns, o Luft, die du in der Höhe wirkst, dass wir einen Hausherrn erlangen mögen, einen Jüngling mit ausgezeichnetem Körper, der uns wohl ernähren möge so lange wir leben und uns Nachkommenschaft verschaffe, mit weisem Zahne, mit der Zunge redend¹⁾.

41. Es gewährte ihnen diese Gunst die Luft die in der Höhe wirkt, als dieses genehmigte der Schöpfer Ahura-mazda. Wir wollen etc.

11.

42. Ich preise etc. — Den Angehörigen des Çpenta-mainyu, den glänzenden, majestätischen preisen wir.

43. Ich führe den Namen Luft (Vayu) o heiliger Zarathustra, deswegen führe ich den Namen der Luft, weil ich die Geschöpfe hinwegwehe (vayemi) beide, welche geschaffen hat Çpenta-mainyu und welche geschaffen hat Agra-mainyu²⁾. Ich führe den Namen der Wegführer, o heiliger Zarathustra, deswegen führe ich den Namen

1) d. h. weise sprechend.

2) Hiernach scheint die Luft ein Mittelwesen zu sein, welches ähnlich wie Mithra seine Wirksamkeit sowol auf Gute wie auf Böse ausdehnt. Doch sprechen andere Parsenbücher auch von einem guten und bösen Winde.

der Wegführer, weil ich die Geschöpfe hinwegführe, welche beide geschaffen haben Çpenta-mainyus und Agra-mainyus.

44. Ich führe den Namen: „Alle schlagend“, o heiliger Zarathustra, deswegen führe ich den Namen Alle schlagend, weil ich beiderlei Geschöpfe schlage, welche Çpenta-mainyus geschaffen hat und welche Agra-mainyus geschaffen hat. Ich führe den Namen „der Gutes Thuende“, o heiliger Zarathustra, deswegen führe ich den Namen der Gutes Thuende, weil ich Gutes thue für den Schöpfer Ahura-mazda und die Amesha-çpentas.

45. Ich heisse der Vorangeher, ich heisse der Nachfolger, ich heisse der Verfolger, ich heisse der Hinwegkehrer, ich heisse der Niederkehrer, ich heisse der Beissende, ich heisse der Hinwegnehmer, ich heisse der Erlanger, ich heisse der Glanzerlangende.

46. Ich heisse der Schnelle, ich heisse der Schnellste, ich heisse der Starke, ich heisse der Stärkste, ich heisse der Feste, ich heisse der Festeste, ich heisse der Kräftige, ich heisse der Kräftigste, ich heisse der Wohlgeflügelte, ich heisse der wohl ringsum Kehrende, ich heisse der Hierschlagende, ich heisse der Herbeiführer, ich heisse der Vertreiber der Daevas, ich heisse der Zerreißer (?).

47. Ich heisse der von Leiden befreite, ich heisse der von Leiden befreiende, ich heisse der Hierkräftige, ich heisse der zum Schutz starke, ich heisse der zum Niederschlagen kräftige, ich heisse der Brennende, ich heisse der Reine (?), ich heisse die Reinheit, ich heisse die Vollkommenheit, ich heisse der Heulende, ich heisse der heulend sprechende, der heulend speiende.

48. Ich heisse mit scharfer Lanze versehen, ich heisse die scharfe Lanze, ich heisse mit breiter Lanze versehen, ich heisse die breite Lanze, ich heisse mit glänzender Lanze versehen, ich heisse die glänzende Lanze, ich heisse der Majestätische, ich heisse der überaus Majestätische.

49. Diese meine Namen sollst du anrufen, o Zarathustra, dann wenn du in den Bedrängnissen der Heere bist, dann wenn du beim Zusammentreffen der Schlachtreihen, in der Kämpfen der Gegenden bist.

50. Diese meine Namen sollst du anrufen, o Zarathustra, dann wenn der Befehlshaber in einer Gegend, Allherrscher, fallend, sich krümmend, verwundet, auf dem Wagen getroffen, bittet um Nahrung, bittet um Heilmittel.

51. Diese meine Namen sollst du anrufen, o reiner Zarathustra,

als gegen einen bösen, unreinen, fallenden, sich krümmenden, verwundeten, auf dem Wagen getroffenen, bittenden um Stärke, bittenden um Nahrung, bittenden um Heilmittel.

52. Diese meine Namen sollst du anrufen, o Zarathustra, dann, wenn ein Gefesselter dasteht, ein Gefesselter befördert, ein Gefesselter geführt wird, um vorwärts gebracht zu werden zu dem Gefängniswärter, um hinweggebracht zu werden zum Kerkermeister.

53. O Luft du bist bei Pferden, bei Menschen, bei Allen ein Vertreiber von Zweifeln, unter allen ein Vertreiber der Daevas, in den untersten Orten, in tausendfachen Finsternissen, kommt sie zu dem der sie verlangt.

54. Mit welchem Opfer soll ich dich preisen? mit welchem Opfer dich loben, mit welchem Opfer kommt dir eine Einladung zu? — Die Luft ist schneller, aufgeschürzter, heftiger, streitbarer, mit höheren Füßen, breiterer Brust, breiteren Hüften, schärferen Gesicht als die andern über ein Reich herrschenden, mit Allherrschaft herrschenden.

55. Suche du Bareçma, o reiner Zarathustra, Auswahl, Auslese für die Fortschreitenden zu der lichten, hohen, die Hinübergehenden zur Morgenröthe¹⁾.

56. Wenn du mir opferst, so will ich dich mit von Mazda geschaffener Rede preisen, mit glänzender, heilsamer, damit dich nicht beschädige Agra-mainyus der voll Tod ist, nicht die Zauberer, nicht der Zaubernde, kein Daeva, kein Mensch.

57. Luft, du schnelle, (dich) preisen wir. Luft, du starke, (dich) preisen wir. Die Luft, die schnelle der Schnellen, preisen wir. Die Luft, die stärkste der Starken, preisen wir. Die Luft mit goldenem Helme preisen wir. Die Luft mit goldenem Busche preisen wir. Die Luft mit goldenem Halsbande preisen wir. Die Luft mit goldenem Wagen preisen wir. Die Luft mit goldenem Rade preisen wir. Die Luft mit goldener Rüstung preisen wir. Die Luft mit goldenem Kleide preisen wir. Die Luft mit goldenen Schuhen preisen wir. Die Luft mit goldenem Gürtel preisen wir. Die reine Luft preisen wir.

58. Yathâ ahû vairyo. — Opfer, Preis, Stärke, Kraft weihe ich dem Râma - qâçtra, der Luft die in der Höhe wirkt, die gesetzt ist

1) Der Schluss dieses Paragraphen ist etwas dunkel. Es sind wol die Winde zu verstehen.

über die anderen Geschöpfe, das von dir, o Luft, das dem Çpeñta-mainyus angehört.

XXXII. (16) Dîn-yast.

Im Namen Gottes, Ormazds des Herrn, des Vermehrsers: Es möge zunehmen an grosser Majestät das gute mazdayaçnische Gesetz, es möge kommen. — Alle Sünden etc.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vôhû. — Ich bekenne (mich) etc. Zufriedenstellung für die richtigste Weisheit die von Mazda geschaffene, reine, das gute mazdayaçnische Gesetz zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. — Yathâ ahû vairyo.

1.

1. Die richtigste Weisheit die von Mazda geschaffene, reine, preisen wir (das gute mazdayaçnische Gesetz preisen wir), die gute Wegzehrung¹⁾, die schnell herbeieilende, sehr verzeihende, Gaben darbringende, reine, tugendbegabte, berühmte, schnell wirkende, bald wirkende, selbst abwehrende, von selbst reine: das gute mazdayaçnische Gesetz.

2. Welchem opferte Zarathustra (sprechend): „Erhebe dich vom Throne, gehe hervor aus (deiner) Wohnung: richtigste Weisheit, von Mazda geschaffene, reine. Wenn du vorne bist, so warte auf mich, wenn du hinten bist, so komme zu mir.

3. Dann soll Friede sein, damit seien von selbst geschützt die Wege, von selbst zu begehen die Berge, von selbst zu durchlaufen die Wälder, leicht zu überschreiten das fliessende Wasser wegen dieses Nutzens: zum Verkünden der Rede, der ferner zu bedenkenden.

4. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich sie preisen mit hörbarem Preise: die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine, mit Darbringungen. Wir preisen die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine. Mit Haoma etc.

2.

5. Die richtigste Weisheit die von Mazda geschaffene etc.

6. Welcher opferte Zarathustra um gute Gedanken für den

1) Wegzehrung heisst das mazdayaçnische Gesetz, weil es am meisten geeignet ist den Menschen auf seinem Wege zum Paradiese zu stärken.

Geist, um gute Worte für die Rede, um gute Werke für das Handeln, um diese Gunst:

7. Dass ihm geben möge die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine: Kraft für die Füße, Gehör für die Ohren, Stärke für die Arme, Gesundheit für den ganzen Körper, Gedeihen für den ganzen Körper und die Sehkraft wie sie besitzt Karo-maço der unter dem Wasser ist, der in der Raḡha, der fern zu überschreitenden, tiefen, an 1000 Männer (tiefen) einen (jeden) Wasserstreif von Grösse eines Haares beständig im Gedächtnisse hat¹⁾. Wegen ihres Glanzes etc.

3.

8. Die richtigste Weisheit etc.

9. Welcher opferte Zarathustra um gute Gedanken für den Geist, um gute Worte für das Reden, um gute Werke für das Handeln, um diese Gunst:

10. Damit ihm geben möge die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine: Kraft für die Füße, Gehör für die Ohren, Stärke für die Arme, Gesundheit für den ganzen Körper, Gedeihen für den ganzen Körper und die Sehkraft wie sie besitzt das männliche Pferd, welches in einer dunklen Nacht einer regnerischen, schneeigen, eisigen, hagelnden, neunfach (entfernt) vom Reiche ein auf der Erde liegendes Pferdehaar sieht, ob es ein Kopfhaar oder Schwanzhaar²⁾ ist. Wegen seines Glanzes etc.

4.

11. Die richtigste Weisheit etc.

12. Welcher opferte Zarathustra um gute Gedanken für den Geist, um gute Worte für die Rede, um gute Werke für das Handeln um die Gunst.

13. Dass ihm geben möge die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine: Kraft für die Füße, Gehör für die Ohren, Stärke für die Arme, Gesundheit für den ganzen Körper, Gedeihen für den ganzen Körper und die Sehkraft wie sie hat der goldfarbene Geier, welcher neunfach von der Gegend entfernt etwas Graunvolles wie von der Grösse einer Faust erblickt, so viel wie den Glanz einer glänzenden Nadel, so viel wie eine Nadelspitze³⁾. Wegen ihres Glanzes etc.

1) Cf. oben zu Yt. 14, 29.

2) Cf. Yt. 14, 31.

3) Cf. Yt. 14, 33.

5.

14. Die richtigste Weisheit etc.

15. Welcher opferte Hvovi, die reine, weise, ein gutes Theil wünschend: nämlich den reinen Zarathustra, um zu bedenken das Gesetz, zu sprechen nach dem Gesetze, zu handeln nach dem Gesetze. Wegen ihres Glanzes etc.

6.

16. Die richtigste Weisheit etc.

17. Welcher opferte der Priester der in der Ferne geschaffene, wünschend Gedächtniss für das Gesetz, Stärke wünschend für den Körper. Wegen ihres Glanzes etc.

7.

18. Die richtigste Weisheit etc.

19. Welcher opferte der Befehlshaber der Gegend, der Herr der Gegend, Frieden wünschend für die Gegend, Stärke wünschend für den Körper. Wegen ihres Glanzes etc.

20. Yathâ ahû vairyô. — Opfer, Preis, Stärke, Kraft weihe ich für die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine etc.

XXXIII. (17) Ashi-yast.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû. — Ich bekenne (mich) etc. Zufriedenstellung für die gute Ashi, die gute Weisheit, die gute Rechtlichkeit, die gute Geradheit, für die Majestät, den Nutzen, den von Ahura geschaffenen, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. — Yathâ ahû vairyô.

1.

1. Die Ashis-vañuhi preisen wir, die glänzende, grosse, wohlgewachsene, sehr verehrungswürdige, mit ihrem glänzenden Rade, die starke, die Verleiherin von nützlichen Gaben, die heilsame, mit vielen Männern versehene, tapfere.

2. Die Tochter des Ahura-mazda, die Schwester der Ameshaspentas, welche alle Nützenden mit vorwärts gehenden Verstande festigt und den himmlischen Verstand als Gabe verleiht. Sie kommt dem in der Nähe wie in der Ferne Anrufenden zu Hülfe, welcher der Ashi opfert mit Gaben.

3. Wegen ihres Glanzes, wegen ihrer Majestät will ich sie preisen mit hörbarem Preise, ich will ihr opfern mit wohlgeopferten

Opfer, der Ashis-vaḡuhi mit Darbringungen. Wir preisen die Ashis-vaḡuhi. Mit Haoma etc.

2.

4. Die Ashi-vaḡuhi preisen wir, die glänzende etc.

5. Preis dem Haoma, dem Manthra, dem reinen Zarathustra. Darum sei Preis dem Haoma, weil alle übrigen Wissenschaften mit dem Aeshma mit schrecklicher Waffe zusammenhängen, aber die Wissenschaft des Haoma hängt mit der Reinheit zusammen, durch ihre eigene gute Reinheit¹⁾.

6. Ashi du bist schön, Ashi du bist strahlenreich, mit Vergnügen kommst du herbei aus den Strahlen. Ashi du bist die Geberin von vielen Glanze für die Männer denen du folgst, die wohlriechende. Es duftet das Haus, in wessen Hause die starke Ashis-vaḡuhi die Füße niedersetzt, mit freundlicher Gesinnung, zu langer Freundschaft.

7. Diese Männer beherrschen Reiche, die Vieles kochenden, grosse Theile verleihenden, mit schnaubenden Pferden versehenen²⁾, mit leuchtendem Rade, mit geschmeidigem Dolche versehenen, vieles tragenden, Nahrung verleihenden (?), Wohlriechende, wo da ist das Haus zubereitet und andere glänzende Güter. — An die du dich anschliessest, Ashis-vaḡuhi — Heil sei ihm an den du dich anschliessest, schliesse dich an mich, du vielartige, starke.

8. Deren Wohnungen sind wohlbegründet, stark gerüstet stehen sie, reich an Reinheit, langen Beistand besitzend. Welchen du dich anschliessest, Ashis-vaḡuhi — Heil sei ihm, dem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

9. Ihre Throne sind wohl ausgebreitet, wohlgekleidet (?) gut mit Decken versehen, gleich und mit goldenem Ueberzuge die Füße. — Welchen du dich anschliessest Ashis-vaḡuhi — Heil dem welchem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

10. Deren geliebte Frauen³⁾ die im Hause befindlichen, sitzen auf Thronen mit Hacken gebunden, herabhängen Ohren-

1) Cf. Yç. X, 18. 19 und die Note dazu.

2) Da Ashis-vaḡuhi die Verleiherin des häuslichen Wohlstandes ist, so werden diese scheinbar unzusammenhängenden Beiwörter begrifflich.

3) Dass es die Frauen sein müssen von welchen in diesem Paragraphen die Rede ist, geht aus dem ganzen Zusammenhange des Stückes deutlich genug hervor, der Text ist aber an einigen Stellen theils dunkel, theils verdorben, weswegen es mir nicht möglich gewesen ist eine vollständige Uebersetzung zu geben.

ringe, viereckige und ein goldgeformtes Halsgehänge. (Sie sprechen) Wann wird herzukommen der Hausherr, was sollen wir mit Freude ihm wünschen, die Geliebten, für seinen Körper? Welchen du dich anschliessest, Ashis-vaḡuhi — Heil dem, welchem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

11. Deren Mädchen sitzen da mit Fussgeschmeide versehen (?) schlanker (?) Mitte¹⁾ mit berühmten Körpern, langen Zehen, von Körper so schön wie es der Wunsch derer ist denen sie gegeben werden. Welchen du dich anschliessest, Ashis-vaḡuhi — Heil dem, dem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

12. Ihre Pferde sind schnell, weit dahin schnaubend, mit Stärke (?) fahren sie den Wagen, an den auf das Wort gehenden schirren sie sich an, den starken Lobpreisenden fahren sie dahin, den mit schnellen Pferden, mit starkem Wagen versehenen, den mit spitze Lanze, mit langem Schafte versehenen, den mit geschmeidigem Pfeile, den umsichtigen, hinter den Feinden hergehenden, den Schläger vor dem Feinde. Welchen du dich anschliessest Ashis-vaḡuhi — Heil dem, welchem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

13. Ihre Kamele sind starkhöckerig, die sich lenken lassen mit reinem Geiste, von der Erde aufspringend²⁾, lenksam. Welchen du dich anschliessest Ashis-vaḡuhi — Heil dem, welchem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke!

14. Ihnen bringt sie Silber und Gold herbei aus anderen Gegenden und Kleider, glänzende Gürtel. Welchen du dich anschliessest Ashis-vaḡuhi — Heil dem, welchem du dich anschliessest, schliesse dich an mich an, vielartige, starke³⁾.

15. Sieh mich an, komm zu mir mit Mildthätigkeit⁴⁾ Ashis,

1) Auch in diesen Paragraphen finden sich einige *ἄπαξ λεγ.*, welche es nicht möglich ist mit Sicherheit zu übertragen.

2) Sie springen nämlich leicht wieder auf sobald sie beladen sind.

3) Die Beschreibung, welche hier in § 8—14 von den häuslichen Glücksgütern der Mazdayaḡnas gemacht wird, ist äusserst merkwürdig und zeigt uns den geringen Umfang ihrer Bedürfnisse. Eine Wohnung sammt ihrer Einrichtung, Frauen und Kinder, dann Pferde und Kamele bilden den Hauptreichtum. Dass auch noch Gold und Silber als aus andern Ländern kommend beigefügt werden beweist, dass der Handel begonnen hat. Hierzu lassen sich nur noch Waffen und von Luxusgegenständen Schmück für die Frauen hinzufügen.

4) Die ersten Worte sind nicht ganz sicher und der Sinn dunkel. Es soll wol damit gesagt werden, dass Ashis-vaḡuhi dem Besitzer der Reichthümer auch

Hohe! Wohlgeschaffen bist du, von guter Abstammung, freien Willens, mächtig bist du, die Majestät bist du, geschaffen für den Körper.

16. Dein Vater ist Ahura-mazda, der grösste der Yazatas, der beste der Yazatas. Deine Mutter ist Çpenta-ärmaiti. Dein Bruder der gute Çraosha, der heilige, und Rashnus der hohe, starke, und Mithra der weite Triften besitzt, der mit 10000 (Augen) bewacht und 1000 Ohren hat. Deine Schwester ist das mazdayaçnische Gesetz.

17. Gepriesen von den Yazatas, nicht zurückgehalten von den Gerechtesten stellte sich Ashis-vağūhi, die hohe, auf einen Wagen, also mit Worten sprechend: „Wer bist du der du mir opferst, dessen Rede ich als die weitaus schönste von den Anrufenden gehört habe“?!)

18. Darauf sprach also der heilige Zarathustra: der als der erste Mensch den Asha-vahista pries, dem Ahura-mazda opferte, den Amesha-çpentas opferte, bei dessen Geburt und Wachsthum erfreut waren die Wasser und Bäume, bei dessen Geburt und Wachsthum wuchsen die Wasser und die Bäume.

19. Bei dessen Geburt und Wachsthum hinweg lief Ağra-mainyus von der Erde, der breiten, runden, fern zu durchwandelnden. Also sprach der Schlechtes wissende Ağra-mainyus, der voll Tod ist: Nicht treiben alle Yazatas mich wider Willen fort, Zarathustra allein erreicht mich wider Willen.

20. Er schlägt mich mit dem Ahuna-vairya, mit einer solchen Waffe wie ein Stein von der Grösse eines Kاتا²⁾, er macht mir heiss durch den Asha-vahista³⁾ ähnlich wie ein Metall in der Schmelze, er bringt mich von dieser Erde am besten hinweg, er der allein mich gehen macht: der heilige Zarathustra.

21. Darauf sprach also Ashis-vağūhi die hohe: Stelle dich näher zu mir, rechtschaffener, reiner, heiliger, nähere dich meinem Wagen. Da kam näher zu ihr hin der heilige Zarathustra, er näherte sich ihrem Wagen.

einen milden Sinn geben möge, damit er seine Reichthümer zum Frommen der Armen verwende.

1) Die genaue Beschreibung, welche von der Abstammung und Person der Ashis-vağūhi gegeben wird, scheint mir zu beweisen, dass dieselbe nicht blos Personification eines abstracten Begriffes war, sondern in die Classe der alten éranischen Gottheiten gehört wie Anāhita, Mithra u. A. m.

2) Cf. Vd. XIX, 13.

3) Weil nämlich Asha-vahista der Genius des Feuers ist.

22. Sie streichelte ihn mit der linken Hand und mit der rechten. mit der rechten Hand und der linken, also mit Worten sprechend: „Schön bist du o Zarathustra, wohlgeschaffen bist du, o heiliger, mit schönen Waden und langen Armen. Dir ist gegeben Majestät für den Leib, grosse Reinheit für die Seele. (So ist es) wie ich dir sage“.

3.

23. Dir Ashis-vaḡuhi preisen wir etc.

24. Ihr opferte Haoshyāgha der Paradhāta auf dem Gipfel des hohen Berges, des schönen von Mazda geschaffenen.

25. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, Ashis-vaḡuhi, du hohe, dass ich alle mazanischen Daevas schlagen möge, dass ich mich nicht erschreckt beuge aus Furcht vor den Daevas, aber von jetzt sollen sich alle Daevas erschrocken beugen, erschrocken zur Finsterniss eilen¹⁾.

26. Herum lief, herzu kam Ashis-vaḡuhi die hohe, es erlangte diese Gunst Haoshyāgha der Paradhāta.

4.

27. Die Ashis-vaḡuhi preisen wir etc.

28. Ihr opferte Yima der Glänzende, mit guter Versammlung versehene, vom hohen Hukairya aus.

29. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, Ashis-vaḡuhi, hohe, dass ich fette Heerden bringen möge hin zu den Geschöpfen Mazdas, dass ich Unsterblichkeit bringen möge hin zu den Geschöpfen Mazdas.

30. Ferner, dass ich hinwegbringen möge beides, Hunger und Durst, von den Geschöpfen Mazdas, dass ich hinwegbringen möge beides, Alter und Tod, von den Geschöpfen Mazdas, dass ich hinwegbringen möge beides, heissen Wind und kalten, von den Geschöpfen Mazdas, tausend Jahre hindurch.

31. Herum lief, herzu kam Ashis-vaḡuhi, die hohe, es erlangte diese Gunst Yima der glänzende, mit guter Versammlung versehene.

5.

32. Die Ashis-vaḡuhi preisen wir etc.

33. Ihr opferte der Sohn des athwyanischen Clanes, des tapferen Clanes, Thraetaona bei Varena, dem viereckigen.

34. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o Ashis-vaḡuhi, hohe, dass ich schlagen möge die Schlange Dahāka mit drei Rachen,

1) Cf. Yt. 5, 21. 9, 3 flg. 15, 7 flg. Yç. LVI. 7. 9. 10.

drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften, die sehr starke von den Daevas stammende Druja, das Uebel für die Welten, die böse, welche als die stärkste Druja schuf Agra-mainyus hin zur bekörperten Welt, zum Tode für die Welt des Reinen, und dass sich als sein Besieger vertreiben möge die welche ihm nützen und ihm verpflichtet sind, die ihrem Körper nach die schönsten sind, um sie zu vertreiben und die (sind) im Verborgenen der Welt ¹).

35. Herum lief, herzu kam Ashis-vaḡuhi, die hohe, es erlangte diese Gunst der Sohn des athwyanischen Clanes, des tapferen Clanes: Thraetaona. Wegen ihres Glanzes etc.

6.

36. Die Ashis-vaḡuhi preisen wir etc.

37. Ihr opferte Haoma der Förderer, der heilsame, schöne, königliche, mit goldenen Augen auf der höchsten Höhe des hohen Berges.

38. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, Ashis-vaḡuhi, hohe, dass ich binden möge den verderblichen turânischen Fraḡraçyâna, und dass ich ihn gebunden fortführen, gebunden hinbringen möge als Gefangenen des Königs Huçrava. Es möge ihn erschlagen Kava Huçrava hinter dem See Caecaçta, dem tiefen, wasserreichenden, der Sohn der Tochter des Çyâvarshâna des mit Gewalt erschlagenen Mannes und des Aghrae-ratha aus Narus Geschlechte ²).

39. Herum lief, herzu kam Ashis-vaḡuhi, die hohe, es erlangte diese Gunst Haoma der Förderer, der heilsame, schöne, königliche, mit goldenen Augen begabte.

7.

40. Die Ashis-vaḡuhi preisen wir.

41. Ihr opferte der männliche Vereiniger der arischen Gegenden zu einem Reiche: Huçrava hinter dem See Caecaçta, dem tiefen, wasserreichen.

42. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o Ashis-vaḡuhi, hohe, dass ich niederschlagen möge den verderblichen turânischen Fraḡraçyâna hinter dem See Caecaçta dem tiefen, wasserreichen, ich der Sohn der Tochter des Çyâvarshâna, des mit Gewalt erschlagenen Mannes und des Aghraeratha, des Abkömmlings des Naru.

1) Cf. Yt. 15, 24.

2) Cf. Yt. 9, 18 und die Noten dazu.

43. Herum lief, herzu kam Ashis-vağubi, die hohe, es erlangte diese Gunst der männliche Vereiniger der arischen Gegenden zu einem Reiche: Huçrava¹⁾). Wegen ihres Glanzes etc.

8.

44. Die Ashis-vağubi preisen wir etc.

45. Ihr opferte der reine Zarathustra in Airyana-vaeja, der guten Schöpfung: mit Haoma der mit Fleisch und Bareçma versehen war, mit Mañthra, der der Zunge Weisheit giebt, mit Worten, mit Thaten, mit Darbringungen, mit wahr gesprochenen Reden.

46. Dann bat er sie um die Gunst: Gieb mir, o Ashis-vağubi, hohe, dass ich mich verbinden möge mit der guten edlen Hutaoca zum Bedenken des Gesetzes, zum Sprechen nach dem Gesetze, zum Handeln nach dem Gesetze. Sie soll mir das mazdayağnische Gesetz im Herzen bewahren und nachher preisen, sie, welche mir zum Wirken gutes Lob spenden soll²⁾).

47. Herum lief, herzu kam Ashis-vağubi, die hohe, es erlangte diese Gunst der reine Zarathustra. Wegen ihres Glanzes etc.

9.

48. Die Ashis-vağubi preisen wir etc.

49. Ihr opferte Berezaidhi Kava-Vîstâçpa hinter dem Wasser Dâitya.

50. Dann bat er sie um diese Gunst: Gieb mir, o Ashis-vağubi, hohe, dass ich vertreiben möge in der Schlacht den Asta-aurva, Sohn des Viçpo-thaurvo-açti, des Alles peinigenden mit weitem Helme, grosser Tapferkeit, mit grossem Kopfe versehenen, der siebenhundert lebende (?) Kamele besitzt, dass ich nach ihm vertreiben möge in der Schlacht den verderblichen qyaonischen Arejaç-açpa, dass ich vertreiben möge in der Schlacht den Darshinika, den Daeva-verehrer³⁾).

51. Dass ich niederschlagen möge den der Finsterniss angehörigen Ungläubigen, dass ich niederschlagen möge den Çpiñjairista den Ungläubigen, dass ich gelangen möge als wohl weiser zu den Gegenden des Varedhakas und der Qyaonya, dass ich schlagen möge von den qyaonischen Gegenden zu funfzig für die Hundert-

1) Cf. Yt. 9, 21 ff.

2) Cf. Yt. 9, 25 ff. und die Bemerkungen daselbst.

3) Cf. Yt. 9, 30 und die Noten dazu.

tödter, zu hundert für die Tausendtödter, zu tausend für die Zehntausendtödter, zu zehntausend für die, welche Unzählige tödten.

52. Herum lief, herzu kam Ashis-vaḡuhi, die hohe, es erlangte diese Gunst Berezaidhi Kava-Vistâça. Wegen ihres Glanzes etc.

10.

53. Die Ashis-vaḡuhi preisen wir etc.

54. Darauf sprach Ashis-vaḡuhi, die hohe: Nicht erlange von diesen meinen Gaben die man mir zutheilt unter den Menschen: ein Mann der keinen Saamen mehr hat, nicht eine Buhlerin, welche kein Zeichen an sich hat¹⁾, kein unmündiges Kind, keine unbesuchte Jungfrau, weil mich verfolgen Feinde mit schnellen Pferden, sehr jugendliche.

55. Dann verstecke ich den Körper unter dem Fusse eines männlichen Rindes, welches seine Last beschützt²⁾, dann sollen mich verstecken die unmündigen Jünglinge, die unbesuchten Jungfrauen unter den Menschen, weil mich Feinde verfolgen mit schnellen Pferden, sehr jugendliche.

56. Dann verstecke ich den Körper unter der Kehle eines Widlers, eines männlichen, hundertfach-thätigen. Da sollen mich verstecken die unmündigen Jünglinge, die nicht besuchten Jungfrauen unter den Menschen, weil mich Feinde verfolgen mit schnellen Pferden, sehr jugendliche.

57. Das erste Weinen weint Ashis-vaḡuhi, die hohe, wegen einer Buhlerin die keine Kinder gebiert — nicht setze zu ihr den Fuss, nicht lasse (dich) in (ihrem) Hause nieder³⁾. — „Was soll ich ihnen thun, soll ich zum Himmel aufsteigen, soll ich in die Erde kriechen?“

1) Cf. Vd. XV, 33.

2) Die Bedeutung dieser ganzen Erzählung ist sehr durchsichtig. Dem Reichthum wird von gierigen Feinden stets nachgejagt, sobald dies geschieht, so ist es die Pflicht der Männer ihre Habe zu vertheidigen. Den kraftlosen Alten so wie den Weibern und Kindern fällt die Aufgabe zu ihre kostbarsten Sachen zu verstecken, während die Männer kämpfen, damit, im Falle der Kampf zum Nachtheile sich wendet, die Feinde nicht viel zu rauben finden.

3) Aus diesem und den folgenden Paragraphen geht unzweideutig hervor, dass den Mazdayaçniern der Kindersegen unter allen Reichthümern am höchsten gilt. Die Klagen der Ashis-vaḡuhi beziehen sich lediglich auf diesen Gegenstand.

58. Das zweite Weinen weint Ashis-vağuhi, die hohe, wegen der Buhlerin die ein Kind trägt, ein für einen andern Mann erzeugtes, und es auf den Weg setzt¹⁾. „Was soll ich ihuen thun, soll ich zum Himmel aufsteigen, soll ich in die Erde kriechen?“

59. Das dritte Weinen weint Ashis-vağuhi, die hohe: „Das ist die grösste That, welche feindliche Menschen thun: wenn sie Mädchen nicht ausheirathen, lange unverheirathete nicht mit Bräutigam versehen. Was soll ich ihnen thun, soll ich zum Himmel aufsteigen, soll ich in die Erde kriechen?“

60. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Schöne Ashi, vom Schöpfer geschaffene! Steige nicht zum Himmel auf, krieche nicht in die Erde, gehe du hieher in die Mitte der Wohnung eines schönen Königs.“ —

61. Mit diesem Opfer will ich dich loben, mit diesem Opfer dich preisen, wie dir opferte der Rava Vistâçpa hinter dem Wasser Dâitya²⁾. Hohe Rede soll der Zaota führen, hinter dem Bareçma stehend. Mit diesem Opfer will ich dich loben, mit diesem Opfer dich preisen: Ashi, schöne, vom Schöpfer geschaffene. Wegen ihres Glanzes etc.

62. Opfer, Preis, Kraft, Stärke weihe ich für Ashis-vağuhi, für die gute Weisheit, für die gute Rechtlichkeit, die gute Geradheit, dem Glanz, dem Nutzen, dem von Mazda geschaffenen. Ashem-vohû.

XXXIV. (18) Astâd-yast.

Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Ashem-vohû. — Ich bekenne mich etc. Zufriedenstellung für die Majestät der Arier die von Mazda geschaffene, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

1. Es sprach Ahura-mazda zum heiligen Zarathustra: ich schuf die arische Majestät: viele Heerden von Rindern, vielen Reichthum, sehr glänzenden, wohlervorbene Verständigkeit, wohlervorbe-

1) Dieser Paragraph ist von grosser Wichtigkeit für die éranischen Zustände. Er zeigt uns, dass zu der Zeit, als das Avesta verfasst wurde, das Aussetzen der Rinder keineswegs ungewöhlich war.

2) Dies ist der in spätern Büchern öfter genannte Fluss Dâiti.

nes Vermögen als Widersacher gegen *Âzi*, als Widersacher gegen den Uebelgesinnten ¹⁾).

2. Sie peinigt den *Agra-mainyu* der voll Tod ist, sie peinigt den *Aeshma* mit grauvoller Waffe, sie peinigt den *Bushyañta* den gelblichen. Sie peinigt die ausgebreitete Krankheit ²⁾ sie peinigt den tödlichen *Daeva*, *Apaoshô* ³⁾, sie peinigt die nicht arischen Gegenden.

3. Ich habe geschaffen die *Ashis-vañuhi*, die hohe, die vorwärts geht zu dem Aufenthalt (?) die hingeht in die Mitte der Wohnung des Schönen, der sich ein Reich gesammelt hat.

4. Ihm hängt an *Ashis*, die vielen Glanz besitzende, für den Menschen der die Reinen zufriedenstellt durch Darbringungen, sie geht vorwärts, zu (seinem) Aufenthaltsort, in die Mitte der Wohnung des Schönen, der sich ein Reich gesammelt hat, versehen mit allen Heerden, mit aller Wehrhaftigkeit, aller Verständigkeit, aller Majestät. Einen Fuss setzt *Ashis-vañuhi*, die hohe, in den Aufenthaltsort, sie geht vorwärts in die Mitte der Wohnung des Schönen, der sich ein Reich gesammelt hat.

5. Er ist versehen mit tausend Pferden, tausend Heerden, mit himmlischer Nachkommenschaft, er einigt sich dem *Tistrya* dem ihm gleichen ⁴⁾, dem glänzenden, majestätischen Sterne, der Wind der starke, von *Mazda* geschaffenen, die arische Majestät sind ihm gleich.

6. Sie bringen Förderung bis zu allen Gipfeln der Berge, in alle Tiefen der Thäler, sie bringen Förderung für alle Bäume, die emporgewachsenen, schönen, goldfarbigen. Sie bringen hinweg die ausgebreitete Krankheit, sie bringen hinweg den tödtlichen *Daeva* *Apaosha*.

7. Preis sei dem *Tistrya* dem glänzenden, majestätischen Sterne,

1) *Âzi* ist der Dämon der Begierde. Vergl. über ihn zu Vd. XVIII, 45. Der Ausdruck: der Uebelgesinnte, ist wol collectiv zu verstehen und befasst alle die bösen Wesen unter sich, die im folgenden Paragraphen namentlich aufgezählt werden.

2) Obwol das Wort das hier im Texte steht ein *ἀπ. λεγ.* ist, so lässt sich doch mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, dass sich die obige Uebersetzung nicht viel von dem Sinne des Wortes entfernen werde, sie wird sogar durch die Randglosse einer Handschrift angedeutet.

3) Cf. oben zu Yt. 8, 21.

4) Es scheint hiernach die Vorstellung die zu sein, dass *Ashis-vañuhi* die genannten Dinge mit *Tistrya* vereinige, der sie dann auf die Erde herabregnen lässt, wie er dies mit dem Saamen der Gewächse auch thut.

Preis sei dem starken Winde, dem von Mazda geschaffenen, Preis der arischen Majestät¹⁾. — Yathâ ahû vairyô. — Ashem-vohû. —

8. Den Ahuna-vairya preisen wir. Den Ashavabista, den schönsten Amesha-çpenta preisen wir. Die rechtgesprochenen Gebete, die siegreichen, heilsamen preisen wir. Den Manthra-çpenta, das mazdayagnische Gesetz, den Sammler des Haoma preisen wir. Die arische Majestät preisen wir. — Yeghê hâtaûm.

9. Opfer, Preis, Kraft, Stärke weihe ich der Majestät der Arier, der von Mazda geschaffenen. Ashem-vohû. Ihm gehört der Glanz etc.

XXXV. (19) Zamyâd-yast.

Zufriedenstellung sei für Ahura-mazda. Ich bekenne (mich) etc. Zufriedenstellung sei für den Berg Ushi-darena, den von Mazda geschaffenen, vielen Glanz besitzenden, für die königliche Majestät, die von Mazda geschaffene, die unvergängliche Majestät, die von Mazda geschaffene zum Preis, Anbetung etc.

1.

1. Als erster Berg bestand, o heiliger Zarathustra, auf dieser Erde die Höhe Haraiti. Diese umgiebt das Ganze der vom Wasser umflutheten Gegend gegen Osten (?). Der zweite Berg ist Zeredho, unterhalb des Aredho-manusha. Auch dieser umgiebt das Ganze der von Wasser umflutheten Gegend gegen Morgen (?)²⁾.

1) Wenn Ashis-vağuhi ihre Gaben herabregnen lässt, so ist klar genug, dass sie mit Tistrya und dem Monde in Verbindung gesetzt wird. Cf. auch Yt. 8, 38. Uebrigens ist es auffallend, dass in diesem kurzen Stücke von der Astât gar nicht die Rede ist, obwol es ihren Namen trägt. Es scheint fast nur eine Fortsetzung des Yasts der Ashis-vağuhi zu sein.

2) Dieser Paragraph, so wie dieser ganze Yast überhaupt, ist sehr wichtig für die éranische Weltanschauung. In allen wesentlichen Theilen stimmt übrigens das hier durchgeführte System mit dem des Bundehesch überein, den wir also zur Erläuterung herbeiziehen können. (Cf. Bundehesch c. XII. in meiner Einleitung II. p. 107 flg.) Die Höhe Haraiti ist natürlich der Alborj, der nach dem Bundehesch bis zum Himmel emporgewachsen ist und von dem alle übrigen Bäume ausgehen. Auch der Berg Zeredho wird im Bundehesch (p. 21, 18. ed. W.) genannt und als mit dem Berge Manos identisch erklärt. Nach unserer Stelle scheint er blos in der Nähe zu liegen. Ueber die Lage dieses Berges kenne ich keine näheren Angaben, es wird blos bemerkt, dass Manoschir auf ihm geboren war.

2. Von da aus sind die Berge hervorgewachsen: Ushidhâo, Ushidârena¹⁾, Erezifya, Fraorepa, sechstens der Arezura²⁾, siebentens Bumya³⁾, achtens Raoidhita⁴⁾, neuntens Mazisisvâo, zehntens Añtare-daghus, elftens Erezisho, zwölftens Vâiti-gaeço⁵⁾.

3. Und Âdarana, Bayana, Iskata⁶⁾ der oberhalb der Adler ist, Rañço-tafedhra, Vafra⁷⁾, zwei Berge Hamañkuna, acht Berge Vaçna, acht starke Berge Frâvañku, vier Vidhwana.

4. Aezakha, Maenakha, Vâkbedhrakae, Açaça, Tudhaçkae, Ishvakae, Draoshisvâo, Çâirivâo, Nağhusmâo, Kakahyu, Añtarekağha.

5. Çiciñdava, Ahuna, Raemana, Asha-çtembana, Urunyôvâidhkaê, Açnavâo⁸⁾, Ushaoma, Usta-qarenâo, Çyâmaka, Vafrayâo, Vourusha.

6. An welchen (liegt)⁹⁾ Jatara, Adhutavâo, Çpitavarenâo,

1) Nicht über alle die in §§ 2—7 genannten Berge lassen sich weitere Nachweisungen geben, sondern nur über einige. Ueber Ushi-darena ist schon gesprochen worden zu Yç. I, 41.

2) Arezûra ist wol der im Avesta öfter genannte Berg Arezûra-grevaya, auf dem sich die Daevas versammeln. Ueber ihn vergl. man zu Vd. XIX, 140.

3) Dies ist wol der Berg Arzûr-bûm im Bundeheesch, nach diesem Buche an den Gränzen Rûms gelegen.

4) Eigentlich: der emporgewachsene. Ob er mit dem Berge Roiasnomand des Bundeheesch, d. i. ein Berg auf dem Bäume wachsen, identisch ist, mag dahin gestellt bleiben.

5) Der Berg Vât-gés des Bundeheesch. Es ist das neup. بادغیس Bâdghêç und später Name eines Districts in der Umgegend von Herât. Das Wort soll ursprünglich locus ventosus (= بادخیز cf. Vullers Lexicon pers. s. v. بادغیس) bedeuten, doch ist diese Etymologie etwas zweifelhaft.

6) Von Iskata ist schon oben Yt. 10, 14 die Rede gewesen. Durch den Zusatz Upairi-çæna, überhalb der Çænas oder der Adler wird dieser Berg als identisch mit den Yç. X, 29 erwähnten nachgewiesen, wie dies schon Windischmann dargethan hat. Ich halte diesen Berg Upairi-çæna für den Arparçin des Bundeheesch, der ursprünglich mit dem Namen Persien nichts zu thun hat und einen Bergrücken bezeichnen soll, der von Segestân aus sich bis nach Chuzistân erstreckt.

7) Vielleicht der Berg Vafromand des Bundeheesch, der sich bis gegen Kabul erstrecken soll.

8) Vielleicht der Berg Açnavant in Aderbajân.

9) Vielleicht Yahmya-jatara als Namen des Berges zu fassen.

Çpeñtô-dâta¹⁾, Kadrva-açpa²⁾, Kaoiriça, Taera, Baro-çrayana, Barana, und der Berg Frâpayâo und Udrya und Raevâo, wegen ihrer Nähe und Aufsicht haben die Menschen die Namen der Berge³⁾ behalten.

7. (Es giebt) also, o heiliger Zarathustra, vier Berge und vierzig und zwei hundert und zwei tausend⁴⁾. Wenn nun nachgeht den Bergen ein Reisender (?), so soll er immer ein Brot opfern für den Priester, den Krieger, den thätigen Ackerbauer.

8. Wegen ihres Glanzes und ihrer Majestät will ich ihr opfern mit hörbarem Preise: der starken königlichen Majestät mit Gaben. Die Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir. Haoma der mit Fleisch etc.

2.

9. Die starke, königliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir, die viel erlangende, in der Höhe wirkende, heilsame, glänzende, mit Kräften versehene, die gesetzt ist über die übrigen Geschöpfe,

10. welche gehört dem Ahura-mazda. Die Geschöpfe schuf Ahura-mazda, sehr gute, sehr schöne, sehr hohe, sehr fördernde, sehr erhabene.

11. Damit sie machen die Welt vorwärtsgehend, nicht alternd, nicht sterbend, nicht faul und stinkend werdend, sondern immer lebend, immer nützend, ein Reich wie man es wünscht; damit die Todten auferstehen und komme: Unsterblichkeit für das Lebendige die nach Wunsch die Welt fördert.

12. Es werden die Welten die Reinheit lehren unsterblich sein, die Drukhs wird zu der Zeit verschwinden. Sobald sie kommt zu den Reinen um zu tödten ihn und seinen hundertfältigen Saamen da ist sie zum Sterben und Entfliehen (reif). Yathâ ahû vairyo.

13. Wegen-ihres Glanzes etc.

3.

14. Die starke königliche Majestät etc.

1) Çpeñtô-dâta wol derselbe der im Bundehesch Çpentoyât genannt und als im Var Revand liegend bezeichnet wird.

2) Dies ist wol der Berg Konderaçp des Bundehesch, der nach diesem Buche bei der Stadt Tûç gelegen ist.

3) Diese letzten Worte sind nicht ganz sicher.

4) Ganz ebenso giebt auch der Bundehesch die Zahl der Berge an. Cf. p. 21, 15. ed. W.

15. Welche gehört den Amesha-çpentas, den glänzenden, mit wirksamen Augen begabten, grossen, hülfreichen, starken, ahurischen, die da unvergänglich und rein sind.

16. Welche alle sieben von gleichem Sinne, gleicher Rede, alle sieben gleich handelnd sind, gleich ist ihr Sinn, gleich ihr Wort, gleich ihr Handeln gleich ist ihr Vater und Beherrscher, nämlich der Schöpfer Ahura-mazda.

17. Von welchen einer des anderen Seele sieht wie sie gedenkt an gute Gedanken, wie sie gedenkt an gute Worte, wie sie gedenkt an gute Thaten, gedenkend an den Garo-nemâna. Ihre Wege sind glänzend wenn sie zu den Opfern herbeikommen¹⁾.

18. Welche da sind die Schöpfer und die Zerstörer der Geschöpfe des Ahura-mazda, ihre Schöpfer und Beaufsichtiger, ihre Beschützer und Beherrscher.

19. Sie sind es die nach Wunsch die Welt fördern, so dass sie nicht altert und stirbt, nicht faul und stinkend wird, sondern immer lebend, immer nützend, ein Reich ist wie man es wünscht, damit die Todten auferstehen und komme Unsterblichkeit für das Lebendige, die da giebt nach Wunsch Förderung für die Welt.

20. Es werden die Welten die Reinheit lehren unsterblich sein, die Drukhs wird zu der Zeit verschwinden. Sobald sie hinkommt zu dem Reinen um zu tödten ihn und seinen hundertfältigen Saamen, da ist sie zum Sterben und Entfliehen (reif). Yathâ ahû vairyô. Wegen ihres Glanzes etc.

4.

21. Die starke königliche Majestät etc.

22. Welche gehört den himmlischen und den irdischen Yazatas, den gebornen und ungebornen und den vorwärts gehenden, nützlichen.

23. 24. Sie sind es die nach Wunsch etc.

5.

25. Die starke königliche Majestät etc.

26. Welche anhing an Haoshyağha den Pâradhâta²⁾ lange Zeit hindurch, als er beherrschte auf den siebentheiligen Erde: die Daevas und Menschen, die Zauberer und Pairikas, die Çâthras, Kaoyas und Karapanas, der da erschlug zwei Drittel der mazanischen Daevas und der varenischen, schlechten. Wegen ihres Glanzes etc.

1) Die §§ 15—17 sind gleichlautend mit Yt. 13, 82—84.

2) Cf. Yt. 15, 7.

6.

27. Die starke königliche Majestät etc.

28. Welche sich einigte mit Takhma-urupa¹⁾ dem waffenlosen, als er die siebentheilige Erde beherrschte: über Daevas und Menschen, über Zauberer und Pairikas, über Çâthras, Kaoyas, Karapanas.

29. So dass er war ein Schläger aller Daevas und Menschen, aller Zauberer und Pairikas, dass er lenkte den Agra-mainyus gezähmt in Gestalt eines Pferdes dreissig Jahre lang an den beiden Enden der Erde herum. Wegen ihres Glanzes etc.

7.

30. Die starke königliche Majestät etc.

31. Die sich einigte mit Yima dem glänzenden, mit guter Versammlung versehenen, lange Zeit hindurch, als er beherrschte die siebentheilige Erde, über Menschen und Daevas, über Zauberer und Pairikas, über Çâthras, Kaoyas und Karapanas.

33. Der heraustrug von den Daevas beides Glücksgüter und Nutzen, beides Fettigkeit und Heerden, beides Nahrung und Preis, in dessen Herrschaft wurden gegessen für den Leib unvergängliche Speisen, unsterblich waren Menschen und Thiere, nicht vertrocknend Wasser und Bäume²⁾.

32. In seiner Herrschaft war keine Kälte, keine Hitze, kein Alter, kein Tod, kein Neid der von den Daevas geschaffene, wegen Abwesenheit der Lüge, vorher, ehe er (selbst) lügnerische Rede, unwahre, zu lieben anfang³⁾.

34. Dann, als er lügnerische Rede, unwahre zu lieben anfang, da entfloh sichtbarlich, mit dem Körper eines Vogels, die Majestät von ihm hinweg. Als nicht mehr sah die Majestät der oberste Yima, der glänzende, mit guter Versammlung, da taumelte Yima missvergnügt hin zum schlechten Denker, erschreckt fiel er nieder auf die Erde.

35. Zuerst entfernte sich die Majestät⁴⁾, die Majestät von Yima

1) Cf. Yt. 15, 11.

2) Diese Beschreibung des Glückes unter Yimas Herrschaft ist sehr häufig. Cf. Yç. IX, 14—18. Yt. 15, 16.

3) Der hier hinzugefügte Zug ist wichtig und zeigt, dass die Lehre vom endlichen Falle des Yima am Ende seines Lebens durch Hochmuth schon im Alterthume begründet ist. Ausführlicheres siehe in der Einleitung zu diesem Bande.

4) d. h. es war der erste Fall, dass sich die Majestät von einem éranischen Könige entfernte war der des Yima.

dem glänzenden, es gieng hinweg die Majestät von Yima dem Sohne des Vîvağhào, mit dem Körper eines mit den Flügeln schlagenden Vogels. Es ergriff diese Majestät Mithra der weite Triften besitzt, mit Ohren hört, tausend Kräfte hat. Wir preisen den Mithra den Herrscher aller Gegenden, den Ahura-mazda als den majestätischsten der himmlischen Yazatas schuf.

36. Als sich zum zweiten Male die Majestät entfernte, die Majestät von Yima dem glänzenden, da gieng hinweg die Majestät von Yima, dem Sohne des Vîvağhào, in Gestalt eines mit den Flügeln schlagenden Vogels, da ergriff diese Majestät der Sohn des athwyatischen Clanes, des starken Clanes: Thraetaona, weil er war unter den siegreichen Menschen der siegreichste, ausser Zarathustra.

37. Der da schlug die Schlange Dahàka mit drei Rachen, drei Köpfen, sechs Augen, tausend Kräften, die sehr starke den Daevas angehörige Druja, das Uebel für die Welt, die schlechte, welche sehr starke Druja Agra-mainyus geschaffen hatte hin zur mit Körper begabten Welt, zum Tödten des Reinen in der Welt.

38. Als zum dritten Male die Majestät sich entfernte, die Majestät von Yima dem glänzenden, da gieng die Majestät von Yima, dem Sohne des Vîvağhào, in Gestalt eines mit den Flügeln schlagenden Vogels, da ergriff diese Majestät der männlich gesinnte Kereçäça, weil er unter den tapfern Menschen der stärkste war, ausser dem Zarathustra, ausser der männlichen Tapferkeit.

39. Weil mit ihm sich einte die männliche Tapferkeit, die starke. Die männliche Tapferkeit preisen wir, die hochfüssige, nicht schlafende, schnellen Gang habende, wachsamer, welche sich mit Kereçäça einte.

40. Welcher schlug die Schlange Çruvara, die Pferde verschlingende, Menschen verschlingende, die giftige, grünliche, auf welcher das Gift floss daumensdick, das grüne, auf welcher Kereçäça in einem eisernen Kessel Speise kochte um die Mittagszeit, es brannte die Tödtliche und sie machte sich davon, hervor vom Kessel sprang sie, hin zum fliessenden Wasser eilte sie, zurück wich erschreckt Kereçäça der muthige¹⁾.

41. Welcher schlug den Gañdarewa mit goldener Ferse der umher gieng mit geöffnetem Rachen zu tödten suchend die bekörperten Welten der Reinheit. Welcher schlug die Nachkommen der

1) Cf. Yç. IX, 34—39.

neun Räuber, die Söhne des Nivika, die Söhne des Dâstayâni¹⁾ welcher schlug den Hitâçpa mit goldenem Zopfe und den Vareshava, der Sohn des Dâna und der Pitaona den mit vielen Pairikas versehenen.

42. Welcher schlug den Arezo-shamana den mit männlichen Muthe begabten, starken, geliebten, begehrten, lebendigen, geschmeidigen, wachsamem²⁾.

43. Welcher schlug den Çnâvidhaka, den mit Klauen schlagenden, mit steinernen Händen, der also betrachtete: Ich bin unmündig, nicht mündig, wenn ich einmal mündig sein werde, da will ich die Erde zu einem Rade machen, den Himmel zum Wagen.

44. Ich will hinwegführen den Çpeñta-mainyu aus dem glänzenden Garo-nemâna, ich will heraufsteigen lassen den Agra-mainyu aus der argen Hölle. Diese beiden sollen sich an meinem Wagen fügen: Çpeñta-mainyu und Agra-mainyu — wenn mich nicht tödtet der muthige Kereçâçpa. Ihn tödtete der muthige Kereçâçpa mit Zerstörung des Lebens, Vernichtung der Lebenskraft³⁾. Wegen ihres etc.

8.

45. Die starke, königliche Majestät etc.

46. In welcher sich bespiegelten Çpeñta-mainyus und Agra-mainyus. In diese tauchte hierauf seine unvergänglichen sehr schnellen Glieder ein jeder der beiden. Çpeñta mainyus liess den Leib hindurch ziehen, den Vohu-mano und Asha-vahista und das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas. Agra-mainyu liess den Leib hindurch ziehen den

1) Ueber Gañdarewa vergl. man jetzt die Einl. zu diesem Bande. Die neun Söhne des Nivika und des Dâstayâni sind ohne Zweifel die Räuber, welche Kereçâçpa nach andern Nachrichten vertilgte. Cf. übrigens oben Yt. 15, 28 und die Bem. z. d. St.

2) Ueber Arezo-shamana habe ich nirgends eine weitere Nachricht entdecken können, deswegen bleibt auch der Schluss des Paragraphen dunkel, der grossentheils aus sonst nicht weiter vorkommenden Wörtern besteht. Vielleicht ist hier der Vogel gemeint, der sonst Kamek genannt wird, den Kereçâçpa nach andern Nachrichten erschlug. Einige Wahrscheinlichkeit könnte diese Vermuthung dadurch erhalten, dass dem Arezo-shamana die Beiwörter zusta und frâzusta gegeben werden und es nach Vd. XVII, 26. auch einen Vogel Ashozusta giebt.

3) Nach der in §§. 43. 44. erzählten Mythe, über die leider genauere Berichte nicht mehr aufzufinden sind, erscheint Çnâvidhaka von so ausgesuchter Bosheit, dass er sogar den Agra-mainyus übertrifft und die beiden sich entgegengesetzten Grundkräfte demselben Lose unterwerfen will, welches Takhmô-urupa über den Agra-mainyus verhängt hatte, nämlich sie zu seinen Zugthieren zu machen.

Ako-mano und den Aeshma mit grauvoller Waffe und Azhi-dahâka und den Çpityura, den Zerschneider des Yima¹⁾.

47. Darauf schritt vorwärts das Feuer des Ahura-mazda (Sohn) also denkend: „Diese Majestät, die unvergängliche, will ich ergreifen,“ da lief ihm nach und ereilte ihn Azhis (Dahâka) mit drei Rachen, der mit schlechtem Gesetze versehene, lächelnd sprechend:

48. „Schnell zeige sie o Feuer des Ahura-mazda, wenn du sie fest hältst diese unvergängliche, so sollst du nachher dich nicht mehr leuchten lassen an unwegsamem Orten, auf der von Ahura geschaffenen Erde zur Errettung der Welt des Reinen. Da öffnete das Feuer die Hände aus Uebermaass der Liebe zum Leben, als Azhi (Dahâka) es erschreckte²⁾.

49. Darauf stürzte fort Azhis (Dahâka) mit den drei Rachen, mit schlechtem Gesetze versehen, also denkend, „ich will diese Majestät ergreifen, die unvergängliche.“ Darauf schritt hinter ihm her das Feuer des Ahura-mazda, also mit Worten sprechend:

50. „Schnell zeige sie, Azhi-dahâka mit drei Rachen, wenn du sie fest hältst diese unvergängliche, so werde ich dir im Hintern emporwachsen, in deinem Munde aufleuchten, nicht sollst du nachher vorwärtsstürzen auf der von Ahura geschaffenen Erde zum Tödtenden der Welten des Reinen.“ Da öffnete Azhis die Hände aus Uebermaass der Liebe zum Leben, als das Feuer ihn erschreckte.

51. Diese Majestät breitet sich aus hin zum See Vouru-kasha, dort ergriff sie der Nabel der Gewässer mit schnellen Pferden, es begehrt sie der Nabel der Gewässer mit schnellen Pferden (spre-

1) Dieser Böse, der den Yima zerschneidet, wird auch im Bundehesch erwähnt Cap. XXXII (p. 77, 5 ed.W.). Er erscheint dort als Bruder des Takhmô-uropa. Das Eintauchen in den Lichtglanz der Majestät scheint den Körper eine eigenthümliche Stärke zu verleihen.

2) Die Grundanschauung der hier und im Folgenden erzählten Mythen von den Kämpfen um die königliche Majestät ist ziemlich klar und durchsichtig. Es ist das Bestreben der himmlischen Mächte, die Majestät und mithin die königliche Gewalt nur an solche gelangen zu lassen die ihnen zugethan sind. Dies gelingt ihnen jedoch nicht ganz, bisweilen vermögen Anhänger der Agra-mainyu diese Majestät an sich zu reißen. Das Einzige, was die himmlischen Mächte unter diesen Umständen thun können ist, dass sie dafür sorgen, dass ein solcher Zustand nur ein vorübergehender sei. Der erste Fall, dass die Majestät an die Anhänger des Agra-mainyu kam war die Usurpation des Azhi-dahâka nach dem Untergange des Yima.

chend): „Ich will diese unvergängliche Majestät ergreifen (und bringen) zur Tiefe des Sees Vouru-kasha, des tiefen, in die Tiefe der Canäle, der tiefen.

52. Wir preisen den grossen Herrn, den mit Frauen versehenen, glänzenden Nabel der Gewässer, den mit schnellen Pferden begabten, den männlichen, auf das Anrufen hin nützenden, der die Menschen schuf, die Menschen bildete, der unter dem Wasser verehrungswürdige, am meisten mit Ohren hörende, wenn man ihm opfert.

53. Dann hat euch — einem jeden der Menschen — also Ahuramazda gesagt: o reiner Zarathustra (man) verlange nach der unvergänglichen Majestät der *Âthravas*, man verlange nach der leuchtenden Befriedigung mit Gaben für die *Âthravas*, man verlange nach der vieler Befriedigung mit Gaben für die *Âthravas*.

54. Mit einem solchen wird einigen Ashis, die sehr glänzende, die einen Schild hält, die starke: Vieh und Weide. Mit ihm einigt sie Wehrhaftigkeit die das ganze Jahr hindurch dauert und das Schlagen mit Stärke über das Jahr hinaus. Mit solcher Wehrhaftigkeit verbunden wird er schlagen die grauvollen in der höllischen Schaar, mit solcher Wehrhaftigkeit verbunden wird er schlagen alle Hassenden. Wegen ihres Glanzes etc.

9.

55. Die starke königliche Majestät etc.

56. Welche verlangte der verderbliche turânische *Frağraçè*¹⁾ vom See Vouru-kasha. Nackt legte er die Kleider hinweg nach der Majestät verlangend, welche den arischen Gegenden gehört, den geborenen und ungeborenen, dem reinen Zarathustra. Da floss hinweg diese Majestät, hinweg eilte diese Majestät, abseits setzte sich diese Majestät, dann entstand jener Abfluss des Sees Vouru-kasha: der Canal der den Namen *Huçravão*²⁾ führt.

57. Dann lief *Frağraçè* der Turânier heraus aus dem See Vouru-kasha, der sehr glänzende, o heiliger Zarathustra, das böse Auge anredend: Hierher, hierher, nach dieser (Seite); ich habe nicht ge-

2) Auch *Frağraçè* oder *Afrâsiâb* ist eine Zeitlang Eroberer Erâns und strebt daher nach der Majestät. Ueber die hier und in den folgenden Paragraphen enthaltenen Vorgänge sind uns leider ausführliche Nachrichten nicht bekannt.

2) Nach *Bundehesch* C. XXII (cf. p. 56, 6. ed. W.) ist dieser See nicht weit von dem See *Caecaçta* entfernt, liegt demnach in Aderbaidjân.

funden die Majestät die gehört den arischen Gegenden, den Geborenen und Ungeborenen, dem reinen Zarathustra.

58. Ich will mich mit beiden vermischen: allem Geschaffenen und allem Saamen (der da ist) mit Grösse, Güte und Schönheit. Es wird zu dir kommen Ahura-mazda, sich freuend, Geschöpfe schaffend. Dann lief hinweg Frağraçè der Turànier, der sehr glänzende, o heiliger Zarathustra, hin zum See Vouru-kasha.

59. Dann warf er zum zweiten Male nackt seine Kleider weg, nach der Majestät verlangend, welche den arischen Gegenden gehört, den Geborenen und Ungeborenen und dem reinen Zarathustra. Da floss hinweg diese Majestät, hinweg lief diese Majestät, abseits setzte sich diese Majestät. Da entstand der Abfluss des Sees Vouru-kasha, der Canal der den Namen Vağhazdào¹⁾ führt.

60. Da lief Frağraçè der Turànier heraus aus dem See Vouru-kasha, der sehr glänzende, o heiliger Zarathustra, das böse Auge anredend: „Hieher, hieher, nämlich nach dieser (Seite), so auch hieher nämlich nach irgend einer (Seite). Ich habe nicht die Majestät gefunden die den arischen Gegenden gehört, den Geborenen, den Ungeborenen und dem reinen Zarathustra.

61. Ich will mich mit beiden vermischen: mit allem Geschaffenen und allem Saamen der da ist mit Grösse, Güte und Reinheit. Es wird kommen zu dir Ahura-mazda, sich freuend, Geschöpfe schaffend. Darauf lief hinweg der Turànier Frağraçè der sehr glänzende, o heiliger Zarathustra, zum See Vouru-kasha.

62. Zum dritt n Male warf er die Kleider weg, nach der Majestät begehrend die den arischen Gegenden gehört, den Geborenen und den Ungeborenen und dem reinen Zarathustra. Da floss diese Majestät hinweg, da enteilte diese Majestät, abseits setzte sich diese Majestät, dann entstand der Abfluss des Sees Vouru-kasha: das Wasser welches den Namen Awzdâuva²⁾ führt.

63. Da lief der Turànier Frağraçè heraus aus dem See Vouru-kasha, der sehr glänzende, o heiliger Zarathustra, das böse Auge anredend: Hieher, hieher, nämlich nach dieser (Seite) so auch hieher nach dieser, wehe dir, hieher nämlich nach dieser. Nicht habe ich diese Majestät gefunden, welche gehört den arischen Ge-

1) Der See Vağhazdào erscheint sonst nirgends wieder. Merkwürdiger Weise hat der Name eine grosse Aehnlichkeit mit dem eines Empörers gegen den Darius: Vahyazdâta.

2) Auch dieser See ist mir nicht bekannt.

genden, den Geborenen, den Ungeborenen und dem reinen Zarathustra.

64. Nicht fand er diese Majestät, die gehört den arischen Gegenden, den Geborenen, den Ungeborenen und dem reinen Zarathustra. Wegen ihres Glanzes etc.

10.

65. Die starke königliche Majestät etc.

66. Welche sich einte mit dem der dort mächtig ist, nämlich an dem See Kaŋçu, der mit Haetumat¹⁾ in Verbindung steht, wie der Berg Ushidhâo, um den die vielen Wasser, die mit den Bergen verbundenen, herum gehen.

67. Zu ihm eilt, zu ihm fährt, Speise, Reichthum an Pferden, glänzende Förderung, die schöne, glückliche, die starke, wachsende, mit vieler Weide, die richtige, goldene. Zu ihm eilt, zu ihm fährt der glänzende, majestätische, die weissen Felle (?) verwischend und austrocknend die vielen Hindernisse.

68. Es einigt sich ihm die Stärke des Pferdes, es eint sich ihm die Stärke des Kamels, es eint sich ihm die Stärke des Mannes, es eint sich ihm die königliche Majestät, es ist auf ihm so viel (mehr) königliche Majestät, o reiner Zarathustra, als hier die unarischen Gegenden auf einmal vernichten könnte.

69. (Ihre Bewohner) würden hier Vernichtung inne werden, Hunger und Durst inne werden, Kälte und²⁾ Da ist die königliche Majestät die Retterin der arischen Gegenden, der Kuh, die für den Weg angespannt wird, zum Schutze für die reinen Männer und das mazdayağnische Gesetz. Wegen ihres Glanzes etc.

11.

70. Die starke königliche Majestät etc.

71. Die sich einte mit dem Kavi Kavâta, dem Kavi Aipi-vohu, dem Kavi Uçadhan, dem Kavi Arshna, dem Kavi Pishina, dem Kavi Byarshâna, dem Kavi Çyâvarshâna³⁾.

1) Die Lage des Sees Kaŋçu ist nach dem Bundehesch in Segestân, in unserer Stelle wird er unverkennbar als der See Zareh bestimmt, in welchen der Haetumat oder Hilmand fließt. Aus ihm wird der künftige Retter Çaoshyaŋç hervorgehen. Cf. die Note zu Vd. XIX, 18.

2) Die §§ 67—69 sind sehr dunkel. Es scheint eine Beschreibung der Genuße zu sein, welche auf dem Berge Ushidhâo zu finden sind, doch ist dies nicht ganz gewiss.

3) Cf. zu Yt. 13, 132.

72. Damit sie alle schnell, alle stark, alle heilsam, alle glänzend, alle mit Kräften begabt, alle grosse Thaten vollführende Könige sein mögen. Wegen ihres Glanzes etc.

12.

73. Die starke königliche Majestät etc.

74. Welche sich einte mit dem Kava Huçrava für Stärke die wohlgeschaffene, für den Sieg den von Ahura geschaffenen, für das Schlagen das aus der Höhe stammt, für die Lehre die wohl gelehrte, für die Lehre die nicht verrückbare, für die Lehre die nicht geschlagen werden kann, für das hier Schlagen der Feinde.

75. Für rüstige Stärke, für die von Mazda geschaffene Majestät, für die Gesundheit des Körpers, für himmlische, gute Nachkommenschaft, weise, versammelnde, glänzende, weissäugige, aus Nöthen helfende, männliche, für Weisheit zum künftigen Gelangen zum Paradiese.

76. Für glänzendes Reich, für langes Leben, für alle Gunst, für alle Heilmittel.

77. Dafür, dass wir, o Kava Huçrava, dass wir und nicht abschneiden den Wald¹⁾, als der Verderbliche in den Pferden (den Verstand) verdrehte. Alle möge niederschlagen der Herr Kava Huçrava, den verderblichen turânischen Fragracyâna möge er binden, den von Füllen gefahrenen, der Sohn des Mädchens des Çyâvarshâna, des mit Gewalt erschlagenen Mannes und des Aghraeratha des Abkömmlings des Naru. Wegen ihres Glanzes etc.

13.

78. Die starke königliche Majestät etc.

79. Welche sich hieng an den reinen Zarathustra zum Bedenken des Gesetzes, zum Besprechen des Gesetzes, zum Vollführen des Gesetzes, weil er war von der ganzen mit Körper begabten Welt an Reinheit der reinste, an Herrschaft der bestregierende, an Glanz der glänzendste, an Majestät der majestätischste, an Sieg der siegreichste.

80. Sichtbarlich flogen vor ihm die Daevas, sichtbarlich förderte er die Wissenschaften, sicherlich jagten diese dann die Jainis von den Menschen hinweg, dann thaten ihnen, den thränenden, weinenden, Gewalt an die Daevas.

81. Dann machte der einzige Ahuna-vairya, den der reine

1) Ueber diese schwierige Stelle vergl. man oben zu Yt. 5; 50.

Zarathustra hersagte, der sich verbreitende, viermalige, nachher das andere (Gebet) mit kräftiger Stimme, dass sich in die Erde verbargen alle Daevas, die nicht zu verehrenden, nicht zu preisenden.

82. Wessen Majestät begehrte der verderbliche turänische Frağraçê in allen Kareshvares. Ueber die sieben Kareshvares lief der verderbliche Frağraçê begehend nach der Majestät des Zarathustra. Da glitt diese Majestät hinweg hin zur Luft ohne Wasser¹⁾, schnell eilten sie fort zu meinem Versteck (?) sie kamen in das Versteck wie es mein Wille war, des Ahura-mazda und des mazdayaçnischen Gesetzes. Wegen ihres Glanzes etc.

14.

83. Die starke königliche Majestät etc.

84. Welche sich hieng an den Kavi Vistâçpa zum Bedenken des Gesetzes, zum Besprechen des Gesetzes, zum Vollführen des Gesetzes, als er dieses Gesetz pries, vertreibend den Schlechtgeistigen, die Daevas, die unreinen.

85. Der mit in Viele eindringender Waffe der Reinheit einen weiten Weg bahnte, der mit in Viele eindringender Waffe der Reinheit einen weiten Weg verkündigte, der sich unterwarf als Arm und Beistand dieses Gesetzes, des ahurischen, mazdayaçnischen.

86. Der dasselbe herausbrachte das festgestellte, gefesselte von den Hunus, lehrend, der es machte in der Mitte sitzend, hoch erhaben, rein, Fülle von Fleisch und Futter, die Geliebte von Fleisch und Futter.

87. Als da schlug der starke Kava Vistâçpa den der Finsterniss angehörenden, mit schlechtem Gesetze versehenen, und den Peshana den Verehrer der Daevas und der schlechten Arejât-açpa und die anderen schlechten²⁾ Freunde, die Qyaonas. Wegen ihres Glanzes etc.

15.

88. Die starke königliche Majestät etc.

89. Welche sich hieng an den siegreichen Çaoshyañç und an die anderen Freunde, damit er mache die Welt vorwärtsgehend, nicht alternd, unsterblich, nicht stinkend, nicht faul, immer lebend,

1) Nur zweifelhaft übersetze ich diese Worte, sie könnten auch ein Eigenname sein. Aus dem was weiter gesagt wird möchte ich schliessen, dass hier von zwei Personen die Rede sei.

2) Cf. oben Yt. 13, 99.

immer nützend, ein Reich nach Wunsch, damit die Todten auferstehen mögen, damit komme Unsterblichkeit für das Lebendige und die Welt nach Wunsch sich fördert.

90. Es werden die Welten etc. (wie oben § 12.)

16.

91. Die starke königliche Majestät etc.

92. Wenn Actvaṭ-eretō sich erhebt aus dem Wasser Kañcuya, ein Gesandter Ahura-mazdas, Sohn der Viçpa-taurvi¹⁾, der da reinigt das Wissen das siegreiche. Welche trug (besass) der starke Thraetaono als Azhis-dahâka getödtet wurde.

93. Welche trug Frağraçê der Turânier als der Schlechte getödtet wurde, die Kuh getödtet wurde, welche trug Kava Huçrava, als der Turânier Frağraçê getödtet wurde, welche trug Kava Vi-stâçpa, als er Reines den bösen Heerschaaren vortrug, diese entfernte, hin zu der Druja aus den Welten des Reinen.

94. Dieser (Açtvaṭ-ereto) wird sehen mit den Augen des Verstandes, er wird erblicken alle Geschöpfe, die Gebilde des schlechten Saamens. Er wird die ganze mit Körper begabte Welt sehen mit den Augen der Fülle, sehend wird er unsterblich machen die ganze bekörperte Welt.

95. Die Genossen dieses Açtvaṭ-ereto gehen vorwärts: siegreich, Gutes denkend, Gutes sprechend, gute Thaten vollbringend, dem guten Gesetze anhangend, keine Lügen sprechend. Sie haben ihre eigene Zunge, vor ihnen beugt sich Aeshma mit schrecklicher Waffe, mit schlechtem Glanze. Er (Açtvaṭ-ereto) wird schlagen die sehr schlechte Drukhs, die aus schlechten Saamen aus der Finsterniss stammt.

96. Vohu-mano wird den Akô-mano schlagen, es schlägt die Lüge die Wahrheit, es bekämpft Haurvatât und Ameretât den Hunger und den Durst²⁾, es beugt sich der Uebelthäter Agra-mainyu der Herrschaft beraubt³⁾.

Yathâ ahû vairyo. Opfer und Preis, Stärke und Kraft weihe

1) Es ist schon gesagt, dass Açtvaṭ-ereto der Name des künftigen Helfers ist. Ueber ihn und seine Mutter vergl. man oben zu Yt. 13, 142.

2) Die Handschriften fügen noch bei: es schlägt Haurvatât und Ameretât den schlechten Hunger und Durst. Ich halte die Worte für eine Glosse.

3) Man vergl. diese ganze Beschreibung mit der des Bundehesch C. XXXII. in meiner Einleitung in die trad. Schriften II. p. 117 fg. Durch diese Stelle wird der vorliegende Yast ein wichtiger Beweis für das Alter der Auferstehungs-

ich dem Berge Ushi-darena, dem von Mazda geschaffenen mit reinem Glanze, der königlichen Majestät der von Mazda geschaffenen, der unvergänglichen Majestät der von Mazda geschaffenen. Ashem-vôhû etc.

XXXVI. (20) Vanañt-yast.

Zufriedenstellung sei für Ahura-mazda. Ashem-vohû. Ich bekenne etc. Khshnaothra zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob des Sternes Vanañt des von Mazda geschaffenen. — Yathâ ahû vairyô.

1. Den Stern Vanañt, den von Mazda geschaffenen, reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Ich preise den Vanañt, den starken, dessen Name genannt ist, den heilsamen, um zu widerstehen den sündhaften sehr hässlichen Khrasçtras des verwerflichen ¹⁾ Agra-mainyu.

2. Yathâ ahû vairyô. Opfer, Preis, Stärke, Kraft weihe ich dem Sterne Vanañt, dem von Mazda geschaffenen. Ashem-vohû. Ihm gehört der Glanz etc.

XXXVII. (21) Fragment.

1. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner! Worin allein (ist enthalten) dein Wort, welches alles Gute, alles was von der Reinheit stammt aussagt?

2. Ihm antwortete Ahura-mazda: das Gebet Ashem, o Zarathustra.

3. Wer das Gebet Ashem ausspricht, mit gläubigen Sinne, aus dem Gedächtnisse, der preist mich, den Ahura-mazda, er preist das Wasser, er preist die Erde, er preist die Kuh, er preist die Bäume, er preist alle Güter die von Mazda geschaffenen, die einen reinen Ursprung haben.

4. Denn diese Rede die rechtgesprochene, o Zarathustra, wenn sie ausgesprochen wird, (reicht hin) bis an das Gebet Ahuna-vairya, das ausgesprochene, man fördert (?) Stärke und Sieghaftigkeit für die reine Seele und das Gesetz.

lehre bei den Parsen, welche sich demnach schon in der älteren Periode bezeugt findet.

1) Ueber den Stern Vanañt und die Rolle, welche er zu spielen hat vergl. man oben zu Yt. 8, init.

5. Denn es gilt, o heiliger Zarathustra, das bloße Gebet Ashem für ein Khshnaothra des Reinen, für hundert Schlaf(gebete), für tausend Fleischspeisen, zehntausend Stück Kleinvieh, für Alles was von Körpern zur Körperlosigkeit gekommen ist¹⁾. —

6. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohû das an Grösse, Güte und Schönheit soviel als zehn andere Gebete Ashem-vohû gilt²⁾?

7. Ihm entgegnete Ahura-mazda: dieses, o reiner Zarathustra, welches ein essender Mann mit Reinheit für Haurvat und Ameretât betet³⁾, preisend die guten Gedanken, Worte und Werke, entfernend alle schlechten Gedanken, Worte und Werke.

8. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohû, welches an Grösse, Güte und Schönheit soviel als hundert andere Gebete Ashem-vohû gilt?

9. Ihm entgegnete Ahura-mazda: das, o reiner Zarathustra, welches ein Mann nachdem er vom zubereiteten Haoma gegessen, mit Reinheit betet, preisend die guten Gedanken, Worte und Werke, entfernend die schlechten Gedanken, Worte und Werke.

10. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohû, welche an Grösse, Güte und Schönheit soviel gilt als tausend andere Gebete Ashem-vohû?

11. Ihm entgegnete Ahura-mazda: dasjenige, o reiner Zarathustra, welches ein Mann zum Schlaf hingestreckt, wachend mit Reinheit ausspricht, preisend die guten Gedanken, Worte und Werke, entfernend die bösen Gedanken, Worte und Werke.

12. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohû, welches an Grösse, Güte und Schönheit gleich gilt zehntausend anderen Gebeten Ashem-vohû?

13. Ihm entgegnete Ahura-mazda: Dasjenige, o reiner Zarathustra, welches ein Mann vom Schlafe erwachend, sich erhebend mit Reinheit betet, preisend die guten Gedanken, Worte und Werke, entfernend die schlechten Gedanken, Worte und Werke.

14. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohu, welches an Grösse, Güte und Schönheit soviel gilt als dieses ganze Kareshvare Qaniratha, mit Vieh, mit Wagen, mit Menschen?

1) Ueber den Werth des Gebetes Ashem-vohû ist das Nähere bereits gesagt Bd. II. p. LXXXII. Vergl. auch Yt. 1, 37.

2) Offenbar Nachahmung von Yç. XIX, 6 flg.

3) Cf. unten.

15. Ihm entgegnete Ahura-mazda: Dasjenige, o reiner Zarathustra, welches ein Mann am äussersten Ende des Lebens mit Reinheit betet, preisend alle gute Gedanken, Worte und Werke, entfernend alle bösen Gedanken, Worte und Werke.

16. Welches ist das eine Gebet Ashem-vohû, welches an Grösse, Güte und Schönheit soviel gilt als alles dies, was zwischen Himmel und Erde ist und wie diese Erde, jene Lichter, wie alle von Mazda geschaffenen Güter die einen reinen Ursprung haben?

17. Ihm entgegnete Ahura-mazda: Dasjenige, o reiner Zarathustra, wenn man entsagt allen bösen Gedanken, Worten und Werken.

XXXVIII. (22) Fragment.

1. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda ¹⁾: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner! Wenn ein Reiner stirbt, wo wohnt während dieser Nacht seine Seele?

2. Darauf entgegnete Ahura-mazda: in der Nähe des Kopfes setzt sie sich nieder, die Gâthâ Ustavaiti hersagend, Heil für sich erbittend: „Heil sei dem Manne, der zum Heile gereicht für Jeden. Nach Wunsch herrschend möge Ahura-mazda schaffen“ ²⁾. In dieser Nacht sieht diese Seele soviel Fröhlichkeit als die ganze lebendige Welt besitzt ³⁾.

3. Wo wohnt seine Seele die zweite Nacht hindurch?

4. Darauf entgegnete Ahura-mazda: In die Nähe des Kopfes setzt sie sich etc. ⁴⁾.

5. Wo weilt seine Seele die dritte Nacht hindurch?

6. Darauf entgegnete Ahura-mazda: In die Nähe des Kopfes setzt sie sich ⁵⁾ etc. Auch in dieser Nacht sieht diese Seele soviel Fröhlichkeit als die ganze lebendige Welt (besitzt).

1) Dieses merkwürdige Fragment, welches das Schicksal der Seelen unmittelbar nach dem Tode beschreibt, findet sich in einer spätern und an manchen Stellen lichtvoller Fassung mitgeteilt in meiner Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen Bd. II. p. 138 flg.

2) Cf. Yç. XLII, 1.

3) Nur so kann ich die Worte mit Rücksicht auf § 20 übersetzen. Die Seele blickt in diesen Nächten auf ihr vergangenes Leben zurück und dieses flösst ihr fröhliche Hoffnung ein. Die neuere Bearbeitung enthält diesen Zug nicht.

4) Wie in § 2.

5) Wie in § 2.

7. Wenn der Verlauf der dritten Nacht sich zum Lichte wendet, da geht die Seele des reinen Mannes, an die Gerüche in den Pflanzen sich erinnernd, vorwärts. Ein Wind kommt ihr entgegen geweht, aus der mittägigen Gegend, aus den mittägigen Gegenden, ein wohlriechender, wohlriechender als die anderen Winde.

8. Dann geht sie vorwärts, den Wind mit der Nase aufnehmend, die Seele des frommen Mannes (sprechend:) Woher weht dieser Wind, der wohlriechendste, den ich je mit der Nase gerochen habe?

9. In jenem Winde¹⁾ (?) kommt ihm entgegen sein eigenes Gesetz, in Gestalt eines Mädchens, eines schönen, glänzenden, mit glänzenden Armen, eines kräftigen, wohlgewachsenen, schlanken, mit grossen Brüsten, preiswürdigem Körper, eines edlen, mit glänzendem Gesichte, eines fünfzehnjährigen, an Körperwuchs so schön als die schönsten Geschöpfe.

10. Dann spricht zu ihm (dem Mädchen) fragend die Seele des reinen Mannes: Was für ein Mädchen bist du, welches ich als das schönste der Mädchen dem Körper nach hier gesehen habe?

11. Dann entgegnet ihm sein eigenes Gesetz: Ich bin, o Jüngling, dein gutes Denken, Sprechen und Handeln, dein gutes Gesetz, das eigne Gesetz deines eigenen Körpers. Wer wäre in Bezug auf dich (gleich) an Grösse, Güte und Schönheit, wohlriechender, siegreicher, leidloser wie du mir vorkommst.

12. Du bist mir gleich o wohlsprechender, wohl denkender, wohlhandelnder, dem guten Gesetze zugethaner Jüngling, so an Grösse, Güte und Schönheit, so wie ich dir erscheine.

13. Wenn du einen dortigen gesehen hast, Zauberei treiben, Ungerechtigkeit und Bestechung treiben, Bäume fällen, da setztest du dich nieder indem du die Gâthâs hersagtest, den guten Gewässern opferdest und dem Feuer des Ahura-mazda, indem du den reinen Mann zu befriedigen suchtest der von nahe und von fernher kam.

14. Du hast mich die Angenehme noch angenehmer (gemacht), die Schöne noch schöner, die Begehrenswürdige noch begehrens-

1) Das Wort, welches ich mit Wind übersetze, ist in den Handschriften nicht mehr deutlich. Nach der Huzvâresch-Uebers. sollte man übersetzen wie ich gethan habe, diese Uebersetzung habe ich in Ermangelung von etwas Bessern festgehalten, obgleich ich sie mit dem Texte nicht in Einklang zu bringen vermag.

würdiger, die in einem hohen Platze Sitzende in einen noch höheren Platz gesetzt: in diesen (Paradiesen) Humata, Hükhta, Hvarsta. Es preisen mich nachher die Menschen und den Ahura-mazda den schon lange gepriesenen, befragten.

15. Die Seele des reinen Mannes geht den ersten Schritt und gelangt in (das Paradies) Humata, die Seele des reinen Mannes geht den zweiten Schritt und gelangt (in das Paradies) Hükhta, sie geht den dritten Schritt und kommt in (das Paradies) Hvarsta, die Seele des reinen Mannes geht den vierten Schritt und gelangt zu dem unendlichen Lichte.

16. Zu ihr spricht ein früher verstorbener Reiner, sie befragend: Wie bist du, o reiner Verstorbene, hinweg gekommen von den mit Fleisch versehenen Wohnungen, von den irdischen Besitzthümern (?), von der bekörperten Welt her zur unsichtbaren, von der vergänglichen Welt her zur unvergänglichen, ist es dir — dem Heil (sei) — lange geworden?

17. Darauf spricht Ahura-mazda: Frage den nicht, den du befragst, (denn) er ist gekommen auf dem fürchterlichen, schrecklichen, erschütternden Wege: der Scheidung des Leibes und Seele.

18. Bringet ihm von den Speisen her, dem vollem Fette, das ist die Speise für einen Jüngling der Gutes denkt, spricht und thut, der dem guten Gesetze ergeben ist nach dem Tode, das ist die Speise für die Frau, die besonders gut denkt, gut spricht, gut handelt, die folgsame, gehorchende, reine¹⁾, nach dem Sterben.

19. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner! Wenn ein Schlechter stirbt, wo wohnt diese Nacht hindurch seine Seele?

20. Darauf entgegnete Ahura-mazda: dort, o reiner Zarathustra, in der Nähe des Kopfes läuft sie herum indem sie das Gebet Ré mañm²⁾ etc. ausspricht. Welches Land soll ich preisen, wohin soll ich betend gehen, o Ahura-mazda. In dieser Nacht sieht die Seele soviel Unerfreuliches als die ganze lebende Welt³⁾.

1) Cf. Vsp. III, 20.

2) Dies ist wol der Name des Gebetes, die Parsen haben die Gewohnheit die einzelnen Capitel der Gâthâs nach den Anfangsworten zu bezeichnen, wie man sich aus der Huzvâresch-Uebersetzung und aus Neriosengh überzeugen kann. Das Gebet, auf welches hier angespielt wird, ist Yg. XLV.

3) So auch die neuere Bearbeitung (l. c. p. 140). „Alle Sünde und Uebel-

21. Wo hält sich die zweite Nacht hindurch seine Seele auf?
 22. Die zweite Nacht hindurch läuft sie in der Nähe des Kopfes herum etc.¹⁾.
 23. Wo hält sich die dritte Nacht hindurch seine Seele auf?
 24. Die dritte Nacht hindurch läuft sie etc.²⁾.
 25. Wenn der Verlauf der dritten Nacht sich zum Lichte neigt o reiner Zarathustra da geht die Seele des schlechten Mannes an unreine Orte, an Gestank sich erinnernd fort. Zu ihr kommt ein Wind geweht, aus der nördlichen Gegend, aus den nördlichen Gegenden, ein übelriechender, übelriechender als andere Winde.
 26. Indem die Seele des schlechten Mannes diesen Wind mit der Nase aufnimmt geht sie (sprechend): woher kommt dieser Wind den ich als den übelriechendsten Wind mit der Nase rieche?
 27—32. In jenem Winden etc.³⁾.
 33. Den vierten Schritt that die Seele des schlechten Mannes und sie gelangt in die anfangslosen Finsternisse.
 34. Zu ihr spricht ein früher verstorbener Schlechter sie befragend: Wie o verstorbener Schlechter, wie bist du von der Drukhs weggekommen, von den mit Fleisch versehenen Wohnungen, von den irdischen Besitzthümern, von der bekörperten Welt zu der geistigen, von der vergänglichen Welt zu der unvergänglichen, wie lange — wehe dir! — wurde er dir?
 35. Darauf spricht Agra-mainyu⁴⁾: Frage den Nichts, den du fragst, welcher den fürchterlichen, schrecklichen, erschütternden Weg gewandelt ist, die Scheidung des Körpers und der Seele.
 36. Bringt Speisen herbei, Gift und mit Gift vermischte, denn das ist die Speise für einen Jüngling der schlecht denkt, spricht, handelt, dem schlechten Gesetze anhängt, nach seinem Tode. Dies ist die Speise für eine Buhlerin, die meist schlecht denkt, spricht, handelt, unfolgsam und ungehorsam ist, die schlechte, nach ihrem Tode.

that die er (der Schlechte) in der Welt verübt hat, wird er in jenen drei Tagen und drei Nächten vor Augen sehen.“

1) Wie § 20.

2) Wie § 20.

3) Es ist klar, dass diese Paragraphen einen Gegensatz zu §§ 9—15 enthalten müssen. Unsere Handschriften geben leider nur die obige abgekürzte Form.

4) Agra-mainyus fügt zu der Pein und den Leiden auch noch den Spott hinzu, wie dieser öfter als eine Eigenschaft der höllischen Wesen hervorgehoben wird.

37. Wir preisen den Fravashi dieses reinen Mannes der den Namen Açmô-qanvâo¹⁾ führt, mehr als die übrigen Reinen will ich preisen als Gläubiger.

38. Den Verstand des Ahura-mazda preisen wir, um einzuprägen den Mañthra-çpenta, den Verstand des Ahura-mazda preisen wir, um zu behalten den Mañthra-çpenta, die Zunge des Ahura-mazda preisen wir, um aussprechen zu können den Mañthra-çpenta, den Berg, den Verstand verleihenden Ushi-darena preisen wir, bei Tag und bei Nacht mit unter Bitten dargebrachten Gaben.

XXXIX. Fragment.

1. Schöpfer! Wo sind hier die Seelen der Verstorbenen, die Fravashis der Reinen?²⁾

2. Ihm entgegnete Ahura-mazda: Von Çpenta-mainyu ist ihr Ursprung, von Vôhu-mano.

3. Da, vor dem Kommen der Morgenröthe, spricht dieser Vogel Paro-dars, der Vogel der mit Messern verwundet, Worte gegen das Feuers aus³⁾.

4. Bei seinem Sprechen läuft Bushyançta mit langen Händen herzu von der nördlichen Gegend, von den nördlichen Gegenden, also sprechend, also sagend: Schlafet o Menschen, schlafet sündlich Lebende, schlafet, die ihr ein sündiges Leben führt.

XL. Aferin Paigambar Zartust.

(Als Zartuscht zu Vistâçp kam sprach er diesen Segenswunsch über den König Vistâçp aus:)⁴⁾

1. Fromm bin ich, Segnungen sprechend, majestätisch erscheinst du mir. Dann sprach Zarathustra zu Kavi Vistâçpa: Ich preise dich, o Mann, Beherrscher der Länder! der du ein gutes Leben, erhabenes Leben, langes Leben besitzt. Leben möge sein deinen Männern, Leben deinen Frauen, Leben deinen Kindern die geboren werden aus deinem Leibe.

1) Die Fravashis sind geistigen Ursprungs und vor der irdischen Welt geschaffen, in welche herabzusteigen sie sich anfangs weigern. Vergl. hierüber den Bericht in meiner Einleitung II, 332.

2) Cf. zu Yt. I, 44.

3) Cf. Vd. XVIII, 51 ff.

4) Diese einleitenden Worte finden sich in der pariser Handschrift, welche dieses (uns übrigens in einem sehr corrupten Zustande erhaltene Stück) giebt. Ich habe es für nöthig gehalten sie der Deutlichkeit wegen beizufügen.

2. So mögest du sein wie Jâmâçpa, möge dieser dich segnen den Vîstâçpa, den (Herrn) der Gegend. Mögest du sehr nützlich sein wie Mazda! siegreich wie Thraetaona, stark wie Jâmâçpa, sehr glänzend wie Kava-Uç, voller Leben wie Aosnara¹⁾, bewehrt mögest du sein wie Takhmô-Urupa.

3. Majestätisch mögest du sein wie der glänzende Yima, der mit guter Versammlung verschene, mit tausend Kräften wie das schlechte Gesetz des Azhis-Dahâka. Mögest du tapfer, sehr stark sein gleich Kereçâçpa, weise und versammelnd wie Urvâkhsa. Mit schönen Körper, unbefleckt mögest du sein wie Çyâvarshâna.

4. Mögest du reich an Rindern sein wie (der Sohn) des Athwyânischen (Clanes), reich an Pferden wie Pourushaçpa, mögest du rein sein wie der heilige Zarathustra. Mögest du gelangen bis zur Rağha, der fern zu durchschreitenden, wie Vifra-navâza²⁾. Mögest du ein Freund sein der Yazatas wie ein Bändiger der Menschen.

5. Es mögen von euch geboren werden zehn Söhne: drei wie die eines Priesters, drei wie die eines Kriegers, drei wie die eines Ackerbauers, eines thätigen, einer möge dir sein als dem Vîstâçpa.

6. Sei mit schnellen Pferden begabt wie die Sonne, sei leuchtend wie der Mond, sei strahlend wie das Feuer, scharf wie Mithra, sei wohlgewachsen und siegreich, wie Çraosha der heilige.

7. Sei von richtigem Wandel wie Rashnu, ein Besieger der Feinde wie Verethraghna der vom Ahura geschaffene. Sei voll Glanz wie Râma-qâçtra, ohne Krankheit und Tod wie Kava Huçrava.

8. Nach dem Segen kommt er (der Gepriesene) zu dem besten Orte der Reinen, dem leuchtenden, ganz glänzenden. Also möge es geschehen wie ich wünsche. Mit guten Gedanken etc. Yathâ ahû vairyô. — Ashem vohû. — Ihm gehört der Glanz etc.

XLI. Afrigân Gahanbâr³⁾.

1. Yathâ ahû vairyô. — Ashem vohû. — Ich bekenne etc. zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob der Herren der Tage, Tageszeiten, Monatsfeste, Jahresfeste, Jahre; für den grossen Herrn

1) Aoshnara, der zu den Péshdâdiern gehört haben muss, findet sich noch oben Yt. 13, 130. erwähnt. Die übrigen Wesen kommen in den Yasts, welche auf die Sagen Bezug nehmen oft genug vor.

2) Cf. oben zu Yt. 5, 61.

3) Ueber die Gahanbârs und ihre Einrichtung vergl. man Bd. II. p. C flg.

der Reinheit, für die Herrn der Tage, Tageszeiten, Monatsfeste, Jahresfeste, Jahre, für die Herrn, die grössten von allen, welches die Herrn der Reinheit sind zur Zeit Hâvani.

2. Khshnaothra zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob des Maidhyô-zaremaya des Herrn. Yathâ ahû vairyô.

3. Bringet, ihr Mazdayaçnas, um diese Zeit Myazda dar, am Maidhyozaremaya: das Junge eines Viehes eines gesunden, milchgebenden — wenn es geht.

4. Wenn es aber nicht geht, so gebe man soviel Hurâ¹⁾ und verzehre diese wegen des Çraosha (sprechend), o weisester, wahr-sprechendster, an Reinheit reinster, an Herrschaft mächtigster, sündlosester (?), weithin erfreuendster, mildthätigster, die Armen nährendster, gelehrtester im Reinen, bringend die Schätze die mit Frauen verbunden sind — wenn dies geht.

5. Wenn es nicht geht, so soll man wohlgespaltenès, ausgesuchtes Holz in Ladungen oder noch mehr als diese in das Haus des Herrn bringen — wenn es geht. Wenn es aber nicht geht, so soll man wohlgespaltenes, ausgesuchtes Holz, soviel bis an die Ohren geht, soviel als auf die Arme (?) geht, soviel man mit der Hand fortbringen kann in die Wohnung des Herrn bringen — wenn man kann.

6. Wenn man aber nicht kann, so soll man dem besten Herrscher das Reich zutheilen, dem Ahura-mazda, (sprechend): „dem besten Herrscher gehöre das Reich, weswegen wir es ihm übergeben, zutheilen, darbringen dem Ahura-mazda, dem Asha-vahista“²⁾. Da ist ihm gegeben der Myazda der ihn befriedigt zu rechter Zeit.

7. Wenn ein Mann den ersten Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, für den Maidhyo-zaremaya, da macht der mit Myazda versehene Herr seinen nicht Myazda versehenen Untergebenen unwürdig für das Opfer unter den Mazdayaçnas³⁾.

8. Wenn ein Mann den zweiten Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, für den Maidhyoshema, da macht der mit Myazda versehene Herr den nicht mit Myazda versehenen Untergebenen ungläubwürdig unter den Mazdayaçnas.

1) Cf. zu Vd. XIV, 72.

2) In den vorhergehenden Paragraphen scheint mir der Lohn angedeutet zu werden, welcher dem Priester bei Anlass der Gahanbârfeste gegeben werden soll. Dieser soll dem Vermögen entsprechend sein, bei ganz Mittellosen ist ein gesprochenes Gebet (Yç. XXXV, 13 flg.) statt desselben hinreichend.

3) Zu dem folgenden vergleiche man unten den Âferin Gahanbâr.

9. Wenn ein Mann den dritten Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, für den Paitis-hahya, da macht der mit Myazda versehene Herr den Untergebenen die Gaben untüchtig unter den Mazdayaçnas.

10. Wenn ein Mann den vierten Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, für den Ayâthrema, da bringt der mit Myazda versehene Herr den nicht mit Myazda versehenen Untergebenen auf ein verbotenes Thier unter den Mazdayaçnas.

11. Wenn ein Mann den fünften Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, für den Maidhyâirya, da entfernt der mit Myazda versehene Herr von dem nicht mit Myazda versehenen Untergebenen die Glücksgüter der Welt unter den Mazdayaçnas.

12. Wenn ein Mann den sechsten Myazda nicht giebt, o heiliger Zarathustra, den des Hamaçpathmaedaya, da entfernt der mit Myazda versehene Herr von dem nicht mit Myazda versehenen Untergebenen den ahurischen Wandel unter den Mazdayaçnas.

13. Der Sündlose rufe ihm darauf zu, er verjage ihn, der Sündlose lege ihm darauf Werke der Busse auf; der Herr dem Untergebenen, der Untergebene dem Herrn. Ashem-vohû.

14. Ich flehe für die herrschenden Fürsten des Ahura-mazda des glänzenden, majestätischen, zu vorzüglicher Stärke, vorzüglichem Siege, vorzüglicher Herrschaft: um die Herrschaft und die Erlangung (derselben), lange Regierung des Reichs, langes Leben der Lebenskraft, Gesundheit der Körper.

15. (Ich erflehe) die Stärke die wohlgebildete, wohlgewachsene, den Sieg den von Ahura geschaffenen, das Schlagen das aus der Höhe stammt, die gänzliche Bezwingung der Peiniger, Besiegung der Feinde, Vernichtung der tödtlichen, unfreundlichen Peiniger.

16. Ich flehe: er möge besiegen in siegreicher Schlacht jeden unfreundlichen Peiniger, jeden schlechten Peiniger, der nicht recht denkt, spricht, handelt.

17. Er möge siegen mit richtigem Denken, richtigem Sprechen, richtigem Handeln, er möge schlagen alle Feinde, alle Daevasverehrer. Möge er gelangen zu guten Lohn, guten Ruhm, für die Seele zu vieler Heiligung.

18. Ich flehe: lebe lange, lebe glücklich, zum Schutze für die reinen Männer, zur Bedrängnis für die Uebelthäter, (ich flehe) um den besten Ort der Reinen, den leuchtenden, ganz glänzenden. Also

möge es kommen, wie ich flehe. — Der guten Gedanken, Worte und Werke etc. — Yathâ ahû vairyô. — Ashem-vohû.

19. Yathâ ahû vairyô. Opfer, Preis, Stärke, Kraft weihe ich den Herrn der Tage, Tageszeiten, Monatszeiten, Jahresfeste, Jahre zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für den grossen Herrn der Reinheit, für die Herrn der Tage, Tageszeiten, Monatszeiten, Jahresfeste, Jahre, für die Herrn, die grössten von allen, welches die Herrn der Reinheit sind um die Zeit Hâvani. — Khshnao-thra für den Herrn Maidhyozaremaya, den Herrn Maidhyoshema, den Herrn Paitis-bahya, den Herrn Ayâthrema, den Herrn Maidhyâyrya, den Herrn Hamacpathmaedaya zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. — Yathâ ahû vairyô.

XLII. Afrigân Gâthâ¹⁾.

1. Yathâ ahû vairyô. — Ashem-vohû. — Ich bekenne etc. für Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen, für die Ameshaspentas, für die heiligen Gâthâs, die Beherrscher der Zeiten, die reinen, für die Gâthâ Ahunavaiti, die Gâthâ Ustavaiti, die Gâthâ Çpenta-mainyu, die Gâthâ Vohû-Khshathra, die Gâthâ Vahistôisti.

2. Zufriedenstellung sei für die Fravashis der Reinen die starken, andringenden, dem ersten Gesetz zugethanen Fravashis, die Fravashis der Nabânazdista, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

3. Den Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen, preisen wir. Die Ameshaspenta die guten Könige, die weisen preisen wir. Die heiligen Gâthâs, die Herrn der Zeiten, die reinen, preisen wir. Die Gâthâ Ahunavaiti die reine, Herrin des Reinen preisen wir, die Gâthâ Ustavaiti die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Çpenta-mainyu die reine, Herrin des Reinen preisen wir. Die Gâthâ Vohû-Khshathra die reine, Herrin des Reinen preisen wir, die Gâthâ Vahistôisti die reine, Herrin des Reinen preisen wir.

4. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir, welche aus ihrer Wohnung herbeikommen zur Zeit Hamacpathmaedaya, dann gehen sie hier herum, zehn Tage und zehn Nächte lang, jenen Schutz zu kennen wünschend: „wer wird uns preisen, wer uns opfern, wer uns zu eigen machen mit Fleisch versehener

1) Hierzu cf. Yt. 13, 49 ff.

Hand, mit Kleid versehener, mit Gebet, welches Reinheit erlangt? Welchen unserer Namen wird man hier aussprechen, wessen Seele von euch opfern, wem von uns hier Gaben geben, dass ihm dafür sein wird essbare Speise, unvergängliche, an essbaren Dingen für immerdar? — Welcher Mann ihnen opfert mit Fleisch versehener Hand, mit Kleid versehener, mit Gebet, welches Reinheit erlangt, da segnen ihn zufrieden, nicht rachgierig, unbeleidigt die starken Fravashis der Reinen: „In dieser Wohnung wird sein Fülle von Rindern und Menschen, es werden da sein schnelle Pferde und ein fester Wagen, es wird der Mann geachtet, das Haupt einer Versammlung sein, der uns hier immer opfert mit Fleisch versehener Hand, mit Kleid versehener; mit Gebet, welches Reines erlangt.“

5. Die starken, anstürmenden, die tapfern, siegreichen Fravashis der Reinen, die Fravashis des früheren Gesetzes, die Fravashis der nächsten Anverwandten mögen befriedigt gehen in diese Wohnung, befriedigt wandeln in dieser Wohnung, befriedigt segnen in dieser Wohnung.

6. (Herbeiwünschend) die Ashis-vağuhi, die ausdauernde, befriedigt gehen sie fort aus dieser Wohnung. Preis und Anbetung sollen sie bringen vor den Schöpfer Ahura-mazda und die Ameshaçpentas, nicht mögen sie weinend weggehen aus dieser unsrer Wohnung der Mazdayaçnas¹). Ich flehe etc. (wie oben p. 194.)

XLIII. Afrigân Rapithwin²).

1. Yathâ ahû vairyô. — Ashem-vohû. — Ich bekenne als ein Mazdayaçna, ein zarathustrischer, Feind der Daevas, dem Glauben an Ahurâ zugethan: für Rapithwina den reinen, Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob, für Frâdat-fshu und Zañtuma den reinen Herrn des Reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

2. Khshnaothra zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob von Ahura-mazda dem glänzenden, majestätischen, von den

1) Cf. Yt. 13, 156. 157.

2) Anquetil bemerkt zu diesem Stücke: *Cet Afergan se récite, dans l'Inde, le jour Ormusd du mois Farvardîn, le jour Mansrespand du mois Mithra; et au Kirman, le jour Rhordad du mois Farvardîn. Les cérémonies sont les mêmes que pour l'Afergan Gâhanbâr.*

Amesha-çpentas, von Asha-vahista und dem Feuer, dem Sohn Ahura-mazdas, von allen reinen Yazatas, den himmlischen und den irdischen, von den Fravashis der Reinen, den tapfern, ankämpfenden, den Fravashis derer die dem frühern Gesetz zugethan waren, von den Fravashis der nächsten Anverwandten. — Yathâ ahû vairyô.

3. Also sprach Ahura-mazda zum heiligen Zarathustra: Frage uns um das Gebet für den Herrn Rapithwina, o reiner Zarathustra, die Fragen die du für uns hast, denn dies Gefragte (wird) dich kraftvoll (machen) denn dich wird der Mächtige nach (deinem) Wunsche kräftig machen.

4. Es fragte Zarathustra den Ahura-mazda: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der bekörperten Welten, Reiner! Was verdient der Mann, was erwirbt der Mann, was ist der Lohn für den Mann:

5. welcher mit richtigen Gebet für Rapithwina den Herrn Rapithwina preist, den Herrn Rapithwina lobt, mit gewaschenen Händen, mit gewaschenen Mörsern, mit zusammengebundenem Bareçma, mit emporgehobenem Haoma, bei leuchtendem Feuer, mit ausgesprochenem Ahuna-vairya, vom Haoma benetzt (?) an der Zunge, Mañthra verbundenen Leibes?

6. Ihm antwortete Ahura-mazda: Wie der Wind von der miltägigen Gegend (kommend), o heiliger Zarathustra, die ganze bekörperte Welt fördert, vermehrt und zu nützlichem Heile gelangen lässt — so verdient auch dieser Mann, das wird der Lohn sein für diesen Mann:

7. welcher mit richtigen Gebet für Rapithwina den Herrn Rapithwina preist, den Herrn Rapithwina lobt mit gewaschenen Händen, gewaschenen Mörsern, mit zusammengebundenem Bareçma, mit emporgehobenem Haoma, bei leuchtendem Feuer, mit ausgesprochenem Ahuna-vairya, die Zunge vom Haoma benetzt, den Leib mit den Mañthra verbunden.

8. Es verkündete Ahura-mazda dem heiligen Zarathustra das für den Herrn Rapithwina zu sprechende Gebet. — Ashem-vohû.

9. Ich erflehe etc. — Yathâ ahû vairyô. — Ashem-vohû. —

10. Yathâ ahû vairyô. — Opfer, Preis, Stärke und Kraft weihe ich zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob von Ahura-mazda, dem glänzenden, majestätischen, von den Amesha-çpentas, von Asha-vahista und dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas, von allen reinen Yazatas, den himmlischen und den irdischen, der Fra-

vashis der Reinen, der tapfern, ankämpfenden, der Fravashis derer die dem ersten Gesetze zugethan sind, der Fravashis der nächsten Anverwandten. Also möge es kommen wie ich flehe. Die guten Gedanken etc.

XLIV. Sîroza.

I.

1. Ormazd.

(Zum Preise) Für Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen; für die Amesha-çpenta.

2. Bahman¹⁾.

Für Vohû-mano; für den siegreichen Frieden, der gesetzt ist über die anderen Geschöpfe; für den himmlischen Verstand, den von Mazda geschaffenen; für den mit Ohren gehörten Verstand, den von Mazda geschaffenen.

3. Ardibehešt²⁾.

Für Asha-vahista, den schönsten; für Airyama-ishya; für den Starken von Mazda geschaffenen; für Çaoka³⁾ die gute, mit weitsehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine.

4. Shahrévar.

Für Khshathra-vairya; für das Metall; für die Barmherzigkeit, welche den Bettler nährt.

5. Çpendârmat.

Der guten Çpenta-ârmaiti; der Freigebigkeit der guten, mit weitsehenden Augen begabten, von Mazda geschaffenen; reinen.

6. Chordât.

Dem Haurvatât, dem Herrn; dem jährlichen guten Wohnen; den Jahren, den Herrn des Reinen.

7. Amerdât⁴⁾.

Dem Ameretât dem Herren; der Fülle welche die Heerden betrifft; den Getreidefrüchten, die für die Pferde gehören; dem Gao-kerena, dem starken, von Mazda geschaffenen. (Zur Zeit Hâvani:)

1) Bahmans Aufgabe ist, wie schon zu Yç. I, 5 bemerkt wurde, die lebenden Wesen zu schützen und dafür zu sorgen, dass sie nicht in Streit mit einander gerathen. Daher wird der Friede neben ihm angerufen. — Der gesetzt ist über etc. cf. zu Yç. XXII, 27. Wegen der himmlischen Weisheit und des mit Ohren gehörten Verstandes ist Yç. XXII, 29 not. zu vergleichen.

2) Statt den Starken hat die Tradition: die Waffe.

3) Cf. zu Yt. 2, 2.

4) Cf. zu Yt. 2, 3.

dem Mithra, der weite Triften besitzt; und dem Râma-gâçtra. (Zur Zeit Rapitan:) dem Asha-vahista und dem Feuer (dem Sohne) Ahura-mazdas. (Zur Zeit Uziren:) dem grossen Herrn, dem Nabel der Gewässer; dem von Mazda geschaffenen Wasser.

8. Dai pa Âdar¹).

Dem Schöpfer Ahura-mazda, dem glänzenden, majestätischen; den Amesha-çpentas.

9. Âdar²).

(a) Dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas; der Majestät; dem Nutzen, dem von Mazda geschaffenen; dem Glanz der Arier der von Mazda geschaffenen; der königlichen Majestät der von Mazda geschaffenen. — (b) Dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas; dem Könige Haoçravağha; dem Vara des Haoçravağha; dem Berge Açnavañta, dem von Mazda geschaffenen; dem Vara Caecaçta, dem von Mazda geschaffenen; der königlichen Majestät, der von Mazda geschaffenen. — (c) Dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas; dem Berge Raevañta, dem von Mazda geschaffenen; der königlichen Majestät, der von Mazda geschaffenen. — (d) Dem Feuer, dem Sohne Ahura-mazdas; o Feuer heiliges, kriegerisches; Yazata voll Majestät; Yazata mit vielen Heilmitteln! — (e) Dem Feuer dem Sohne Ahura-mazdas mit allen Feuern; dem Nabel der Könige, dem Nairyo-çağha, dem verehrungswürdigen.

10. Âbân³).

Den guten Gewässern, den von Mazda geschaffenen. Dem Was-

1) Der achte Tag ist wieder dem Ormazd heilig. Ebenso der 15. und 23. Die Eintheilung ist also eine ziemlich ähnliche wie unsere Monatseintheilung.

2) Hier werden verschiedene Feuer angerufen. Unter a) ist nach den Glossen zu d. St. das Feuer Adar-frâ oder Berezicavağha verstanden, welches auf dem Berge Kânkare (کاکر) seinen Sitz hat und den Deçtûrs und Priestern Majestät und Kraft verleiht. — Unter b) wird das Feuer Âdar-gusaçp gemeint, der Beschützer Erâns und der Krieger, das sich auf dem Berge Açnavant befindet. Der Vara des Huçrava oder Kai-chosru befindet sich angeblich in Âderbaijân. Der Var Cicaçt ist nach dem Bundehesch c. XXII auch in Âderbaijân. — c) Das dritte Feuer Âdar burzin ist Beschützer der Ackerbauer und befindet sich auf dem Berge Raevant. Cf. unten p. 236. — d) soll das Feuer im Nabel der Könige sein, aus ihm soll der Saamen der mächtigeren und talentvolleren Könige stammen. Darum habe ich auch die Textesworte als: Nabel der Könige übersetzt, nicht Nabel der Frauen, was sie auch besagen könnten und vielleicht ursprünglich wirklich besagten. Cf. zu Yç. II, 21.

3) Ardvî-çûra die Vorsteherin der Gewässer, so wie die Helferin und Beschützerin der weiblichen Geburten. Cf. Yç. LXIV, 1 flg. Vd. VII, 37 flg.

ser Ardvî, dem fleckenlosen reinen; allen von Mazda geschaffenen Wassern; allen von Mazda geschaffenen Bäumen.

11. Qarshét.

Der Sonne, der unsterblichen, glänzenden, mit schnellen Rosen versehenen.

12. Mâh.

Dem Monde der den Saamen des Viehs enthält¹⁾; dem eingebornen Stiere; dem Stiere von vielen Gattungen.

13. Tistar.

Dem Stern Tistar, dem glänzenden, majestätischen; dem Çatavaeça, dem Vorsteher des Wassers, dem starken, von Mazda geschaffenen; den Gestirnen, welche den Saamen des Wassers enthalten, den Saamen der Erde, der Bäume enthalten, den von Mazda geschaffenen; dem Sterne Vanant, dem von Mazda geschaffenen; den Gestirnen, welche Haptôiriŋga heissen, die von Mazda stammen und die glänzend und heilbringend sind.

14. Gosh²⁾.

Dem Leibe des Stieres; der Seele des Stieres; der Drvâçpa, der starken, von Mazda geschaffenen, reinen.

15. Dai-pa-Mihr.

Dem Schöpfer Ahura-mazda, dem glänzenden, majestätischen; den Amesha-çpentas.

16. Mihr.

Dem Mithra, der weite Triften besitzt, 1000 Ohren, 10000 Augen, einen genannten Namen hat, dem verehrungswürdigen; dem Râma-qâçtra.

17. Çrosh.

Dem Çraosha dem heiligen, starken, der den Manîthra als Leib hat, mit starker Waffe, dem ahurischen.

18. Rashn.

Dem Rashnu, dem gerechtesten; und der Arstât, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt; dem wahrgesprochenen Worte, welches die Welt fördert.

1) Der den Saamen des Viehs enthält. Cf. Bd. I. p. 158. — Der eingeborne Stier ist der Urstier, den Agra-mainyus vernichtete, der Stier von vielen Gattungen befasst die verschiedenen jetzt lebenden Stiergeschlechter die man im Bund. c. XIV. aufgezeichnet findet.

2) Gosh ist wol abgekürzt für Géus-urva, Gosurun, Stierseele.

19. Farvardîn.

Den Fravashis der Reinen, den tapferen, angreifenden; den Fravashis derer die zuerst dem Herkommen anhiengen; den Fravashis der nächsten Anverwandten.

20. Behrâm.

Der Stärke der wohlgebildeten, wohlgewachsenen; dem Verehrthraghna, dem von Ahura geschaffenen; dem Schlagen das aus der Höhe stammt.

21. Râm¹⁾.

Dem Râma-gâçtra, der Luft die in den Höhen wirkt, welche gesetzt ist über die anderen Geschöpfe, das von dir, o Luft, was dem Çpeñta-mainyus angehört; dem Himmelsraume, der seinem eignen Gesetze folgt; der unbegrenzten Zeit; der Zeit, der Herrscherin der langen Periode.

22. Vât.

Dem Winde, dem wohlgeschaffenen, der unten und oben, vorn und hinten ist; der männlichen Wehrhaftigkeit.

23. Dai-pa-dîn.

Dem Schöpfer Ahura-mazda, dem glänzenden, majestätischen; den Amesha-çpentas.

24. Dîn.

Der richtigsten Weisheit, der von Mazda geschaffenen, reinen; dem guten mazdayaçnischen Gesetze.

25. Asheshing²⁾.

Der Ashis-vaçuhi; der guten Weisheit; der guten Rechtschaffen-

1) Die Glosse zu der Stelle beschreibt den Râma-gâçtra nicht bloß als den Genius der den Speisen Geschmack verleiht, sondern führt auch Gesundheit und Schätze auf ihn zurück. Die unendliche Zeit kommt auch sonst noch in Anrufungen vor, z. B. in Vd. XIX, 33. 44. 55: aber die Zeit, die Herrscherin der langen Periode: Zamân-i-direñg-qadhâi wird meines Wissens nur hier angerufen. Ihre Dauer ist die Dauer der irdischen Welt und sie wird von Einigen auf 12000 von Andern auf 9000 Jahren angegeben, je nachdem man die 3000 ersten Jahre, in denen keine Vermischung statt fand, mit einrechnet. Eine neupersische Glosse zu unserer Stelle spricht auch hier wieder bestimmt aus, dass Ormazd die ganze Welt, den Himmelsraum, die unbegrenzte Zeit und die lange Periode geschaffen habe. Cf. den Text in sprachlicher Beziehung. Den Himmelsraum der seine eigenen Gesetze folgt, d. h. der ein Qadhâta ist. Ueber meine Auffassung von Qadhâta cf. Bd. II. p. 218.

2) Ashis-vaçuhi ist wol eigentlich der gute Segen. Cf. zu Vsp. X, 4. Ueber Päreñdi cf. zu Yç. XIV, 2. Mit leichten Wagen, d. h. nach der Tradition von einem Orte zum andern gehend.

heit; der guten Geradheit; dem Glanze; dem Nutzen, dem von Mazda geschaffenen; der Päreñdi mit leichtem Wagen, dem Glanze der Ehrwürdigen, dem von Mazda geschaffenen; dem königlichen Glanze, dem von Mazda geschaffenen; der unverwüstlichen Majestät, der von Mazda geschaffenen; dem Glanze Zarathustras dem von Mazda geschaffenen.

26. Aētât.

Der Arstât (Wahrhaftigkeit) welche die Welt fördert; dem Berge Ushi-darena¹⁾, dem von Mazda geschaffenen, mit reinem Glanze.

27. Ačmân.

Dem Himmel, dem grossen, starken; dem besten Orte für die Reinen, dem leuchtenden, ganz glänzenden.

28. Zemyât.

Der Erde dem wohlgeschaffenen Yazata; diesen Orten und Plätzen; dem Berge Ushi-darena, dem von Mazda geschaffenen, mit reinem Glanze versehenen, und allen Bergen, den mit reinem Glanze versehenen, mit vielem Glanze versehenen, von Mazda geschaffenen; dem königlichen Glanze dem von Mazda geschaffenen; dem unverwüstlichen Glanze, dem von Mazda geschaffenen.

29. Mançer-çpañt.

Dem Manthra-çpeñta, dem reinen, wirkenden; dem Gesetze das gegen die Daeyas gegeben ist; dem zarathustrischen Gesetze; der langen Lehre des guten mazdayačnischen Gesetzes²⁾; dem Behalten des Manthra-çpenta; dem im Geiste Behalten des guten mazdayačnischen Gesetzes; der Wissenschaft des Manthra-çpenta; dem himmlischen Verstande, dem von Mazda geschaffenen; dem mit Ohren gehörten Verstande, dem von Mazda geschaffenen.

30. Anérân.

Den anfangslosen Lichtern, die ihrem eigenen Gesetze folgen; dem glänzenden Garo-nemâna; dem immer nützenden Hause³⁾, das seinem eigenen Gesetze folgt; der Brücke Cinvat, der von Mazda geschaffenen. Dem grossen Herrn, dem Nabel der Gewässer und dem Wasser dem von Mazda geschaffenen. Dem Haoma der einen reinen Ursprung hat; dem frommen guten Segenswunsche; dem star-

1) Ushi-darena. Cf. zu Yç. I, 41.

2) Cf. zu Yç. I, 40.

3) Das immer nützende Haus. Cf. Vd. XIX, 122. und besonders meine Abhandlung der 19 Farg. des Vendidad zu d. St.

ken in Weisheit höchsten; allen Yazatas, den reinen, himmlischen wie irdischen; den Fravashis der Reinen, den tapfern, ankämpfenden, den Fravashis der Paouryo-tkaeshas, den Fravashis der nächsten Anverwandten; dem Yazata mit berühmten Namen.

II.

1. Ormazd.

Den Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Herrscher, die weisen preisen wir.

2. Bahman.

Den Vohû-mano, den Amesha-çpenta preisen wir. Den Frieden, den siegreichen preisen wir, der gesetzt ist über die anderen Geschöpfe. Den himmlischen Verstand, den von Mazda geschaffenen preisen wir; den mit Ohren gehörten Verstand, den von Mazda geschaffenen preisen wir.

3. Ardibehesht.

Den Asha-vahista, den schönsten Amesha-çpenta preisen wir; den Airyama-ishya preisen wir; den Starken, von Mazda geschaffenen preisen wir; die Çaoka, die gute mit weitsehenden Augen, die von Mazda geschaffene, reine preisen wir.

4. Shahrévar.

Den Khshathra-vairya, den Amesha-çpenta preisen wir. Die Metalle preisen wir. Die Barmherzigkeit, die den Bettler nährt, preisen wir.

5. Çpeñdârmaç.

Die gute Çpeñta-ârmaiti preisen wir; die Freigebigkeit die gute, mit weitsehenden Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, preisen wir.

6. Chordâç.

Den Haurvatâç, den Amesha-çpenta preisen wir; das jährliche gute Wohnen preisen wir; die Jahre die reinen, Herrn des Reinen, preisen wir.

7. Amerdâç.

Den Ameretâç, den Amesha-çpenta preisen wir; die Fülle, welche das Vieh betrifft, preisen wir; die Getreidefrüchte, welche für die Pferde gehören, preisen wir; den Gaokerena, den starken, von Mazda geschaffenen, preisen wir. (Zur Zeit Hâvani:) den Mithra, der weite Triften besitzt, preisen wir; den Râma-gâçtra preisen wir. (Zur Zeit Rapitan:) den Asha-vahista und das Feuer, den

Sohn Ahura-mazdas preisen wir. (Zur Zeit Uzîren:) den grossen Herrn, den mit Frauen versehenen, glänzenden¹⁾, den Nabel der Gewässer, den mit schnellen Pferden begabten, preisen wir; und das Wasser, das von Mazda geschaffene, preisen wir.

8. Dai-pa-Adar.

Den Schöpfer Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen preisen wir.

9. Adar.

(a) Das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, preisen wir; die Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir; den Nutzen, den von Mazda geschaffenen, preisen wir; den arischen Glanz, den von Mazda geschaffenen, preisen wir; die mächtige königliche Majestät die von Mazda geschaffene preisen wir. — (b) Das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, preisen wir; den König Haoçravağha preisen wir; den Vara des Haoçravağha preisen wir; den Berg Açnavanta, den von Mazda geschaffenen, preisen wir; den Vara Caccaçta, den von Mazda geschaffenen, preisen wir; die mächtige königliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir. — (c) Das Feuer, den Sohn des Ahura-mazda, preisen wir; den Berg Raevanta, den von Mazda geschaffenen, preisen wir; die mächtige königliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir. — (d) Das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, preisen wir; das heilige kriegerische Feuer preisen wir; (dich) o Yazata, mit vieler Majestät versehener, preisen wir; (dich) o Yazata, du mit vielen Heilmitteln versehener, preisen wir. — (e) Das Feuer, den Sohn Ahura-mazdas, preisen wir; alle Feuer preisen wir; den Nabel der Könige, Nairyo-çağha, den Yazata preisen wir.

10. Abân.

Die guten Gewässer, die von Mazda geschaffenen, reinen, preisen wir; die Ardvî-çura, die fleckenlose, reine, preisen wir. Alle Gewässer, die von Mazda geschaffenen, reinen, preisen wir; alle Bäume, die von Mazda geschaffenen, reinen, preisen wir.

11. Qarshét.

Die Sonne, die unsterbliche, glänzende, mit schnellen Pferden begabte, preisen wir.

12. Mâh.

Den Mond, der den Viehsaamen enthält preisen wir. Den Fra-

1) Cf. Yç. II, 21.

vashi der Seele des eingebornen Stiers preisen wir. Den Fravashi der Seele des Stiers von vielen Arten preisen wir.

13. Tistar.

Den Stern Tistrya, den glänzenden, majestätischen, preisen wir; den Çatavaeça, der dem Wasser vorsteht, den starken, von Mazda geschaffenen, preisen wir. Alle die Sterne, welche den Wassersaamen enthalten, preisen wir. Alle die Sterne, welche den Saamen der Erde enthalten, preisen wir. Alle die Sterne, welche den Baumsaamen enthalten, preisen wir. Den Stern Vanañt, den von Mazda geschaffenen, preisen wir. Jene Sterne preisen wir, welche Haptôiriñga (heissen) die von Mazda geschaffenen, majestätischen, heilbringenden, zum Widerstande gegen die Yätus und Pairikas.

14. Gosh.

Die Seele der wohlgeschaffenen Ruh preisen wir; die Drvâçpa, die starke, von Mazda geschaffene, reine, preisen wir.

15. Dai-pa-Mihr.

Den Schöpfer Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen, preisen wir.

16. Mihr.

Den Mithra, der weite Triften besitzt, 1000 Ohren, 10000 Augen hat, den mit einem genannten Namen versehenen Yazata, preisen wir. — Den Râma-qâçtra preisen wir.

17. Çrosh.

Den Çraosha, den heiligen, wohlgewachsenen, siegreichen, die Welt fördernden, reinen, Herrn des Reinen, preisen wir.

18. Rashn.

Den Rashnu, den gerechtesten, preisen wir. Die Arstât, welche die Welt fördert, die Welt vermehrt, preisen wir. Die wahr gesprochene Rede, welche die Welt fördert, preisen wir.

19. Farvardin.

Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir.

20. Bahrâm.

Die Stärke, die wohlgebildete, wohlgewachsene; den Verethraghna, den von Ahura geschaffenen preisen wir; das Schlagen, das aus der Höhe stammt preisen wir.

21. Râm.

Den Râma-qâçtra preisen wir; die reine Luft preisen wir; die Luft, die in der Höhe wirkt, preisen wir, die gesetzt ist über die

anderen Geschöpfe, das von dir, o Luft, preisen wir, was dem Çpentamainyus angehört. Den Himmelsraum, der seinem eigenen Gesetze folgt, preisen wir; die unendliche Zeit preisen wir; die Zeit, die Herrscherin der langen Periode, preisen wir.

22. Vât.

Den heiligen, wohlgeschaffenen Wind preisen wir, (den Wind) unten preisen wir; (den Wind) oben preisen wir; (den Wind) vorne preisen wir; (den Wind) hinten preisen wir; die männliche Wehrhaftigkeit preisen wir.

23. Dai - pa - dîn.

Den Schöpfer Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen preisen wir.

24. Dîn.

Die richtigste Weisheit, die von Mazda geschaffene, reine, preisen wir. Das gute mazdayaçnische Gesetz preisen wir.

25. Asheshing.

Die Ashi-vağuhi preisen wir, die glänzende, grosse, kraftvolle, wohlgewachsene, ausdauernde; die von Mazda geschaffene Majestät preisen wir; den Nutzen, den von Mazda geschaffenen preisen wir; die Pâreñdi mit leichtem Wagen preisen wir; die arische Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir; die mächtige, königliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir; die mächtige, unverwüstliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir. Den Glanz Zarathustras, den von Mazda geschaffenen, preisen wir.

26. Açtât.

Die Arstât (Wahrhaftigkeit), welche die Welt fördert, preisen wir. Den Berg Ushi-darena, den von Mazda geschaffenen, mit reinem Glanze versehenen, verehrungswürdigen preisen wir.

27. Açmân.

Den Himmel, den glänzenden, preisen wir. Den besten Ort der Reinen preisen wir, den leuchtenden, ganz glänzenden.

28. Zemyât.

Die Erde, den wohlgeschaffenen Yazata, preisen wir. Diese Orte, diese Plätze preisen wir. Den Berg Ushidarena, den von Mazda geschaffenen, mit reinem Glanze versehenen, verehrungswürdigen preisen wir. Alle Berge die mit reinem Glanze, mit vielem Glanze versehenen, die von Mazda geschaffenen, reinen, Herrn des Reinen preisen wir. Die mächtige königliche Majestät, die von Mazda ge-

schaffene, preisen wir. Die mächtige, unverwüstliche Majestät, die von Mazda geschaffene, preisen wir.

29. Mançercpañt.

Den Mañthra-çpenta, den mit vielem Glanze versehenen, preisen wir. Das Gesetz das gegen die Daevas gegeben ist preisen wir. Das zarathustrische Gesetz preisen wir. Die lange Lehre preisen wir. Das gute mazdayaçnische Gesetz preisen wir. Das im Herzen Behalten des Mañthra-çpenta preisen wir; das im Gedächtnisse Behalten des mazdayaçnischen Gesetzes preisen wir. Die Wissenschaft die den Mañthra-çpenta betrifft preisen wir. Den himmlischen Verstand preisen wir, den von Mazda geschaffenen; den mit Ohren gehörten Verstand, den von Mazda geschaffenen, preisen wir.

30. Anérân.

Die anfangslosen Lichter, die ihrem eigenen Gesetze folgen, preisen wir. Den glänzenden Garò-nemâna preisen wir. Das immer nützende Haus, das seinem eigenen Gesetze folgt, preisen wir. Die Brücke Cinvat, die von Mazda geschaffene, preisen wir. Den grossen Herrn, den königlichen, glänzenden, den Nabel der Gewässer, den mit schnellen Pferden versehenen, preisen wir. Das Wasser, das von Mazda geschaffene, reine, preisen wir. Den Haoma, den goldenen, grossen, preisen wir. Den Haoma den Förderer, der die Welt fördert, preisen wir. Den Haoma, der ferne vom Tode ist, preisen wir. Den frommen guten Segenswunsch preisen wir. Den mächtigen, starken, in Weisheit höchsten Yazata, preisen wir. Alle reinen himmlischen Yazatas preisen wir. Alle reinen irdischen Yazatas preisen wir; die guten, starken, heiligen Frayashis der Reinen preisen wir.

XLV. Patet Aderbât.¹⁾

Yathâ ahû vairÿô (5). — *Alle Sünden bereue ich. — Alle bösen Gedanken, Worte und Werke, die ich in der Welt gedacht habe — Gedanken, Worte und Werke, körperliche, geistige, irdische und himmlische bereue ich in eurer Gegenwart, ihr Gläubigen, — o Herr verzeihe — durch die drei Worte²⁾.*

Yathâ ahû vairÿô (5). Ashem-vohû (3). Ich bekenne als ein

1) Patets sind Beichtformeln. Vergl. oben Bd. II. p. LVIII flg.

2) d. h. mit Gedanken, Worten und Werken.

Mazdayaçna, eine zarathustrischer, Gegner der Daeva, dem Glauben an Ahura zugethaner zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob¹⁾. Dem Çraosha dem heiligen, starken, dessen Leib der Mañthra ist, dem mit starker Waffe versehenen, ahurischen: Khshnao-thra zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. Wie es des Herrn Wille ist sage mir es der Zaota, also verkündet der Herr, der Reine aus Heiligkeit. Der Wissende spreche: (Yathâ ahû vairiyô).

1. *Ich preise alle guten Gedanken, Worte und Werke durch Denken, Sprechen und Handeln. Ich verfluche alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen hinweg vom Denken, Sprechen und Handeln. Ich ergreife alle gute Gedanken, Worte und Werke mit Gedanken, Worten und Werken, d. h. ich vollbringe gute Thaten. Ich entlasse alle schlechten Gedanken, Worte und Werke aus den Gedanken, Worten und Werken, d. h. ich thue keine Sünde.*

2. *Ich gebe euch, die ihr Amshaspands seid, Opfer und Preis mit Gedanken, Worten und Werken, mit dem Herzen, mit dem Leibe, mit meiner eigenen Lebenskraft, Körper und Lebenskraft, was den Namen Ravaññ führt. Das ganze Vermögen, das ich besitze, besitze ich in Abhängigkeit von den Yazatas. In Abhängigkeit von den Yazatas besitzen heißt (soviel als) dies: wenn sich etwas derart ereignet, wo es sich geziemt den Leib der Seele hinzugeben, so gebe ich ihn²⁾.*

3. *Ich preise die beste Reinheit, ich verjage die Dévs, für das Gute des Schöpfers Ormazd bin ich dankbar, mit der Opposition und Ungerechtigkeit die von Ganá-mainyo hergekommen ist bin ich, in Hoffnung auf die Auferstehung, zufrieden und einverstanden. Das Gesetz, das von Ormazd geschaffene, zarathustrische, die Geradheit und Rechtschaffenheit, das Thun der Pairyô-tkaeshas nehme ich zur Richtschnur. Dieses Weges wegen³⁾ bereue ich die Sünde.*

4. *Ich bereue die Sünde, welche den Charakter der Men-*

1) Hier wird der Name des Gâhs eingeschaltet, in welchem der Patet gesprochen wird.

2) Diese Worte von § 1 an finden sich in allen drei Patets und sind eigentlich Yç. XII. nach der Huzvâresch-Uebersetz. Die Worte: „d. h. ich vollbringe gute Thaten“ und „d. h. ich thue keine Sünde“, können auch übersetzt werden: „damit ich gute Thaten vollbringe“ und „damit ich keine Sünde thue“.

3) d. h. wenn ich von diesem eben genannten Wege abgewichen bin.

schen angreifen könnte, oder meinen Charakter angegriffen hat¹⁾, kleine und grosse (?)²⁾, welche unter den Menschen begangen werden von 3 Craosho-caranañm gunáh, der niedrigsten Sünde³⁾, bis tausend mal tausend Margerzán⁴⁾, soviel als es noch mehr ist (und) sein kann, namentlich: alle schlechten Gedanken, Worte und Werke; was ich wegen Anderer, oder was Andere meiner wegen (begangen), oder wenn einem Uebelthäter meiner wegen die schwere (?) Sünde den Charakter angegriffen hat — solche Sünden — Gedanken, Worte und Werke, körperliche, geistige⁵⁾, irdische, himmlische bereue ich mit den drei Worten, o Herr verzeihe, ich bereue die Sünde mit Patet.

5. Diese Sünden, welche des Gewissen beschweren, wie: Hañdrakhtha, Maidhyóçáçta, Añdarj-framañn, Baoidhyóçat, Káidhyóçat, die Sünde Ágereft, die Sünde Avoirst, die Sünde Aredus, die Sünde Qor, die Sünde Bázá, die Sünde Yátu, die Tanavalgán, die Sünde Margerzán⁶⁾. Die Sünde des Spottes,

1) So müssen die Worte nach meiner Ansicht übersetzt werden. Nach der Guzeratiübersetzung aber sollen sie bedeuten: „ich bereue die Sünde die möglicherweise von meiner Geburt an in mir ist und die welche wirklich in mir ist.“ Dies wäre also eine Art von Erbsünde.

2) Die Worte sind nicht ganz klar. Die Guzeratiübersetzung: „welche vom Anfang an klein nachher mehr (werden)“, doch hat sie einen von den übrigen Hdschr. etwas verschiedenen Text.

3) d. i. die Sünde, welche nur mit drei Craosho-caranas gestraft wird. Craosho-carana ist nach der Guzeratiübersetzung eine Peitsche, vergl. jedoch meine Bemerkung Bd. I. p. 293. 294.

4) Margerzán bedeutet Todsünde, doch ist diese Sünde immerhin noch auf andere Art abzubüssen.

5) Körperliche Sünden sind solche deren Folgen den Körper, geistige aber solche deren Folgen den Geist treffen.

6) Anquetil giebt uns folgende Erklärung zu dieser Stelle: 1) *Voir le mal et ne pas avertir celui qui le fait, c'est l'Henderekhté*. 2) *Enseigner le mal, le mensonge, faire douter du bien, c'est le Méedioschást*. 3) *Faire du mal à quel'un, c'est l'Andrej-fermán, qui est égal à vingt-huit tanks*. 4) *Prendre quelque chose, en trompant, c'est le Boéd'ozád*. 5) *Ne pas donner l'aumône au pauvre, c'est le Kéd'ozád*. 6) *Avoir dessein de blesser quel'un avec un sabre c'est l'Agerefté de 48 tanks*. 7) *Frapper et blesser c'est l'Eoúvéreschté; de soixante tanks*. 8) *Blesser de manière que la plaie ne soit pas guérie qu'au bout de deux jours c'est l'Arédosch; de cent vingt tanks*. 9) *Blesser de manière que la plaie ne soit guérie qu'au bout de trois jours, c'est le Rhor; de deux cents quarante tanks*. 10) *Si la plaie ne peut être guérie qu'au bout de quatre jours, c'est le Bászé de trois*

der Buhlerei, des Umganges mit menstruierenden Frauen, der Päderastie, unnatürlicher Umgang mit Frauen, Onanie, Umgang mit Frauen anderer Religion, Betrug¹⁾, die Sünde für die Brücke²⁾, die allmählig wachsende Sünde³⁾, die Sünde die aus (einer anderen) Sünde (folgt), sowie die übrigen Gewissens-Sünden⁴⁾, welche den Charakter der Menschen angreifen können, welche der verfluchte, schlechte Ganá-mainyo als Opposition gegen die Geschöpfe Ormazds hervorgebracht, der Herrscher Ormazd im Gesetze als Sünde erklärt hat, welche die guten Paouryóktaeshas für Sünde gehalten haben. Vor dem Schöpfer Ormazd, dem grössten der Himmlischen und Irdischen, vor den Amschaspands, vor Mihr, Çros und Rasn⁵⁾, vor dem Feuer, dem Bareçma und Haoma, vor dem Gesetze, vor der eignen Seele, vor dem Herrn und Deçtúr des Gesetzes, vor jenem Gläubigen der gekom-

vens soixante tanks. 11) Si la plaie ne peut être guérie qu'au bout de cinq jours, c'est l'dto; de sept cens vingt tanks (comme pour le crime de Magie).

12) Si la blessure est de cinq ou de dix doigts, c'est le Tanvargan; de douze cens tanks. 13) Faire le mal, dire qu'il y a plus d'un Dieu, ne pas reconnoître Zoroastré pour le vrai Prophéte, désobéir a son père ou a son maître, adorer les Deux, semer la discorde entre les hommes, contredire le loi, souiller les Elémens, enterrer les morts, affliger l'homme pur, ne pas guérir le malade, détourner de la pénitence, faire le mal avec les femmes, c'est le Margerzan, on fait mourir le pécheur. Cf. Vd. IV, 54 flg. und meine Bemerkungen dazu (Bd. I. p. 95) und meine Einleitung in die traditionellen Schriften der Parsen Bd. II. p. 87 flg.

1) Anquetil fasst den Begriff dieser Sünde etwas weiter: *Mentir, tromper, se moquer, soutenir celui qui fait de mal, c'est l'Hamémalan.* Cf. Bd. II. p. LV. Die Huzvâresch-Uebersetzung zu der Stelle giebt eine detaillirte Beschreibung, die aber im Wesentlichen sich unter die Begriffe Lug und Trug zusammenfassen lässt.

2) Sünde für die Brücke sind Unterlassungssünden, wenn Jemand eine gute That die er zu einer bestimmten Zeit verrichten und dem Ahriman dadurch Schaden zufügen konnte, unterlassen hat. Namentlich wird darunter gezählt, wenn man unterlässt die Nyâyis und Gahañbârbegete zu beten, so wie die Fravardiâns (cf. oben Bd. II. p. CI) anzustellen.

3) Die wachsende Sünde ist die Wiederholung einer Sünde, ohne dass man die frühere noch gebeichtet hat. In einem solchen Falle ist nämlich das zweite Vergehen strafwürdiger als das erste.

4) Ich übersetze den Ausdruck Akhogunâh mit Gewissenssünde, weil Akho auch sonst in der Bedeutung Gewissen vorkommt. Die Uebersetzungen geben jedoch das Wort akho mit böse wieder.

5) Mihr, Çros, Rasn werden hier genannt, weil sie die drei Richter sind, welche jede Seele an der Brücke Cinvař richten müssen.

men ist¹⁾, bereue ich im Geiste diese Sünden mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche, geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten, o Herr verzeihe! bereue ich die Sünde.

6. Die Sünde gegen Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Weib, Kind, gegen den Gatten, den Vorgesetzten, gegen die eigene Verwandtschaft, gegen die Mitlebenden, gegen die welche gleiches Vermögen besitzen, gegen die Nachbarn, gegen die Bewohner derselben Stadt, gegen die Diener; jede Ungerechtigkeit durch die ich unter die Sünder gekommen bin, diese Sünden bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten. Verzeihe o Herr, ich bereue die Sünde.

7. Das Essen von Unrath und Leichnamen²⁾, die Besudlung mit Unrath und Leichnamen, das Bringen von Unrath und Leichnamen zum Wasser und Feuer oder das Bringen vom Wasser und Feuer zu Unrath und Leichnamen, die Unterlassung des Hersagens des Avesta im Geiste, (und doch) Haar, Nägel und Zahnstocher umherstreuen³⁾ (oder) die Hände nicht waschen⁴⁾, alles Uebrige, was in die Kategorie von Unrath und Leichnam gehört, wenn ich dadurch unter die Sünder gekommen bin, so bereue ich jene Sünde mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten. Verzeihe o Herr, ich bereue die Sünde.

8. Was der Wunsch des Schöpfers Ormazd war und ich hätte denken sollen und nicht gedacht habe, was ich hätte sprechen sollen und nicht gesprochen habe, was ich hätte thun sollen und nicht gethan habe — diese Sünden bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten. Verzeihe o Herr, ich bereue die Sünde.

9. Was der Wunsch Ahrimans war und ich nicht hätte den-

1) Man kann nämlich die Sünden nicht bloß den Priestern, sondern nöthigenfalls jedem Gläubigen beichten. Cf. Bd. II. p. LX.

2) Die Leichname (Neçâ) werden als etwas besonders Unreines, für das besondere Ceremonien nöthig sind, von dem übrigen Unrath geschieden. Cf. die Nachträge zu Bd. II.

3) Cf. Vd. XVII, 1 flg.

4) Wörtlich: nüchtlige Hände, nämlich wenn man, nachdem man vom Schlafe aufgestanden ist, etwas mit den Händen anfasst, ohne die gesetzlichen Waschungen verrichtet zu haben.

ken sollen und doch gedacht habe, was ich nicht hätte sprechen sollen und doch gesprochen habe, was ich nicht hätte thun sollen und doch gethan habe, diese Sünden bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten. Verzeihe o Herr, ich bereue die Sünde.

10. Alle und jede Art von Sünde, alle Art todeswürdiger Verbrechen, alle Art noch nicht gebüsster Handlungen, alle Art von Wiederholungssünden¹⁾, alle Sünden die über Sünde sind²⁾, die ich gegen Ormazd, die Menschen und die Gattungen der Menschen begangen habe, bereue ich.

11. Alle und jede Art von Sünde etc. (wie oben), die ich gegen Bahman, die Rinder, das Vieh und die Arten von Vieh begangen habe bereue ich.

12. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen Ardibihist, das Feuer und die Arten des Feuers begangen habe, bereue ich.

13. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen Schahrévar, die Metalle und die Arten der Metalle begangen habe, bereue ich.

14. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen Çpendármát, die Erde und die Arten der Erde begangen habe, bereue ich.

15. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen den Chordát, das Wasser und die Arten des Wassers begangen habe, bereue ich.

16. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen Amerdát, die Bäume und die Arten der Bäume begangen habe, bereue ich.

17. Alle und jede Art von Sünde etc., die ich gegen die Geschöpfe Ormazds begangen habe: wie Sterne, Mond, Sonne und das rothe brennende Feuer, den Hund, die Vögel, die fünf Gattungen des Viehs³⁾, und die anderen guten Geschöpfe, die Eigenthum Ormazds sind, zwischen Erde und Himmel, wenn ich gegen irgend eines zum Sünder geworden bin, so bereue ich es mit Ge-

1) Eigentlich: Gebliebenes, also das was von Sünde mir geblieben ist, so dass ich sie öfters thue. Dies ist wenigstens die traditionelle Erklärung des Wortes.

2) Sünden die grösser sind als andere Sünden.

3) Anquetil bemerkt: *La première espece comprend les animaux qui ont le pied fendu; la seconde, ceux qui n'ont pas le pied fendu; la troisième, ceux qui ont cinq griffes; la quatrième, les oiseaux; la cinquième, les poissons.* Cf. Bundehesch c. XIV.

danken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, mit den drei Worten o Herr verzeihe, ich bereue die Sünde.

18. Erbschleicherei¹⁾, Störung der Heirathen unter den Verwandten, Störung in den Familien Rechtgläubiger, wenn sich gebührt hätte Gahanbár, Fravardián, Hom, Drún, Geweihtes das für die Yazatas festgesetzt und (von mir) angenommen war: am ersten Rapithwina, am Tage der Verstorbenen zu opfern und ich nicht geopfert habe, so bereue ich diese Sünden mit Gedanken etc.

19. Hochmuth, Aufgeblasenheit, Begierde, Lästung Todter, Zornmüthigkeit, Neid, böses Auge, Unverschämtheit, das Anblicken mit böser Absicht²⁾, das Anblicken mit böser Begierde³⁾, Hartnäckigkeit⁴⁾, Unzufriedenheit mit den göttlichen Anordnungen⁵⁾, Eigenwilligkeit, Faulheit, Missachtung Anderer, Einmischung in fremde Angelegenheiten, Unglauben, Auflehnung gegen die göttlichen Mächte⁶⁾, falsches Zeugniss, falsches Urtheil, Götzendienst, Laufen ohne Kosti, nackt Laufen, Laufen mit einem Schuhe, die Unterbrechung des leisen (Mittags)gebetes, die Unterlassung des (Mittags)gebetes, Diebstahl, Raub, Hurerei, Zauberei, Verehrung der Zauberer, Unzucht, Unzucht mit Knaben, die Unzucht mit sich selbst erlauben, Ausraufen der Haare⁷⁾, so wie alle übrigen Arten vom Sünden, die in diesem Patet aufgezählt oder auch nicht aufgezählt, die mir bewusst oder auch nicht bewusst sind, die festgestellt oder auch nicht festgestellt sind, die

1) So habe ich dieses Wort übersetzt das bedeuten soll: wenn man den Verwandten eines kinderlosen Mannes das ihnen zukommende Vermögen wegnimmt ohne ihm einen Adoptivsohn zu geben. Cf. Bd. II. p. XXVIII. Anquetil hat diese Stelle etwas missverstanden.

2) Mit der Absicht Jemanden ein Leid zuzufügen.

3) Das Gelüsten nach der Frau und dem Eigenthume eines Andern.

4) Wenn man aus Rechthaberei fortwährend die Wahrheit von Etwas behauptet, dessen Nichtigkeit man eingesehen hat.

5) Genauer: das Murren über seine eigenen Verhältnisse bei Vergleichung derselben mit denen anderer Menschen.

6) Diese Sünde — ein Original Asmôï genannt — besteht darin, dass man Uebles von Ormazd und seinen Genien spricht, Streit unter den Menschen anrichtet und wissentlich den Sinn des Avesta verdreht und ins Schlechte wendet. Es begreift sich daher, wenn es an andern Orten heisst, dass dies namentlich eine Sünde der Priester sei.

7) Nämlich bei Gelegenheit von Todesfällen, bei denen jede laute Trauer untersagt ist. Cf. Bd. I. p. 80. 81.

ich mit Gehorsam vor dem Herrn und dem Deçtúr des Gesetzes hätte beklagen sollen und nicht beklagt habe — diese Sünden bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken, körperliche wie geistige, irdische wie himmlische, o Herr verzeihe, ich bereue mit den drei Worten mit Patet.

20. Wenn ich für Jemand den Patet übernommen und ihn nicht gemacht habe, und seiner Seele oder seinen Nachkommen Unglück dadurch gekommen ist, so bereue ich die Sünde für jeden einzeln mit Gedanken etc.

21. Ich bleibe fest stehen auf den Satzungen jenes Gesetzes, welches Ormazd dem Zarathustra übergeben hat, Zarathustra dem Gustasp, das im Geschlechte (dieser beiden) dann an Aderbát, Sohn des Mahrespand, kam, der es (wieder) zurechtlichtete und reinigte. Ich begehre sehr nach Reinheit, aus Liebe zu meiner Seele. So lange das Leben meiner Lebenskraft währt bleibe ich fest bestehen: auf guten Gedanken in meinem Geiste, auf guten Worten in meinen Reden, auf guten Thaten in meinen Handlungen; ich bleibe bestehen in dem guten mazdayaçnischen Gesetze.

22. Mit allen guten Thaten bin ich in Uebereinstimmung, mit allen Sünden bin ich nicht in Uebereinstimmung, für das Gute bin ich dankbar, mit der Ungerechtigkeit bin ich zufrieden²⁾. Mit der Strafe an der Brücke, mit den Banden und Peinigungen und Züchtigungen der Mächtigen des Gesetzes, mit der Strafe der 3 Nächte (nach) den 57 Jahren³⁾, bin ich zufrieden und einverstanden.

23. Diesen Patet habe ich in meinem Geiste gemacht aus grosser Hoffnung auf die reine That⁴⁾, aus heftiger Furcht vor der Hölle, aus Liebe zur Reinheit der Seele. Die guten Werke,

1) Man kann auch Andere die Beichtformel für sich sprechen lassen. Cf. Bd. II. p. LXII.

2) Weil nämlich die Leiden einmal in der Weltordnung nöthig sind, damit zuletzt die Auferstehung eintreten kann. Man vergl. den Eingang dieses Patets.

3) Es ist Glaube der Parsen, dass zur Zeit des jüngsten Gerichtes diejenigen Seelen, welche ihre Schuld noch nicht vollkommen abgebüsst haben, wieder in die Hölle zurückgestossen werden und dort während der 3 Tage und Nächte noch grössern Qualen erdulden müssen als man selbst sonst in der Hölle erduldet hat. Cf. meine Einl. in die traditionellen Schriften der Parsen Bd. II. p. 117.

4) d. i. in der Hoffnung, dass meine guten Werke mich zum Paradiese führen werden.

die ich bis jetzt gethan habe, die ich fernerhin thun werde (sind gethan) für das immerwährende Bestehen der guten Werke, für das Vorübergehen der Sünde, für die Reinigung der Seele. Wenn noch etwas übrig geblieben ist, so dass meine Sünde noch nicht gesühnt ist, so bin ich mit der Strafe der drei Nächte dafür zufrieden und einverstanden.

24. Ich befehle Ashem-vohû (zu sprechen) bei (meinem) Sterben, den Patet nach (meinem) Sterben, nach meinem Tode sollen meine Söhne wegen meiner Sünde Patet machen. Ich wünsche zu verordnen, dass man die Verehrung des Crosh (während dreier Nächte) und den Gêti-khîrîd anordne. Ich bin Eigenthum des Ormazd und lebe in der Frömmigkeit Ormazds, ich preise die Reinheit, ich habe gute Gedanken, Worte und Werke ergriffen mit Gedanken, Worten und Werken, schlechte Gedanken, Worte und Werke habe ich entlassen aus Gedanken, Worten und Werken. Ich habe den Weg des Rechtes, den rechtschaffenen, ergriffen, ich habe den Weg des Unrechts des gottlosen, verlassen. Ahriman sei gebrochen, Ormazd möge zunehmen. Ich preise: Ashem vohû. — Ich preise die guten Gedanken etc. — Ich preise: Ashem-vohû. — Yathâ ahû vairîyô (21). Ashem-vohû (12). Opfer und Preis, Stärke und Kraft weihe ich dem Craosha etc. Ihm gehört der Preis etc.

XLVI. Patet Qod¹⁾.

1. Ich preise die guten Gedanken, Worte und Handlungen mit Gedanken, Worten und Werken. Ich verfluche die schlechten Gedanken, Worte und Handlungen hinweg aus den Gedanken, Worten und Werken. Ich ergreife alle guten Gedanken, Worte und Handlungen, ich entlasse alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen. Ich gebe euch, ihr Amschaspands, Opfer und Preis, mit Gedanken, Worten und Werken, mit meinem Leibe und meiner Lebenskraft. Mein Vermögen besitze ich in Abhängigkeit von den Yazatas, wenn eine von den Sachen kommt, dass ich diesen Leib der Seele wegen geben muss, so gebe ich ihn²⁾. Ich preise die beste Reinheit, ich verjage die Dévs, ich bekenne mich zum Mazdayaçnathum, als ein Anhänger des Zarathustra, ein Gegner der Dévs, dem Glauben an Ormazd zugethan. — Alle

1) Diesen Patet habe ich schon früher (Pärsigrammatik p. 173 flg.) übersetzt. Voran gehen die Formeln, welche oben in nr. XLV. mitgetheilt worden sind.

2) Cf. oben XLV (p. 208).

Arten von Sünde, alles schlechte Denken, alles schlechte Sprechen, alles schlechte Handeln, alle Margerzâns, namentlich alles böse Zurückbleiben¹⁾, welches der schlechte Ahriman in Opposition gegen die Geschöpfe Ormazds hervorgebracht, Ormazd als Sünde erklärt hat, wodurch die Menschen zu Sündern werden und in die Hölle kommen können — wenn ich dadurch Sünder geworden bin, auf welche Art ich auch gesündigt habe, gegen wen ich auch gesündigt habe, wie immer ich gesündigt habe, so bereue ich es mit Gedanken, Worten und Werken, verzeihe!

2. *Vor dem Schöpfer Ormazd und den Amschaspands, Angesichts der rechtgläubigen Mazdayaçnas, vor Mihr, Çros und Rasn²⁾, vor den himmlischen Yazatas, vor den irdischen Yazatas, vor dem Herrn und Dectür des Gesetzes, vor dem Frohar der unvergänglichen Seele Zartuschts, vor meiner eigenen gläubigen Seele, vor den Gläubigen bin ich hergekommen und bereue mit Gedanken, Worten und Werken, verzeihe!*

3. *Meine Sünden, welche dem Grade Âgereft angehören, die welche dem Grade Avóirist, dem Grade Arduš, dem Grade Qor, dem Grade Bâzá, dem Grade Yâtu angehören, von Sünden von drei Çraosho-caranas bis zu einem Margerzân und von einem Margerzân bis zu zehn Margerzâns, von zehn Margerzâns bis zu hundert Margerzâns, von hundert Margerzâns bis zu tausend Margerzâns, von tausend Margerzâns bis zu 10000 Margerzâns, von 10000 Margerzâns bis zur Zahl die ich nicht mehr kenne bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken.*

4. *Meine Sünden, die ich gegen den Herrscher Ormazd, gegen die Menschen und die verschiedenen Arten von Menschen begangen habe bereue ich, verzeihe!*

5. *Meine Sünden, die ich gegen Bahman, gegen das Vieh und die verschiedenen Arten von Vieh etc.*

6. *Meine Sünden, die ich gegen Ardibihist, das Feuer und die verschiedenen Arten von Feuer etc.*

7. *Meine Sünden, die ich gegen Schahrévar, die Metalle und die verschiedenen Arten von Metallen etc.*

8. *Meine Sünden, die ich gegen Çpeñdârmal, die Erde und die verschiedenen Arten der Erde etc.³⁾*

1) d. h. das Zurückbleiben von Schuld, wenn sie nicht völlig gesühnt wird.

2) Cf. oben XLV (p. 210 Anm. 5).

3) Cf. oben zu XLV (p. 212).

9. *Meine Sünden, die ich gegen Chordât, das Wasser und die verschiedenen Arten des Wassers etc.*

10. *Meine Sünden, die ich gegen Amerdât, die Bäume und die verschiedenen Arten von Bäumen etc.*

11. *Meine Sünden, die ich gegen die Aderân und Ateshân¹⁾ (Feuer) die in Tempeln ihren Platz haben, namentlich gegen Adar-frâ, Adar-Geschasp, Adar-burzîn begangen habe etc.*

12. *Wenn ich Leichname gegessen, mit Leichnamen mich besudelt, Leichname begraben, Leichname zu Wasser und Feuer oder Wasser und Feuer zu Leichnamen gebracht habe etc.*

13. *Wenn ich Unreinigkeit gegessen, mit Unreinigkeit mich besudelt, Unreinigkeit begraben, Unreinigkeit zu Wasser und Feuer oder Wasser und Feuer zu Unreinigkeit gebracht habe etc.*

14. *Alle Arten Sünde durch die vermitteltst Unreinigkeit und Leichname der Tod im Menschen Wurzel fassen konnte, oder in mir Wurzel gefasst hat, wenn ich ihn aber der grossen Tödlichkeit wegen als Tod nicht erkenne, verzeihe, ich bereue mit Gedanken, Worten und Werken.*

15. *Wenn ich der Sonne, dem Monde, dem Feuer, dem Rapithan nicht geopfert, die Gahanbârs und Fravardiâns nicht geopfert habe verzeihe etc.*

16. *Meine Sünden, die ich gegen die Vorgesetzten, die Herrn, die Deçtûrs und Mobeds begangen habe etc.*

17. *Meine Sünden, die ich gegen Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Weib, Kind, Verwandte, Stammgenossen, Hausgenossen, Freunde und andere nahe Anverwandte begangen habe etc.*

18. *Wenn ich das leise Gebet unterbrochen, ohne leises Gebet gegessen habe etc.*

19a. *Wenn ich ohne Kosti gegangen bin so bereue ich es.*

19b. *Wenn ich meine Füsse besudelt habe, so bereue ich es.*

20. *Betrug, Missachtung, Götzenverehrung, Lüge bereue ich.*

21. *Ich bereue Paderastie, Umgang mit menstruirenden Frauen, Hurerei, widernatürlichen Umgang mit Thieren.*

22. *Alle schlechten Thaten bereue ich.*

5) Aderân und Ateshân sind beides die Feuer. Unter Aderân sind, wie ich glaube die gleich nachher aufgezählten Feuerstellen, wie Ader frâ etc. verstanden, unter Ateshân die gewöhnlichen Feuer. Cf. auch Bd. II. p. LXX flg.

23. *Hochmuth, Verachtung, Spott, Rachsucht und Begierde bereue ich.*

24. *Alles was ich hätte denken sollen und nicht gedacht habe, was ich hätte sprechen sollen und nicht gesprochen habe, was ich hätte thun sollen und nicht gethan habe, verzeihe, ich bereue es mit Patet.*

25. *Alles was ich nicht hätte denken sollen und doch gedacht habe, was ich nicht hätte sprechen sollen und doch gesprochen habe, was ich nicht hätte thun sollen und doch gethan habe, verzeihe, ich bereue es mit Patet.*

26. *Alle und jede Art Sünde, die meinethwegen unter den Menschen begangen wurde, oder die ich der Menschen wegen begangen habe, verzeihe, ich etc.*

27. *Alle Arten von Sünde, welche der schlechte Ahriman in Opposition unter den Geschöpfen Ormazds hervorgebracht, Ormazd für Sünde erklärt hat, durch die die Menschen zu Sündern werden und in die Hölle kommen können, wenn sie etwa meinen Charakter angegriffen haben, so bereue ich sie.*

28. *Ich glaube an das Dasein, die Reinheit und die Unzweifelhaftigkeit des guten mazdayagnischen Glaubens, und an den Schöpfer Ormazd und die Amschaspands, die Forderung der Rechenschaft und an die Auferstehung und den neuen Leib. In diesem Glauben bleibe ich und bekenne die Zweifellosigkeit desselben, so wie ihn Ormazd dem Zertuscht mitgetheilt hat, Zertuscht den Fraschaostras und Jámácp, wie ihn Áderbdt der Sohn Mahreçpands zurechtmachte und reinigte, wie ihn die gerechten Paoiryó-tkaeshas und die Deçtárs in der Geschlechtsfolge bis zu uns gebracht haben und ich daher weiss. Alle Arten von Sünde von denen im Gesetz die Rede ist und die ich gethan habe, von der kleinsten an bis zu drei Craoshó-caranas, bis zu unzählbaren Sünden, welche von mir gedacht, gesprochen, gethan worden sind, bereue ich mit Worten und Werken.*

29. *Ich habe diesen Patet gemacht zur Sühne für die Sünde, um Theil zu haben am Lohne für die guten Thaten, zur Freude für die Seele, um den Weg zur Hölle mir zu verschliessen, den zum Paradiese mir zu öffnen. Vielleicht (?) dass ich von nun an keine Sünde mehr thue. Gute Werke vollbringe ich: soviel als nöthig ist um die Sünden zu sühnen, zur Sühne (meiner) Sünde, das Uebrige wegen Freude an der Reinheit. Mit der Sünde bin*

ich nicht einverstanden, mit der guten That bin ich einverstanden. Für das Gute bin ich dankbar, mit der Opposition und Ungebühr bin ich zufrieden. Im Bezug auf das Sühnen jener Sünde für die mir in . . . keine Busse gekommen ist bin ich einverstanden, in den drei Nächten zu sühnen jenes Nutzes (wegen). Wenn bei mir der Fall eintreten sollte, dass ich ohne Patet aus der Welt ginge und einer von meinen Anverwandten oder Nächsten für mich den Patet verrichtet, so bin ich einverstanden. Alle Sünden, welche den Charakter der Menschen angreifen können, meinen Charakter angegriffen haben, wenn ich des vielen Todes wegen den Tod nicht erkannte, verzeihe, ich bereue mit Gedanken, Worten und Werken mit Patet.

XLVII. Patet Erâni.

1. Ich preise alle guten Gedanken, Worte und Werke mit Gedanken, Worten und Werken. Ich verfluche alle schlechten Gedanken, Worte und Werke hinweg von Gedanken, Worten und Werken. Ich ergreife alle guten Gedanken, Worte und Werke, d. h. ich thue gute Werke. Ich entlasse alle schlechten Gedanken, Worte und Werke, d. h. ich begehe keine Sünde. Ich beharre in der Rechtschaffenheit und reinem Wandel, ich verbleibe im reinen mazdayagnischen Gesetze, in jenem Gesetze verbleibe ich, welches der Herrscher Ormazd und die Amschaspands dem Zertuscht mit gepriesenen Frohar, dem Nachkommen Çpitamas¹⁾ gelehrt haben, Zertuscht aber dem König Vistâçpa gelehrt hat, der König Vistâçpa dem Fraschaostar und Jâmâçp und Asfendiyâr, diese aber allen Gläubigen der Welt gelehrt haben, welches in der Geschlechtsfolge zu Aderbât, dem Sohne Mahreçpands, dem Zurechtrichter der Reinheit, kam, der es zurechtrichtete und reinigte und ihm vorstand (?). Ich beharre in diesem Glauben und wende mich nicht von ihm ab, weder eines guten Lebens willen, oder eines längeren Lebens willen, noch um Herrschaft, noch um Reichthum, aus Liebe zur Rein-

1) Die Parsen übersetzen das Wort çpitama gewöhnlich als Eigennamen, und erklären den Zoroaster für den Nachkommen Çpitamas. Es ist allerdings nicht zu übersehen, dass bei Rtesias der Eigenname Σπιτάμας vorkommt.

heit. Wenn ich etwa meinen Leib der Seele wegen dahin geben muss, so gebe ich ihn mit Zufriedenheit. Ich wende mich nicht ab von diesem Gesetze und habe ergriffen alle guten Gedanken, Worte und Handlungen, das gute Gesetz und alle Rechtchaffenheit. Ich entlasse alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen, das schlechte Gesetz und alle Schlechtigkeit d. i. ich bin mit Wissen gläubig an das Gesetz Ormazds und an Zertusch, den Neuern¹⁾. Ich bin ganz ohne Zweifel an die Existenz des guten mazdayanischen Glaubens, an das Eintreten der Auferstehung und den späteren Körper, an das Ueberschreiten der Brücke Cinvat, an eine beständige Vergeltung der guten Thaten und ihren Lohn und der bösen Thaten und ihre Strafe, sowie an das Bleiben des Paradieses, an die Vernichtung der Hölle und Ahrimans und der Dévs, dass der Gott Ormazd zuletzt siegreich sein und Ahriman vergehen wird nebst den Dévs und den Abkömmlingen der Finsterniss.

2. Alles was ich hätte denken sollen und nicht gedacht, was ich hätte sagen sollen und nicht gesagt, was ich hätte thun sollen und nicht gethan habe, Alles was ich hätte befehlen sollen und nicht befohlen habe, (ferner) Alles was ich nicht hätte denken sollen und doch gedacht, was ich nicht hätte sprechen sollen und doch gesprochen, was ich nicht hätte thun sollen und doch gethan, was ich nicht hätte befehlen sollen und doch befohlen habe — für Gedanken, Worte und Werke, leibliche und geistige, irdische und himmlische bitte ich um Vergebung und bereue es mit Patet.

3. Alle Arten von Sünde, die ich in Bezug auf den Himmel gegen den Schöpfer Ormazd, in Bezug auf die Welt gegen die Menschen und die Arten von Menschen begangen habe: wenn ich Menschen geschlagen, beleidigt, sie mit Worten verletzt habe, wenn ich die Reinen verletzt, die Herren, die Mobads, die Dagtürs und Hérbads verletzt und ihnen die Gaben vorenthalten habe, die mir zu geben gebührten; wenn ich einem Fremden der

2) Zartust naotar übersetzt Anquetil l'excellent Zartust, was die Worte nicht heissen können. Nimmt man naotar für das neupersische *نوآتر*, wie man eigentlich muss, so kann es nur heissen Zertusch der neuere. Ich vermuthe aber, dass naotar so viel bedeuten soll wie alth. naotairya d. i. Nachkomme des Naodar. Es ist bekannt, dass der Stamm Zarathustras auf den der éranischen Könige zurückgeführt wird.

in eine Stadt kam, keinen Platz eingeräumt habe, wenn ich die Menschen vor dem Feuer, der Kälte und der Hitze nicht in Acht genommen, den Menschen Bösen gethan habe, wenn ich den Menschen, die unter meiner Botmässigkeit standen, mit Bösen vergötten, ihnen nicht Liebe und Güte bewiesen habe, so dass zu gleicher Zeit die Guten und der Schöpfer Ormazd durch mich beleidigt wurden und nicht zufrieden mit mir waren, bereue ich: Gedanken, Worten und Werke etc.

4. Alle Arten von Sünde, die ich in Bezug auf den Himmel gegen den Amschaspand Bahman, in Bezug auf die Welt gegen das Vieh und die verschiedenen Arten von Vieh begangen habe, wenn ich es geschlagen, gequält, mit Unrecht getödet habe, wenn ich ihm Futter¹⁾ und Wasser nicht zur rechten Zeit gegeben habe, wenn ich es verschnitten, vor dem Räuber, dem Wolfe und Weglagerer nicht behütet, wenn ich es vor übermässiger Wärme und Kälte nicht beschützt, wenn ich Rinder von jugendlicher Kraft getödet, arbeitende Rinder, kriegstüchtige Pferde, Widder, Ziegen, Hühne und Hühner²⁾ getödet habe, so dass zugleich die Guten und der Amschaspand Bahman von mir beleidigt worden sind und nicht zufrieden mit mir waren, bereue ich etc.

5. Alle Arten von Sünde, die ich in Bezug auf den Himmel gegen den Amschaspand Ardabihist, in Bezug auf die Welt gegen die Aderáns und Átesháns³⁾, begangen habe, wenn ich das Feuer nicht gut und rein erhalten, wenn ich das Feuer ausgelöscht habe, wenn ich den letzten Weihrauch⁴⁾ nicht aufgestreut habe, wenn ich Wasser über das Feuer gegossen, wenn ich

1) Vaçtarg scheint mir hier nicht Kleid zu heissen, wie sonst, sondern Futter und würde mithin dem altb. vâçtra entsprechen.

2) Murgh, kâskinah im Original. Anquetil: *la poule qui mange le grain*. Nach Richardson heisst كَشْكِين und كَشْكِين: *bread made of barley, millet, beans and lentils. Wheat macerated in sour milk and dried in the sun*. Mit مرغ كَشْكِين wird also wol ein Vogel gemeint sein, der diese Dinge verzehrt. Im Bundehesch (p. 47, 10 ed. Westerg.) heisst es, dass der Vogel Kâskina den Marak tödte, dieses Wort wird von Anquetil mit Heuschrecke erklärt (Marak vielleicht = neup. مَلَح, doch kaum richtig).

3) Cf. oben p. 217.

4) Anquetil: *si je n'y ai pas mis d'odeurs à la dernière (prière, à minuit)*. Es scheint hiernach geboten zu sein vor Schlafengehen Weihrauch aufs Feuer zu streuen.

Leichname darin verbrannt und gekocht habe, wenn ich die ungewaschenen Hände¹⁾ an das Feuer brachte, wenn ich mit dem Munde das Feuer angeblasen, wenn ich Holz das weniger als ein Jahr alt war noch grün an das Feuer legte, wenn ich Holz und Weihrauch auf das Feuer legte, den ich nicht dreimal angesehen hatte, wenn ich keine Gaben für Áderáns und Átेशdás gegeben habe²⁾, wenn ich Jemand, in dessen Obhut das Feuer war, Böses gethan und ihm nicht Gutes und Liebes erzeigt habe, wenn ich das Hausfeuer zu übermässigen Geschäften verwandt habe³⁾, so dass zugleich die Guten und der Amschaspand Ardabihist von mir beleidigt worden sind und nicht zufrieden mit mir waren, bereue ich etc.

6. Alle Arten von Sünde, die ich in Bezug auf den Himmel gegen den Amschaspand Schahrévar, in Bezug auf die Welt gegen die Metalle und die verschiedenen Arten von Metallen begangen habe: wenn ich das Metall nicht rein und gefestigt erhalten, wenn ich es an einen feuchten Ort gelegt habe, so dass der Rost es angegriffen hat, wenn ich es aus der Obhut der Guten genommen habe, wenn ich Metall, aus welchem eine Frau während der Menstruation etwas gegessen hat, nicht auf gesetzliche Art gereinigt habe, wenn ich Gold, Silber, Erz, Kupfer, Eisen, Messing und Bronze den Sündern gegeben habe, so dass sie Sünde damit begehen und ihnen grossen Nutzen daraus entstehen konnte, wodurch ich aber selbst ein Uebelthäter geworden bin, so dass zugleich die Guten und der Amschaspand Schahrévar dadurch gekränkt und unzufrieden geworden sind bereue ich etc.

7. Alle Arten von Sünde in Bezug auf den Himmel die ich gegen den Amschaspand Aspañdármat begangen habe und in Bezug auf die Welt gegen die Erde und die verschiedenen Arten von Erde, wenn ich die Erde nicht rein und bebaut erhalten habe, wenn ich die Höhlen der Rharfesters nicht entfernt, wenn ich fruchtbares Land öde gemacht oder ödes Land nicht fruchtbar gemacht habe, wenn ich nur mit einem Schuh am Fusse auf der Erde gegangen bin, wenn ich Leichen in der Erde begraben habe, wenn ich Begrabenes nicht ausgegraben habe, wenn ich als

1) Cf. oben p. 211 Anm. 4.

2) Die Parsen in Indien pflegen milde Stiftungen zu machen, zur Unterhaltung der Feuertempel.

3) Cf. Vd. VIII, 254 ff.

menstruierende Frau ohne Schuhe auf der Erde gegangen bin, wenn ich Saamen auf die Erde geworfen habe, wenn ich das Land, das unter meiner Obhut war, übel behandelt habe, so dass zugleich alle Guten und Apsendármat von mir gekränkt worden sind und nicht zufrieden waren etc.

8. Alle Arten von Sünde in Bezug auf den Himmel die ich gegen den Amschaspand Chordát, in Bezug auf die Welt gegen das Wasser und die verschiedenen Arten von Wasser begangen habe: wenn ich Wasser über einen Leichnam gegossen, wenn ich die noch ungewaschene Hand ehe sie vom feuchtesten Wasser (Urin) rein war¹⁾ mit fließendem Wasser gewaschen habe, wenn ich Wasser über eine menstruierende Frau gegossen, wenn ich etwas mit Schmutz oder Leichenu unreinheit Behaftetes in fließendes Wasser geworfen habe, wenn ich Kopf, Hände und Gesicht bloss mit fließendem Wasser gewaschen habe, so dass zugleich alle Guten und der Amschaspand Chordát etc.

9. Alle Arten von Sünde in Bezug auf den Himmel die ich gegen den Amschaspand Amerdát, in Bezug auf die Welt gegen die Bäume und die Arten der Bäume begangen habe, wenn ich junge Bäume umgeschnitten, wenn ich unreife Früchte eingesammelt habe, wenn ich Arznei und Heilmittel von Würdigen zurückgehalten und Unwürdigen gegeben habe, wenn ich Speisen zum Essen den Sündern gegeben und den Reinen genommen habe, so dass zugleich alle Guten und der Amschaspand Amerdát etc.

10. Alle Arten von Sünden, wie: Ba-Fermán, Ágereft, Avoirist, Arduš, Qor, Bázá, Yátu, Tanáfur bis zum Grade Margerzán²⁾, von jenen Sünden an, welche den Namen der drei Craosha-carana führen³⁾, von jenen Hauptsünden an, wie Tanáfur Margarzán — wenn sie mir in den Sinn gekommen sind, wenn ich sie mit der Zunge ausgesprochen habe, wenn ich sie mit meiner Hand gethan habe, bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken etc.

11. Alle Arten von Sünde: die Sünden gegen Städte, Länder, gegen Seelen, die Sünde Kaidhyozal, Kaidhyohvarest,

1) Nachdem der Parse des Morgens das Rostigebet gesprochen hat, muss er etwas Kuhurin berühren und dazu das Gebet nr. III. sprechen.

2) Cf. oben p. 209. A. 4.

3) Das sind die kleinsten.

*Vaidhyozat, Vaidhyohvarest*¹⁾, *Mágh, Bâgh, Áctars, Açvar-tuan*, Sünden die hohe Strafe nach sich ziehen²⁾, das Aussprechen von Zauberformeln, das Einjagen von Schrecken, die Begierde Wunde mit Wunde zu vergelten, das häufige Sündigen³⁾; die Absonderung von den Reinen, *Navid-nasaçt, Adât aç-aosma*⁴⁾, die Sünden, welche den Namen der drei *Çraoshô-carana* führen, überhaupt alle Arten von Sünde bereue ich mit Gedanken, Worten und Werken etc.

12. *Unrichtiges Denken*⁵⁾, *unrichtiges Sprechen, unrichtiges Handeln, unrichtiges Fragen, Voraus- oder Nachsprechen ohne Grund*⁶⁾, *Diebstahl, Lüge, falsches Zeugniß*⁷⁾, *gewalt-sames Richten, Unverschämtheit, Stolz, Undankbarkeit, Spott, Unersättlichkeit, Selbstüberhebung, Ungehorsam gegen das Gesetz, Streitsucht, Hartherzigkeit, Zornmüthigkeit, Rachsucht, Neid, übermässige Trauer*⁸⁾, *Billigung der Sünde, Missbilligung einer guten That, Freundschaft mit Sündern, Feindschaft mit den Guten, Eigensinn, Zauberei, Verehrung von Zaubernern,*

1) Die Sünden *Kaidhyohvarest, Vaidhyohvarest* stehen nicht in allen Handschriften. Nach Anquetil sind es die nämlichen Sünden wie *Khaidhyozat* und *Vaidhyozat* wenn sie öfter begangen werden. Ueber diese Sünden vergl. oben.

2) Anquetil: *On ignore quels sont ces quatre péchés. Il y a des Parses qui traduisent ainsi: reciter (dans les opérations magiques) le Mâg, le Bâg, l'Astreschâsch et le grand Yesht de Serosch, retouan Sréoschié: ils prennent ces quatre mots pour les noms de quatre Nosks de l'Avesta qui sont le Bâgh, de Douzdah-Hamast, l'Asparom et le Hadokht.* Die letzte Erklärung der dunklen Worte: *وسروشیه اوان جشن و کوشن* die in den verschiedenen Handschriften nicht wesentlich verschieden lauten, ist gewiss falsch. Aber auch meine Erklärung ist nicht viel besser als gerathen. Ich vermuthe, dass diese schwierigen Worte aus irgend einem Huzvâreschtexte mangelhaft umschrieben worden sind.

3) So auch Anquetil: *commettre beaucoup de péchés.* Im Texte steht *Rêhêrin*, was ich sonst nicht kenne.

4) Ich habe diese Worte, die ich nicht verstehe, gelassen wie sie sind. Die Handschriften geben keine bemerkenswerthe Variante, sie beruhen wahrscheinlich wieder auf falscher Umschreibung. Anquetil: *enfin des péchés nommés*, was nicht angeht.

5) Eigentlich: Denken ohne Weg, ohne Regeln.

6) Anquetil: *questionner et répondre sans raison.*

7) Eigentlich: Gewalt-Zeugniß, womit wol ein Zeugniß gemeint ist, das sich durch Macht und Ansehen der Person bestimmen lässt.

8) Cf. zu Vd. III, 37.

Lehren der Zauberei, Feindschaft gegen die Yazatas, Feindschaft gegen das Gesetz, Feindschaft gegen die Dectürs, das Nennen der Namen der Yazatas zusammen mit denen der Dévs, oder der Namen der Dévs mit denen der Yazatas, widernatürliche Sünden mit Frauen, Knaben oder Vieh, Unzucht, Püderastie, Umgang mit menstruirenden Frauen, Ehebruch mit den Frauen Anderer, Gehen mit einem Schuh, Gehen ohne Rosti¹⁾, Unterbrechung des leisen Gebetes (beim Essen), das Unterlassen des leisen Gebetes beim Essen, das Befriedigen natürlicher Bedürfnisse ohne Gebet, wenn ich aufrecht stehend Urin gelassen²⁾, wenn ich die Dévs verehrt, an sie gedacht, ihnen Opfer gebracht habe, die Adoption gebrochen habe bereue ich etc.

13. *Alle Arten von Sünde, die ich gegen die Yazatas und Amschaspands, gegen die Könige, die Herren, die Mobads, die Dectürs, die Hérbeds, die Lehrer, die Schüler, gegen Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Freunde, Nachbarn, Gleichgestellte, Frauen, Söhne, Verwandte, Fremde, Einwohner derselben oder einer andern Stadt, sowie gegen Vorgesetzte begangen habe bereue ich mit Gedanken etc.*

14. *Jedes Opfer und Darúnsfeier, jeden Tag der Verstorbenen³⁾ und Gétí-khírid⁴⁾, das ich hätte ausrichten sollen und ich nicht ausgerichtet habe oder das ich ausgerichtet habe, aber nicht so ausgerichtet wie es sich gehörte: für die Seele der Ahnen, der Väter, der Mütter, der Brüder, der Schwestern, der Verwandten, der Fremden, der Angehörigen, für die welche unter meiner Aufsicht standen, das ich nicht ausgerichtet habe und das, wenn ich es ausgerichtet hätte, meine Sünden vernichtet haben würde bereue ich etc.*

15. *Wenn ich den Armen nicht geholfen, die Art und Sitte der Paoviryó-tkaeshas: das Fest der Guten, den Nauroz, den Mihirjân nicht beobachtet habe, wenn ich den Menschen nicht Freundschaft erwiesen habe, so bereue ich mit Gedanken etc.*

1) Cf. Vd. XVIII, 113 flg.

2) Cf. Vd. XVIII, 89 flg.

3) Cf. oben die Einleitung zu Bd. II. p. XXXVIII flg.

4) Gétíkhírid (worüber Bd. II. p. XXIV zu vergleichen ist) steht hier nur auf Anquetil's Autorität, meine Handschriften lesen alle açtaparít, ein Wort das sonst nicht weiter vorkommt. Ich vermuthe, dass es das altbaktrische uçe-frita, geweiht, ersetzen soll, also wäre zu übersetzen: dem Tage der Verstorbenen geweiht.

16. *Wenn ich an den Gahañbárs nicht gefeiert, nicht geopfert, nicht zubereitet¹⁾, nicht gegessen, wenn ich nicht jedes Jahr sechsmal gespendet, jeden Tag dreimal den Qarséd-nyáyis gebetet, wenn ich nicht dreimal des Tages den Mihr-nyáyis gebetet habe, wenn ich nicht bei jedem Neumond dreimal den Mäh-nyáyis gebetet und jedes Jahr dreimal den Rapithwinâ geopfert habe, und die Fravardîâns nicht ausgerichtet, so bereue ich etc.*

17. *Alle Arten Fleisch von Menschen, Hunden, Khrasçtras sowol todtten als lebendigen, das ich ans Wasser oder Feuer brachte, kochte, ass, deren Körper ich allein fortbrachte²⁾, die ich an einem fruchtbaren Orte (sand und) nicht entfernte und an den gehörigen Ort brachte, wenn ich Barthaare und andere Unreinigkeit ins Wasser oder Feuer brachte³⁾, kochte, ass, wenn ich sie an einem fruchtbaren Orte (sand und) nicht entfernte, und an den gehörigen Ort brachte, bereue ich etc.*

18. *Jedes Avesta, dass ich nicht gesprochen, gelesen, gelernt habe, das Avestâ-i-jamas⁴⁾, das Khorda-Avesta, wenn ich das Avesta nicht richtig gelernt oder recitirt habe, oder wenn ich das Gelernte wieder vergass, so bereue ich es mit Gedanken etc.*

19. *Alle Arten von Sünde, die ich im Zustande der Menstruation begangen habe, wenn ich mich von reinen Männern, vom Behrâmsfeuer, von Sonne und Mond und Bareçma und dem was mit Pâdiâb gewaschen ist, von 40 Schritten an bis zum Umkreis von 3 Schritten nicht fern gehalten habe, so bereue ich es mit Gedanken etc.*

20. *Wegen eines todeswürdigen Verbrechens — wenn etwa böse Ahriman und die Dévs über mich kommen sollten — bin ich zufrieden, wenn es sich geziemt durch den Tod es zu büßen. (Ich bin damit zufrieden) dass der Deçtûr das was auf mir liegt*

1) Nämlich wenn ich die Festmahle nicht zubereitet habe die man zu diesen Zeiten feiert. Cf. Bd. II, p. C und nr. XLI. LI. Statt zubereitet setzt Anquetil: *enseigné*, was der Wortbedeutung nach angieße aber nicht in den Sinn der Stelle passt.

2) Cf. Vd. III, 44 flg.

3) Cf. Vd. XVII, 1 flg.

4) Der Ausdruck ist nicht ganz verständlich, es ist aber klar, dass darunter die im Vendidâd-sâde enthaltenen Worte gemeint sind, im Gegensatz zum Khorda-Avesta.

von mir nehme und mich von Sünde befreie, nämlich von den Margerzâns von 1 bis 10, von 10 bis 100, von 100 bis 1000, von 1000 bis 10000, von 10000 bis zu unzähligen (?) Margerzâns. Alle bösen Gedanken, Worte und Werke, durch welche die Menschen zu Sündern werden können, durch welche ich zum Sünder geworden bin, bereue ich mit Gedanken etc.

21. Alle Arten von Sünde, welche der Schöpfer Ormazd im guten mazdayanischen Gesetze für Sünde erklärt hat, über welche — wenn man sie begeht — die Yazatas Leid, die Dévs Freude empfinden, das was ich gedacht, begangen, gesprochen, gethan habe, wodurch ich zum Sünder wurde, was von mir aufgezählt und nicht aufgezählt wurde, was mir namentlich bewusst und was mir nicht bewusst war, was ich noch nicht weiss, was ich wegen Anderer begangen, was Andere meinetwegen begangen, alles weswegen ich Sünder bin, in Bezug auf jeden wegen dessen ich Sünder geworden bin, wegen jeder Sünde, wegen eines jeden Zurückgebliebenen bereue ich tausend Mal und zehntausend Mal vor dem Herrscher Ormazd dem Vollbringer guter Thaten, dem glänzenden, majestätischen, den Obersten der himmlischen und irdischen (Genien), vor den Amschaspands und vor jedem andern himmlischen guten Wesen, vor Mihr, Çros und Rasn-râçt, vor Adar-gara, Adar-Gusasp, Adar-burzîn-mihr, vor dem Frohar Zartuschts des Nachkommen des Çpitama, vor dem Gesetze, und der eigenen Seele, vor jedem Guten vor den ich komme mit Gedanken etc.

22. Mit drei Worten, mit hundert Worten, mit tausend Worten, mit zehntausend Worten¹⁾ bin ich ein rechtgläubiger guter Mazdayasna, ich befinde mich in jenem Glauben, welchen der Herr Ormazd und die Amschaspands dem Zartuschts mit heiligen Frohar, dem Sohne Çpitamas, gegeben haben, Zartuschts dem Könige Vistâçp, Vistâçp dem Frashaoçtra und Jâmâçp und Aspendyâr, diese aber den Guten in der Welt gelehrt haben, bis er in der Geschlechtsfolge an den Zurechtrichter der Reinheit²⁾ Aderbât

1) Am Anfange dieser Abtheilung findet sich in den Handschriften die Anweisung: „in diesem Abschnitte ist dreimal zu sprechen“ ohne dass irgendwie näher bestimmt würde, wie weit dreimal gesprochen werden soll. Anquetil übersetzt: *Et dans ce Cardé je dis trois fois.* Ich glaube nicht, dass der ganze Abschnitt dreimal gesprochen werden soll, sondern nur die Anfangsworte.

2) Nach diesem und den ziemlich gleichlautenden Berichten der andern

den Sohn Mahreppands kam, der ihn zurechtmachte und reinigte. Ich bestehe im Glauben und werde nicht ungläubig, nicht für gutes Leben noch für längeres Leben, nicht für Herrschaft noch Vermögen. Aus Liebe zur Reinheit weiche ich nicht ab, und wenn dadurch mein Haupt abgeschlagen wird¹⁾, so weiche ich doch von diesem Glauben nicht ab, denn ich fürchte mich vor dem Schrecken der Strafe²⁾ und der Vergeltung der Hölle. Ich bin voll Hoffnung auf jenes Gelangen zum Paradies und dem glänzenden Garothomán, der alle Majestät besitzt. Ich vollbringe diesen Patet in dem Gedanken, dass wie ich fernerhin eifriger werde gute Thaten zu vollbringen, ich mich auch mehr der Sünde enthalte und dass meine guten Thaten, bis die Auferstehung und der letzte Körper zu mir kommt, zur Verminderung der Sünde, zur Vermehrung der guten Werke dienen³⁾. Ich hege Hoffnung auf das Kommen des letzten Körpers um den Ormazd und die Amschaspands zu schauen. Ich habe gewirkt und wirke noch deswegen, damit wenn jene Zeit eingetreten und mein Mund durch das Schlagen des schlechten Ganá-mainjo, Ačto-vahát und des bösen Vogels in Banden ist, ihr meine Gedanken angebt und, wenn ich mit meiner Zunge den Patet nicht mehr sprechen kann, die Amschaspands diesen Patet in Freundschaft zu meiner Seele gelangen lassen und ihn meiner Seele übergeben, damit meine Seele an den lichten Ort gelange und nicht an den finstern Ort gelange und der böse Ahri-man und die Verkleinerer meine Seele nicht peinigen und ihr nicht Schmerzen verursachen. — Wegen jeder Sünde, die in der Welt ohne Sühne geblieben ist, bin ich zufrieden und einverstanden,

Patets scheint es, dass man unter Áderbát einen Deçtúr zu verstehen habe, der in der Zeit der Sásániden eine Art Reformation der éranischen Glaubenslehre bewirkte, natürlich unter dem Vorgeben, die Religion nur von fremden Zusätzen zu reinigen und in ihre frühere Reinheit zurückzuführen.

1) Wörtlich: „wenn mir dadurch der Kopf fortgeht“.

2) Das Wort für Strafe (pazdoh, nach andern Handschr. پزك) ist nicht ganz sicher und kommt sonst nicht mehr vor, es scheint mir das Aussprechen der Strafe an der Brücke Cinvat zu sein.

3) Der Sprecher dieses Patets betrachtet seine guten Thaten und seine Sünden nicht bloß vom persönlichen Gesichtspunkt aus, er hofft und wünscht, dass seine guten Werke überhaupt zu dem Resultate helfen sollen, dass es im Ganzen der guten Werke mehr giebt als Sünden, was gleichbedeutend ist mit dem Uebergewichte Ormazds über Ahri-man.

mit dreimaligen Kopfab schneiden um die Vergeltung und Sühne zu geben, blos (?) bitte ich von dem höchsten Schöpfer Ormazd, dem Erhalter, Vergeber und Verzeiher, dass uns die Yazatas eine Rüstung zuwerfen und geben¹⁾. Wenn irgend Jemand nach meinem Ableben aus Liebe zu meiner Seele vor einem Vorgesetzten der zur Stelle ist oder wenn mein Sohn den Patet verrichtet²⁾, so bin ich damit einverstanden. Ormazd und die Amschaspands und die anderen Himmlischen mögen zur guten Hülfe und Genossenschaft meiner Seele herbeikommen und sie vor Angst und Furcht und Betrübniss, vor Ahriman und den Dévs und vor dem Kommen zu den Schrecken der Hölle erlösen. In diesen Gedanken habe ich alle guten Gedanken, Worte und Werke in Gedanken, Worten und Werken ergriffen; in diesem Sinne habe ich alle schlechten Gedanken, Worte und Werke entlassen aus Gedanken, Worten und Werken.

(Die folgende Stelle ist leise zu sprechen.)

23. Dieser himmlische Patet soll eine feste eherne Mauer sein so wie die Erde breit, die Berge hoch, der Himmel stark ist, damit er das Thor der Hölle sehr fest in Banden und den Weg zum Paradies offen erhalte, den Weg zu jenem besten Orte: dem glänzenden Garothmán der alle Majestät besitzt, damit unsere Seele und die Seelen der Reinen an der Brücke Cinvat, der grossen, mühelos und leicht hinüberschreiten und der reine Çros, der siegreiche, Freund, Beschützer, Aufseher, Erhörer, der Schutz und der Wächter meiner Seele sein möge. Yathâ ahû vairyô.

Opfer und Preis etc. für Çraosha etc.

Ihm gehört der Glanz etc.

1) Es braucht wol kaum gesagt zu werden, dass hier von Zuständen nach dem Tode die Rede ist. Der Parse erklärt sich hier ausdrücklich damit einverstanden, dass seiner Seele eine kurze aber exemplarische Strafe zugefügt werde, etwa eine dreimalige Hinrichtung, wenn sich findet, dass nicht alle Sünden richtig abgebüsst wurden. Es ist natürlich immer noch besser eine solche Strafe zu erleiden als in die Hände der Dévs zu fallen.

2) Ueber diese Stellvertretung cf. Bd. II. p. LXII. Indem sich hier der Parse überhaupt damit einverstanden erklärt, dass Andere den Patet für ihn sprechen, unterwirft er sich selbstverständlich auch allen den Strafen die nach diesem Patet über ihn verhängt werden.

XLVIII. Gebet nach den Afergâns¹⁾.

1. *Möge dieser Nirang²⁾ siegreich sein. Der Glanz des guten mazdayačnischen Gesetzes möge ausgebreitet sein in den sieben Keshvars, was der Name (des Landes) sein möge nach Wunsch sich befinden. Es giebt eine Stadt, in dieser Stadt N. N. möge Fülle, Sieghaftigkeit, Fröhlichkeit und Freude sich ausbreiten, glückbringende Majestät sich vermehren und noch mehr vermehren. Die Majestät möge glückbringend sein³⁾! Dieses Khosnumen (für N. N.)⁴⁾ möge zu Ormazd den Herrscher und den starken Fravashis gelangen.*

2. *Ich habe das Opfer verrichtet, ich habe die Darans geopfert, ich bringe nun den Myazda dar. Möge er ganz und gar in den Schutz Ormazds des glänzenden, majestätischen und der Amschaspands gelangen⁵⁾. Stärke, Kraft, Macht, Festigkeit, Rüstigkeit, Sieghaftigkeit möge aus diesem Khosnumen⁶⁾ zu den starken Fravashis gelangen! Mögen sie es von uns annehmen, uns beschützen, Gutes zuwenden, Ungerechtigkeit und Opposition fern zurückhalten, Gaben (für uns) ersuchen! Für die Anderen habe ich den Myazda wie den Myazda von 1000 Männern gemacht — soviel ich es vermag⁶⁾. Ich habe dieses gethan ohne*

1) Dieses Gebet hat grosse Aehnlichkeit mit dem Räucherungsgebete (Dhup-nereng), welches von Anquetil übersetzt wurde und trägt auch in der That diesen Titel in einer pariser Handschrift. In einer andern (mir gehörigen) Handschrift jedoch wird es als ein Gebet bezeichnet das nach den Afergâns zu lesen ist und dieser Titel scheint mir nach dem Inhalte des Ganzen angemessener.

2) Nirang, Zauberformel, dann Gebet überhaupt.

3) Unter Majestät versteht hier die (ziemlich neue) Huzvâreschglosse Schätze und Glücksgüter aller Art.

4) Nach einer in den Handschriften enthaltenen neuen Anweisung hat hier jeder der dieses Gebet liest die Anrufung (Khshnaothra u. s. w.) der Tageszeit und des Tages an dem es gelesen wird so wie die des Königs unter dessen Obhut es gelesen wird, einzuschalten. Die Worte: möge — gelangen, sind auf Anquetil's Autorität hin eingeschaltet, da sonst der Satz unvollständig ist. In meinen Handschriften fehlen sie.

5) Nämlich in den Schatz der guten Werke der Hamésa-güt heisst und von dem öfter in diesen Büchern die Rede ist.

6) Auch durch die Uebersetzungen wird nicht recht klar, was mit diesem Satze gesagt werden soll, es scheint, dass der Darbringer des Myazda seine

Mühe und mit Vergnügen, mögen das eine von uns tausend (Menschen) annehmen.

3. Die seligen Seelen N. N. mögen namentlich hier erwähnt sein¹⁾, Zartuscht der Nachkomme Çpitamas mit reinem Frohar und seliger Seele möge hier erwähnt sein²⁾. Alle Fravashis der Reinen mit einander am vierten, zehnten, dreissigsten Tage, am Jahrestage von Gayomart bis Çosios mögen hier erwähnt sein³⁾! — Die existirenden, gewesenen, sein werdenden, die Gebornen, die Ungebornen, die der Gegend Angehörigen, die andern Gegenden Angehörigen, die frommen Männer und Frauen, Unmündige, Mündige, alle welche auf dieser Erde im guten Glauben gestorben sind, alle Fravashis der Reinen mit einander von Gayomart bis Çosios mögen hier erwähnt sein. — Die in dieser Wohnung, diesem Clan, dieser Genossenschaft, dieser Gegend gestorben sind, alle Fravashis der Reinen von Gayomart bis Çosios mögen hier erwähnt sein. — Die Fravashis der Reinen, die Fravashis der Tapfern, die Fravashis der Angreifenden, die Fravashis der der Siegreichen die Fravashis der Paöiryô-tkaeshas, die Fravashis der nächsten Anverwandten alle Fravashis der Reinen zusammen von Gayomart bis auf Çosios mögen hier erwähnt sein — Die Seelen der Väter, Mütter, Nachkommen, Vorfahren, Söhne, Verwandte, Diener, Angehörigen, alle Fravashis der Reinen zusammen von Gayomart bis Çosios mögen hier erwähnt sein. — Alle Priester, alle Krieger, alle Ackerbauer, alle Handwerker, alle Fravashis der Reinen zusammengenommen von Gayomart bis Çosios sollen hier erwähnt sein — Alle Fravashis der Reinen in den sieben Keshvars der Erde: in Arzahe, Çavahe, Fradadhafs, Vidadhafs, Vourubarest, Vourujarest, Qaniraç-bâmi und Rañg-dezh, die Reinen im Var den Yima gemacht hat, die welche Manthras als Schätze haben; alle Fravashis der Reinen zusammen von Gayomart bis Çosios mögen hier erwähnt sein.

Opferfreudigkeit betheuert; er hat soviel Speisen hergerichtet als ihm seine Verhältnisse erlauben, mögen nur recht Viele daran theilnehmen können.

1) Der Betende nennt die Seelen derer, welche ihm besonders theuer sind und wünscht, dass sie an seinem hergerichteten Mahle theilnehmen.

2) Die Erwähnung Zarathustra's an dieser Stelle findet sich nicht in allen Handschriften.

3) Dies sind die Tage, an welchen man Todtenopfer zu bringen hat. Vgl. Bd. II. p. XLI.

XLIX. Nikâh oder Hochzeitsgebet.

Im Namen Gottes. Yathâ ahû vairyô (1). — Es gebe euch der Schöpfer Ormazd viele Nachkommen, mit Männern als Enkel, viele Nahrung, Freunde mit herzraubendem Körper vom Gesichte an, wandelnd durch ein langes Leben, bis zur Dauer von 150 Jahren.

2. *Am Tage NN, im Monate NN, im Jahre 1067 seit dem König der Könige, den Herrscher Yezdegert aus dem Stamme Sásâns ist in dem Umkreise der glücklichen Stadt NN eine Versammlung zusammengekommen nach dem Gesetz und Herkommen des guten mazdayanischen Gesetzes um einem Hausherrn dieses Mädchen zu geben: dieses Mädchen, dieses Frauenzimmer NN mit Namen, nach dem Vertrage auf 2000 nisâpûrische Gold-dinare¹).*

3. *Schliesst ihr mit eurer Verwandtschaft, im Einverständniss wegen dieser Ehe, mit ehrlichen Sinne, mit den drei Worten um die eigne gute That zu fördern für den Gläubigen NN diesen Vertrag auf Lebenszeit?²*

4. *Nehmet ihr Beide den Vertrag auf Lebenszeit mit ehrlichem Geiste an, damit euch allen beiden das Vergnügen zuzehme?³*

1) Diese Angabe weicht von der gewöhnlichen ab, nach der nur zweitausend Silbermünzen zu geben sind. Cf. Bd. II. p. XXX. Anm. 1. Die Handschriften fügen an dieser Stelle die Weisung hinzu: „es ist anzunehmen“, d. h. das Geld muss bei dieser Stelle erlegt werden. Nach Anquetil sind die letzten Worte dieses Paragraphen an den Mann zu richten, welcher das Mädchen bei dieser Handlung vertritt. Er fügt auch noch bei: *Le repondant de la fille dit: j'y consens, je le veux.* In Kirmân lautet der Schluss dieses Paragraphen anders, nämlich folgendermaassen nach Anquetil's Uebersetzung: *Vous la donnez pour la terre, et pour le ciel. . . . pour être un corps et une ame, maîtresse de maison, chef de lieu. Vous la donnez, elle qui est de la loi; qui aidra son mari, qui est bien réglée. — Le pere répod: je la donne.*

2) Nach Anquetil wird § 3 an den Verlobten gerichtet der dann antwortet: *Je le promets.* Es scheint mir aber, dass die Worte zunächst an die Verwandten des Bräutigams gehen.

3) Hier hat Anquetil blos: *Le mobed ajoute.* Diese Worte in § 4 scheinen mir an die beiden Verlobten gerichtet. Nach Anquetil sind §§ 1—4 dreimal zu wiederholen. Ich glaube auch, dass hier die Stelle sein dürfte bei welcher die Verlobten sich die Hände reichen. Was nun weiter folgt sind theils Segenssprüche, theils Ermahnungen.

5. *Im Namen und Freundschaft Ormazds¹). Seid immer glänzend, seid sehr ausgebreitet! Seid zunehmend! Seid siegreich! Lernet das Reine! Seid guten Lobes würdig! Der Geist möge gute Gedanken denken, die Worte Gutes aussprechen, die Werke Gutes thun! Alle schlechten Gedanken mögen hinweg-eilen, alle schlechten Reden abnehmen, alle schlechten Werke verbrennen. Man preise das Reine und stosse ab die Zauberei. (Man lese:) Sei ein Mazdayaçna, vollbringe Werke nach deinem Sinne²). Erwerbe dir Vermögen aus Rechtschaffenheit. Bei den Herrschern sprich die Wahrheit und sei gehorsam. Bei den Freunden sei bescheiden, klug und wohlwollend. Sei nicht grausam. Sei nicht zornmüthig. Begehe aus Scham keine Sünde. Sei nicht gierig. Peinige nicht. Hege nicht schlechten Neid, sei nicht übermüthig, begegne Niemanden verächtlich, hege keine Begierde. Raube nicht das Vermögen Anderer, enthalte dich von den Frauen Anderer. Thue gute Werke mit guter Thätigkeit. Theile den Yazatas und den Gläubigen (von dem Deinen) mit. Lasse dich in keinen Streit mit einem rachsüchtigen Mann ein. Einem Gierigen sei kein Genosse. Mit einem Grausamen gehe nicht auf demselben Wege. Mit einem Uebelberufenen gehe keine Verbindung ein. Mit einem Unklugen lasse dich nicht auf gemeinschaftliches Handeln ein. Mit den Gegnern kämpfe mit dem Rechte. Mit den Freunden gehe um wie es Freunden angenehm ist. Mit Verwirrten lasse dich in keinen Streit ein. Vor einer Versammlung sprich nur reine Worte. Vor den Königen sprich mit Maass. Von den Voreltern erbe den (guten) Namen fort. Deine Mutter beleidige auf keine Weise. Deinen eigenen Körper erhalte rein in Gerechtigkeit.*

6. *Seid unsterblichen Leibes, wie Kai-khosrú. Seid verständig wie Káus. Seid glänzend wie die Sonne. Seid rein wie der Mond. Seid berühmt wie Zartuscht. Seid kraftvoll wie Ruçtam. Seid fruchtbar wie die Erde (Çpendármat). Haltet gute Freundschaft mit Freunden, Brüdern, Frau und Kindern wie Leib und*

1) Bei den folgenden Ermahnungen ist hie und da auch der Minokhired benutzt worden, ein Beweis welch' einer jungen Zeit das vorliegende Stück angehört.

2) Die Worte sind nicht ganz deutlich. Anquetil übersetzt: *Etant Mas-déiesnan, pensez et faites le bien.*

Seele (zusammenhalten). Behaltet immer den rechten Glauben und guten Charakter. Erkennt Ormazd als Herrscher, Zartusch als Herrn an. Vertilget Ahriman und die Dévs.

7. *Es schenke euch Ormazd Gaben¹⁾, Bahman das Denken mit den Geiste, Ardibihist gutes Sprechen, Schahrévar gutes Handeln, Weisheit (schenke) Çpendármat, Chordát Süßes und Fettes, Amerdát Fruchtbarkeit! —*

8. *Möge euch Ormazd Gaben schenken. Glanz das Feuer, Reinheit Ardi-gúra, erhabene Herrschaft die Sonne, Wachstum der Mond der den Stiersaamen enthält, Tir die Freigebigkeit. Gosh gute Enthaltbarkeit (?).*

9. *Möge euch Ormazd Gaben geben, Mithra Glück, Çros Gehorsam, Rasn den rechten Wandel, Wachstum der Kraft Farvardín, Behrán ist der Gewährer des Sieges, grosse Macht gewährt Bât.*

10. *Mögen euch Ormazd Gaben schenken! Din Aufleuchten des Wissens, Erwerbung von Majestät Arschasvangh, Ansammlung von Tugend Astát, grosse Rührigkeit Açmán, Festigkeit auf dem Platze Zamyád, gutes Aufmerken Mahreçpant, Auszeichnung des Leibes Anérán.*

11. *Gut bist du²⁾, mögest du das erhalten, was noch besser ist als das Gute für dich, weil du dich zum Zaota würdig eignest. Mögest du den Lohn erhalten der von Zaota verdient wird als einer der viel Gutes denkt, spricht und thut.*

12. *Möge euch das zukommen welches besser ist als das Gute, möge euch das nicht zukommen, was schlechter ist als das Schlechte, möge mir das nicht zukommen was schlechter ist als das Schlechte. Also geschehe es wie ich bete.*

L. Aferín der sieben Amschaspands.

1. *Möge ganz kraftvoll sein: Ormazd der Herrscher von grosser Majestät, möge er zunehmen mit den dreissig Viçpac-*

1) Der Verfasser dieses Stückes geht die einzelnen Monatstage durch und lässt jeden derselben dem neuen Ehepaare eine Gabe schenken. Ormazd erscheint viermal, einmal als Genius des ersten Monatstages, dann als Genius der Tage: 8. Dai pâ Adar, 15. (Dai pâ mîhr), 23. Dai pâ Dîn. Man vergl. hierüber den Siroza so wie auch über die von jeden Genius vertheilten Gaben.

2) Aus Yç. LVIII, 8—12.

shanm¹⁾, welche vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen den verfluchten Ganá-mainyó den schlechten sammt allen Dévs und Drujas die er hervorgebracht hat um die Geschöpfe Ormazds zu schlagen.

2. Möge ganz kraftvoll sein: Behmen der Amschaspand, von grosser Majestät, möge er wachsen sammt Mäh, Gós, Rám, die vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen Asmog mit schrecklicher Waffe, die Druja Akoman, die Druja Taromata.

3. Möge ganz kraftvoll sein: Ardibihist der Amschaspand von grosser Majestät, möge er zunehmen sammt den Áderáns, Çros und Behrán, die vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen die Druja des Winters mit seinen dreissig Arten von Unfruchtbarkeit, dreissig Arten von Hinfälligkeit²⁾.

4. Möge ganz kraftvoll sein: Schahrévar der Amschaspand von grosser Majestät, er möge wachsen sammt Qor, Mihr, Açmán, Anérán, die vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen die Druja Busyasp, Çaraosaok, die Druja der Faulheit, die Druja der Trägheit (?³⁾).

5. Möge alle Kraft besitzen Çpendármat der Amschaspand von grosser Majestät. Er möge zunehmen sammt Áván, Dín, Arda-Mahreçpant, welche vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen den Açta-vaht mit schlechten Charakter.

1) Avá çé dih viçpaesánm lauten die schwierigen Worte, welche auch Anquetil nicht mit Sicherheit zu erklären wusste. Ich denke an die Ratavó viçpé mazista, die im Yaçna angerufen werden, aber ich bezweifle ob çé dih dreimal zehn heissen kann. Auf alle Fälle sind hier Mächte gemeint, welche vereint mit Ormazd wirken.

2) Ich bin ebenso wie Anquetil in Zweifel wie zad im Texte zu übersetzen sei. Ich halte es für das Huzv. 𐬀𐬀𐬀, pársi jaç und übersetze demgemäss: je dreissig besondere Arten.

3) Anquetil sagt: *Les Parses ne savent pas positivement quels sont ces Devs.* Was den ersten betrifft so ist er der öfter genannte Bushyañçta, der Dämon des Schlafes; in Çaraosaok ist meiner vollkommenen Ueberzeugung nach eine falsche Umschreibung der Huzváreschform des Wortes dareghô-gava, mit langen Händen, eines Beiwortes des Bushyañçta, die zweite Druja ist sicher als der Dämon der Trägheit zu fassen, nur über die dritte, açánis, die gleichfalls durch eine Abstraktum bezeichnet wird, weiss ich nichts Näheres beizubringen.

6. Möge alle Kraft besitzen Chorddt der Amschaspand, von grosser Majestät. Er möge zunehmen sammt Tistar, Vät und den Ardä-fravas, welche vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen den Az (Begierde) den von den Déos geschaffenen, den Dév Târik und Zârik.

7. Möge alle Kraft besitzen: Amerdât der Amschaspand, von grosser Majestät. Er möge zunehmen sammt Rasn, Astât, Zamyât, die vereint mit ihm wirken, vereint mit ihm arbeiten, vereint mit ihm schlagen den Tusûs, die zuerst geschaffene Opposition die Ahriman hervorbrachte¹⁾.

8. Es möge die Schöpfung Ormazds zunehmen, es möge die Schöpfung Ahrimans abnehmen. Alle Kraft mögen besitzen die Höhen und Berge mit reinem Glanze, mit vielem Glanze, die von Ormazd geschaffenen sammt den Hölzern, den Speise tragenden Bäumen, den goldfarbenen Bäumen. Möge alle Kraft besitzen der Berg Arvant²⁾, möge alle Kraft besitzen der Berg Raevant³⁾, möge alle Kraft besitzen der Berg Arparçin⁴⁾, möge alle Kraft besitzen der Berg Demâvend in dem der schlechte Baevârâçp gefesselt ist. Möge alle Kraft besitzen der Berg Hos-dâstâr⁵⁾, der reinen Glanz besitzt, vielen Glanz besitzt, der von Ormazd geschaffen ist.

9. Mögen alle Kraft besitzen die Quellen, die Fundgruben des Wassers, die Flüsse. Möge alle Kraft besitzen der Fluss Urvant⁶⁾, möge alle Kraft besitzen der Fluss Veh⁷⁾, möge alle Kraft besitzen der Fluss Frât. Möge alle Kraft besitzen der See

1) So sind die Worte zu übersetzen, aber es ist mir nicht möglich zu sagen, wer unter dem im Texte genannte Tûsus oder Tosius (nach Anquetil) zu verstehen sei.

2) Der Berg Arvant von dem hier die Rede ist, scheint in der That der Alvënd zu sein, wie Anquetil vermuthete. Er liegt einige Stunden von Hamadân entfernt und ist bekannt durch einige Inschriften des Darius und Xerxes, die an ihm gefunden wurden. Cf. die Beschreibung bei Ritter, Asien IX. p. 87.

3) Raevant, der Sitz des Feuers Burzîn mîhr (cf. oben zu XXVII), liegt nach dem Bundehesch in Rharâsân cf. meine Einleitung II. p. 108.

4) Cf. oben p. 172. Anm. 6. und zu Yç. I, 41.

5) Soll bekanntlich in Segestân liegen cf. oben.

6) Unter Urvant-rut versteht Anquetil wol mit Recht den Arg-rut des Bundehesch, der wol mit dem Jaxartes identisch ist.

7) Veh-rut ist nach einstimmigen Zeugnisse der Parsen der Indus.

*Rakhsahe*¹⁾, möge alle Kraft besitzen der See *Ferahkant*, möge alle Kraft besitzen der See *Púitih*²⁾, möge alle Kraft besitzen der See *Kyançis*³⁾.

10. Mögen alle Kraft besitzen die preiswürdigen Seelen, die, gläubig, bis zuletzt in Gerechtigkeit und Wohlthun, Gesetz und Recht verbreitet haben.

11. Möge alle Kraft besitzen: der Herr, der König der Könige. Möge alle Kraft besitzen der grosse Befehlshaber.

12. Mögen alle Kraft besitzen die sieben *Keshvars* der Erde: *Arzahé*, *Çavahé*, *Fradadhafs*, *Vidadhafs*, *Vourubarest*, *Vourujarest*, *Qaniraç-bâmi*, das in der Mitte liegt (und) der glücklichste der Gebornen, der reinste, beste, der gepriesene von den *Yazatas*: *Zartuscht* der Nachkomme *Çpitamas*, mit reinem Frohar.

13. Möge alle Kraft besitzen: der Heerführer der Priester der siegreiche Herr der Feuer *Ádar-frá*, der fest geschaffene. Möge alle Kraft besitzen der Heerführer der Krieger, der fest geschaffene, erwünschte *Ádar-Gusasp*. Möge alle Kraft besitzen der siegreiche Herr der Ackerbauer, der Herrscher der gute Thaten verrichtet, der siegreiche *Ádar-burzin*⁴⁾.

14. Selig mögen sein die Seelen der Herren, *Deçtúrs*, *Mo-beds*, *Hérbeds*, Gläubigen, Glaubensverbreiter, der Schüler, welche auf dieser bekörperten Erde gestorben sind. Selig sei die Seele *Gayomars*, und *Hoschangs*, und *Tahmúr's* und *Jamschéd's*, und *Frédúns*, und *Mínocíhr-bâmi*, und *Zav* des Sohnes von *Tahmasb*, und *Kai-Kobád's*, und *Kai-Káus*, und *Kai-Çyávakhs*, *Kai-Rhosró*, *Kai-Lohráçps* und *Kai-Gustáçps*, *Bahman's* und *Appendyárs*.

15. Selig möge sein die Seele *Zartuschts*, des Abkömmlings des *Çpitama* mit reinem Frohar sammt allen Priestern, Kriegern,

1) Anquetil übersetzt: *Soyez toujours fort (par) le zaré (Va) rekasch*. Allein *Vare-kash* i. e. *Vouru-kasha* ist mit dem sofort genannten See *Ferahkant* identisch, *Rakhsahé* müsste also ein anderer uns unbekannter See sein, wenn nicht der Satz ganz zu streichen ist, was nicht unmöglich wäre.

2) Cf. Bd. I. p. 108.

3) Cf. Vd. XIX, 18. Der See soll nach dem Bundehesch in *Segestán* liegen.

4) Cf. oben XLIV, 9.

5) Ueber die Art und Weise wie *Zertuscht* mit den Ständen der *Parsen* in Verbindung gesetzt wird, regl. man oben Bd. II. p. XI.

Ackerbauern, Handwerkern⁵⁾, Frommen, die in Reinheit opfern und der Güte würdig sind. Freude, Fröhlichkeit, Glück, Gutes möge aus der mittägigen Gegend herbeikommen; Leid, Krankheit, Glanzlosigkeit, Unrecht, Hartnäckigkeit und alle Oppositionen von der nördlichen Seite sich entfernen. Die Guten sollen Herrscher sein, die Schlechten sollen nicht Herrscher sein, sie sollen wegen ihrer schlechten Handlungen Verzeihung erbitten und reuig sein. Und es möge unser Denken, Sprechen und Handeln in der Rechtschaffenheit bleiben.

16. *Jeder aus (unserer) Mitte möge von der Verrichtung der Götzenverehrung Schaden erleiden, sei es am Leibe, oder am Vermögen, oder an der Seele. Wer mehr haben muss (als er hat) möge mehr haben, wer Güte haben muss möge Güte haben, wer ein Weib haben muss möge ein Weib haben, wer einen Sohn haben muss möge einen Sohn haben. Das Irdische möge so sein wie der Leib in Rechtschaffenheit es begehrt, das Himmlische möge sein wie die Seele es begehrt in Reinheit.*

17. *Dieser Aferin möge gelangen zu euren Leib, ihr Guten, Mitglieder der Gemeine, Gläubige, zum grösseren Wachstum nach Wunsch. Ich wünsche Gutes für jedes Lebendige, welches der Schöpfer Ormazd geschaffen hat, und dass der schlechte Ahriman von Leben und Handeln entfernt bleiben (?) und von den nächsten Anverwandten jeder einzelne hundertfach zunehmen möge. Ich wünsche, dass der Weise glücklich sein, der Wahrhaftige gesegnet, der Weise ein Herrscher, der Unweise kein Herrscher sein möge. Das gute mazdayanische Gesetz möge in den sieben Keshvars der Erde sich verbreiten und lebendig sein. Das Wasser soll fliessen, die Bäume wachsen, die Getreidearten reifen (?)¹⁾. Unser Denken, Sprechen, Handeln möge recht und rechtschaffen sein, damit jener Theil zuletzt den Menschen vergelte, und dass er auch uns viele Vergeltung bringe wie in der Welt so im Himmel. Selig sei nun die Seele Zartuschts sammt allen Priestern, Kriegern, Ackerbauern, Handwerkern, Frommen, die wegen dieses Myazdas herbeigekommen sind, möge, weil ihnen an diesen Myazda ein Theil geworden ist, weil sie einen Theil desselben genommen haben, — bei jedem Schritte der 12000 Schritte zum Paradiese*

1) Das letzte Wort ist nicht ganz sicher übersetzt.

dem leuchtenden — ein Bewohner des Garothmán (mir) entgegen kommen.

18. Die guten Thaten mögen zunehmen durch Gebete und Worte, die Sünde möge von Grund aus zu Nichte werden. Die Welt möge gut sein, der Himmel möge gut sein, zuletzt möge die gute Reinheit zunehmen, die Seele in den Garothmán kommen. — Seid rein, lebt lange! Also möge es kommen wie ich wünsche. Die guten Gedanken etc., Yathâ ahû vairyo (21). Ihm gehört der Glanz etc.

LI. Áferin-Gahanbâr.

1. Seid ganz Kraft, seid ganz rein. Alle Kraft, alle Güte möge vorhanden sein! Möge alle Kraft besitzen der Schöpfer Ormazd, der glänzende Ormazd, der majestätische Ormazd und die Amschaspands. Mögen alle Kraft besitzen die Áderáns und Átesháns, mögen alle Kraft besitzen die Fravashis der Reinen; möge alle Kraft besitzen das gute mazdayačnische Gesetz. Mögen alle Kraft besitzen die Guten in den sieben Keshvars der Erde, die nach dem Gesetze gläubig sind, nach Art der Paoiryo-tkaeshas, und die welche in dem reinen guten mazdayačnischen Gesetze beharren, mit uns jene, jene mit uns¹⁾.

2. Mögen alle Kraft besitzen und immer hülfreich sein: die Ardâ-Frohars, die siegreichen, für die ich das Opfer vollbracht, die Darúns dargebracht habe, den Myazda darbringe. Möge dies

1) Der Verfasser dieses Stückes versteht unter den sieben Keshvars die oft genannten sieben Theile, von denen jedes eigentlich eine Welt für sich bildet, die von den übrigen getrennt ist. Alles uns bekannte Land gehört zu Qanirač und bildet nur den siebenten Theil der gesammten bewohnbaren Erde. Da Zartuscht mit seinem Gesetze nur nach Qanirač gesendet worden ist, so können alle diejenigen, welche in den übrigen Theilen der Welt gläubig sind, dies nicht als Anhänger Zartuschts sein, sondern nur mittelbar oder nach Weise der Paoirya-tkaeshas, d. h. sie sind von Ormazd rein geschaffen und haben diese Reinheit bewahrt, sie leben also dem Gesetze gemäss ohne dieses selbst zu kennen. Darum werden die, welche in den übrigen Keshvars nach Art der Paoiryo-tkaeshas gläubig sind, hier neben die Gläubigen von Zartuscht gesetzt, sie bilden mit ihnen gleichsam eine unsichtbare Gemeine. Auf diese Art können sich die Parsen die Frage beantworten, woher es denn komme, dass es in der Welt auch an solchen Orten gute und rechtschaffene Menschen giebt, an welchen das Gesetz Zartuschts nie gelehrt worden war. Doch ist auch ein Sohn Zartusts mit dem Gesetze in andre Keshvars gewandelt cf. die Einl.

Alles zusammen in den Schatz des Schöpfers Ormazd, des glänzenden Ormazd, des majestätischen Ormazd und des Amschaspands gelangen. Stärke, Kraft, Macht, Festigkeit, Rüstigkeit, Sieghaftigkeit möge allen Frohars der Reinen zukommen. Alle Fravashis der Reinen mögen hier erwähnt sein.

3. *Ich bitte um die Gunst, dass die guten Werke, das Opfer des Darûns und des Myazda, die reine Gabe¹⁾, die Freigebigkeit und das Darbringen von Gaben die zur Erfreuung der Reinen gegeben werden und jede andere gute That die ich unter den Geschöpfen vollbringe, welches auch immer ihr Name sein möge, hier gemacht und vollbracht sein möge, um Theil an den guten Werken der Gläubigen zu haben und dass sie, durch das Annehmen der Frohars der Reinen als ihr Eigenthum und ihre Zufriedenheit, in den Schatz des Schöpfers Ormazd, des glänzenden Ormazd, des majestätischen Ormazd, gelangen möge. Der Glanz, das Wachsthum, das Bestehen möge der Lohn der Darbringer sein (so lange als) das Wasser (bleibt) (?)²⁾.*

4. *Die himmlischen Yazatas, die irdischen Yazatas, die himmlische Zeit, die Frohars der Reinen von Gayomart bis Cosios den siegreichen, sehr majestätischen, die seienden, gewesenen, seien werdenden, Geborenen, Ungeborenen, der Gegend Angehörigen, andern Gegenden Angehörigen; die frommen Männer und Frauen, Unmündige und Mündige, die auf dieser Erde im Glauben gestorben sind — alle Frohars und Seelen derselben mögen hier erwähnt sein. Die Frohars und Seelen derselben die es werth sind mögen hier erwähnt sein. Derjenigen von ihnen die ihre Hoffnung auf uns setzen habe ich hier gedacht. Ihre guten Thaten, ihre gläubigen Opfer, ihr Darbringen des Myazda seien hier in Erinnerung gebracht. —*

1) Im Texte asodât, woraus Anquetil einen *terminus technicus* gemacht hat: *Faire l'Aschodad, c'est donner, comme une espece d'offrande faite à Dieu, des habits etc. aux Mobeds, l'aumône à un pauvre, à un saint homme.* Asodât heisst weiter Nichts als die Gabe an einen Reinen, einen Gläubigen und ist sowol Almosen als irgend ein anderes Geschenk.

2) Der Text dieser Schlussworte ist nicht ganz klar in allen Theilen, wahrscheinlich wegen mangelhafter Umschreibung eines frühern Huzvâreschtexes: Die ziemlich junge Huzvâreschübersetzung, welche ich vor mir habe und die erst wieder nach dem Pârsitexte gemacht ist, löst die Zweifel nicht völlig. Die in Klammern eingeschlossenen Worte sind auf ihre Autorität hin zugesetzt.

14. Pancaca etc. *In 45 Tagen habe ich, Ormazd, sammt den Amschaspands gewirkt: nämlich ich habe den Himmel geschaffen und den Gahanbâr gefeiert und ihm den Namen Gâh Maidhyozaremaya gegeben: im Monate Ardibihist, am Tage Daepamîhr. Nehmet die Zeit vom Tage Rhor¹⁾, am Tage Daepamîhr soll das Ende sein. Maidhyozaremaya war die Zeit in der ich die Schöpfung des Himmels vollbracht und sammt den Amschaspands Myazda dargebracht habe und die Menschen müssen es im Einverständnis gleichfalls thun. Alle also, welche den Gahanbâr feiern, oder ausrichten, oder essen, oder geben, haben dadurch soviel Verdienst, wie wenn jemand in der bekörperten Welt tausend weibliche Schafe sammt Lämmern aus Liebe zur Reinheit der reinen Seelen als reine Schenkung reinen Menschen gegeben hätte. Wiederum, wegen der Reinheit aus Liebe der gläubigen Seelen (denn diese sind besser als die lebenden unter den Menschen²⁾) giebt das Avesta im Hâdokht Zeugniß, wie aus dieser Stelle hervorgeht. „Tausend weibliche Schafe mit Jungen gebe man in Güte den reinen Männern für die Seelen, für den Hausgenossen der lebenden Wesen, den Asha-vahista³⁾. Alle aber die nicht opfern, nicht zurecht richten, nicht essen, nicht geben, die sind nicht würdig zu opfern unter den Mazdayacnas, d. h. die Yazatas nehmen ihr Opfer nicht an und es ist auch nicht passend (dass er es darbringt) und er hat von jenem Gahanbâr an jeden Tag 180 Ctér Sünde⁴⁾.*

15. Rhshvas Maidhyoshemahê etc. *In 60 Tagen habe ich, Or-*

1) d. h. dieser Gahanbâr ist im Monate Ardibihist vom 11—15. Tage zu feiern.

2) Eine sehr schwierige Stelle, von der ich nicht gewiss weiss, ob ich sie richtig verstanden habe. Es scheint mir der Sinn zu sein, dass die Menschen, von denen die nachfolgende Avestastelle redet, besser seien als die jetzt lebenden. Anquetils Uebersetzung ist nach meiner Ueberzeugung nicht haltbar, sie lautet: *Cet homme, en recompense de ce qu'il aura fait plaisir à des ames saintes et pures, sera dans le Behescht.*

3) Die letzteren Worte sind wieder im Texte nicht ganz klar und ihre Construction verwirrt. Es scheint mir, dass in der angeblichen Stelle das Hâdokht (d. i. eines verlorenen Theiles des Avesta) den Gläubigen die Wahl gelassen wird, ob sie Gaben an fromme Männer geben wollen oder an Feuertempel, für deren Unterhaltung es bekanntlich bei den Parsen fromme Stiftungen giebt.

4) Nämlich bis zum Eintritte des nächsten Gahanbâr, an dem man erst seine Sünde wieder gut machen kann.

mazd, sammt den Amschaspands, gewirkt, d. h. ich habe das Wasser geschaffen, den Gahañbár gefeiert und ihm den Namen Gáh Maidhyoshema gegeben, im Monate Tir am Tage Daepamih̄r. Nehmet die Zeit vom Tage Khor, der Tag Daepamih̄r soll der letzte sein¹⁾ Im Maidhyoshema war es, dass ich das trübe Wasser hell gemacht und sammt den Amschaspands den Myazda dargebracht habe, die Menschen sollen es im Einverständnisse ebenso machen. Alle deswegen die den Gahañbár opfern, zurichten, essen oder geben, haben davon soviel Verdienst als wenn in der bekörperten Welt man 1000 weibliche Kühe sammt jährigen Kälbern als reines Geschenk aus Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen gegeben hätte. Wegen der Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen, die besser als die Wesen unter den Menschen sind, giebt das Avesta Zeugniß im Hadokht, wie aus dieser Stelle erhellt: Tausend Kühe mit Kälbern gebe man in Reinheit und Güte für die Seelen den reinen Männern und dem Hausgenossen der Wesen, dem Asha-yahista. Alle aber die nicht opfern, nicht zurecht richten, nicht essen, nicht geben, deren Reden schenkt man unter den Mazdayaçnas keine Beachtung: man halte seine Reden für Lügen und höre nicht auf das was er sagt. Von einem Gahañbar bis zum andern hat er jeden Tag 180 Çtér Sünde.

16. Pañcâca - haptâitîm etc. *In 75 Tagen habe ich der ich Ormazd bin, sammt den Amschaspands gewirkt: ich habe die Erde geschaffen und den Gahañbár gefeiert und ihm den Namen Gáh Paitishahya gegeben, im Monat Schahrévar, am Tage Anérân. Nehmet die Zeit am Tage Açtât, Anérân soll der letzte sein²⁾. Der Paitishahya war die Zeit in der ich das Feststehen der Erde und des Wassers offenbar gemacht und sammt den Amschaspands den Myazda dargebracht habe, auch die Menschen sollen im Einverständnisse dasselbe thun. Alle deswegen, welche diesen Gahañbár opfern, zurechtrichten, essen und geben, die haben davon soviel Verdienst, wie wenn man in der bekörperten Welt tausend Stuten sammt den Füllen aus Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen als reines Geschenk den reinen Männern gegeben hätte. Wiederum, wegen der Reinheit aus Liebe zu den gläubigen Seelen, welche besser als die lebenden Menschen sind, giebt das Avesta im*

8) Das Fest fällt also im Monate Tir, vom 11—15. Tage.

9) d. i. im Monate Schahrévar, vom 26—30. Tage.

Hádokht Zeugniß, wie aus dieser Stelle erhellt: Tausend Stuten sammt Füllen gebe er in Reinheit und Güte für die Seelen der reinen Männer, für den Hausgenossen der Wesen, den Asha-vahista. Alle aber, welche diesen Gahañbár nicht opfern, nicht ausrichten, nicht essen, nicht geben, die gelten für Schwätzer unter den Mazdayaçnas, d. h. unter den Mazdayaçnas haltet sie eine Zeitlang für unzuverlässig und nehmet nicht an was sie geben, sie haben von diesem Gahañbár bis zum Gahañbár jeden Tag 180 Çtér Sünde.

17. Thricatem etc. *In 30 Tagen habe ich, der ich Ormazd bin, mit den Anschaspands gewirkt, ich habe die Bäume geschaffen und habe den Gahañbár gefeiert und ihm den Namen Gáh Ayá-threma gegeben im Monate Mithra, am Tage Anérán. Nehmet die Zeit am Tage Açtát, Anérán soll das Ende sein¹⁾. Ayá-threma war es, wo ich den Geschmack und die Farbe und nach ihren verschiedenen Arten die Bäume hervorgebracht und mit den Anschaspands den Myazda dargebracht habe, die Menschen sollen im Einverständnisse dasselbe thun. Alle deswegen, welche diesen Gahañbár opfern, zurechtrichten, essen und geben, haben davon so viel Verdienst, wie wenn man in der verkörperten Welt tausend weibliche Kamele sammt ihren Jungen aus Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen als reines Geschenk gegeben hätte. Wiederum, wegen der Reinheit aus Liebe zu den gläubigen Seelen, welche besser sind als die lebenden Menschen, giebt das Avesta im Hádokht Zeugniß, wie aus dieser Stelle erhellt: Tausend weibliche Kamele mit ihren Jungen gebe er mit Reinheit für die Seelen der reinen Männer, für den Hausgenossen der Wesen, den Asha-vahista. Alle aber, welche diesen Gahañbár nicht opfern, nicht zurechtrichten, nicht essen, nicht geben, die füllen ein freies Thier (mit Lasten) über Gebühr an unter den Mazdayaçnas, d. h. unter den Mazdayaçnas setzt (ihn) nicht auf ein Thier, er darf sich nicht darauf setzen²⁾, er hat von diesen Gahañbár bis zum (nächsten) Gahañbár jeden Tag 180 Çtér Sünde.*

1) d. i. im Monate Mithra, vom 26—30. Tage.

2) An dieser so wie an den früheren Stellen giebt der Text erst die Strafe in altbaktrischer Sprache an, übereinstimmend mit dem Texte im Afergán Gahanbár, dann aber eine glossirende Uebersetzung in Pársi. Nur die letztere ist hier in der Uebersetzung berücksichtigt worden.

18. Astâitîm etc. *In 80 Tagen habe ich, der ich Ormazd bin, mit den Amschaspands gewirkt: ich habe das Vieh geschaffen und den Gahañbâr gefeiert und ihm den Namen Gâh Maidhyârya gegeben im Monate Dai, am Tage Bahrâm. Nehmet die Zeit vom Tage Mihr, der Tag Bahrâm sei der letzte¹⁾. Der Gahañbâr Maidhyârya war es an dem ich das Vieh von fünf Gattungen hervorgebracht und mit den Amschaspands den Myazda dargebracht habe, die Menschen sollen im Einverständnisse dasselbe thun. Alle deswegen, welche diesen Gahañbâr opfern, zurechtrichten, essen und geben, die haben davon soviel Verdienst, wie wenn man in der bekörperten Welt tausend Heerden aller Art aus Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen als reine Gabe gegeben hätte. Wiederum, wegen der Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen, welche besser als die lebenden Wesen sind, giebt das Avesta im Hâdhokht Zeugniß, wie aus dieser Stelle erhellt: Tausend Heerden jeder Art übergebe er in Reinheit und Güte für die Seelen der reinen Männer. Alle aber, welche diesen Gahañbâr nicht opfern, nicht zurechtrichten, nicht essen, nicht geben, die verwirken die Glücksgüter der Welt unter den Mazdayaçnas, d. h. alle irdische Habe die sie besitzen gebührt ihnen nicht und sie haben von diesem Gahañbâr bis zum nächsten Gahañbâr jeden Tag 180 Çtér Sünde.*

19. Panacâhaptâitîm etc. *In 75 Tagen habe ich, der ich Ormazd bin, gewirkt sammt den Amschaspands: ich habe den Menschen geschaffen und den Gahañbâr gefeiert und ihm den Namen Gâh Hamacpathmaedhaya gegeben im Monate Apendârmat am (Tage) Vahistôist-Gâh. Nehmet die Zeit am (Tage) Ahumavat-Gâh, der (Tag) Vahistôist-Gâh soll der letzte sein²⁾. Der Gahañbâr Hamacpathmaedhaya war es, wo ich den Menschen geschaffen, die ganze Schöpfung geschaffen³⁾ und mit den Amschaspands den Myazda dargebracht habe, die Menschen sollen im Einverständnisse dasselbe thun. Alle deswegen, welche diesen Gahañbâr opfern, zurechtrichten, essen, geben, haben davon soviel Verdienst, wie wenn man in der bekörperten Welt allen Be-*

1) d. i. im Monate Dai, vom 16—20. Tage.

2) d. h. die fünf letzten zugesetzten Tage des letzten Monats.

3) d. h. wie Anquetil richtig bemerkt, wo die ganze Schöpfung beendigt worden ist.

wohnen derselben ein Jahr lang warmes Brod und dann im Weine Süßigkeiten aus Freude an einem (?)¹⁾ als reine Gabe aus Liebe zur Reinheit der gläubigen Seelen darbringen würde. Wiederum, wegen der Reinheit aus Liebe zu den gläubigen Seelen, welche besser als die lebenden Menschen sind, giebt das Avesta im Hádokht Zeugniß, wie aus dieser Stelle erhellt: Alle Arten von Saamen nach ihrer Grösse, Güte und Schönheit übergebe man in Reinheit und Güte den reinen Männern aus Liebe zur Seele. Alle aber, welche diesen Gahanbár nicht opfern, nicht zurichten, nicht essen, nicht geben, die verwirken das ahurische Herkommen unter den Mazdayaçnas, d. h. sie machen die Beichte nicht und geben zuletzt keine Rechenschaft. Von diesem Gahanbár bis zum nächsten Gahanbár haben sie jeden Tag 180 Çtér Sünde. —

20. Der Sündlose rufe ihm darauf zu, er verjage ihn, der Sündlose lege ihm Werke der Busse auf, der Herr dem Untergebenen, die Untergebenen dem Herrn²⁾. — Die den Gahanbár nicht feiern, die begehen die verschiedenen Sünden Tanafür und Margerzan hundertfach, tausendfach, zehntausendfach, von der Breite der Erde, der Länge eines Flusses, der Höhe der Sonne.

21. Dieser Aferin möge zu den Seelen der Herrn und der Gerechten kommen durch die Freundschaft und Sieghaftigkeit des himmlischen Herrn, des grossen Gáh Gahanbár NN³⁾. Möge er kommen zur Seele des seligen Zertuscht, Nachkommen des Çpitama mit reinem Frohar, welcher dieses gute mazdayaçnische Gesetz auf die rechte Art von Ormazd empfangen hat und nach Art der Paoiryó-tkaeshas herbrachte. Die Frommen, welche wegen dieses Myazda hergekommen sind, mögen, weil sie dieses Myazda theilhaftig geworden sind, von ihm empfangen haben, für jeden Schritt der 1200 zum leuchtenden Paradiese, eine Seele aus dem Garothmán entgegen kommen. Durch das Herbeikommen (der Seelen der Gläubigen) möge das Verdienst zunehmen durch ihr Weggehen die Sünde entfliehen. Die Welt

1) Die Construction dieser Stelle ist nicht ganz klar, doch ist der Sinn im Ganzen nicht zweifelhaft.

2) Aus den Afergân Gahanbár. Cf. oben p. 194.

3) Hier ist der Name des Gahanbár einzusetzen, welcher gerade gefeiert wird.

möge gut, der Himmel gut sein, zuletzt möge die Reinheit zunehmen, die Seele möge in den Garothmân kommen. Seid rein, lebet lange. Also möge es kommen wie ich erbitte. — Die guten Gedanken etc.

LII. Gebet beim Essen.

Im Namen Gottes des vergebenden, verzeihenden, liebenden, des Herrschers Ahura-mazda. Hier preise ich nun den Ahura-mazda, der das Vieh geschaffen hat, die Reinheit geschaffen hat, das Wasser und die guten Bäume, der den Lichtglanz schuf, die Erde und alles Gute¹⁾. — Ashem-vohû (3) (*hierauf wird gegessen, nach dem Essen wieder die folgenden Gebete gebetet*) Ashem-vohû (4). — Yathâ ahû vairyô (2). — Ashem-vohû (1). — Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme²⁾ etc. — Des Lohnes etc. — Ashem-vohû (1). —

LIII. Vâj-Peshâb.

(*Drei Schritte vom Orte des Peshâb entfernt bleibt man stehen und recitirt.*) Die Sünde möge tausendmal geschlagen sein! Yathâ ahû vairyô (1). (*Nachdem man sein Bedürfniss befriedigt, sich mit trockner Erde gereinigt und die Bänder des Kleides ergriffen hat, geht man drei Schritte weiter und spricht:*) Ashem-vohû (3). Der guten Gedanken, Worte und Werke³⁾ etc. (2). Dem besten Herrscher gehöre das Reich⁴⁾ etc. (3). Yathâ ahû vairyô (4). Den Ahura preisen wir. Den Asha-vahista, den schönsten Ameshaspenta preisen wir. Yêghê hâtanîm. — Ashem-vohû (1). (*Der Parse wäscht sich darauf Gesicht und Hände und legt den Kosti an.*)

LIV. Gebet beim 1200 maligen Recitiren des Ashem-vohû.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrschers, des Ver-

1) Cf. Yç. V, 1—3. Vergl. übrigens oben XXXVII, 6 (p. 186), nach jenem Texte scheint es, dass Ashem-vohû den eigentlichen Kern dieses Gebetes bildet und alles Uebrige nur Beigabe ist.

2) Cf. oben p. 6.

3) Yç. XXXV, 4—6.

4) Yç. XXXV, 13—15.

mehrerer. *An grosser Majestät mögen zunehmen: die Ardd-frohars, sie mögen kommen. Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. Alle bösen Gedanken, Worte und Werke¹⁾ etc.* Zufriedenstellung für Ahura-mazda. Verachtung für Agra-mainyus (wie es) den Willen der Wohlthuenden nach am besten ist. Ich preise Ashem-vohû. Ich bekenne als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, dem Glauben an Ahura zugethan zum Lob des NN.²⁾ Khshnaothra für Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für die Fravashis der Reinen die starken, andrängenden, für die Fravashis der Paoiryo-ïkaeshas, für die Fravashis der nächsten Verwandten zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

Wie es des Herren Wille ist, so sage es mir der Zaota (*der Zaota spricht*) Also verkündet der Herr aus Heiligkeit, der reine Wissende spreche:

Den Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen, preisen wir. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir. (*Hier betet man die 1200 Ashem-vohû und spricht dann noch in leiser Rede:*) Ormazd, Herr, Vermehrer³⁾ etc. Yathâ ahû vairyo (2) — Opfer, Preis, Kraft, Stärke erbitte ich für Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für die Fravashis der Reinen, die starken, andrängenden, für die Fravashis der Paoirya-ïkaeshas, die Fravashis der nächsten Anverwandten. Ashem-vohu (1). — Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme etc. — Des Lohnes etc. — Ashem-vohû etc.

LV. Gebet beim 1200 maligen Recitiren des Yathâ ahû vairyo.

Im Namen Gottes, Ormazds des Herrschers, des Vermehrerer. An grosser Majestät mögen zunehmen die Gâthâs. Der Gâthâ Ahunavat, die Gâthâ Ustvaiti, die Gâthâ Çpeñta-mainyu, die Gâthâ Vohû-khshathrem, die Gâthâ Vahistôisti, die Gâthâ Gâthâbya, die Arda-frohars mögen kommen. — Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. Alle bösen Gedanken etc. — Zufrie-

1) Cf. oben in nr. IV.

2) Man nennt den Gâh, in welchem das Gebet gelesen wird.

3) Cf. oben p. 10.

denstellung für Ahura-mazda, Verachtung des Agra-mainyu (wie es) dem Willen des Wohlthuenden nach am besten ist. Ich preise Ashem-vohû (3). Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, dem Glauben an Ahura zugethan zum Lob des NN. Khshnaothra für Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für die heiligen Gâthâs, die Herren der Zeiten die reinen: die Gâthâ Ahunavaiti, die Gâthâ Ustvaiti, die Gâthâ Çpentâ-mainyu, die Gâthâ Vohû-Khshathrem, die Gâthâ Vahistôisti, für die Fravashis der Reinen, die starken, andrängenden, die Fravashis des Paoiryo-çkaeshas, die Fravashis der nächsten Anverwandten zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

Wie es des Herrn Wille ist etc. spreche:

Den Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen, preisen wir. Die heiligen Gâthâs, die Herrn der Zeiten, reinen, preisen wir. Die Gâthâ Ahunavaiti, die reine Herrin des Reinen, preisen wir. Die Gâthâ Ustvaiti, die reine Herrin des Reinen, preisen wir. Die Gâthâ Çpenta-mainyû, die reine Herrin des Reinen, preisen wir. Die Gâthâ Vohû-Khshathrem, die reine Herrin des Reinen, preisen wir. Die Gâthâ-Vahistôisti, die reine Herrin des Reinen, preisen wir. Die guten, starken, heiligen Fravashis der Reinen preisen wir, den Ahuna-vairya (der) den Körper schützt.

(Hierauf wird der Ahuna-vairya 1200 mal gesprochen und dann im leisen Gebete noch beigefügt:)

Ormazd, Herrscher, Vermehrer der Menschen etc. Yathâ ahû vairyô (2). Opfer, Preis, Kraft, Stärke, erbitte ich für Ahura-mazda den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für die heiligen Gâthâs, die Herren der Zeiten, die reinen, für die Gâthâ Ahunavaiti, für die Gâthâ Ustvaiti, für die Gâthâ Çpentâ-mainyû, für die Gâthâ Vohû-Khshathrem, für die Gâthâ Vahistôisti, für die Fravashis der Reinen, die starken, anstürmenden, für die Fravashis der Paoiryo-çkaeshas, für die nächsten Anverwandten. Ashem-vohû (1). Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme etc. — *Des Lohnes etc.* — Ashem-vohû (1).

1) Diese Gâthâ wird sonst nirgends erwähnt.

LVI. Gebet um das Spiel des Satan zu verhindern¹⁾.

Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. — Alle bösen Gedanken etc. Zufriedenstellung für Ahurá etc. (*wie oben*). Ich bekenne (mich) als Mazdayaçna, Anhänger des Zarathustra, dem Glauben an Ahura zugethan zum Lob für NN.²⁾ Khsbnaothra für Çpenta-ârmaiti, der guten Freigebigkeit mit weiten Augen, von Mazda geschaffenen, reinen zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob.

Wie es des Herrn Wille ist etc. spreche:

Die gute Çpenta-ârmaiti preisen wir. Die gute Freigebigkeit, die mit weiten Augen begabte, von Mazda geschaffene, reine, preisen wir. — Darauf soll man sprechen zur Çpenta-ârmaiti: O Çpenta-ârmaiti! diesen Mann übergebe ich dir, diesen Mann gib mir wieder zurück bei der hehren Auferstehung, kundig der Gâthâs, kundig des Yaçna, der die Fragen gelesen hat, weise, tugendhaft ist, den Mañthra als Leib besitzend. Dann gib ihm einen Namen: „vom Feuer gegeben“, „vom Feuer stammend“, „Genosse des Feuers“, „Gegend des Feuers“ oder irgend einen Namen der vom Feuer gegebenen.

Ashem-vohû (1). — Yathâ ahû vairyo (2). — Opfer, Preis, Stärke, Kraft, weihe ich der guten Çpenta-ârmaiti, der guten Freigebigkeit, der mit weiten Augen begabten, von Mazda geschaffenen, reinen. Ashem-vohû (1). — Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme etc. — *Des Lohnes wegen etc.* — Ashem-vohû (1).

LVII. Lampengebet³⁾.

Im Namen des Gottes Ormazd, des Herrschers, des Vermehrerers. An grosser Majestät möge wachsen das Feuer des Dâdgâh Aderfrâ. Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. — Alle schlechten Gedanken etc. — Khsbnaothra für Ahura-mazda. Preis sei dir o

1) Cf. Vd. XVIII, 103 flg.

2) Hier wird der Name des Gâhs eingesetzt in welchem dieses Gebet gesprochen wird.

3) Die vorhergehenden Gebete von nr. LII—LVI erhalten den Namen Vâj, womit gesagt wird, dass sie leise zu sprechen seien. Dagegen werden die folgenden (nr. LVII—LXI) Namaskâr, Anrufungen, betitelt.

Feuer des Ahura-mazda (Sohn), weiser, grösster Yazata. Ashem-vohû (3). — Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme etc. — *Des Lohnes wegen etc.* — Ashem-vohû (1).

LVIII. Dakhmagebet.

Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. Preis euch: die Seelen der Verstorbenen preisen wir, welches die Fravashis der Reinen sind ¹⁾. Ashem-vohû (3). — Ihm gehört der Glanz etc. — Tausend etc. — Komme etc. — *Des Lohnes wegen etc.* — Ashem-vohû (1). —

LIX. Berggebet.

Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. — Alle Berge preisen wir die mit reinem Glanze, mit vielem Glanze versehenen, von Mazda geschaffenen, reinen, Herrn des Reinen ²⁾. Ashem-vohû (3) etc. ³⁾.

LX. Gebet beim Erblicken des Wassers.

Alle meine Sünden bereue ich mit Patet. — Preis sei dir nützlichste Ardvî-çûra, reine. Ashem-vohû (3) ⁴⁾.

LXI. Gebet beim Anblick der Bäume.

Alle Sünden bereue ich mit Patet. — Preis sei den Bäumen, den guten, von Mazda geschaffenen, reinen. Ashem-vohû (3) ⁵⁾.

LXII. Tan-duruçtî.

Gesundheit ist nöthig die ganze Länge des Lebens hindurch. Glanz mit Reinheit verbunden möge bestehen. Die himmlischen Yazatas, die irdischen Yazatas, die sieben Amschaspands mögen

1) Cf. Yç. XXVII, 35.

2) Cf. z. B. Yç. VI, 45.

3) Die Formeln am Schlusse wie in LVIII.

4) Dieselben Formeln wie oben in LVIII.

5) Schlussformeln wie oben.

zu dem leuchtenden Myazda herbeikommen. Möge mein Gebet eintreffen! Möge mein Wunsch sich erfüllen! Möge immer unter den Menschen zarathustrische Gesetze sich wohl befinden! Also möge es sein!

O Schöpfer, Herrscher! den Herrn der Welt, die ganze Gemeine und den NN.¹⁾ sammt Nachkommen auf 1000 Jahre erhalte lange, erhalte fröhlich, erhalte gesund. Also erhalte sie. Erhalte sie an der Spitze der Würdigen, viele Jahre, unzählige Perioden hindurch: rein und bleibend. Tausend mal Tausend Segenswünsche! Möge das Jahr glücklich sein! möge der Tag gut sein, möge der Monat gesegnet sein. Erhalte viele Jahre, Tage, Monate, viele viele Jahre lang rein den Yaçna und Nyáyish, die Freigebigkeit und die Darbringungen. Für alle guten Thaten möge Gesundheit zu Theil werden, möge Güte vorhanden sein, möge Wohlfinden vorhanden sein. Also sei es! Auf diese Art möge es sein. Nach dem Wunsche der Yazatas und Amschaspands möge es sein. Ashem-vohû (1).

LXIII. Gebet nach dem Lesen des Ormazd-yasht.

O Ormazd! du bist der Schöpfer, Ahriman ist der Urheber des Todes. Ich vertreibe die Daevas und bin ohne Zweifel an dem Eintreten der Auferstehung und des letzten Körpers. Ashem-vohû.

LXIV. Gebet nach dem Lesen des Çrosch-yasht.

An grosser Majestät möge zunehmen der heilige Çros, stark und siegreich möge er sein, der Helfer der Seelen, der Wächter des ganzen Körpers, der Reine unter den Reinen, der Wächter über Tage, Monate und Nächte. Möge Çros die Zuflucht sein aller Eránier, der Paoiryô-tkaeshas, der Geschöpfe der Welt, der Gläubigen, der Kronenträger, derer welche den Kosti umgürtet haben, dem Zartuscht zugethan sind, der Guten und Reinen in den sieben Reschvars der Erde. Ashem-vohû (3).

1) Hier ist der Name dessen zu nennen, für den dieses Gebet verrichtet wird.

LXV. Gebet für Vertreibung des Teufels.

Ich zerbreche, schlage, vernichte eure Körper, ihr Dévs und Drujas, und Zauberer und Pairikas durch den Hom und Barson und das gerechte richtige Gesetz das gute, welches vom Schöpfer Ormazd mir gelehrt worden ist. Ashem-vohû (1).

LXVI. Glaubensbekenntniss.

Die gute, gerechte, richtige Religion, die der Herr den Geschöpfen gesandt hat ist die, welche Zartuscht gebracht hat. Die Religion ist die Religion Zartuschts, die Religion Ormazds, dem Zartuscht gegeben. Ashem-vohû.

Fragmente.

1.

1. Verbunden mit Vohu-mano, mit Asha-vahista, mit Khsathra-vairyas sollst du das Lob, die preiswürdige Rede, mit nicht gehemmter Rede verkünden den Männern und Frauen des reinen Zarathustra.

2. Sprich die Rede aus, o Zarathustra, zu unserem Opfer und Preis, der Ameshaspentas, damit dir gepriesen seien die Gewässer, gepriesen die Bäume, gepriesen die Fravashis der Reinen, gepriesen die himmlischen Yazatas und die irdischen, die geschaffenen Geber des sehr Guten, die reinen¹⁾.

2.

1. Ich bekenne etc. Zufriedenstellung für den Fravashi des Thraetaona des Sohnes Athwyans, des Reinen. Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. Wie es etc.²⁾

1) Die obige Uebersetzung ist nicht ganz ohne Schwierigkeit, man könnte auch vielleicht übersetzen: die geschaffenen sehr guten Gaben für den Reinen. Es scheint mir jedoch obige Uebersetzung vorzuziehen.

2) Cf. oben p. 6. l. 7. bis zu den Worten: der Reine, Wissende spreche.

2. Den Thraetaona, den Nachkommen des Athwya, den reinen Herrn des Reinen preisen wir¹⁾

3. Yathâ ahû vairyô. Opfer, Preis, Stärke, Kraft erlehe ich dem Fravashi des Thraetaona, des Sohnes des Athwya. Ashem-vohû. — Ihm gehört der Glanz etc.

3.

1. Den Airyama-ishya nenne ich dir, o Heiliger, Reiner, als das grösste von allen Gebeten, diesen als den in der Höhe wirkenden von allen Gebeten, den hülfreichenden Airyama-ishya, ihn ehren (?) die Nützlichen.

2. Weil ich diesen ausspreche bin ich Herr über meine eigenen Geschöpfe, o Heiliger, ich der ich Ahura-mazda bin. Niemals wird Agra-mainyus der mit schlechtem Gesetze begabte über seine eigenen Geschöpfe Herr sein, o Zarathustra, Heiliger!

3. In die Erde verborgen wird sein Agra-mainyus, in die Erde werden sich verbergen die Daevas²⁾. Auf werden die Todten stehen in lebendigen (?) Körpern, das bekörperte Leben wird fest haltend gemacht.

4.³⁾

1. Für Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, für die Amesha-çpentas, für die Stärke, die wohlgebildete, wohlgewachsene, für den Sieg den von Ahura geschaffenen, für das Schlagen das von oben stammt, für die Annehmlichkeit des Weges, für die Goldgrube die treffliche, für den Berg Çaokenta, den von Ahura geschaffenen⁴⁾, für alle Yazatas.

2. Den Ahura-mazda, den glänzenden, majestätischen, preisen wir. Die Amesha-çpenta, die guten Könige, die weisen, preisen wir. Die Stärke, die wohlgeschaffene, wohlgewachsene, preisen wir. Den Sieg, den von Ahura geschaffenen, preisen wir. Das Schlagen, das aus der Höhe stammt, preisen wir. Die Annehmlichkeit der Wege preisen wir. Die Goldgrube, die treffliche, die von Mazda geschaf-

1) Der Text besteht hier nur aus dunklen oder verderbten Wörtern und kann daher nicht übersetzt werden.

2) Cf. Yç. IX. 46. Wie dort der Ahuna-vairya die Ursache ist, dass sich die Daevas unter die Erde verbergen, so hier der Airyama ishya.

3) Dieses Fragment fasst die Anrufung gewisser Gegenstände ganz in der Weise zusammen, wie es oben im Siroza geschehen ist.

4) Cf. oben im Qarsét- nyâyis p. 9.

fene, preisen wir. Den Berg Çaokenāta, den von Mazda geschaffenen, preisen wir und alle Reinen.

5.¹⁾

Ich bekenne etc. (wenn es ein einziges Rind, ein einziges Thier ist:) für den Leib der Kuh, für die Seele der Kuh, für deine — der wohlgeschaffenen Kuh — Seele Zufriedenstellung zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. — Yathâ ahû vairyô.

(Wenn es zwei sind:) für den Leib der Kuh, für die Seele der Kuh, für die Seelen von euch beiden, der wohlgeschaffenen Kühe Zufriedenstellung zum etc. Yathâ ahû vairyô.

(Wenn es drei oder eine ganze Heerde sind:) für den Leib der Kuh, für die Seele der Kuh, für die Seelen von euch, der wohlgeschaffenen Kühe Zufriedenstellung etc. Yathâ ahû vairyô.

6.²⁾

1. Zufriedenstellung für die guten Gewässer, für alle von Mazda geschaffenen Wasser, für den grossen Herrn, den Nabel der Gewässer, für das von Mazda geschaffene Wasser, für dich, Tochter des Ahura, zum Preis, Anbetung, Zufriedenstellung und Lob. Yathâ ahû vairyô.

2. Wir preisen dich, ahurische Tochter des Ahura, mit gutem Opfer und Preis, mit guten Darbringungen, mit frommen Darbringungen. — Indem wir wünschen die reinen Yazatas zufriedenzustellen und den grossen Herrn, tragen wir dich heraus³⁾. Er möge die Gâthâs singen.⁴⁾

1) Dieses Fragment findet sich in einem kleinen Tractate (von Anquetil Vajar-kard genannt) und soll gesprochen werden wenn man das Gefäss ergreift in welchem sich das Wasser befindet mit dem man das Euter der Thiere wäscht die gemolken werden sollen — wahrscheinlich blos wenn die gemolkene Milch beim Opfer verwendet werden soll. Unter Aussprechen der Worte: „mit sehr reinem Geiste, sehr reinen Worten, sehr reinen Werken“ (Yt. 12, 4) wird dann die Milch gemolken.

2) Dieses Gebet ist demselben Buche entnommen wie nr. 5, und soll gesprochen werden, wenn man Zaothra (geweihtes Wasser) ergreift.

3) Mit diesen Worten ist das Wasser auszugliessen.

4) Diese letzten unpassenden Worte sind wahrscheinlich aus dem Stücke dem dieses Fragment entnommen ist, irrthümlich herübergenommen worden.